WIDENER LIBRARY
HX 3EY1 G

6904.21

HARVARD COLLEGE LIBRARY

VE RI TAS

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

FROM THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
OF MUNICH. № 1932

Digitized by Google

L. Preller rec. in Allgem. Lit. Zeitung. Juni 1844 No. 144–147. p. 1145–1176.

Digitized by Google

Sammlung
altdithmarſcher Rechtsquellen

1842.

von

A. L. J. Michelſen.

Namens
der ſchleswig-holſtein-lauenburgiſchen Geſellſchaft
für vaterländiſche Geſchichte
herausgegeben.

Altona,
bei Johann Friedrich Hammerich.

1842.

Digitized by Google

Ger 6904.21

Harvard College Library
Von Maurer Collection
Gift of A. C. Coolidge
July [illegible]

4689

Digitized by Google

Vorbericht.

Schon vor einer Reihe von Jahren war ich mit vorliegender Sammlung der Rechtsquellen der unabhängigen Landesgemeinde Dithmarſchen's vielfach beſchäftigt, und hatte das Glück, den größten Theil der Manuſcripte, die hier zuerſt gedruckt erſcheinen oder zur Ausſtattung der abgedruckten benutzt worden ſind, in Bibliotheken und Archiven aufzufinden. Schon damals wurde dieſe Sammlung der altdithmarſchen Rechte von Dahlmann in dem Vorberichte zu ſeiner muſterhaften Ausgabe der Chronik des Landes von Neocorus mit freundlichen, empfehlenden Worten angekündigt. Es ſind mancherlei Umſtände geweſen, welche zuſammengewirkt haben, um das Werk aufzuſchieben, ja ungebührlich zu verzögern; aber aufgegeben war es von mir nie. Inzwiſchen habe ich meine hiſtoriſch-publiciſtiſche Abhandlung über das alte Dithmarſchen in ſeinem Verhältniſſe zum Bremiſchen Erzſtift gelegentlich herausgegeben, und ſpäter auf Koſten der ſchleswig-holſtein-lauenburgiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Geſchichte, unter deren Auſpicien auch gegenwärtige Rechtsſammlung an das Licht tritt, mein Dithmarſcher Urkundenbuch. Aber lebhaft fühle ich jetzt, indem ich dieſes germaniſtiſche Quellenwerk der Oeffentlichkeit übergebe, daß ich in der That eine alte Schuld abtrage, und wehmüthig denke ich daran, daß ich damit mein an Niebuhr einſt gegebenes Wort endlich löſe. Längere Zeit hat die in

Digitized by Google

der Hauptſache unerfüllt gebliebene Hoffnung, die Sammlung noch durch dieſen oder jenen glücklichen Fund vermehren und vervollſtändigen zu können, den Verzug bewirkt. Vielleicht bin ich jetzt ſo glücklich, daß Einzelne die Ueberzeugung haben, wie auch hier das Streben nach dem Beſſern dem Guten Feind geweſen ſeyn möge.

Zunächſt halte ich mich jedenfalls einer wärmern Theilnahme bei manchen Dithmarſchern verſichert, denen eine zeitgemäße Ausgabe ihrer früheren Geſetze und Beliebungen, als einer Hauptquelle zur Erkenntniß der inneren Verhältniſſe, Einrichtungen und Zuſtände ihres denkwürdigen Freiſtaats, bisher dringend gemangelt hat. Erſt jetzt, da die gedruckte Sammlung der vorzeitigen Rechtsmonumente zu der Landeschronik und dem Landesdiplomatar hinzukommt, liegt der vorhandene Quellenvorrath zur Geſchichte der altdithmarſchen Volksgemeinde in wünſchenswerther Fülle und Vollſtändigkeit vor uns. Getroſt ſage ich daher, im Begriff die heimathliche Landesuniverſität zu verlaſſen, wo die für dieſe Arbeit erforderlichen literariſchen Hülfsmittel beiſammen und leicht zu haben waren, mit Dahlmann am Schluſſe der Vorrede ſeines Neocorus: das Unternehmen mußte endlich raſch angegriffen und jetzt vollbracht werden, weil es ſonſt vielleicht nicht mehr durch mich vollbracht würde; — und mit Göthe, der irgendwo über Arbeiten ſpricht, die eigentlich nie fertig werden: man muß ſie für fertig erklären, wenn man — nach Zeit und Umſtänden — das Mögliche daran gethan hat.

Zu dem hiſtoriſchen Intereſſe für Dithmarſchen kommt ſodann das praktiſch juriſtiſche hinzu, welches dort nothwendiger Weiſe an einer Ausgabe des alten Landrechts genommen werden muß. Dieſes liegt in vielen Parthien dem neuen fürſtl. Landrecht von 1567, welches fortwährend gilt, poſitiv oder negativ zu Grunde. Cronhelm hat im Corp. Statut. prov. Holsatiae bereits hierauf aufmerkſam gemacht, und bei ſeiner Ausgabe des neuen Landrechts am Rande die entſprechenden Artikel der beiden alten Landrechte oft angeführt. Aber der Zuſammenhang dieſes neuen, nach der Eroberung gegebenen, ohne Zweifel, wie es auch durch gleichzeitige Aufzeichnungen bezeugt wird, hauptſächlich von dem herzogl. Gottorfiſchen Kanzler Dr. Adam Thraziger verfaßten, parthienweiſe allerdings

völlig aus römiſch gemeinrechtlicher Jurisprudenz des ſechszehnten Jahrhunderts geſchöpften, Dithmarſcher Landrechts mit der ehemaligen Rechtsverfaſſung des Freiſtaats iſt hin und wieder noch tiefer und umfaſſender, als es bis jetzt erkannt ward.

Jedoch bei dem eifrigen Betrieb, den wir heutiges Tages auf dem Felde der altdeutſchen Rechtsliteratur wahrnehmen, bei dem Fleiße und der Sorgfalt, womit jetzt die Denkmäler bewahrt, in ihrer urſprünglichen Form hergeſtellt, der Mit- und Nachwelt zur Benutzung treu übergeben werden, glaube ich auch unter den Bearbeitern und Freunden germaniſcher Jurisprudenz und Hiſtorie anerkennende Theilnahme für die Sammlung und Bekanntmachung von gehaltvollen Rechtsquellen, die Niebuhr ſchon, ſo weit ſie damals bekannt waren, den merkwürdigſten und wichtigſten Monumenten des alten Rechts deutſcher Volksſtämme beizählte, zuverſichtlich mir verſprechen zu dürfen. Denn auch hier ſey an der Schwelle Allen, welche die germaniſche Geſchichts- und Rechtskunde lieben und hegen, noch einmal geſagt [1]): „Wer in deutſcher Art und Sitte geſchichtlich fortgeleitete Erfahrung hat, wird leicht erkennen, daß hier viele deutſche Grundeinrichtungen in einem klareren Zuſammenhange hervortreten, als leicht irgendwo; nicht, als rühmten ſich die dithmarſchen Quellen eines beſonders hohen Alters, ſondern weil wegen der höchſt eigenthümlichen Geſtaltung und langen Dauer dieſes Freiſtaats Vieles hier im funfzehnten und ſechszehnten Jahrhundert noch lebendig fortbeſtand, was ſonſt nur in dem Halbdunkel früherer Zeiten mühſam erſpäht und zuſammengeſetzt wird.“ Wir wollen hier nur auf das Geſchlechterweſen und die Nemede als Grundeinrichtungen im altdithmarſchen Rechtsſyſtem und Gerichtsverfahren hingewieſen haben. Die Slachten und Klufften ſind durch Niebuhr's treffende Zuſammenſtellung und Vergleichung mit den gentes und familiae des römiſchen Staatsalterthums im Allgemeinen bekannt und berühmt geworden. Die altdithmarſche Nemede ſollte unter den deutſchen Juriſten von Rechts wegen heutzutage noch bekannter und literariſch berühmter ſeyn. Die Ne-

---

[1]) vgl. Dahlmann's Vorber. zu Neocorus, Chronik des Landes Dithmarſchen. Kiel 1827.

mede, obwohl bei den Dithmarſchern originell und eigenthümlich geartet und ſpäter ausgeartet, iſt doch in ihrem Grundweſen und in allem wahrhaft Charakteriſtiſchen der engliſchen Jury gleich. Sie iſt nicht ein bloßes Zeugniß der Genoſſenſchaft und Gemeinde, noch eine ſimple Eideshülfe; letztere beſteht daneben, meiſtens als Zwölfmanneneid hervortretend. Sie iſt vielmehr ein ſpecielles Eidgericht, für den einzelnen Fall aus der Genoſſenſchaft oder Gemeinde ernannt, auch über vorgelegte Beweismittel, in Bezug auf das fragliche Factum, welches bejaht oder verneint in damaliger Zeit freilich in der Regel das Recht von ſelbſt ergab. Sie hat an und für ſich mit dem Rügerecht und der Inquiſition [1]) keinen Zuſammenhang, ſondern iſt vielmehr eine urſprüngliche, freie, volksthümliche Einrichtung [2]). Beide Inſtitute, das Geſchlechterweſen und die Nemede, germaniſcher Urverfaſſung angehörend, in Dithmarſchen neben dem Gottesurtheil und mancher andren Uralterthümlichkeit über das Mittelalter hinaus mit merkwürdiger Zähigkeit aufrecht erhalten, konnten in den gegenwärtiger Sammlung hinzugefügten Anmerkungen und Beilagen nicht die umfaſſende Darſtellung finden, welche ſie in ſo hohem Grade verdienen. Sie müſſen daher einer eigenen Unterſuchung und monographiſchen Behandlung vorbehalten bleiben.

Dithmarſchen, die urfreie Volksgemeinde, hat ſich als ſolche in iſolirter Unabhängigkeit und wunderbarer Selbſtſtändigkeit Jahrhunderte hindurch behauptet, bis ſie erſt im Sommer des Jahres 1559, nach fürchterlichem Kanonendonner aus mehr als hundert Geſchützen, einem Sieger gegenüber deſſen

---

[1]) Es iſt zu bedauern, daß Biener in ſeinen anerkannt gelehrten Beiträgen zu der Geſchichte des Inquiſitions-Prozeſſes und der Geſchwornen-Gerichte (Berlin 1827) die altdithmarſchen Rechtsquellen, deren er beiläufig S. 305 unter den Rechten „nordiſcher“ Völker erwähnt, nicht berückſichtigt hat; aber ganz natürlich, dieſe grunddeutſchen Quellen lagen damals zum öffentlichen Gebrauch ſehr unvollkommen oder gar nicht vor.

[2]) Um Misverſtändniſſen vorzubeugen, ſei hier bemerkt: den Dithmarſchern hieß das Schöffencollegium das „Geſchwornengericht,“ für das Kirchſpiel die Schließer und Richter, für das Land die Achtundvierziger. Die Schließer waren zugleich Vorſteher des Kirchſpiels, die Achtundvierziger der Landesgemeinde.

Digitized by Google

Mannzahl viermal überwog, auf blutigem Schlachtfelde und unter rauchenden Trümmern, den holſteiniſchen Landesherren ſich unterwerfend huldigen mußte. Die Oberherrlichkeit, welche dem Erzbiſchof von Bremen über das urkräftige Gemeinweſen von nicht mehr als vierzig bis fünfzig tauſend Seelen, darunter reichlich ſechs tauſend bewaffneten Männern, bis dahin zuſtand, war keine Territorialgewalt. Länger als die in gleichartigen Verhältniſſen lebenden frieſiſchen Stämme wußten die dithmarſchen Landleute nicht minder kühn als klug der Landeshoheit ſich zu erwehren; in ehrenhafter Bauernfreiheit, mit echtem und unbeſchatztem Grundeigenthum, ohne Herrngeld und Herrndienſt, in eigenthümlich gereifter und ausgebildeter Gauverfaſſung, mit vollkommener Gewerbefreiheit, in der Blüthezeit ihres Freiſtaats aller Regalien und Regalitätsbeſchränkungen baar, mit ſelbſtgewählten Richtern und Vorſtänden, mit angeſtammtem und gewillkürtem Recht. Ihr gründliches, entſchiedenes, trotziges Bauernweſen, an die norwegiſchen Odelsbonden uns erinnernd, ſtieß frühzeitig das ritterſchaftliche Element als ein fremdartiges, der Landesverfaſſung noch nicht aſſimilirtes aus. Ihre beiden kleinen, meiſt ackerbauenden Städte, das in ſeiner Stadtfreiheit, die im dreizehnten Jahrhundert ſchon vom Erzbiſchof gewährt ward, ergraute Meldorf, und Lunden welches der Stadtgerechtigkeit nur drei Jahrzehnte ſich erfreute, waren als Communen, vom Gerichtsweſen abgeſehen, in der That nichts weiter als künſtlicher organiſirte Bauerſchaften. Wer das deutſche Bauernweſen, in ſeiner urſprünglichen Freiheit, in ſeinem innerſten Weſen und eigenſten Wirken ergründen und anſchauen will, der gehe nicht in die Schule der Weisthümer des inneren Deutſchlands, die faſt auf jeder Seite handgreifliche Spuren der bäuerlichen Unfreiheit und Frohndienſtpflicht zeigen, ſondern zu den Frieſenſtämmen, oder lieber noch, inſofern es auf das geſammte private und öffentliche Recht und entfaltete Gemeinweſen ankommt, gerades Weges zu den Dithmarſchern in der Marſch wie auf der Geeſt. Ihre aufgezeichneten Rechte, in der Landes- oder Kirchſpielsverſammlung beliebt, waren Ausflüſſe reiner Autonomie. Sie gleichen ihrer Entſtehung und Faſſung nach vor allen den vielen frieſiſchen Küren und Landrechten, mit denen vor Jahresfriſt die eben ſo reichhaltige als ſorgfältige Ausgabe des

Digitized by Google

Freiherrn von Richthofen uns umfaſſend bekannt gemacht hat. Der Bremiſche Erzbiſchof übte durchaus keine geſetzgebende Gewalt in Dithmarſchen aus; weder das Landrecht noch irgend eine Beliebung oder überhaupt ein Beſchluß der Landesverſammlung wurde ihm zur Genehmigung oder Beſtätigung vorgelegt. Auch hatte weder das römiſche und canoniſche Recht, noch der Sachſenſpiegel oder das lübiſche Statut, wie ſonſt in dem deutſchen Nordalbingien, hier in das Volksrecht des Landes, der Städte, der Kirchſpiele irgend Aufnahme und Einbürgerung gefunden. Alles Recht war vielmehr hier am Orte ſelbſt gewachſen und unentliehen. Die Vollmacht des Landes, wie man ſagte, die achtundvierzig Vorſteher der Landesgemeinde, die Schließer und Geſchwornen der Kirchſpiele, die Räthe der beiden Städte, hatten nur nach dem geſchriebenen Rechte ihrer Väter zu richten, wie nach dem ungeſchriebenen ihres eigenen Bewußtſeyns und ihrer ſelbſtgemachten Erfahrung, nach Sitte und Brauch, in ehrenfeſter Gottesfurcht, in aller Offenheit und Oeffentlichkeit, unter der Wacht und Huth einer derben öffentlichen Meinung. Das altdithmarſche Recht erwuchs ſomit bei dithmarſcher Koſt in freier Luft auf heimiſchem Boden; es beharrte unvermiſcht in ſeiner angebornen Art; es blieb ein reiner Abdruck der angeſtammten Volksthümlichkeit, eine ſichere und feſte Ausprägung des Volksgeiſtes. Solche autonomiſche und ſchlechthin auf ſich ſelbſt beruhende Rechtsbildung hat erſt ſeit der Unterwerfung unter die Landeshoheit des holſteiniſchen Herzogshauſes, alſo erſt Jahrzehnte nach eingeführter Kirchenreformation, im Großen und Ganzen aufgehört. Sie hatte aber, als mit dem Eintreten in die neuere Zeit die Volksgemeinde zu einem wahren Freiſtaat ſich ausbilden mußte, zu legislativem Selbbewußtſeyn und wirklicher Staatsgeſetzgebung, weit über die Wirkſamkeit und den Kreis jener genoſſenſchaftlichen Autonomie des Mittelalters hinaus, ſich erheben müſſen. Allmälig hatte ſich dieſe Autonomie der freien Landesgemeinde zu einer organiſchen Lebensthätigkeit geſteigert und geſtaltet. Was einſt faſt nur Gewohnheitsinſtitut geweſen, war auch immer mehr ein Werk des Bewußtſeyns und der Reflexion geworden. Beſonders ſtark war der Impuls, den die Kirchenreformation, in Folge welcher die Landesgemeinde ſich vollkommen zur Autarchie emporhob, durch

die kräftig eingreifende lutheriſche Landesgeiſtlichkeit der Geſetzgebung gab. Der Reformationskampf trat auch ſtark in die geſammte Rechtsbildung ein; gar zu unvermittelt und forcirt wirkte nun das proteſtantiſche Kirchenweſen auf Geſtaltung des bürgerlichen und peinlichen Rechts; dieſer Kampf veranlaßte manche ſchwere Wehen und auch mehrere arge Misgriffe. Der Reformationskampf kann, als die Eroberung des Landes erfolgte, noch nicht als beendigt angeſehen werden; erſt vor fünf Jahren hatte damals die Geiſtlichkeit die Verordnung über die Beſtrafung des Todtſchlags mit wahrer Vehemenz durchgeſetzt. Eine Kataſtrophe ſtand bevor, die bald hätte eintreten müſſen, die Einführung eines ordentlichen Steuerſyſtems. Ob und wie dieſelbe von der Bauernrepublik, zumal bei dem Gegenſatze zwiſchen Marſch und Geeſt, der ſich dabei geltend gemacht hätte, beſtanden worden wäre, iſt eine Frage, deren Beantwortung die Eroberung des Landes der Geſchichte entzogen hat.

Die Art und Weiſe, wie ein neues Landesgeſetz zu Stande gebracht wurde, muß aber im Weſentlichen folgende geweſen ſeyn. Zuerſt wurde der Antrag und Vorſchlag von der Vollmacht des Landes berathen, d. h. von der engern, eigentlichen Landesverſammlung. Die Landesvollmacht war der Inbegriff ſämmtlicher Magiſtratsperſonen, nämlich die achtundvierzig Landesvorſteher, der Landesſecretair, 4 oder 5 Vögte, ungefähr 60 Schließer und zwiſchen 3 und 400 geſchworne Richter aller Kirchſpiele, zuſammen gegen 500 Perſonen. Wurde der Vorſchlag hier angenommen, ſo war, wie man es nannte, die Vullbord des geſammten Landes (der universitas terrae) einzuholen. Zu dem Ende wurde das Geſetz beſtimmt artikulirt, und die aufgeſetzten Artikel den Kirchſpielsvorſtänden, d. h. den Schließern und Geſchwornen, nach Hauſe mitgegeben, um ſie, wie man ehedem ſagte, zur Acht und Vullbord (d. h. zum Beſchluß und zur Genehmigung) ihren Kirchſpielsgemeinden vorzulegen. Dieſe hielten alſo nun Rückſprache mit ihren verſammelten Kirchſpielen. Die Kirchſpielsverſammlung ſtimmte für die Annahme oder Nichtannahme des Geſetzentwurfs nach Ecken, d. h. nach Regionen, Diſtricten. Der Vorſtand brachte darauf den Beſchluß zurück in eine folgende Landesverſammlung. Alſo jedes Kirchſpiel hatte für den definitiven Beſchluß über das Geſetz eine Stimme. Zwei Drittel der vorhandenen

Stimmen waren immer nach altdithmarſcher Grundeinrichtung für die Annahme eines Beſchluſſes erforderlich, in der Bauerſchaft und in der Stadt, wie im Kirchſpiel und in der Landesverſammlung. Wenn es ſich aber um die Annahme eines neuen Geſetzes für das Land handelte, ſo iſt es höchſt wahrſcheinlich, daß es nicht zu Stande kam, wenn auch nur einzelne Kirchſpiele ſich entſchieden dawider erklärten. War das Geſetz definitiv angenommen, durch die eingebrachte Vullbordung, ſo wurde einer der Landesvorſteher mit der förmlichen Verkündung der Beliebung in der Landesverſammlung beauftragt. Von dieſer Verleſung (Affeggende) an trat das Geſetz in Gültigkeit, und darauf wurde es auch in das Landesbuch als Zuſatz-Artikel eingetragen. Daß bei ſolchem Gange die Zuſtandebringung eines Landesgeſetzes oft ſehr ſchwierig war, iſt natürlich, auch in der Geſchichte bezeugt. Was vom politiſchen Standpuncte aus über dieſe Form und Verfaſſung, in welcher das Land als ein Conglomerat von Kirchſpielen auftritt, zu ſagen ſeyn möchte, auch in Bezug auf die jetzige commünale Landſchaftsverfaſſung von Dithmarſchen, die einige weſentlich gleichartige Grundeinrichtungen hat, ſchon wiederholt öffentlich geſagt worden iſt, müſſen wir hier, weil eine Erörterung darüber uns zu weit führen würde, ganz beiſeite laſſen. Uebrigens muß man ohne Zweifel annehmen, daß mehrere eigentliche Verordnungen (Edicte) in den allerletzten Jahrzehnten des Freiſtaats, namentlich in Betreff des Kirchen- und Polizeiweſens, von der Landesverſammlung unmittelbar, ohne erſt die Acht und Vullbord aller Kirchſpiele einzuholen, beſchloſſen und publicirt worden ſind. Bei längerem Beſtande des Freiſtaats würde ſich demnach gewiß herkömmlich eine gewiſſe Grenzbeſtimmung zwiſchen bloßen Verordnungen und wirklichen Geſetzen feſtgeſtellt haben.

Zweimal hat aber wahre Codification des altdithmarſchen Landrechts Statt gefunden, zuerſt 1447, und dann wieder drei Decennien ſpäter. Eine ſolche Geſammtverzeichnung des Landrechts geſchah wahrſcheinlich auf die Weiſe, daß die Landesverſammlung, wie es in vielen anderen Fällen auch geſchehen iſt, dafür aus ihrer Mitte eigene Bevollmächtigte wählte, einen engern Ausſchuß, der in Verbindung mit dem Landesſecretair das Geſchäft zu beſorgen hatte. Dieſer Ausſchuß verzeichnete

Digitized by Google

dann das geſammte hergebrachte Recht des Landes, ſo weit er ſich darauf beſinnen konnte und die Aufzeichnung nöthig fand. Darauf wurde dieſe Rechtsaufzeichnung in der Landesverſammlung berathen und angenommen, wahrſcheinlich parthienweiſe, wie der originäre Büſumer Codex in der Form der Aufzeichnung zu beweiſen ſcheint. Das ganze von der Landesverſammlung angenommene Recht, in ein Landesbuch eingeſchrieben, wurde verkündigt wie eine große Geſammt-Beliebung, und jedes Kirchſpiel hatte von dem Subſtituten des Landesſecretairs, dem eigentlichen Landesſchreiber, ſich eine Abſchrift anfertigen zu laſſen. Die Codices waren nach größeren und kleineren Parthien von ganz oder einigermaaßen zuſammengehörigen Satzungen geſchrieben, mit leeren Räumen dazwiſchen, die ſpäter die Kirchſpielsſchreiber mit den in der Folge vom Lande beliebten Geſetzen oft gedankenlos, ohne Rückſicht auf den Inhalt der unmittelbar vorhergehenden und nachfolgenden Artikel, und mit übertriebener Sparſamkeit hinſichtlich des Pergaments, gefüllt haben. Wir haben in gegenwärtiger Ausgabe die von ſpätern Händen hinzugeſchriebenen Artikel des Büſumer Codex, die in dem Hamburgiſchen noch nicht gefunden werden, durch geſperrte Schrift auszeichnen laſſen, damit man ſie ſogleich äußerlich erkenne, und daneben in den Noten unter dem Texte das Nöthige in der Hinſicht zu bemerken nicht ermangelt.

Fragt man aber nach dem geſchichtlichen Anlaſſe der erſten Verzeichnung des Landrechts im J. 1447, ſo verweiſen wir auf den Anhang XIX zum Neocorus von Dahlmann, der zuerſt, wie ich glaube, hier die Hauptſache richtig ermittelt hat. Die Verzeichnung des Landrechts iſt ein Moment in einer großen Umgeſtaltung der Landesverfaſſung überhaupt. Es hatte längere Zeit heftige Partheiung und Gährung im Innern gewüthet, ſo ſehr, daß der Untergang zu drohen ſchien. Man ſuchte Rettung, unter Vermittelung befreundeter Hanſeſtädte, in neuer Geſtaltung einer feſteren und beſſern Landesverfaſſung. Das Collegium der Achtundvierziger, mit größerer judicieller und adminiſtrativer Centralgewalt ausgerüſtet, wurde der größeren, unbeſtimmten Zahl der vorzeitigen Rathleute des Landes ſubſtituirt. Die wöchentliche ordentliche Landesverſammlung in Heide, welcher Ort ungefähr in der Mitte des Landes liegt, wurde conſtituirt. Aufzeichnung und einträchtige

Annahme eines beſtimmten Landrechts, für den Beſtand des Rechtsfriedens und der neuen Verfaſſung nothwendig, fand dabei Statt. Daß bei der Abfaſſung ältere Aufzeichnungen gebraucht worden, oder daß man etwa aus Gerichtsbüchern [1]) geſchöpft habe, erhellet gar nicht; ja es iſt auch nicht einmal wahrſcheinlich [2]). Zuſatz-Artikel durch ſpätere Landesbeliebungen, welche datirt ſind, hat dieſes erſte Landrecht namentlich aus den Jahren 1456, welches Datum ſich aber, nach dem Büſumer Codex auf eine ganze Reihe von Artikeln zu beziehen ſcheint, nämlich bei uns §§. 241—253, — 1465, nämlich §§. 238 und 239 nach Ausweis des Codex, — und 1467, wo das Datum auf die vier letzten Artikel, bei uns §§. 254—257, ſich bezieht. Die undatirten Zuſatz-Artikel fallen jedenfalls in den Zeitraum zwiſchen 1447 und 1467.

Darauf erfolgte die zweite Codification, welche eine gründliche Reviſion und neue Bearbeitung des erſten Landrechts nebſt ſeinen Zuſatz-Artikeln war, mit weſentlichen Abänderungen

---

[1]) Wie Erzbiſchof Balduin von Bremen, zwiſchen 1434 und 1443 ein kleines Rechtsbuch für ſeine Bremiſchen Landſtände aus den im Landgerichtsprotocolle verzeichneten Urtheilen redigiren ließ, welches abgedruckt iſt in Spangenberg's Beiträgen zur Kunde der teutſchen Rechtsq. Hannover 1824. S. 119 ff.

[2]) Man könnte höchſtens, der Faſſung nach, bei unſerem L. R. I. §§. 207 und 209 auf die Vermuthung kommen, daß es ältere Reſponſa wären, und bei §. 219, daß derſelbe einem Urtheile entnommen worden. Allein es iſt für ſolche Annahme doch kein genügender Grund da. Eine Rechtsfindung wurde nach altdithmarſchem Sprachgebrauche, der ſich auch durch die Natur der Sache ſehr wohl rechtfertigt, nicht blos ein Erkenntniß, ſondern oft auch eine Beliebung genannt. — Gelegentlich bemerke ich hier zugleich, daß die Muthmaaßung älterer Schriftſteller, es ſey von den Dithmarſchern, ehe ihr Landrecht 1447 aufgezeichnet ward, der Sachſenſpiegel gebraucht worden, gar keinen rechtshiſtoriſchen Boden hat; ſie iſt lediglich eine Folge früherer unhiſtoriſcher Anſichten von der Unentbehrlichkeit eines geſchriebenen Geſetzesrechts, wie z. B. in Cronhelm's hiſt. Ber. S. 264. — Die Behauptung endlich, es ſey bereits um die Zeit der Schlacht bei Bornhövede das Dithmarſcher Landrecht zuerſt ſchriftlich verfaßt worden, beruht nur auf einem jetzt ſchon längſt aufgeklärten Mißverſtändniſſe der Landeschronik. —

Digitized by Google

mancher Satzungen. Wann dieſe zweite Redaction des Landrechts, die vermuthlich auf ähnliche Weiſe wie die erſte zu Stande gebracht ward, geſchehen ſey, läßt ſich nicht genau angeben. So viel läßt ſich aber ſicherlich behaupten, daß ſie zwiſchen den Jahren 1467 und 1480 erfolgt ſeyn muß; denn erſtere Jahreszahl bezeichnet noch Zuſatz-Artikel in dem alten Landesbuche, und zwar die letzten, während aus dem Jahre 1480 der erſte datirte Zuſatz in dem neueren Landesbuche ſich herſchreibt. Eine innere Nöthigung zu der Reviſion des Landesrechts mag darin gelegen haben, daß gerade in den erſten Jahrzehnten durch die regelmäßige richterliche Thätigkeit des Collegiums der Achtundvierziger manche Grundſätze ſich auf beſtimmte Weiſe erſt als allgemeines Landrecht geſtalteten und fixirten; ſo wie insbeſondre auch darin, daß ſich erſt jetzt durch die Praxis die rechtliche Stellung der Achtundvierziger ſelber, die in dem erſten Landrecht noch ſehr unbeſtimmt gelaſſen iſt, mehr feſtgeſtellt hatte und in mancher Hinſicht noch der landrechtlichen Feſtſtellung bedurfte. Dies wird namentlich in Anſehung der Theilnahme der Achtundvierziger an den Brüchgeldern, die in dem zweiten Landrecht ſo ſtark hervortritt, der Fall geweſen ſeyn. Ich möchte vermuthen, daß es in Folge der päpſtlichen Bulle geſchah, welche die Dithmarſcher zum Schutz ihrer freien Landesverfaſſung, wider die vom Kaiſer an König Chriſtian I. ertheilte Belehnung mit ihrem Lande, in Verbindung mit dem Oberherrn, dem Erzbiſchof von Bremen, glücklich ausgewirkt hatten. Dieſe Bulle vom J. 1476 muß für das Regiment der Achtundvierziger, welches ausdrücklich darin anerkannt und beſtätigt [1]) wird, Epoche gemacht haben.

Das revidirte Landrecht erhielt zuerſt einen Zuſatz in Art. CCIX (nach unſerer Ausgabe), der durch ſeine Faſſung als neue Beliebung, jedoch ohne Datum, ſich ankündigt. Darauf

---

[1]) Papſt Sixtus IV. beſtätigt in ſeiner Bulle (Bolten Ditm. Geſchichte III. S. 83 ff.) wiederholt die majores XLVIII judices, und ſagt u. a. dieſes: ut praedictum comitatum iis modo et forma, quibus hactenus consueverunt, de cetero regere et gubernare valeant etc.

Digitized by Google

folgten Zuſätze aus dem Jahre 1480, nämlich Art. CCX—CCXIV, und aus dem Jahre 1483, nämlich Art. CCXV—CCXXVI. So liegt es in einem gleichzeitigen Pergament-Coder vor uns, den Dahlmann vor einer Reihe von Jahren bei einer Bücherverſteigerung in Bremen angekauft und darauf der Kieler Univerſitätsbibliothek geſchenkt hat. Wir werden über dieſen Coder unten näher zu reden Veranlaſſung haben. In derſelben Geſtalt wurde das Dithmarſcher Landrecht aber auch alsbald gedruckt. Nach Anführungen in Heinrich Gieſebert's periculo statutorum (Lub. 1652) mußte man annehmen, daß er ein Exemplar dieſes alten, ſeitdem verſchwundenen Foliodruckes vor ſich gehabt und benutzt habe. Er ſetzt ihn ungefähr in das Jahr 1485 und beſchreibt ihn p. 21 mit folgenden Worten: „Antiquis litteris sine mentione personae et loci in folio impressus statutorum liber addit vel inserit alias (constitutiones) annis 1480, 1483 (1484?) publicatas, et quia ulterius non progreditur, circiter a. 1485 vel sequentibus proximis typis subjectum credo. Titulus hujus editionis sequentibus verbis formatur: Hir hefft an dat Landrecht aver Ditmarschen, welckes upgenamen is mit vulbort der acht vnd vertig vnd des gantzen Landes.“ Dennoch wurde von Manchen die frühere Exiſtenz dieſes Drucks bezweifelt. Vielfache eifrige Nachforſchungen gaben keine Beweiſe für die Exiſtenz[1]), ſo daß ſie fortwährend von Einigen in Zweifel gezogen, von Anderen hingegen das Verſchwinden damit erklärt wurde, daß nach der Eroberung Dithmarſchen's die vorhandenen Exemplare des alten Rechts abſichtlich auf die Seite geſchafft ſeyen. Das Reich der Hypotheſen iſt geſtürzt durch einen glücklichen Fund Homeyer's in Berlin im Sommer 1840. Er fand zufällig in einem Bücherdeckel zwei Druckfragmente angeklebt, die er für Bruchſtücke dieſes vielgeſuchten Foliodruckes des alten Dithmarſcher Landrechts erkannte, und der Univerſitätsbibliothek[2]) in Kiel ſchenkte. Lappenberg, durch

[1]) vgl. Dreyer's Beiträge zur Literatur und Geſchichte des deutſchen Rechts S. 176. Deſſelben Beitr. zur Literatur der nordiſchen Rechtsgel. S. 218.

[2]) Mein Freund, der Bibliothekar Prof. Ratjen hat mir in Bezug auf gegenwärtiges Werk gefälligſt eine genauere Notiz darüber mitgetheilt.

deſſen Vermittelung dieſes Geſchenk der Kieler Univerſitäts=bibliothek zugeſandt wurde, hat die Artikel, welche auf dieſen Fragmenten ſtehen, im Anhange ſeiner Schrift zur Geſchichte der Buchdruckerkunſt in Hamburg S. 115 bereits abdrucken laſſen: wobei er die Uebereinſtimmung, abgeſehen von unbedeu=den ſprachlichen Abweichungen, mit dem Druck des Landrechts von 1539 bezeugt und mit Recht hervorhebt.

Unter ſolchen Umſtänden iſt es aber als ein beſonderes Glück anzuſehen, daß nun auch jener oben von uns erwähnte Dahlmannſche Codex zur Einſicht vorliegt. Derſelbe iſt freilich etwas defect, aber er genügt doch, um das Verhältniß der da=rin enthaltenen Recenſion des Textes zu der Ausgabe von 1539 zu erkennen. Die Vergleichung hat es aber für uns zur ſicherſten Gewißheit gebracht, daß der Text von 1539 durchweg übereinſtimmt mit dem von 1483; erſterer iſt nur vermehrt worden mit den ſeit dieſem Jahre bis zum Jahre 1538 beliebten Satzungen. Selbſt die Reihefolge[1]) der Artikel iſt durchgängig dieſelbe geblieben; nur ein paar Aenderungen ſind, zufolge der Aufnahme der ſpäteren Beliebungen, in dieſer Hinſicht vom Schreiber vorgenommen worden. Dieſe Wahrheit iſt für die Beurtheilung und das allgemeine Verſtändniß des zweiten Landrechts natürlicher Weiſe von höchſter Wichtigkeit. Denn wir haben folglich in dieſem eigentlich ein Landrecht aus dem funfzehnten Jahrhundert vor uns, welches erſtlich nur dadurch abweicht, daß vom Schreiber einige wenige Artikel theils ſind durchſtrichen, theils aus Verſehen ausgelaſſen wor=den, die wir, inſofern ſie nicht im erſten Landrecht ſchon ſtehen, am Schluſſe gegenwärtiger Sammlung als beſondere Artikel der erſten Ausgabe des Landrechts haben abdrucken laſſen; und zweitens dadurch, daß die Artikel von neuerem Datum als 1483 hinzugefügt ſind. Die Ausfertigung des Landrechts von 1539 iſt in der Hauptſache keine neue Recenſion des alten Landesbuches, ſondern nur eine Abſchrift deſſelben, wie ſie ſich

[1]) Bei dem Gebrauch des Codex, der jetzt der Kieler Univerſitäts=bibliothek gehört, iſt zu beachten, daß in demſelben ein paar Lagen früher vom Buchbinder in unrichtiger Folge ſind einge=heftet worden.

Digitized by Google

auch ſelbſt titulirt: „Utſchrift iffte Copia". Der Subſtitut des Landesſecretairs, Nicolaus Bremer, den wir aus anderweitigen Documenten dieſer Zeit auch als Rechnungsführer und Kaſſirer der Kirche in Heide und als Notar kennen lernen, war im J. 1539 ohne Zweifel allein mit dieſer Ausfertigung vom Lande beauftragt. Er verfertigte zuvörderſt ein Regiſter der in das alte Landesbuch bisher eingeſchriebenen Artikel, und ſchrieb dieſe darauf ab, meiſtens mit einer Ueberſchrift von ihm verſehen. So erklärt es ſich, warum im Regiſter mehrere Artikel vorkommen, denen nachher ein Text ganz fehlt[1]), namentlich Art. XIX, XXI, XXII, oder ein andrer Text an die Stelle geſetzt iſt, wie bei Art. L. Der Grund liegt darin, weil die betreffenden Artikel, wie ſie im Landesbuche urſprünglich ſtanden, durch ſpätere Beliebungen abgeändert oder aufgehoben worden waren. Dieſe wurden deshalb, als durchſtrichene, von dem Schreiber abſichtlich weggelaſſen. Dagegen ſind von den im Landrechte, wie es 1539 ausgefertigt ward, mangelnden Artikeln, die wir S. 269—271 als beſondere der erſten Ausgabe hier aus dem Dahlmann'ſchen Coder mitgetheilt haben, die Satzungen betreffend Verwundungen mit dem Säbel oder Degen, zweifelsohne aus Verſehen überſprungen, wie aus einer Vergleichung mit den Schlußworten in Art. CCXXII des Landrechts hervorgeht. Auch den vorletzten dieſer im Landrechte 1539 ausgelaſſenen Artikel, betreffend die Aus- und Anlegung von Feldwegen, halte ich für einen blos vergeſſenen[2]). Bekanntlich wurde im J. 1539 das Landrecht nicht allein ſchriftlich neu ausgefertigt, ſondern auch gedruckt. Dieſer Druck iſt aber nachgerade ein ſeltenes, in ſehr wenigen Exemplaren vorhandenes Buch geworden; wir werden weiter unten wieder darauf zurückkommen.

Da alſo das Landrecht von 1539 im Grunde daſſelbe iſt, wie es 1483 beſchaffen war, und die Hauptveränderung darin beſteht, daß von dem Landſchreiber Nicolaus Bremer bei der Ausfertigung, auf Geheiß der Achtundvierziger oder der Landesverſammlung, die bis zu dieſer Zeit (1538) in das alte Landesbuch nach und nach eingetragenen Zuſatz-Artikel gehörig

---

[1]) Ungeſchickt beruft ſich dennoch Art. XX auf XIX, vgl. L. R. I. §. 87.
[2]) vgl. unſere Anmerk. dazu unter dem Texte.

und vollſtändig mitabgeſchrieben worden; ſo erklärt ſich manches ganz einfach, was uns bisher als ein Räthſel erſcheinen mußte. So namentlich, daß in dem Landrechte von 1539, wenigſtens in dem größten Theile deſſelben, die katholiſche Kirchenverfaſſung offenbar als noch beſtehend vorauszuſetzen iſt; ſo ferner die auffallende Erſcheinung, daß in mehreren Fällen die durch das Herkommen gerechtfertigte Hinrichtung eines Verbrechers nicht ausgedrückt, ſondern augenſcheinlich mit Abſicht durch ein ꝛc. verdeckt iſt. Dies iſt aus Rückſicht, die damals auf den dem Erzbiſchof, als Oberherrn des Landes, noch zugeſchriebenen Blutbann genommen wurde, zu erklären. Ueberhaupt hat man bei der Erklärung deſſelben, insbeſondere auch in Anſehung der aufgenommenen oder aus dem erſten Landrecht hinweggelaſſenen Artikel welche das Kirchenregiment und die geiſtliche Jurisdiction betreffen, auf die Landesgeſchichte der ſiebziger und achtziger Jahre des funfzehnten Jahrhunderts gehörig ſein Augenmerk zu richten.

Es enthält übrigens die gegenwärtige Sammlung folgende einzelne Stücke:

I. Das älteſte Landrecht von 1447 mit ſeinen Zuſätzen bis 1467; welches ich, um das Verſtändniß deſſelben, wie der altdithmarſchen Rechte überhaupt, die in der Sprache viel Eigenthümliches haben, möglichſt zu erleichtern, mit einer hochdeutſchen Ueberſetzung begleitet habe. Für die Herſtellung des Textes habe ich drei Manuſcripte benutzt:

a) den originären Coder des Kirchſpiels Büſum, der ſich noch jetzt in dem dortigen Kirchſpielsarchive befindet. Er iſt auf Pergament in Folio ſehr gut geſchrieben, und mit ſeinem uralten Holzeinbande verſehen. Es iſt derſelbe Coder, den Neocorus, Prediger zu Büſum, ſchon benutzt hat. Es zeigt derſelbe am beſten, wie zuerſt die Codices des Dithmarſcher Landrechts eingerichtet waren, und wie ſie nach und nach durch die Hand der Geiſtlichen in den Kirchſpielen mit den vom Lande errichteten Beliebungen vermehrt und ergänzt wurden. Zum Schluſſe enthält der Coder auf einer Reihe von Blättern ein Regiſter über die Brandbede im Kirchſpiel Büſum, d. h. über die Beiträge der Eingeſeſſenen zu der vom Kirchſpiele vereinbarten Feueraſſecuranz: wie man ähnliche Aufzeichnungen aus der Zeit der Eroberung in einem Tellingſtedter

Digitized by Google

Kirchenbuch antrifft. Eine Abſchrift dieſes Büſumer Coder, der in unſeren Noten durch B bezeichnet iſt, liegt der Ausgabe des älteſten Dithmarſcher Landrechts in Westphalen mon. ined. III. p. 1731—1756 zu Grunde. Allein dieſer Abdruck, bisjetzt der einzige, iſt in dem Grade nachläſſig und fehlerhaft, daß man ihn großentheils gar nicht gebrauchen kann.

b) den Coder des Stadtarchivs zu Hamburg, der 1469 auf Papier in Folio geſchrieben, zuerſt das lübiſche Recht, dann das lüneburger Stadtrecht, darauf „dat recht des Landes to Dytmerſchen", ferner das hamburgiſche Ordelbok von 1276, endlich verſchiedene hamburgiſche Beliebungen und Privilegien umfaßt. Man vergleiche über dieſes Manuſcript: Anderſon's Hamb. Privatrecht. Hamb. 1782. I. S. 129 ff. Es findet ſich darin das erſte Dithmarſcher Landrecht, wie es 1447 verzeichnet und angenommen ward, in ſeiner urſprünglichen Geſtalt, ohne die Zuſätze der nächſtfolgenden Decennien, die ſich in dem Büſumer Manuſcript auch ſchon durch die Handſchrift als hinzugefügte Artikel ausweiſen. Uebrigens hat dieſer Hamburgiſche Coder, in unſeren Noten durch H bezeichnet, ſeinem innern Gehalte nach für das Dithmarſcher Recht keinen ſonderlich hohen Werth. Der Text hat darin, von manchen erheblichen Schreibfehlern abgeſehen, nicht wenige ſprachliche Abweichungen erhalten, die von der urſprünglichen Form entfernen.

c) eine Handſchrift des Landrechts, die 1745 dem bekannten Prof. Mich. Richey, und zuletzt dem Herrn Etatsrath Landvogt Griebel in Norderdithmarſchen gehörte, der ſie mir zu überlaſſen die Gewogenheit gehabt hat. Dieſes Richey'ſche Manuſcript, wie es ſcheint, im ſiebzehnten Jahrhundert geſchrieben, iſt aber in der That nichts weiter als eine Abſchrift des Büſumer Coder, wenigſtens zum allergrößten Theil; wir haben es durch R bezeichnet.

II. Das zweite Landrecht, wie es vor 1480 verzeichnet und zwiſchen 1483 und 1489 gedruckt worden iſt, in ſeiner Ausfertigung aus dem Jahre 1539. Es iſt das alte Dithmarſcher Landrecht in ſeiner revidirten Geſtalt mit ſeinen Zuſätzen bis 1538, ſowie es 1539 durch den Landſchreiber aus dem Landesbuche copirt und zuſammengeſtellt ward. Die datirten Zuſatz-Artikel ſind aber in unſerem Abdrucke folgende:

von 1480 Art. CCX—CCXIV, von 1483 Art. CCXV—CCXXVI, von 1489 Art. CCXXVII—CCXXX, von 1492 Art. CCXXXI, von 1498 Art. CCXXXII, von 1506 Art. CCXLVI und CCXLVII, von 1509 Art. XLIX, von 1513 Art. LXIII, von 1518 Art. CCXXXIII—CCXXXV, von 1524 Art. CCXXXVI—CCXXXVIII, von 1530 Art. CCXLI und CCXLII, von 1531 Art. CCXXXIX und CCXL, von 1535 Art. CCXLIII, von 1537 Art. CCXLIV, endlich von 1538 Art. CCXLV. Für gegenwärtige Ausgabe iſt von uns benutzt worden:

a) der ſchöne authentiſche Coder des Kirchſpiels Meldorf, auf Pergament urſprünglich in Folio geſchrieben, der nach einer Notiz in lateiniſcher Sprache auf dem Titelblatte, bei der Eroberung 1559 in dem erſtürmten Meldorf dem däniſchen Reichskanzler Johann Friis als Beute zufiel. Man findet ihn jetzt in der berühmten Arnä-Magnäaniſchen Manuſcriptenſammlung der Univerſitätsbibliothek zu Kopenhagen. Die Aufſchrift auf dem Titelblatte iſt folgende: „Düth is eyne Uthſchrifft iffte Copia vth des Landes Boke recht ludende vnde volghende van artikel tho artikelen. Geſchreuen dorch my Nicolaum Bremer, des Landes Subſtituten, na Chriſti vnſes Heren ghebort duſent vyffhundert in dem neghen vnde drittigheſten jare, vnde vollentaghen des mydwekens na Sancti Mathiae Apoſtoli.“ Das Regiſter der Artikel iſt dem Texte vorangeſtellt, die Zahl derſelben iſt CCXLVIII. Das Landrecht füllt fünfzig Blätter. Nach demſelben folgen mehrere andere, zum Theil noch auf Pergament, zum Theil aber auf angeheftetes Papier, von ſehr verſchiedenen, doch ſämmtlich gleichzeitigen Händen geſchriebene höchſt wichtige Aufzeichnungen; worüber meine Nachricht von Handſchriften Dithm. Rechts in Falck's Staatsb. Magaz. VI. S. 489 ff. zu vergleichen iſt. In vorliegender Ausgabe iſt dieſer alte Meldorfer Coder durch M bezeichnet.

b) der gleichzeitige Coder, in Folio auf Papier geſchrieben, welcher jetzt der gräflich Rantzau-Breitenburgiſchen Bibliothek angehört, und von Sr. Excellenz dem Herrn Geh. Staatsminiſter Grafen zu Rantzau-Breitenburg auf längere Zeit mir gütigſt geliehen worden iſt. Es iſt aber derſelbe Coder, deſſen Bolten Ditm. Geſch. I. S. 123 erwähnt mit der Bemerkung, daß ihn der Kammer-Aſſeſſor Dreesſen (deſſen Na-

Digitized by Google

men als Eigenthümers wir auch auf der inneren Seite des Titelblattes leſen) zu Itzehoe aus der Bibliothek des Conſiſtorialraths v. Ancken adquirirt habe. Denn auf der erſten Seite bemerkt dieſer eigenhändig: „Codicem hunc eximium Statuti Dithmars. veteris, per Scribam publicum Nicolaum Bremer anno Christi 1539 conscriptum, ex apparatu Consiliarii Conr. Hinr. Johannsen, Meldorpii 1739 sibi comparavit J. v. Ancken.“ In unſeren Noten haben wir hier dieſen Rantzau-Breitenburgiſchen Codex durch Br. bezeichnet. Derſelbe ſtimmt im Ganzen mit dem vorgenannten alten Meldorfer überein, auch in der Aufſchrift, in welcher nur das Datum abweicht, welches ſo lautet: „Na Chriſti ghebort M. VC. XXXIX. amme Daghe Sancti Galli vullentaghen.“ Das Regiſter der Artikel iſt hier ebenfalls vorangeſtellt, ihre Zahl iſt aber nur CCXL, indem der Schreiber gegen den Schluß hin mehrere Artikel, die ihrem Inhalte nach nur von tranſitoriſcher Bedeutung waren, ſchon im Regiſter mit Roth durchſtrichen, und nachher im Texte weggelaſſen hat.

c) der gleichzeitige Abdruck von 1539, von dem jetzt nur ein halbes Dutzend Exemplare etwa bekannt ſind, ſo daß man ihn auch den typographiſchen Seltenheiten beizuzählen pflegt [1]). Er iſt in kleinem Quartformat 18 Bogen ſtark. Die Zahl der Artikel iſt CCXLV, denn auch in dieſer gedruckten Ausgabe, bei uns durch A bezeichnet, ſind gegen das Ende hin, ähnlich wie in dem vorgenannten Codex, ein paar Artikel tranſitoriſchen Inhaltes weggelaſſen. Das Buch hat dieſen Titel: „Dyth ys eyne Copia, vth des Landes Boke tho Detmerſchen, recht ludende vnde volgende van Artikel tho Artikelen, na ſynem rechten Originael. Gedrücket Anno M.D. XXXIX.“ Alſo Druckort und Herausgeber ſind darin, wie auch am Schluſſe, nicht angegeben. Offenbar liegt aber die Annahme nahe, daß das Land Dithmarſchen ſelbſt, um der Weitläuftigkeit und Koſtſpieligkeit ſo vieler ſauberer und accurater Abſchriften zu entgehen, das durch Nicolaus Bremer erſt copirte und in mehreren Exemplaren ausgefertigte Landrecht in Druck gegeben habe. Allein die Landeschronik glaubt, der im

---

[1]) Bolten Ditm. Geſch. I. S. 123. Molleri Cimbr. liter. I. p. 497. Dreyer a. a. O.

J. 1539 ausgetretene, berüchtigte Landesfeind Wiben Peter habe das Landesbuch drucken laſſen, um daraus im Auslande Fürſten und Herren ſein angebliches Recht und das ihm vermeintlich widerfahrene Unrecht zu demonſtriren. Dieſe Erzählung iſt danach in Dithmarſchen traditionell geworden. Allein ſie verdient, wie Neocorus I. S. 365—366, II. S. 84 ſie giebt, meines Erachtens, ſehr wenig Glauben. Denn Neocorus geht dabei von der ganz falſchen Anſicht und dem Wahne aus, der ſchon vor einem Jahrhundert von holſteiniſchen Schriftſtellern mittelſt angeſtellter Vergleichung der Handſchriften aufgedeckt und als ſolcher iſt nachgewieſen worden, als ob in dem Abdrucke das Landrecht in vielen Artikeln verſtümmelt und verfälſcht ſey. Dieſer auffallende Irrthum [1]) des Chroniſten rührt aber daher, daß er, was der Aufmerkſame bald gewahr werden muß, durchweg das erſte Landrecht in dem Büſumer Kirchſpielscoder mit dem zweiten verwechſelt hat. Dazu kommt, daß die Art und Weiſe, wie die Geſchichte des famoſen Wiben Peters in Proſa und im Volksliede erzählt wurde, leicht zu ſolcher Annahme verführen, oder ſie doch unterſtützen konnte. Wiben Peter, ein angeſehener Bürger zu Meldorf, kaufte von einem andren Bürger daſelbſt eine rechtsſtreitige Erbſchaft, weil letzterer nicht vermögend genug war, um den Rechtsſtreit zu Ende zu führen. Der Käufer wollte nun den Prozeß fortführen, wurde aber in allen Inſtanzen, zuletzt von der Landesverſammlung, mit ſeiner Klage abgewieſen. Trotzig berief er ſich, wie man erzählte, auf das Landesbuch, das er vor der Landesverſammlung in die Hand nahm, und da ihm ſein Trotz nichts half, beſtieg er ſogleich ein weißes Pferd, und ritt aus dem Lande hinaus, und befehdete dieſes mit Mord, Brand und Raub ſieben Jahre lang, bis ſeine Landsleute ihn auf Helgoland erlegten. Solche beſtimmte Berufung auf das Landesbuch vor der Landesverſammlung iſt aber in der altdithmarſchen Prozeßform ein poſitives Moment, wie man auch z. B. aus L. R. I. §. 5, 6 und 7 erſieht. Die Partheien beriefen ſich vor Gericht auf Gott und das Land

[1]) Auch darin irrt er ſich, daß Wiben Peter nicht an das kaiſerl. Gericht mit ſeiner Sache gegangen ſey, ſ. Dithm. Urkundenb. S. 154.

*

und das Landesbuch ganz ſo, wie man in mittelalterlichen Acten aus Städten lübiſchen Rechts die Formel von den Partheien manchmal gebraucht findet, daß ſie mit ihrer Sache bei Gott und dem edlen lübiſchen Rechte bleiben wollen, oder wie man in England auf ein Geſchwornengericht durch Berufung auf Gott und das Land provocirt; was die engliſche Jurisprudenz, beiläufig bemerkt, gar zu juriſtiſch zu deuten pflegt. Ich meines Theils weiß mit meinem Glauben als Hiſtoriker nicht dahin zu gelangen, den Landesfeind Wiben Peter für meinen Collegen als Herausgeber des Dithmarſcher Landrechts zu halten, und will erſt beſſern Beweis ruhig abwarten.

III. Dithmarſcher Landesverordnungen aus der Reformationsepoche, die wir meiſtens nach den gleichzeitigen Aufzeichnungen in dem alten Meldorfer Kirchſpielsexemplar mitgetheilt haben; vgl. unſere Nachricht darüber im Staatsb. Magaz. VI. S. 490. Daneben haben wir von mehreren dieſer Kirchenverordnungen des Landes eine Abſchrift vom Ende des ſechszehnten oder Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts vor uns gehabt, die ohne beſondre Merkwürdigkeit iſt.

IV. Lundener Stadtrecht, von welchem wir zwar drei Abſchriften jetzt kennen, nämlich die auf der königl. Bibliothek zu Kopenhagen[1], die in dem ſog. Dreyer'ſchen Muſeum auf der Stadtregiſtratur zu Lübeck, und eine im Privatbeſitz befindliche; aber alle drei ſind ohne ſonderlichen Werth, alle drei jünger als die Mitte des ſiebzehnten Jahrhunderts. Eine Folge davon iſt, was wir bei der Beurtheilung des hier zum erſtenmal gedruckten Textes nicht zu überſehen bitten, daß dieſer orthographiſch und ſelbſt hin und wieder grammatiſch eine etwas modernere Färbnng angenommen hat. Der Ort Lunden hat nur 30 Jahre lang, von 1529 bis zur Eroberung 1559, ſtädtiſche Verfaſſung gehabt. Durch ein Edict der Achtundvierziger und der Landesgemeinde vom 27. Februar 1529 wurde der Flecken mit der Stadtfreiheit wie Meldorf begabt[2];

---

1) vgl. meine Nachricht von Handſchriften Dithm. Rechts im Staatsb. Magaz. VI. S. 485 ff.

2) vgl. Neocorus I. S. 231, II. S. 68; ſowie insbeſondere auch die gleichzeitigen chroniſtiſchen Aufzeichnungen von Henning

Digitized by Google

aber das Statut ſelbſt iſt freie Beliebung von Rath und Bürgerſchaft daſelbſt [1]). — Bolten Ditm. Geſch. IV. S. 137 äußert: „Ein Meldorfiſches Stadtrecht ſoll noch jetzo in Handſchriften vorhanden ſeyn, iſt mir aber nie zu Geſicht gekommen.“ Daß dieſe Meinung, es ſey das Meldorfer Stadtrecht noch erhalten, ſich höchſt wahrſcheinlich auf einen Irrthum ſtützt, hat Dahlmann zu Neocorus II. S. 541—542 ſchon hervorgehoben. Es liegt nämlich Verwechſelung mit dem alten Lundener Statut zu Grunde, dem die Acte von 1496 über die Stadtfreiheit von Meldorf vorangeſtellt war, und gerade in der Abſchrift des Lundener Stadtrechts, die in neueſter Zeit aus einer Privatbibliothek in Meldorf zum Vorſchein gekommen, fehlt das erſte Blatt der Einleitung, ſo daß dieſe gleich auf der vorderſten Seite mit jener Acte für Meldorf von 1496 anhebt. Es iſt vielmehr anzunehmen, daß Meldorf, das ſchon um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts durch den Erzbiſchof zur Stadt erhoben ward, kein eigenes Statut hatte, von dem ſonſt ohne Zweifel Spuren vorhanden ſeyn würden; ſondern nur einzelne Stadtbeliebungen, die wir freilich auch nicht mehr beſitzen, obgleich von ihrem vorzeitigen Daſeyn in Actenſtücken, die merkwürdige innere Verfaſſung des Fleckens [2]) betreffend, aus dem Ende des ſechszehnten und Anfange des ſiebzehnten Jahrhunderts ſich allerdings Andeutungen finden.

V. Beliebungen des Kirchſpiels Meldorf von 1541 bis 1555, die wir nach der Urſchrift, wie ſie von den Pfarrherren in den Kirchſpielscoder des Landrechts eigenhändig ſind eingetragen worden, hier zum erſtenmal bekannt machen. Die Beliebungen von 1541 in dreizehn Artikeln und von 1542 in zwei Artikeln, ſowie die Beliebung von 1549 in ſechs Artikeln, ſind von berühmten Meldorfer Geiſtlichen als Protocoll-

---

Swyn in Lunden, der einer von den erſten Rathleuten daſelbſt war, mitgetheilt von Dahlmann zu Neocorus II. S. 459 ff.

1) Siehe den Schluß der Einleitung bei uns S. 202 oben.

2) Sie erklärt ſich jedoch, verglichen mit der althergebrachten Bauerſchaftsverfaſſung auf der Geeſt, leichter und einfacher, als man bisher manchmal geglaubt hat; ſiehe Dithm. Zeitung von 1832. Nr. 5.

Digitized by Google

führern eingezeichnet und unterſchrieben [1]); jene beiden von Nicolaus Boie, dieſe von Johann Roger.

VI. Deichrechtliche Beliebungen vom Kirchſpiel Büſum aus den Jahren 1455—1493, und von der Bauerſchaft Ketelsbüttel aus den Jahren 1520—1532. Erſtere entlehnen wir aus ihrer urſchriftlichen Aufzeichnung, von der Hand der Pfarrer zu Büſum, im Büſumer Codex des erſten Landrechts; vgl. Westphalen mon. ined. III. p. 1732, 1756. Letztere, die bisher noch nicht gedruckt geweſen, geben wir nach dem pergamentenen Original, einem langen, ſehr ſchmalen Doppelblatte, welches ehedem, wie uns bei der gefälligen Mittheilung deſſelben von dorther berichtet worden, einem alten Ketelsbütteler Deichbuche oder Regiſter vorgeheftet war. Bemerkenswerth iſt übrigens in Bezug auf erſtere, daß ſie in den Zeitraum fallen, wo Büſum, nach dem Bericht des Chroniſten Neocorus I. S. 219, der bekanntlich daſelbſt Prediger war, im Süden viel Land verlor, und deshalb die Kirche dorthin, wo ſie ſteht, verlegt ward. Was aber Ketelsbüttel anlangt, ſo hat ſelbiges, zur Nordvogtei Meldorf gehörend, noch jetzt einen eigenen Deichgrafen und bildet eine beſondre Schleuseinigung für ſich. Die Hemmingſtedter Ländereien haben zum Theil ihre Abwäſſerung durch die Ketelsbütteler Schleuſe. Der Inhalt der vorliegenden Deichbeliebungen ſetzt offenbar voraus, daß den Geeſtleuten bei der Eindeichung von Ketelsbüttel gewiſſe Rechte reſervirt geblieben waren. Sehr frühzeitig wurden in den Marſchlanden die Grundabgaben, beſonders auch die auf den Deich ſich beziehenden, nach beſtimmten Geldanſätzen normirt. Nicht ohne Grund heißt es im Sprichworte der Marſchen: wenn der Marſchbauer den Deich nicht hätte, könnte er mit ſilbernem Pfluge pflügen.

VII. Inſcriptionen aus dem Büſumer Belaſſungsbuche und aus einem alten Tellingſtedter Kirchenbuche, auf Pergament geſchrieben, von 1496 bis 1559. Die meiſten ſind aus erſterem [2]) entlehnt, welches Latingbok, oder ſchlechtweg Den-

---

[1]) Unſere Nachr. von Handſchr. Dithm. Rechts im Staats. Magaz. a. a. O.

[2]) Bolten Ditm. Geſch. I. S. 110 bemerkt, daß eine Lade in der

kelbok, liber memorialis (d. h. Protocoll) des Kirchſpiels ſich nennt, und fortwährend im Büſumer Kirchſpielsarchive bewahrt wird. Es hat folgende Aufſchrift: „In Nomine Domini Amen. Deſſe naſcreven ſtücke ſcholen weſen vnſes kerſpels to Büſen vnſe Latinghe. De wy wyllen ſtede vnd vaſt wol ghe-holden hebben in tokamen tyden ſunder jenigherleyge jeghen-ſprake. Anno Domini M. CCCC. XCVI. des dages Nati-vitatis Marie. Clavigeri Mertens Johan vnd Rickles Clas Rickleff. Dominus Andres Brus kerkhere. Nota en jewelik burſchop ſchalme allene ſcriven na den Regiſteren des bokes. En jewelick ghifft vor ene ſcrifft I Sch. dem kerkheren VI Pf. vnd den ſluteren VI Pf.“ Die Protocollate zeigen, daß das Denkbuch ordnungsmäßig von dem Pfarrherrn, zuweilen auch von dem Diaconus, in Gegenwart der Schließer, mitun-ter auch mehrerer Zeugen, geführt ward; und zwar in der Regel an Sonn- und Feſttagen, im Paſtorat. Die Kirchſpiels-leute benutzten ihren Kirchgang, um zugleich ihre Geſchäfte vor dem Belaſſungsbuche zu beſorgen; ſie trafen dann den Geiſt-lichen, Schließer und Zeugen anweſend. Bis um das Jahr 1550 finden wir danach in Büſum zwei Schließer, und zwar jährlich wechſelnde, wie es das Landrecht vorausſetzt; dagegen ſeit 1550 treten vier Schließer auf, jetzt auch ſchon Baumeiſter und Vorſtänder genannt, die erſt nach 4 Jahren ihr Amt nieder-legen. So iſt aber dort die Verfaſſung noch heutzutage: 4 Kirchenbaumeiſter oder Kirchgeſchworne für je 4 Jahre ernannt. Für die Predigergeſchichte laſſen ſich aus dem Buche einige Berichtigungen gewinnen; übrigens enthält es eigentlich keine hiſtoriſche Nachrichten. Selbſt Andeutungen über den Krieg von 1500 und den Verluſt der Landesfreiheit 1559 findet man

Kirche zu Meldorf gleichfalls ein ſolches auf Pergament in Fo-lio geſchriebenes Buch enthalte, mit dem Titel „Belatingk-Bock des Carſpels Meldorpe“, und er hat es in ſeinem Werke mehr-mals benutzt. Allein aus einem Schreiben des Herrn Kirch-ſpielvogts Lucht zu Wörden. in dieſer Angelegenheit, erſehe ich leider vor kurzem, daß das Buch wahrſcheinlich nicht mehr exiſtirt, da man es bei der neulichen Entwerfung eines Regiſters über das Kirchenarchiv nicht gefunden hat. — Hiſtoriſche Noti-zen aus den alten Tellingſtedter Kirchenbüchern habe ich mitge-theilt im Archiv für S. H. L. Geſch. III. S. 397 ff.

Digitized by Google

nicht darin, jedoch ſcheint es faſt, als ob um Pfingſten 1559 mehr Belaſſungen als ſonſt gewöhnlich, Statt fanden. Der Eroberung ſelbſt geſchieht keine Erwähnung; es blieben im Kirchſpielsvorſtande dieſelben Namen und Perſonen, Kerkſwaren titulirt. 1560 traten neue Vorſteher an: Swaren der hilligen Kerken ꝛc. Das Belaſſungsbuch iſt in alter Weiſe fortgeführt worden bis zu dem Zeitpuncte hin, da das neue fürſtl. Landrecht von 1567 publicirt ward. Nach dieſem im Art. XXXVII. §. 8 ſollen die Belaſſungen vor offenem Gericht geſchehen. In Norderdithmarſchen kommt dieſe Rechtsform auch noch vor, neben der teſtamentariſchen Beſtellung, welche letztere in Süderdithmarſchen die allein übliche iſt. Dagegen iſt unter Eheleuten in Dithmarſchen die Form der Verkäufe auf den Todesfall, mit manchem Misbrauch verbunden, bekanntlich ſtark in Gebrauch, ſo daß ſie, abgeſehen vom Teſtament, faſt alle anderen derartigen Dispoſitionen verdrängt hat. Die landrechtliche Erbbelaſſung iſt nachgerade wohl obſolet geworden, indem die Eheleute die ſich ſolchermaaßen unter einander bedenken wollen, entweder ſich des Teſtaments[1]) bedienen, oder ſich die Güter mittelſt ſogenannter Verkäufe auf den Todesfall zuwenden. Die Leibbelaſſung, welche die Belaſſung zu Leibzucht, zu lebenslänglichem Nießbrauche, eigentliches Leibgeding iſt, hört nach dem Landrechte Art. XXXVII §. 1 mit der Wiederverheirathung von ſelbſt auf. Gewöhnlich wird es aber in Dithmarſchen, wo ſie legirt oder ſtipulirt worden, an einer ausdrücklichen Beſtimmung der Betheiligten für den Fall der Wiederverheirathung nicht fehlen; ſo wie auch die Dispoſitionsbefugniſſe, namentlich mit Rückſicht auf die landrechtliche Beſtimmung, daß die Wittwe die Güter, woran ſie Leibbelaſſung habe, nicht verringern noch verbringen dürfe, oft in ſehr erweitertem Umfange zugeſichert zu werden pflegen.

VIII. Eine Entſcheidung der Achtundvierziger in einem Streite zwiſchen einer Bauerſchaft und einem Geſchlecht über die Nutzung dortigen Gemeinlandes vom J. 1492, und eine

---

[1]) Siehe auch in dieſer Beziehung von den Teſtamenten das neue Landr. von 1567 Art. XXVII. §. 1: „Uthgenamen, ſo einer ſine ehelike Husfrowe erflick belaten wolde ꝛc.“

Digitized by Google

Entſcheidung der Landesverſammlung vom J. 1503 in einem Streite zwiſchen mehreren Commünen über die Entwäſſerung ihrer Ländereien. Beide ſind hier nach den urſchriftlichen Diplomen mitgetheilt, die noch fortwährend in den Bauerſchaftsladen aufbewahrt werden. Es iſt bezweifelt worden, ob nach der altdithmarſchen Rechtsverfaſſung die Appellation von einem Erkenntniſſe der Achtundvierziger an die Landesverſammlung zuläſſig geweſen ſey, und ob letztere eine wirkliche Gerichtsbarkeit gehabt habe. Allein es iſt nach den in neueſter Zeit bekannt gewordenen Urkunden [1]) unzweifelhaft. Es wird ſich aber auch urkundlich nachweiſen laſſen, daß man, mit Uebergehung der Achtundvierziger, mit ſeiner Klage unmittelbar an die Landesverſammlung, bei der ja auch die Achtundvierziger, wenn nicht über einen von ihnen gefällten Spruch erkannt werden ſollte, mitanweſend und ſtimmgebend waren, ſich wenden konnte. Wenigſtens muß das bei Commünen, die in erſter Inſtanz unter dem Lande ſtanden, d. h. unter den Achtundvierzigern und der Landesgemeinde, der Fall geweſen ſeyn.

IX. Bei der Mittheilung der beſonderen Artikel, welche in dem zweiten Landrechte vorkommen, aber in die Ausfertigung deſſelben von 1539 entweder abſichtlich oder aus Verſehen nicht ſind aufgenommen worden, iſt leider mein Ausdruck in der Aufſchrift nicht gut gewählt, indem dieſe Artikel als „aus der älteſten gedruckten Ausgabe“ entlehnt bezeichnet werden. Denn nicht aus dieſem Abdrucke konnten ſie entnommen werden, der für uns ja nicht vorhanden iſt, ſondern aus einem Codex, mit dem jener Abdruck aus der Zeit zwiſchen 1483 und 1489 übereingeſtimmt haben muß. Dieſer Codex iſt aber der von uns oben erwähnte, den Dahlmann der Kieler Univerſitätsbibliothek geſchenkt hat. Derſelbe iſt nicht in Folio, wie die übrigen Codices der altdithmarſchen Landrechte, ſondern in Quart, und weniger ſchön als dieſe geſchrieben [2]); aber er

---

[1]) vgl. z. B. Dithm. Urkundenb. S. 162 ff.

[2]) Aus den vielen Namen ꝛc. auf der letzten Seite, ſchon im funfzehnten und früh im ſechszehnten Jahrhundert geſchrieben, erſieht man auch, daß dieſes Manuſcript nicht dem Lande oder einem Kirchſpiele, ſondern vielmehr Privatleuten in Dithmarſchen ge-

Digitized by Google

iſt gleichzeitig, und inſofern wichtig, als er der einzige bekannte iſt, der das zweite, vor 1480 revidirte Landrecht enthält, mit den Zuſätzen von 1480 und 1483, gleichwie jener älteſte, von Gieſebert beſchriebene Druck. Die Artikel ſind in dem Codex numerirt, was in den Handſchriften des erſten Landrechts nicht der Fall iſt, aber etwas anders als in den Codices von 1539, indem öfter mehrere zuſammengehörige Artikel unter Einer Nummer ſtehen, und ſie haben noch keine Ueberſchriften, die der Landſchreiber Asmus Bremer erſt 1539 vollſtändiger verfaßt haben wird, während ſie in der älteſten gedruckten Ausgabe, nach Ausweis jener Bruchſtücke, allerdings wenigſtens hin und wieder angebracht waren. Beſonders zu bedauern iſt es, daß gerade im Anfange des Codex, wie wir bereits oben bemerkt haben, mehrere Blätter fehlen.

Zum Schluſſe ſey hier Allen, die durch Mittheilung von Manuſcripten oder ſonſt mit Rath und That dieſes Werk gefördert haben, von Herzen gedankt, beſonders dem Herrn conſtituirten Landvogt Boyſen in Heide für mancherlei freundliche Mittheilungen und ſachkundige Notizen, und dem Herrn Dr. Karl Wilh. Nitzſch hieſelbſt für treue Hülfe bei der Vergleichung der landrechtlichen Handſchriften im Laufe dieſes Winters. —

Kiel im März 1842.

---

hört hat. Unter den älteſten, halbverblichenen und ſpäter zum Theil übergeſchriebenen Namensangaben glaube ich hier u. a. zu leſen: „Den Erſamen Fodigkmannen ehrer ſlachte hört dytt bok tho.“ Demnach wäre der Codex einſt ein Eigenthum des berühmten Geſchlechts der Bodiemannen, Bogdemannen geweſen.

Digitized by Google

Ueberſicht des Inhaltes.

		Seite
I.	Erſtes Dithmarſcher Landrecht von 1447, mit Zuſätzen bis 1467, in ſeinem Urtexte und mit einer hochdeutſchen Ueberſetzung von dem Herausgeber	1
II.	Zweites Dithmarſcher Landrecht, mit ſeinen Zuſätzen bis 1538, in der Ausfertigung von 1539	87
III.	Einige Dithmarſcher Landesverordnungen aus den Jahren 1537 bis 1554................	177
IV.	Lundener Stadtrecht von 1529, mit Zuſätzen vom J. 1551	195
V.	Meldorfer Kirchſpielsbeliebungen aus den Jahren 1541 bis 1555......................	231
VI.	Deichrechte von Büſum und Ketelsbüttel aus den Jahren 1455 bis 1532........................	245
VII.	Einige Belaſſungen aus den Kirchſpielen Büſum und Tellingſtedt von 1496 bis 1559..............	251
VIII.	Eine Entſcheidung der Achtundvierziger vom Jahre 1492, und eine Entſcheidung der Landesgemeinde vom J. 1503................................	261
IX.	Beſondere Artikel des zweiten Landrechts, die bei der Ausfertigung von 1539 weggelaſſen worden......	267
	Anmerkungen und Beilagen........................	273
	Synopſis der beiden Landrechte.....................	367

Digitized by Google

I.

Dithmarſcher Landrecht von 1447

mit

Zuſätzen aus den nächſtfolgenden Jahrzehnten.

Digitized by Google

Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Quadrageſimo [1]) Septimo Feria II. in Vigilia Valentini, do wart dat Lant to Dithmerſchen eyndrachtliken eyns deſſes naſcreuenen rechtes ewichliken to holdende vnde to bliuende vmme nutticheit vnde beſtenniſſe [2]) willen vnſes menen landes to Dytmerſchen, dat de ewighe got jo beſtenlik beholde vmme ſiner gnade willen amen.

§. 1. To deme erſten wille wy vnde ſchal eyn jewelik kerſpel an vnſem lande eynen jewelken de eme klaghende kumpt, he ſy gheiſtlik efte werlik, he ſy we dat he ſy, rechtes behelpen vnde pleghen vmme ſyne claghe, by broke vnſes landes LX lüb. mark.

§. 2. Item wede hir bouen na deſſem daghe breue efte karlinen wynnet van prouesten efte prelaten, vnde leſen leet [3]), he ſy we dat he ſy, de ſchal ghebroken hebben theghen vnſe lant LX lüb. mark, vnde ſchal weſen vnſem lande louelos vnde erlos, vnde ſyn hus ſchalme bernen.

§. 3. Item ſo wille wy, dat en jewelik ſlachte an vnſem lande, dat ſy lüttik efte grot, de dar hebben ſcholer [4]) efte papen, dat ſe de dar to ſcholen vormoghen, dat ſe ſik an rechte ſcholen noghen laten, we des nicht en doen efte doen willen, dar ſchal dat ſlachte gud vor weſen, vnde allent dat dar van kumpt vnde komen mach, dat ſchal dat ſlachte utdreghen, vnde dar to ſcholen ſe vnſem lande wiſſen LX lüb. Mk.

§. 4. Item eft hir en bouen jenichman, he were we dat he were [5]), de hoghe efte de ſyde, de vnſem lande kerſpel bur-

---

1) „Quadrageſimo“ fehlt in H. 2) H. beſtantniſſe.

3) H. ofte karlynen wynnet van geſtliken prelaten vnde breffe leſen led.

Anno Domini Milleſimo Quadringenteſimo Quadrageſimo Septimo Feria II. in Vigilia Valentini, da wurde das Land zu Dithmarſchen einträchtig dieſes nachgeſchriebenen Rechtes einig, daſſelbe ewig aufrecht zu halten und dabei zu bleiben, um des Nutzens und Beſtandes willen unſers gemeinen Landes zu Dithmarſchen, das der ewige Gott beſtändig erhalten wolle, um ſeiner Gnade willen. Amen.

§. 1. Zum erſten wollen wir und ſoll ein jedes Kirchſpiel in unſerm Lande einem jeden, der vor demſelben klagend auftritt, er ſey geiſtlich oder weltlich, er ſey wer er ſey, Rechtens helfen und pflegen in ſeiner Klagſache, bei Brüche unſers Landes 60 Mk. lüb.

§. 2. Wer hierwider nach dieſem Tage Briefe oder Mandate von Pröpſten oder Prälaten erwirkt, und ſie öffentlich verleſen läßt, er ſey wer er ſey, der ſoll verbrochen haben an unſer Land 60 Mk. lüb., und ſoll vor unſerm Lande treulos und ehrlos ſeyn, und ſein Haus ſoll man niederbrennen.

§. 3. Ferner wollen wir, daß ein jedes Geſchlecht in unſerm Lande, es ſey klein oder groß, welches Studirende oder Pfaffen hat, ſelbige dazu vermögen ſoll, daß ſie ſich am Landrechte genügen laſſen. Wollen oder thun ſie das aber nicht, ſo ſoll das Geſchlecht dafür haften, und alles, was daraus entſteht und entſtehen mag, das ſoll das Geſchlecht erſetzen und überdies unſerm Lande dafür 60 Mk. lüb. erlegen.

§. 4. Falls jemand, er wäre wer er wäre, ein Hoher oder ein Niederer, unſerm Lande, einem Kirchſpiel, einer

---

4) H. u. R. ſcholre.

5) H. offte hyr bouen enichman he were wo dat he were.

ſchop ſlachte efte manne ſchaden todreue vnde tobrochte, de ſchade worde lüttik efte grot, den ſchal he vnde de ſyne utdreghen alle de wile ſe en penning wert [1]) gudes in vnſem lande [2]) hebben, vnde dar to ſcholen ſe vnſem lande beteren LX lüb. Mk.

§. 5. Item wede hir bouen jenich kerſpel burſchop ſlachte efte man in den ban bringhet na deſſem daghe, de ſchal ſe dar wedder utlozen vnde bringen vnde ſchal den ban quid vnde vrig wedder dale ſlan, vnde ſchal ſyner ſake bliuen by gode vnde vnſem lande vnde vnſes landes rechtboke, vnde ſchal dar to beteren vnſem lande LX. lüb. Mk. alze vor gheſchreuen is.

§. 6. Item eft dar jenichman an vnſem lande were, he were we dat he were, ſo homodich vnde ouerdadich vnde wolde ſyner ſake nicht bliuen by gode vnde vnſem lande vnde by vnſes landes rechtboke, de ſchal broken hebben thegen vnſe lant LX lüb. Mk. vnde ſchal weſen vnſem lande louelos truwelos vnde erlos, vnde ſchal vt vnſem lande ewichliken [3]) vorwiſet weſen.

§. 7. Item welk en ſlachte burſchup efte man ſik berepe vppe des landes bok [4]), vnde mochte he des nicht gheneten, vnde ſchude eme dar bouen jenich ſchade, den ſchalme eme beteren alzo hoch alze he den herden dar. Iſſet bynnen ſlachtes, ſo ſchal he dat herden mit eneme nemede [5]) ouer ſiner klufft. Iſſet buten ſlachtes, ſo ſchal he dat herden mit eneme nemede ouer ſyn ſlachte. Iſſet bynnen klufft [6]), ſo ſchal he dat herden mit ſyneme negheſten ſibblode.

§. 8. Item alle de jenne de angheclaghet werden vnde recht pleghen vnde doen willen, de ſcholen rechtes gheneten, dar en bouen ſchal ſe nemant in den ban bringhen efte bringhen laten, we dar bouen den anderen in den ban bringhet, de ſchal ene dar wedder vt lozen, vnde allent dat dar van kumpt vnde komen mach, ſchal he vtdreghen, vnde dar to ſchal he vnſem lande vnde vnſes landes XLVIII beteren LX lüb. Mk. alze hir vor alderhogheſt gheſcreuen is.

§. 9. Item eft dar jenichman were, he were we he were,

---

1) B. penwert. R. Pen wert godes an vnſem Lande.

2) „in vnſem lande" fehlt in H. 3) H. tho ewigen tiden.

4) H. Offt men ſik berepe vp des landes bok.

Bauerſchaft, einem Geſchlechte oder einem Manne Schaden veranlaßte und zufügte, der Schade würde klein oder groß, den ſollen er und die Seinigen erſetzen, ſo lange ſie Gutes einen Pfenning werth in unſerm Lande haben, und dazu ſollen ſie unſerm Lande büßen 60 Mk. lüb.

§. 5. Wer künftighin ein Kirchſpiel, eine Bauerſchaft, ein Geſchlecht oder einen Mann in den Bann bringt, der ſoll ſie daraus wieder löſen und herausbringen, und ſoll die völlige Aufhebung des Bannes bewirken, und ſoll mit ſeiner Sache bleiben bei Gott und unſerm Lande und unſers Landes Rechtsbuche, und ſoll dazu unſerm Lande 60 Mk. lüb. büßen, wie vorhin geſchrieben iſt.

§. 6. Wenn jemand in unſerm Lande, er wäre wer er wäre, ſo hochfahrend und übermüthig wäre, daß er mit ſeiner Sache bei Gott und unſerm Lande und bei unſers Landes Rechtsbuche nicht bleiben wollte, der ſoll an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben, und ſoll vor unſerm Lande treulos und ehrlos ſeyn, und ſoll aus unſerm Lande auf ewig verwieſen ſeyn.

§. 7. Wenn ein Geſchlecht, eine Bauerſchaft oder ein Mann ſich auf des Landes Buch beriefe, und wollte man ihn deſſen nicht genießen laſſen, und es entſtände ihm darüber irgend ein Schade, den ſoll man ihm beſſern ſo hoch, wie er ihn zu erhärten vermag. Iſt es innerhalb des Geſchlechtes, ſo ſoll er es erhärten mit einer Nemede aus ſeiner Kluft. Iſt es außerhalb des Geſchlechtes, ſo ſoll er es erhärten mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte. Iſt es innerhalb der Kluft, ſo ſoll er es erhärten mit ſeinen nächſten Blutsfreunden.

§. 8. Alle diejenigen, die angeklagt werden und Recht pflegen und thun wollen, ſollen des Landrechtes genießen. Hierwider ſoll ſie niemand in den Bann bringen oder bringen laſſen. Wer aber hierwider den Anderen in den Bann bringt, der ſoll ihn wiederum daraus löſen, und alles, was daraus entſteht und entſtehen mag, ſoll er erſetzen, und überdies unſerm Lande und unſers Landes Achtundvierzigern 60 Mk. lüb. büßen, wie hier zuoberſt ſchon geſchrieben ſteht.

§. 9. Falls jemand, wer er auch wäre, ſeines Kirch-

---

[5]) „nemede" fehlt in B. [6]) H. cluftes.

vnde ſtraffede ſines kerſpels ſchedinghe vnde en wolde [1]) dar nicht by bliuen vnde berepe ſik vppe des landes bok, des ſchalme eme neten laten. Wer wedder denne vnrecht wart, de ſchal ghebroken hebben theghen des [2]) landes XLVIII. XC ſchillinghe.

§. 10. Item alle de genne, de dar na deſſem daghe nemen mede gaue ghelt efte gud [3]) vmme rechtes willen, de ſchullen weſen vnſem lande loueloſ truweloſ vnde erlos [4]), vnde ſchullen broken hebben theghen vnſe lant twige LX Mark vnde ere hus ſchalmen barnen. [5]) De dar mede beſchuldighet efte angheclaghet wert, secht he dar neyn to, ſo ſchal he dar neyn to ſegghen mit ſinen naburen tweſit ſines huſes mit XII mannen, vnde vort mit eynem nemede ouer ſine ſlachte de eme de XLVIII nomende [6]) werden.

§. 11. Item ſchal en jewelik ſunte Oswaldus dach viren lik deme hilghen paſchdaghe, by broke des landes LX Mk.

§. 12. Vortmer [7]) ſo ſcholen vrowen vnde juncvrowen vnde knechteken beneden XIIII jaren vrede hebben, dat ſy vrede effte neyn, market vredes lik.

§. 13. Vortmer ſcholen alle breve vnde privilegia de van vns vnde vnſen vorvaren vorſeghelt ſeyn, bliuen vnde weſen vullenkomener macht alzo ſe alder hogheſt vorſeghelt ſyn. Vnde [8]) vort alle beſeghelde breue, de myd vrigen [9]) wyllen gheuen vnde vorſeghelt ſyn, dat ſy wat ſake dat ſy, dar ſchal neen recht ofte ſchedinghe bauen ghan. Beſunderen vteſecht, offte eneme manne ſyn wiff affſtorue, ſo ſchal he beholden den oken na inholde des landes [10]), alſe dat gheſcreuen is, vnde nicht mer vt doen, alſe he mede wunnen heft.

§. 14. Item alle de ghenne, de dar ſtan jeghen [11]) dat

---

[1]) B. woldes. H. wol des. [2]) „des" fehlt in B.

[3]) H. gaue giffte ofte gud.

[4]) H. fügt hinzu: „gode vnde alle vnſem lande."

[5]) B. hat bei dieſem §. am Rande von gleichzeitiger Hand ein großes NB.

[6]) H. nemende. [7]) H. Item.

[8]) Der folgende Zuſatz bis zu Ende des §. fehlt in H. Er iſt in B. von etwas ſpäterer Hand hinzugefügt.

Digitized by Google

ſpiels Entſcheidung ſchälte, und wollte es dabei nicht bleiben laſſen, und beriefe ſich auf des Landes Buch, das ſoll man ihn genießen laſſen. Aber wer dann abermals Unrecht bekommt, der ſoll verbrochen haben an die Achtundvierziger des Landes 90 Schilling.

§. 10. Alle diejenigen, welche von heute an Geſchenke, Gaben, Geld oder Gut um der Rechtspflege willen nehmen, ſollen vor unſerm Lande glaubenlos, treulos und ehrlos ſeyn, und ſollen an unſer Land zweimal 60 Mk. verbrochen haben, und ihr Haus ſoll man niederbrennen. Wer deshalb beſchuldigt oder angeklagt wird, ſagt er dazu nein, ſo ſoll er nein ſagen mit 12 Mannen aus den Nachbaren zu beiden Seiten ſeines Hauſes, und ferner mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte, die ihm die Achtundvierziger ernennen werden.

§. 11. Ein jeder ſoll den Sct. Oswalds Tag feiern gleich dem heiligen Oſtertage, bei Brüche des Landes 60 Mk.

§. 12. Frauen und Jungfrauen und Knaben unter 14 Jahren ſollen Frieden haben, es ſey Friede oder nicht, gleichwie im Marktfrieden.

§. 13. Alle Briefe und Privilegien, die von uns und unſern Vorfahren beſiegelt ſind, ſollen bei voller Kraft ſeyn und bleiben, in aller Maaße, wie ſie beſiegelt worden. Und auch alle anderen Briefe, mit freiem Willen ausgeſtellt und beſiegelt, worüber es auch ſey, ſollen ſo gelten, daß kein Eid und keine Entſcheidung dawider ſtatt findet. Inſonderheit dabei ausgenommen, wenn einem Manne ſein Weib verſtürbe, ſo ſoll er den Vermögenszuwachs behalten, nach Inhalt des Landrechtes*), wie darin geſchrieben iſt, und nicht mehr auskehren, als er mit ihr bekommen hat.

§. 14. Alle diejenigen, die ihrem rechten Gerichte in

*) Der Artikel des Landrechtes, auf den hier Bezug genommen worden, iſt hier unten §. 59, in der Handſchrift B. von derſelben Hand geſchrieben, wie dieſer Zuſatz.

9) R. vnſen.

10) Hier fehlt in den MSS. wohl das Wort boke oder recht oder rechtboke.

11) H. tegen.

rechte richte in vnſem lande vnde wedderſtal ane doet, de ſchullen ghebroken hebben thegen vnſe lant LX lüb. Mk. vnde alle de ſchade de dar van kumpt vnde komen mach, dene ſchullet ſe vnde de ere utdreghen alle de wile ſe gud in vnſem lande hebben, de [1]) de deme rechte jeghen ſtan.

§. 15. Item ſcholen alle molen vnde grunde [2]) in vnſem lande vrig weſen, dat ſy vrede efte neyn, weret dat ſe hir bouen jenichman vorhouede [3]) effte bernede, de ghenne dede dat doen effte deden, de ſchullen den ſchaden betalen alzo de genne deme de mole horet alder hogheſt herden dar dat eme gheſchadet ſy vnde dar to ſchal he beteren vnſem lande LX lüb. Mk.

§. 16. Item ſo ſchal eyn jewelik in ſinem huſe velich weſen, beide liff vnde gud, market vredes lik, dat ſy dach efte nacht, ſo verne he ſik ſüluen wol bewaret. Vtgeſecht kerſpels pandinghe [4]), bur pandinghe, ſlachtes pandinghe, kluffftes pandinghe effte ghilde pandinghe, alſo [5]) verne alſe ſe recht in [6]) erer ſake ſyn.

§. 17. Vortmer alle ſake, ſe ſyn luttik efte grod, de ſettet [7]) vnde ſönnet ſyn, dat bewiſlik is, ere dat dit rechtebok gheſettet vnde ghemaket is, de ſcholen ſettet [8]) vnde ſönet bliuen.

§. 18. Item welk man vt thut to dike vnde tho damme, dat bewislik is, de ſchal velich weſen liues vnde gudes, vt vnde to hus, market vredes lik, dat ſy vrede efte neyn.

Vnde [9]) de vridom ſchal diken vnde nicht de anwebdinghe.

§. 19. Vortmer [10]) ſchal eyn jewelik man velich weſen by ſiner ploch ut vnde to hus, dat ſy vrede efte neyn, merket vredes lik.

§. 20. Item ſo ſchal vnde mach eyn jewelich ſynen ſchoff velich to hus halen vnde voren, merket vredes lik, dat ſy vrede effte neyn.

---

[1]) H. de dem richte wedderſtan. [2]) B. grinde.

[3]) B. vorhauede.

[4]) „bur pandinghe, ſlachtes pandinghe“ fehlt in H.

[5]) B. alzo verne alſe recht is edder in erer ſake ſin.

[6]) H. an. [7]) B. ſetten. [8]) B. ſetten.

Digitized by Google

unſerm Lande widerſtreben und Widerſtand thun, ſollen an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben, und aller Schaden, der daraus entſteht und entſtehen mag, den ſollen ſie und die Ihrigen erſetzen, ſo lange ſie, die dem Rechte widerſtreben, irgend noch Gut in unſerm Lande haben.

§. 15. Alle Mühlen und Mühlenwerke in unſerm Lande ſollen befriedet ſeyn, es ſey Friede oder nicht. Geſchähe es, daß jemand ſie hierwider zertrümmerte oder verbrännte, ſo ſoll, wer das thut oder künftig thäte, den Schaden bezahlen, ſo hoch, wie der, dem die Mühle gehört, irgend zu erhärten vermag, daß ihm Schaden zugefügt worden, und dazu ſoll unſerm Lande mit 60 Mk. lüb. gebüßt werden.

§. 16. Ein jeder ſoll in ſeinem Hauſe ſicher ſeyn, beides Leibes und Gutes, gleichwie im Marktfrieden, es ſey Tag oder Nacht, inſofern er ſich ſelber wohl in Acht genommen hat. Ausgenommen Kirchſpielspfändung, Bauerſchaftspfändung, Geſchlechtspfändung, Kluftpfändung oder Gildepfändung, ſofern ſie in gerechter Sache erfolgt.

§. 17. Alle Sachen, ſie ſeyen klein oder groß, die verglichen und geſühnt ſind, wie beweislich iſt, ehe dieſes Rechtsbuch verfaßt und ausgefertigt worden, die ſollen verglichen und geſühnt bleiben.

§. 18. Jedermann, wer zu Deichen und Dämmen auszieht, wie beweislich iſt, ſoll geſichert ſeyn Leibes und Gutes, hin und heimwärts, gleichwie im Marktfrieden, es ſey Friede oder nicht.

Und das Eigenthum ſoll deichen, nicht aber die Pfandſchaft.

§. 19. Ferner ſoll jedermann geſichert ſeyn an ſeinem Pfluge, hin und heimwärts, gleichwie im Marktfrieden, es ſey Friede oder nicht.

§. 20. Desgleichen ſoll und mag ein jeder ſeine Garben befriedet zu Hauſe holen und bringen, gleichwie im Marktfrieden, es ſey Friede oder nicht.

---

9) Dieſer Zuſatz, in B. von etwas ſpäterer Hand hinzugeſchrieben, fehlt in H.

10) Die folgenden fünf Artikel findet man in H. etwas umgeſtellt in der Reihefolge, ohne Zweifel durch ein Verſehen.

Digitized by Google

§. 21. Vortmer efft dar jemant begrepen worde na deſſem daghe, dede Hamme howede efte ſchalkholte ſtuuede efte jenighe landwere in vnſem lande, de ſchal tegen vnſe land ghebroken hebben LX lüb. Mk.

§. 22. Item vorloue wy mit vnſem lande, dat dar nement ſchal rutinghe dreghen in bere effte beerbencken vnde in der hilghen kerken by broke vnſes landes XC ſchillinghe.

§. 23. Item eft dar jenichman an vnſem lande koygheſch quick [1]) efte drencket quick effte dat de ſuke ſlaghen hadde, [2]) kofte vnde to deme merkede ſloghe vnde brochte, de dar mede begrepen worde, de ſcholde thegen vnſe land ghebroken hebben LX lüb. Mk. vnde dar to ſchal he weſen vnſes landes openbarer vorreyder [3]) vnde ſo [4]) ſchalme eue ok richten.

§. 24. Vortmer efft dar jenichman wroghede eynen man theghen proueſte effte prelaten effte officiale, ſunder dat eme de ſlutere vnde ſworen vnde de eedſworen eme to rechte to ſyneme ſende wroghen ſchullet, we dar bouen deit, de ſchal ghebroken hebben teghen vnſe land LX lüb. Mk. vnde allent dat dar van kumpt vnde komen mach, dat ſchal he vnde de ſyne vtdreghen.

§. 25. Item ſo ſchal eyn jewelik in ſiner veltmerke maken weghe vnde ſteghe by broke vnſes landes XXX Mk.

§. 26. Vortmer [5]) eft dar jenichman in vnſem lande, he were we he were, makede louede efte vorbunt na deſſem daghe bouen vnſes landes boek vnde theghen vnſes landes XLVIII, we dat deyt, he ſy de hoghe efte de ſide, de ſchal weſen vnſes landes openbarer vorreder vnde alle ere gudere ſchullen ſtan in des landes richte.

§. 27. Item wan de XLVIII to ſamende ſchullet vmme vnſes landes ere vnde nütticheit willen, ſo ſchal ein jewelik velich weſen vt vnde to hus, liues vnde gudes, by dubbeldeme market vredes lik vnde [6]) broke, dat ſy vrede effte neyn.

§. 28. Vortmer eft dar den eyn man van [7]) gheſlaghen

---

1) H. koye effte quick. 2) B. hedden. 3) H. vorreder.

4) H. ſchal eme alſo richten.

5) Bei dieſem Artikel findet man in dem gleichzeitigen officiellen Codex B. am Rande von dem Schreiber deſſelben eine Hand gezeichnet, die mit einem großen Zeigefinger auf denſelben wie auf einen Hauptartikel hinweiſt.

Digitized by Google

§. 21. Wenn nach dieſem Tage jemand beim Holzhauen und Fällen in der Hamme oder im Schalkholze oder an irgend einer Landwehre in unſerm Lande betroffen würde, der ſoll an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben.

§. 22. Ferner ſind wir mit unſerm Lande übereingekommen, daß niemand einen Degen tragen ſoll bei Viergelagen und auf Vierbänken, noch in der heiligen Kirche, bei 90 Schilling Brüche an unſer Land.

§. 23. Wenn jemand in unſerm Lande crepirtes Vieh, oder ertränktes Vieh, oder das an der Seuche gefallen wäre, kaufte, zum Marktverkauf zerhaute und zu Markte brächte, und damit betroffen würde, der ſoll an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben, und überdies ſoll er ein offenbarer Landesverräther ſeyn, und ſo ſoll man auch über ihn richten.

§. 24. Wenn jemand einen Mann bei dem Propſten oder bei Prälaten oder Officialen denuncirte, abgeſehen davon, daß ihm die Schließer und Geſchwornen und die Eidgeſchwornen von Rechtswegen vor ſeinem Sendgerichte denunciren ſollen, wer das thäte, der ſoll an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben, und alles, was daraus entſteht und entſtehen mag, das ſollen er und die Seinigen erſetzen.

§. 25. Ein jeder ſoll in ſeiner Feldmark Wege und Stege in Stand halten, bei 30 Mk. Brüche an das Land.

§. 26. Wäre jemand in unſerm Lande, er wäre wer er wäre, der Uebereinkünfte oder Bündniſſe ſchlöſſe nach dieſem Tage wider unſers Landes Buch und gegen unſers Landes Achtundvierziger, wer das thut, er ſey ein Hoher oder ein Niederer, der ſoll unſers Landes offenbarer Verräther ſeyn, und alle ſeine Güter ſollen dem Erkenntniſſe des Landes verfallen ſeyn.

§. 27. Wenn die Achtundvierziger um der Ehre und des Nutzens unſers Landes willen ſich zu verſammeln haben, ſo ſoll ein jeder derſelben befriedet ſeyn hin und heimwärts, Leibes und Gutes, bei Strafe einer doppelten Marktfriedensbrüche, es ſey Friede oder nicht.

§. 28. Wenn von denſelben einer erſchlagen würde,

---

[6]) H. vnde vrede vnde broke. [7]) „van“ fehlt in H.

Digitized by Google

worde, dat got vorbede, den man ſchalme betalen vor IIC Mk. [1]) vnde den vrede vor [2]) twyge LX Mk. vnde ſyn hus ſchalme bernen vnde ſchal alle [3]) ſyne daghe ghan vor eynen erlozen man.

§. 29. Vortmer eft dar en man utgheſant worde van des landes weghen, den man ſchalme holden ſunder alle ſynen ſchaden, lopt ome ghelt ouer van der reyſe weghen, dat ſchal he wedder in de hilghen kiſten antwerden, by broke des landes dertich Mk.

§. 30. Item eft eyneme ſlutere efte voghede des landes werff bevolen worde deme lande to weruende, dat ſchal he deme lande to kennende gheuen, by broke des landes XXX Mk. Vnd wat ſchaden dar van kumpt vnde komen mach, ſchal he vtdreghen.

§. 31. Vortmer ſo ſchal ſik nemant in vnſem lande na deſſeme daghe vnder de proueſte efte proueſtigen beſchermynghe geuen, by broke vnſes landes LX [4]) Mk.

§. 32. Item ſo vorloue wy mit vnſem lande, nene beeken to bernende van jenigen burſcoppe vnſes landes, by broke LX Mk.

§. 33. Item dar we to qweme in eneme kerkdorpe by nacht tiden vnde ſloghe de clocken vnde dat burſcop roykelozen [5]) ut queme, dat bewislik were, ſo ſchalme dar vor betteren XC ſchillinghe, vnde deme richte XC ſchillinghe. Secht he dar neyn to de angheclaghet wert, zo ſchal he dar neyn to ſegghen mit eneme nemende ouer ſin ſlachte.

§. 34. Des ghelik eft dar jement were [6]) vnde beludede enen, he were wif efte man, de liffaftich were, de ſchal des ghelik betheren, alſe vor ſcreuen ſteit.

§. 35. Vortmer eft dar Holſten in vnſe land to deme markede quemen mit erer copenſcop vnde ene dat ere ghenomen worde, dat bewislik were, ſo ſchalme en betheren XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe. Secht he dar [7]) neyn to, de angheclaghet wert, ſo ſcal he dar vor ſtan mit eneme nemende ouer ſyn ſlachte, entvalt eme dat recht, ſo ſchalme eme ſin gud

---

[1]) H. twe hundert mark.

[2]) H. hat hier „vor twe vnde ſoſtich mark“, offenbar falſch und durch bloßes Mißverſtändniß.

[3]) H. ſyne leuedage.

Digitized by Google

was Gott verhüte, den Mann ſoll man bezahlen mit 200 Mk. und den Friedensbruch mit zweimal 60 Mk., und ſein (des Todtſchlägers) Haus ſoll man niederbrennen, und er ſoll alle ſeine Tage gelten für einen ehrloſen Mann.

§. 29. Wenn ein Mann ausgeſandt würde Namens des Landes, den ſoll man völlig ſchadlos halten; bleibt ihm vom Reiſegelde etwas übrig, das ſoll er wieder in den heiligen Kaſten überantworten, bei 30 Mk. Brüche an das Land.

§. 30. Wenn einem Schließer oder einem Vogt ein vor dem Lande auszurichtendes Landesgeſchäft aufgetragen würde, ſo ſoll er ſelbiges dem Lande kund geben, bei 30 Mk. Brüche an das Land. Und allen daraus entſtehenden Schaden (nämlich wenn er es nicht kund gegeben, ſondern verſchwiegen hat) ſoll er erſetzen.

§. 31. Niemand in unſerm Lande ſoll nach dieſem Tage ſich unter den Propſten oder in pröpſtliche Beſchirmung begeben, bei 60 Mk. Brüche an unſer Land.

§. 32. Ferner ſind wir mit unſerm Lande übereingekommen, daß von keiner Bauerſchaft unſers Landes Feuerbaken angezündet werden ſollen, bei 60 Mk. Brüche.

§. 33. Wenn jemand in einem Kirchdorfe herbeikäme und läutete bei Nachtzeiten die Glocken, ſo daß die Bauerſchaft beſtürzt zuſammenliefe, das beweislich wäre, ſo ſoll er dafür 90 Schilling büßen und dem Gerichte ebenfalls 90 Schilling. Leugnet er es, wenn er angeklagt wird, ſo ſoll er leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 34. Desgleichen falls jemand einen Lebendigen, es wäre Weib oder Mann, beläutete, der ſoll ebenſo büßen, wie oben geſchrieben ſteht.

§. 35. Wenn Holſteiner in unſer Land zu Markte kämen mit ihren Waaren, und ihnen das Ihrige genommen würde, wie beweislich wäre, ſo ſoll man ihnen 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Leugnet er, der deshalb angeklagt wird, ſo ſoll er dafür einſtehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte. Mißlingt ihm aber das Eides-

---

4) B. X Mk., eine offenbare Auslaſſung des L.

5) H. rokeloſen. 6) „were“ fehlt in B. 7) H. denne dar.

Digitized by Google

ghelden alzo hoch alze de Holſte [1]) ſweren dar dat eme ſchadet ſy.

§. 36. Item welk en man dar volſte offte denſt [2]) winnet na deſſeme daghe, welk erer dat nicht holden wil, de ſchal dat halue lon ut gheuen.

§. 37. Vortmer eft dar en ſtroem ghinge twiſſchen twen grunden vnde deme enen to worpe vnde deme anderen aff, weme denne de ſtroem id to werpet, de ſcal id beholden, deme he id van werpet, de ſcal des miſſen.

Twydracht [3]) van kopes weghen.

§. 38. Vortmer efte vnſe lantmann vnde de kopman ſchelafftich worden vmme ein perd, de ene ſede he hadde dat perd ghecofft vnd de andere ſede he hadden nicht gecofft, hefft he denne ghude bewyſinge, dat he den gades pennyngh entfanghen hefft, de ſchal ſinen kop holden, vnd alle koep ſchal ſtan by den winkopes luden vnd de dar ouer weſen hebben. De dar recht wert, de ſchal ſinen ſchaden weten vnd vnkoſte myd XII mannen.

§. 39. Item we mit deme kopmanne kopſlaget de van weſten vth Holl'and kumpt offte vth anderen weſteren lande vppe vorkop mer alſe he to ſiner nütte wil hebben eer he XIIII dage leghen hefft, de ſchal ghebraken hebben jeghen vnſe land LX lüb. Mk. Na den XIIII daghen kope we ſe wil.

§. 40. Vortmer wert ſake dat jenychman geld neme van deme kopman van weſten em korne mede to ghude to kopende vppe vorkop, de ſchal vnſeme lande wedden LX lüb. Mk.

§. 41. Vortmer effte en man ghud dinghede van deme kopman van weſten, er he XIIII dage leghen hefft, vppe vorkop, vnde worde dar mede betheghen, ſo ſchal de ſchipper vnde de vromede

1) H. ſo hoch alſo he hogeſt herden dar.

2) „offte denſt“ fehlt in B.

3) Dieſes ganze Capitel, aus den folgenden vier §§. beſtehend, in B. von etwas jüngerer Hand eingefügt, fehlt ganz in H.

Digitized by Google

recht, ſo ſoll er dem Holſteiner ſein Gut entgelten, ſo hoch, wie dieſer zu ſchwören vermag, daß ihm geſchadet worden.

§. 36. Wenn jemand Geſinde oder Dienſtvolk annimmt nach dieſem Tage, ſo ſoll, wer von ihnen den Vertrag nicht halten will, den halben Lohn ausgeben.

§. 37. Wenn ein Strom ginge zwiſchen zweien Grundſtücken, und dem Einen zuwürfe, dem Andern abnähme, da ſoll derjenige, dem der Strom zuwirft, ſolches behalten; derjenige dagegen, dem er abnimmt, deſſelben entbehren.

Streitigkeiten bei dem Kauf.

§. 38. Wenn einer unſerer Landleute ſtreitig würde mit einem Handelsmanne über ein Pferd, indem der Eine ſagte, er habe das Pferd gekauft, und der Andere, er habe es nicht gekauft, und jener dann gute Beweiſe dafür hat, daß er den Gottespfenning empfing, ſo ſoll der Kauf gehalten werden, und alle Käufe ſollen beſtehen durch die Weinkaufsleute und die dabei geweſen ſind. Wer aber Recht bekommt, der ſoll ſeinen Schaden und ſeine Unkoſten darthun mit 12 Mannen.

§. 39. Wer mit einem Kaufmanne, der von Weſten aus Holland kommt, oder aus anderen weſtlichen Landen, auf Vorkauf handelt, über mehr, als er zum eigenen Verbrauche haben will, bevor jener 14 Tage gelegen hat, der ſoll an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben. Nach den 14 Tagen kaufe man dagegen nach Belieben.

§. 40. Geſchähe es, daß jemand von einem Kaufmanne aus dem Weſten zum Aufkaufen von Korn eine Geldſumme nähme, der ſoll unſerm Lande 60 Mk. lüb. brüchen.

§. 41. Wenn jemand mit einem Kaufmanne aus dem Weſten, ehe dieſer 14 Tage gelegen hat, über den Verkauf von Waaren unterhandelte, und deſſen bezüchtigt würde, ſo ſoll der Schiffer und der fremde Kaufmann es auf die Heili-

kopman dat in den hilghen ſweren, dat dat ghud vppe vorkop nicht ſy ghecofft, wil de ſchipper vnde kopman dat nicht don, ſo ſchal de den vorkop deyt gebraken hebben LX lüb. Mk. vnde dat ghud ſchal vorbraken weſen. [1])

Van des landes rechte vnde reyſe vnde ok van hilghen ghudere.

§. 42. Vortmer eft vnſe land wor reyſende worde vnde ſcholden richten ouer den brokafftighen, dat were vmme doet ſlach, roff efte brant, dat were wor dat vmme were, ſo ſchal de rechte man jo ſines ghenethen in allen richten des landes, wede hir bouen den rechtuerdighen vnde dene vnſchuldighen herede efte brande efte ſin gud to ſloghe efte en wech neme, dat ſchalme deme rechtuerdighen betalen alſo hoch alſe he dat alder hoghest herden dar, efft de des nicht en hedde dede de vndat dede, ſo ſchullet ſine vrunt dat betalen.

§. 43. Item wan dar en landſamelt ghelecht wert [2]), dat ſy wor dat vmme ſy, vmme des landes ere vnde nutticheit willen, zo ſchal eyn jewelik de dar to deme lantſamelde kumpt, velich weſen liues vnde gudes, vt vnde to hus, market vredes lik, dat ſy vrede effte neyn. Efft dat jenichman breke, dat god vorbede, de ſchal ghebroken hebben theghen vnſe land XXX lüb. Mk. vnde [3]) deme ſakewolden XXX lüb. Mk. vnde ſinen ſchaden ſchalme betheren to nygeme ghelde.

§. 44. Vortmer eft dat land wor reſende [4]) worde vnde dar eyn man gheſlaghen worde effte wor dat he ſlaghen worde, dene man ſchalme nerghen mede berouen noch an ſynen clederen noch an ſineme wapene, we dat deit, ſchal ghebroken hebben thegen den ſakewolden XC ſchillinghe vnde ſchal eme ſin gut vteren mit eyneme nemede [5]) ouer ſin ſlachte.

§. 45. Item efft dar en vrouwe klaghede, dat ere kiſte were vp gheſlaghen, in des landes richte effte in eynes ker-

---

[1]) Hier folgt noch in B. derſelbe Artikel, der ſich unter §. 59 wiederholt. Er iſt daher auch ſchon in alter Zeit im Codex hier durchſtrichen.

[2]) H. wan dat land ſamelent lecht wert.

Digitized by Google

gen beſchwören, daß die Waare auf Verkauf nicht ſey gekauft worden. Wollen der Schiffer und der Kaufmann das nicht thun, ſo ſoll, der den Verkauf ſchloß, 60 Mk. lüb. verbrochen haben, und die Waaren ſollen verwirkt ſeyn.

Von des Landes Gericht und Zuſammenkunft, wie auch von heiligen Gütern.

§. 42. Wenn unſer Land zuſammenkäme, um über einen Verbrecher zu richten, wegen Todſchlags, Raubes oder Brandes, oder weswegen es ſonſt ſeyn möchte, ſo ſoll der rechte Mann ſtets des Seinigen genießen in allen Gerichten des Landes. Wer dagegen den Rechtserbötigen und den Schuldloſen mit Gewalt oder Brand heimſuchte, oder ſeine Habe zerſchlüge oder wegnähme, der ſoll es dem Rechtfertigen ſo hoch wieder bezahlen, wie dieſer es zu erhärten vermag. Hat aber der Miſſethäter nicht ſo viel, ſo ſollen ſeine Angehörigen es bezahlen.

§. 43. Sobald eine Landesverſammlung gehalten wird, weswegen es auch ſey, um der Ehre und des Nutzens des Landes willen, ſoll ein jeder, der ſich zur Landesverſammlung begiebt, geſichert ſeyn ſeines Leibes und Gutes, hin und heimwärts, gleichwie im Marktfrieden, es ſey Friede oder nicht. Wenn hierwider jemand ſich verginge, was Gott verhüte, ſo ſoll er an unſer Land 30 Mk. lüb. und dem Kläger 30 Mk. lüb. verbrochen haben, und den zugefügten Schaden ſoll er in neuer Münze erſetzen.

§. 44. Wenn das Land irgendwo zuſammenkäme, und daſelbſt ein Mann erſchlagen würde, oder wo er ſonſt erſchlagen würde, ſo ſoll man den Erſchlagenen weder an ſeinen Kleidern noch an ſeinen Waffen berauben: wer das thut, ſoll an den Kläger 90 Schilling verbrochen haben, und ſoll ihm das genommene Gut auskehren mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 45. Wenn ein Frauenzimmer in dem Landesgerichte oder in einem Kirchſpielsgerichte darüber klagte, daß ihre Kiſte

---

3) „vnde deme ſakewolden XXX lüb. Mk." fehlt in H.

4) H. reyſend. 5) „nemede" fehlt in B.

ſpels richte, dar ſchal de genne de angheklaghet wert, vor ſtan mit eneme nemende ouer ſyn ſlachte, edder he ſchal ere betheren XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe, werd he nedderuallich in deme richte, [1]) ſo mach ze ere ghut uthalen mit XII mannen tweſit eres huſes.

§. 46. Vortmer effte de ſlutere ſchaden deden vmme eres rechten broke willen, de an deme kiue weren van den ſluteren, de ſin to deme ſchaden vnde vrede allike na to betherende, we dar nicht mede were vnde neyn ſede dat dat mit ſyneme willen nicht en were, de ſchal ſinen kumpanen entghan mit eneme nemende ouer ſin ſlachte, ſind ſe bynnen ſlachtes, ſo ſchal he en entghan mit eneme nemende ouer ſine kluft.

§. 47. Item efte de ſlutere toghen na de hilghen gudere, ſchude en dar wedderſtal ane, dat bewislik were, zo ſchalme en betheren XC ſchillinghe. Edder ſcholde dar na theyn dat mene kerſpel, ſchude en dar wedderſtal ane, dat bewislik were, ſo ſchalme ene betheren XXX Mk.

§. 48. Item wan dar en lantſamelt ghelecht wert, he werde lecht wor dat he lecht werde, de dar denne ene rulinghe makede vnde vordreit, dat bewislik were, de dat deit, de ſchal betheren deme ſakewolden XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk.

§. 49. Van der hilghen guderen. Vortmer efft dar preſtere offte ſlutere klaghende weren vmme der hilghen gud, dat ſchalme vteren mit eneme burthughe.

§. 50. [2]) Vortmer heft vnſe land beleuet, offte jemant myd der corden ſchaden dede doetlik, vnd bewislik is, dat ſchal he to dubbelden ghelde beteren vnd den vrede dar na alſe dat vor beleuet is. Secht he dar neen to, ſo ſchal he neen ſegghen myd eneme nemede ouer ſin ſlachte vnd vort myd eneme kerkennemende. Beſunderen in des landes richte, dat ſchalme entvoldighen beteren.

---

[1]) H. rechte.

[2]) Dieſe drei §§. ſind wieder Zuſätze in B., die in H. fehlen.

Digitized by Google

gewaltſam aufgeſchlagen worden, ſo ſoll der Angeklagte dafür einſtehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte, oder er ſoll ihr 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Wird er dagegen ſachfällig im Eidesrechte, ſo mag ſie ihr Gut mit zwölf Mannen von beiden Seiten ihres Hauſes herausfordern.

§. 46. Wenn die Schließer Schaden thäten bei Erhebung ihrer rechten Brüchgelder, ſo ſind diejenigen von den Schließern, die an der Rauferei Theil nahmen, alle gleich nahe zur Erlegung des Schadenserſatzes und der Friedensbuße. Wer aber von ihnen nicht mit dabei war, und es leugnet, daß es mit ſeinem Willen geſchehen ſey, der ſoll der Anſchuldigung ſeiner Collegen entgehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte. Sind ſie aber aus demſelben Geſchlechte, ſo ſoll er ihnen entgehen können mit einer Nemede aus ſeiner Kluft.

§. 47. Wenn die Schließer ausziehen nach den heiligen Gütern (Kircheneinkünften), und ihnen dabei Widerſtand geſchieht, das beweislich iſt, ſo ſoll man ihnen 90 Schilling büßen. Oder müßte danach das gemeine Kirchſpiel ausziehen, und es geſchähe ſelbigem dabei Widerſtand, das beweislich wäre, ſo ſoll man demſelben 30 Mk. büßen.

§. 48. Wenn eine Landesverſammlung gehalten wird, wo ſie auch gehalten werden möge, und jemand daſelbſt Lärm und Streit machte, das beweislich wäre, ſo ſoll, wer das thut, dem Kläger 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen.

§. 49. Von den heiligen Gütern. Wenn Prieſter oder Schließer Klage erhöben wegen Heiligen-Gut, ſo ſoll ſelbiges nach einem Bauerſchaftszeugniſſe ausgekehrt werden.

§. 50. Ferner hat unſer Land beliebt, daß wenn jemand mit dem Säbel tödtlichen Schaden thäte, wie beweislich iſt, den ſoll er mit doppelter Buße bezahlen, und den Frieden gleichmäßig, wie das vorhin ſchon beliebt iſt. Leugnet er, ſo ſoll er es leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte und ferner mit einer Kirchnemede. *) Außer im Landesgerichte, da ſoll einfach gebüßt werden.

*) Dieſer kurze und unklare Schlußſatz läßt verſchiedenartige Auslegungen zu und Raum genug für manche Zweifel.

Digitized by Google

§. 51. Vortmer iſſet lifflik ſchade myd der corden houwen, dat bewislik is, dat ſchalme beteren dubbeld. Secht he neen dat it myd der corden nicht gheſchen is, ſo ſchal he neen ſegghen myd eneme nemede ouer ſin ſlachte.

§. 52. Vortmer ſchalme nenen manne aff panden ſin herwede ofte ſin harnſch, dat ſchal vri weſen ſunder alle pandinghe, by broke negentich Schillinghe.

Van [1]) deuerighe vnde van recht to gheuende.

§. 53. Vortmer ſpreken voghede, ſlutere jenighen vnberuchteden man efte vrouwen an vmme deuerige efte velſcherige efte vorrederige, vnde neyn clegher by were, dar ſchal de jenne de an gheſproken wert, deme richte des landes nicht ens to [2]) antwerden.

§. 54. Efft de cleghere dar by were, effte [3]) beruchtet were, zo ſchal de ſakewolde ſik des entweren mit XII mannen tweſit ſines huſes vnde mit eneme burnemende.

§. 55. Vortmer efft eyn moller an gheſproken worde, dat he vppe der mollen ſcholde droch ghedreuen vnde dan hebben, dat nicht bewiſlik were, zo ſchal he ſülff drübde to ſtan vnberuchteder lude vnde doen dar recht vore, dar ſchal deme cleghere ane noghen.

§. 56. Item efft dar en deif ſtele, ſo mach de deif vorſtelen ſinen hals unde al ſin ghud [4]) vnde nicht ſiner vrunde ghut.

§. 57. [5]) Vortmer eft dat richte in vnſem lande dar vp ſpreke, dat dar mer ghudes were vnde weſt hadde, ſo moghet ſine vrunt dat ghut vteren mit eneme nemede ouer ere ſlachte.

§. 58. Item dar en man worde an gheſproken, dat he ſinen eren hadde neyn recht ghedan, dat were wor ane dat were, vnde he hadde dar recht vor ghegheuen, alſe eme dar alder hoghest vore ghevunden were, dar en bouen ſchal ene nemant ſchatten by broke des landes LX Mk.

---

[1]) H. Van duuerie, valſchery vnde van recht to gheuende.

[2]) H. vp. [3]) „effte beruchtet were“ fehlt in H.

[4]) Der Schluß dieſes Artikels iſt in H. völlig corrumpirt.

Digitized by Google

§. 51. Iſt es leiblicher Schade, durch Säbelhieb zugefügt, wie beweislich iſt, ſo ſoll man ihn doppelt büßen. Leugnet er, daß es mit dem Säbel geſchehen ſey, ſo ſoll er leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 52. Man ſoll Niemanden ſein Heergewete oder ſeinen Harniſch abpfänden, vielmehr ſoll ſelbiges frei ſeyn von aller Pfändung, bei 90 Schilling Brüche.

Von Diebſtahl und dem zu leiſtenden Eidesrecht.

§. 53. Falls Vögte oder Schließer einen Mann oder ein Frauenzimmer, die unberüchtigt ſind, wegen Diebſtahls, Fälſchung oder Verraths in Anſpruch nähmen, und es wäre kein Kläger dabei, ſo braucht der in Anſpruch Genommene dem Landesgerichte gar nicht darauf zu antworten.

§. 54. Wäre aber ein Kläger dabei, oder ein Gerücht darüber, ſo ſoll der Beklagte ſich deſſen entwehren mit zwölf Mannen zu beiden Seiten ſeines Hauſes und mit einer Bauerſchaftsnemede.

§. 55. Wenn ein Müller angeſchuldigt würde, er habe auf der Mühle Betrug getrieben und gethan, ſolches aber nicht erwieſen wäre, ſo ſoll er ſelbdritter dafür einſtehen mit unberüchtigten Leuten, und dafür Eidesrecht leiſten, woran aber dem Kläger genügen ſoll.

§. 56. Wenn ein Dieb ſtiehlt, ſo mag er ſeinen Hals und all ſein Gut verſtehlen, aber nicht ſeiner Freunde Gut.

§. 57. Wenn aber in ſolchem Falle ein Gericht in unſerm Lande den Anſpruch erhöbe, daß mehr Gut da ſey oder geweſen ſey, ſo können ſeine Freunde das Gut ausliefern mit einer Nemede aus ihrem Geſchlechte.

§. 58. Wenn jemand beſchuldigt würde, ſeiner Ehre im Rechte nicht genügt zu haben, worin es auch wäre, und er hätte doch allermaaßen Eidesrecht geleiſtet, ſo wie es ihm war zuerkannt worden, ſo ſoll ihn niemand dawider in Buße ſetzen, bei 60 Mk. Brüche an das Land.

---

[5]) Dieſer und der nächſtfolgende Artikel haben in H. durch Verſehen eine unrichtige Stellung in der Reihefolge bekommen.

Digitized by Google

§. 59.[1]) Vortmer offte en man mene ſwore effte valſch tugede, dat bewislik were, mit bure vnde mit bures kinde, de ſchal ghebraken hebben jeghen vnſe land LX lüb. Mk.

§. 60. Vortmer ofte jemant ſineme volke ſchult gheue, wat ſake dat were, dat ſchal he don binnen jar vnd daghe, ofte he dat nicht en dede vnd dar na beſchulden wolde vnde nene bewiſinghe hadde edder in der hant begrepe, de ſchal dar nicht ens vp antworden.

Van [2]) korn tho ettende vnde wiſk.

§. 61. [3]) Vortmer we ſin vee oft ſin quick by nacht tyden vtſleyt vnd ſchaden deit, dat des morgens bewislik is, den ſchaden ſchal me betalen alſe de wert myd ſineme inghe-ſynne holden dar, vnde dar to ſchal he beteren deme kleghere VIII Schillinghe, vnd deme richte VIII Schillinghe.

§. 62. Item ofte eneme manne ſin korn edder wiſk vppe ettet worde by nacht edder daghe myd walt, den ſchaden ſchal de wert myd ſinem hiske weten, vnd ſchal beteren twie neghentich Schillinghe.

§. 63. Vortmer wan dat land ghebaden heft de lantwere tho makene, ſo ſchal en jewelk vrede hebben, by broke twie XXX marken. Ofte dar jemant ſchaden dede, liflik edder boetlik, den ſchalme beteren tho dubbelden ghelde.

Van rechte tho gheuende.

§. 64. Vortmer eft dar en man beuallen worde, dat he recht gheuen ſcholde, dat were wor vmme dat were, vnde he dat bewiſen mochte mit nochafftigen tughen vte den ghennen

---

1) Dieſe beiden Artikel ſind wieder ſolche Zuſätze in B., und zwar nicht zu Einer Zeit und nicht von Einer Hand geſchrieben.

2) Auch dieſes Capitel mit ſeinen drei Artikeln iſt ein ſolcher Zuſatz in B.

3) Dieſer Artikel fehlt nicht in H., obgleich er in B. von ſpäterer Hand hinzugeſetzt iſt; er hat in H. nur eine andere Stellung

Digitized by Google

§. 59. Wenn jemand mit Bauern und Bauerskindern erweislich einen Meineid oder ein falſches Zeugniß leiſtet, ſo ſoll er an unſer Land 60 Mk. lüb. verbrochen haben.

§. 60. Wollte jemand wegen irgend eines Vergehens ſein Dienſtvolk anſchuldigen, ſo muß er es binnen Jahr und Tag thun: thäte er es nicht in dieſer Zeit, ſondern wollte hernach anſchuldigen, ohne Beweiſe oder die handhafte That dafür zu haben, ſo braucht gar nicht darauf geantwortet zu werden.

Vom Abfreſſen des Korns und der Wieſen.

§. 61. Wer ſein kleines oder großes Vieh zur Nachtzeit herausläßt und dadurch Schaden thut, der des Morgens erſichtlich iſt, den Schaden ſoll man bezahlen, wie ihn der Wirth mit ſeinen Hausleuten darzuthun vermag, und außerdem dem Kläger 8 Schilling und dem Gerichte 8 Schilling büßen.

§. 62. Wenn jemanden ſein Korn oder ſeine Wieſe bei Nacht oder bei Tage mit Gewalt abgefreſſen würde, den Schaden ſoll er, der Wirth, mit ſeiner Hausgenoſſenſchaft erweiſen, und man ſoll ihm zweimal 90 Schilling büßen.

§. 63. Sobald das Land geboten hat, die Landwehre in Stand zu ſetzen, ſo ſoll dabei ein jeder Friede haben, bei einer Brüche von zweimal 30 Mk. Würde dabei jemanden ein Schade zugefügt, leiblich oder tödtlich, ſo ſoll man ihn zu doppeltem Gelde beſſern.

Von dem zu leiſtenden Eidesrecht.

§. 64. Falls einem Manne aufgegeben würde, ein Eidesrecht zu leiſten, es wäre weswegen es wäre, und er mit genügenden Zeugen aus denjenigen, die ihm das Eidesrecht

bekommen, wo er in gar keinem Zuſammenhange ſteht, indem er auf dem Artikel folgt, der hier §. 113 iſt; ja ſpäter wiederholt er ſich in H. noch einmal.

Digitized by Google

de eme dat recht geſcheden hadden, dat he dat recht [1]) vullenkomen hadde to velde bracht, ſo ſchal he in der ſake recht bliuen vnde vmme der ſake willen neyn recht mer to velde bringhen.

§. 65. Item efft dar beuallen worde [2]) vruwe effte man, dat ſe ſcholden gheuen en bur nemede effte ſlachtes nemede effte en kerknemede, ſo mach en jewelik dat recht leſten mit ſinen vrunden vnde nicht mit ſinen vianden, vnde vppe verſcheme vote ſchal en jewelik ſinem [3]) vigende wedderſpreken, vnde ſcholet dat bewiſen wor vmme dat ſe vigende ſin, wilme en des nicht belouen, ſo ſchullen ſe dar by ſtan mit XII mannen.

§. 66. [4]) Vortmer welk burſchup, ſlachte ofte man na deſſeme daghe recht gheuen ſchal, welk man dat recht vp driuen wil myd eneme godes rechte, de ſchal dat vp driuen vor deme rechte vp deme ſuluen male vnd tyd, we des nicht en deit effte doen wil, de ſchal nedderuellich bliuen ſiner ſake vnd vnrecht.

Van doet ſlaghe. [5])

§. 67. Vortmer efft dar jemant na ſyneme deue toghe effte vppe pillegrimatze weghe were, vnde worde he doet gheſlaghen, dat god vorbede, dene man ſchalme betalen vor IIC Mk. vnde den vrede ſchalme betheren deme richte vor twige LX Mk.[6]) vnde ſin hus ſchalme bernen, vnde ſchal ghan al ſine daghe vor enen erloſen man efte ſchalk.

§. 68. [7]) Vortmer eft dar jemant by nacht tiden breke mit vnmynne in enes mannes hus vnde ſloghe enen man dale, dat god vorbede, dene man ſchalme betalen vor IIC Mk. vnde ſchal deme werde betheren LX Mk. vnde deme richte LX Mk. vnde ſin hus ſchalme bernen vnde ſchal gan al ſine daghe vor eynen erloſen ſchalk.

§. 69. Vortmer eft dar toſamende [8]) ſete eyn lach vnde

---

[1]) „recht“ fehlt in H. [2]) B. worden. [3]) H. ſine viende.

[4]) Zuſatz in B. [5]) H. dot ſlande.

[6]) H. liest hier wieder, wie oben, durch offenbares Misverſtändniß „twe vnde ſoſtich mark.“

Digitized by Google

zuerkannt hatten, zu beweiſen vermöchte, daß er ſelbiges vollkommen zu Stande gebracht habe, ſo ſoll er in der Sache Recht behalten und dieſer Sache halber kein Eidesrecht mehr zu leiſten haben.

§. 65. Wenn einem Frauenzimmer oder Manne aufgegeben würde, eine Bauerſchaftsnemede oder Geſchlechtsnemede oder Kirchnemede zu beſchaffen, ſo mag ein jeder mit ſeinen Freunden, nicht aber mit ſeinen Feinden das Eidesrecht leiſten, und ſtehenden Fußes ſoll er dann gegen ſeine Feinde Widerſpruch erheben und beweiſen, weshalb ſie Feinde ſeyen; denn will man ihm darin nicht glauben, ſo ſoll er dafür einſtehen mit 12 Mannen.

§. 66. Soll nach dieſem Tage eine Bauerſchaft, ein Geſchlecht oder ein Mann Eidesrecht leiſten, und es will jemand daſſelbe mit einem Gottesrechte überbieten, ſo ſoll er es ſofort überbieten vor Gericht zur ſelbigen Stätte und Zeit: wer das aber nicht thut noch thun will, der ſoll ſachfällig bleiben und Unrecht behalten.

Vom Todtſchlage.

§. 67. Wenn jemand ſeinen Dieb verfolgte oder auf einer Pilgerfahrt wäre, und dabei erſchlagen würde, was Gott verhüte, den Mann ſoll man mit 200 Mk. bezahlen, und dem Gerichte den Frieden büßen mit zweimal 60 Mk., und dem Thäter ſoll man ſein Haus niederbrennen, und er ſoll alle ſeine Tage gelten für einen ehrloſen Mann oder Schalk.

§. 68. Wenn jemand zur Nachtzeit in eines Anderen Haus mit Bosheit einbräche uud einen Mann darin erſchlüge, was Gott verhüte, den Mann ſoll man bezahlen mit 200 Mk., und ſoll dem Hauswirth 60 Mk. und dem Gerichte 60 Mk. büßen, und dem Thäter ſoll man ſein Haus niederbrennen, und er ſoll alle ſeine Tage gelten für einen ehrloſen Schalk.

§. 69. Wenn eine Geſellſchaft zuſammenſäße und Einer

---

[7]) H. hat bei dieſem Artikel u. ſ. wiederum durch verkehrtes Zuſammenſchreiben einige Confuſion.

[8]) B. ſamede.

Digitized by Google

dar eyn mede were vnde ſloghe enen man dale, de ghenne de den man dale ſloghe, ſpreke enen man dar mede an, vnde de ghenne de dar mede an gheſproken worde, de mochte dat bewiſen mit deme laghe vnde werde vnde werdinnen, vnde de rechte kleghere eme ok [1]) nene ſchult gheue, ſo ſchal de ghenne de dar an gheclaget wert, efft ſe in twiſſchen ſlachten ſin, to ſtan mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde ſchal eme entghan. Sint ſe bynnen ſlachtes, ſo ſchal he eme entghan mit eneme nemede ouer ſine cluft.

§. 70. Vortmer welk man dar leider [2]) misuallich wert, vnde ſleit enen man dale, dat ſy market vrede effte nicht, ſo ſchalme den man nicht hogher betalen alſe hundert Mk. vnde den vrede, iſſet marketvrede vor LX Mk. iſſet lantvrede vor XXX Mk. vnde ſin hus ſchalme bernen vnde ſchal alſine daghe [3]) gan vor enen erlozen ſchalk.

§. 71. Item efte en man ſete in eynem laghe vnde ſloghe enen man dale, dat god vorbede, vnde ſete ſin broder efte broder ſone efte vedderen ſone in eneme anderen huze, he were wor he were, ſo ſchal he velich weſen alzo langhe dat he in ſin eghen hus kumpt, by broke vnſes landes LX Mk. Vort [4]) al ſin ſlachte. Ofte en man dale ſlaghen wurde, den ſchalme betalen to dubbelden ghelde vnd den liffafftighen ſchaden darna to dubbelden ghelde.

§. 72. Item eft dar en man enen man dale ſloghe vnde he dat gud nicht en hedde, dar he ene mede betalen konde, ſo ſchullen ſine negheſten to taſten vnde betalen den man, vnde de hantdadighe ſchal ghan vor den vrede.

§. 73. Item eft en man gheſlaghen worde vnde ſine vrunt den man wreken buten vredes, ſo ſchalme den enen man legghen [5]) jeghen den anderen.

---

1) „ok“ fehlt in H. 2) B. leder. 3) H. leuedaghe.
4) Dies iſt wieder ein Zuſatz in B. 5) B. laghen.

Digitized by Google

darunter erſchlüge einen Mann und wollte hernach einen Anderen aus der Geſellſchaft deshalb anſchuldigen, der Angeſchuldigte könnte aber mit der Geſellſchaft und mit dem Wirth und der Wirthin Beweis führen, und er würde auch von dem rechten Kläger deshalb nicht belangt: ſo ſoll derjenige, welcher ſo angeſchuldigt wird, falls ſie aus verſchiedenen Geſchlechtern ſind, dafür einſtehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte und dadurch dem Gegner entgehen. Sind ſie aus Einem Geſchlechte, ſo ſoll er ihm entgehen können mit einer Nemede aus ſeiner Kluft.

§. 70. Vergeht ein Mann ſich dahin, daß er einen Anderen erſchlägt; es ſey im Marktfrieden oder nicht, ſo ſoll man den Erſchlagenen nicht höher bezahlen, als mit 100 Mk., und den Frieden, iſt es Marktfriede, mit 60 Mk., iſt es Landfriede, mit 30 Mk., und dem Thäter ſoll man ſein Haus niederbrennen, und er ſoll alle ſeine Tage gelten für einen ehrloſen Schalk.

§. 71. Wenn jemand in einer Geſellſchaft ſäße und daſelbſt, was Gott verhüte, einen Mann erſchlüge, ſein Bruder aber, oder ſein Bruderſohn oder Vetterſohn in einem anderen Hauſe ſäße, oder wo er ſonſt wäre, ſo ſoll er befriedet ſeyn, ſo lange bis er in ſein eigenes Haus gekommen iſt, bei 60 Mk. Brüche an unſer Land. Ebenſo alle ſeine Geſchlechtsfreunde. Wenn aber jemand (im Widerſpruche mit dieſer Satzung) erſchlagen würde, ſo ſoll man ihn zu doppeltem Gelde bezahlen und den leiblichen Schaden gleichfalls zu doppeltem Gelde.

§. 72. Wenn jemand einen Anderen erſchlüge, und er des Gutes nicht ſo viel hätte, um den Erſchlagenen damit zu bezahlen, ſo ſollen ſeine nächſten Angehörigen zuſchießen und ihn bezahlen, aber für die Friedensbuße bleibt der Thäter ſelber verhaftet.

§. 73. Wenn jemand erſchlagen würde und ſeine Freunde ihn außerhalb Friedens rächten, ſo ſoll man den Einen gegen den Anderen rechnen. *)

*) d. h. es bleibt ohne weiteres dabei, ſo daß keine Buße zu erlegen iſt, auch die Friedensbrüche nicht, indem die That außerhalb beſtimmter Friedenszeit geſchehen iſt.

Digitized by Google

§. 74. Item eft dar en man beſchuldighet worde, dat he enen man ſcholde ſlaghen hebben, dar he neyn to ſede, vnde neyn bewiſinghe by en were, ſchalme den man vp em [1]) bringhen, ſo ſchalmen vp em [2]) bringhen mit XXX vulleden [3]) vte bruttich amachtighen ſlachten. Efft de ſakewolde dat recht vp driuen wil, ſo [4]) ſchal he dat vp driuen mit eneme godes rechte vppe deme ſuluen male, wan he dat recht to velde brocht heft, worde he denne neddervallich in deme rechte, ſo ſchalme den man betalen vor IIC Mk. vnde den vrede vor twige LX Mk.

§. 75. Item de dat goddes recht an ghan ſchal, de ſchal hebben vrede ſin liff vnde gud, [5]) by broke twe hundert Mk. vnde broke des landes C Mk.

§. 76. Item efftme enen doden man to bringhen ſcholde mit XXX vulleden, ſo ſchalme to voren gheuen en nemede ouer dat ſlachte dede clagafftich ſin, vnde vort ſchal he gheuen XXIX [6]) rechte ut amachtighen [7]) ſlachten, ut elk eneme ſlachte VI [8]) man, zo mach dat ſlachte ſo vele to oken, dat dar [9]) XII man ſin.

§. 77. Vortmer efft dar twe brodere woneden vnder enem dake, vnde de ene misuallich worde vnde ſloghe enen man dale, ſo ſchalme des ghennen deil van deme huſe dale theen vnde bernen, de den man gheſlaghen heft, vnde des anderen broders deil, de ſik wol bewaret hefft, ſchalme ſtan laten.

De jeghen dat rechte richte ſtan.

§. 78. Vortmer alle de ghenne, de dar jeghen dat rechte richte ſtan vnde dat recht nicht to laten willen, ſchut en dar ſchade ouer an eren ghuderen, den ſchullen ſe beholden ſunder broke effte betheringhe.

§. 79. Vortmer efft dar eyn man geſlaghen worde, [10]) ſo ſchal de bane bliuen by der ſwert ſiden, vnde dat andere manghelt dar id van rechte bliuen ſchal.

---

[1]) B. oppem. [2]) B. vppem. [3]) H. volleden.

[4]) Dieſer Artikel iſt wieder in H. am Schluſſe völlig corrumpirt.

[5]) „vnde gud" fehlt in B. [6]) H. XXX. [7]) H. anmighen.

[8]) H. ſos. [9]) B. dat. [10]) B. worden.

§. 74. Wenn jemand beſchuldigt würde, einen Anderen erſchlagen zu haben, er es aber leugnete, und keine Beweiſe dafür vorlägen, ſo daß man alſo den Erſchlagenen förmlich auf ihn bringen *) ſollte: ſo muß es geſchehen mit 30 Volleiden aus 30 unbetheiligten Geſchlechtern. Will aber der Beklagte das Eidesrecht überbieten, ſo ſoll er es überbieten mit einem Gottesrechte ſofort zur ſelbigen Zeit, da jener das Eidesrecht zu Stande gebracht hat, und wird er dabei ſachfällig, ſo hat er den Erſchlagenen mit 200 Mk. und den Frieden mit zweimal 60 Mk. zu bezahlen.

§. 75. Wer das Gottesrecht ausführen ſoll, der ſoll Frieden haben ſeines Leibes und Gutes, bei 200 Mk. Buße und einer Brüche von 100 Mk. an das Land.

§. 76. Soll man einen Erſchlagenen auf jemand bringen **) mit 30 Volleiden, ſo hat man zuvörderſt eine Nemede aus dem Geſchlechte, welches klagbar iſt, zu ſtellen, und ſodann 29 Volleide aus unbetheiligten Geſchlechtern zu leiſten, und zwar ſind aus einem jeden Geſchlechte ſechs Mann zu nehmen, denen das Geſchlecht ſelber ſo viele hinzufügen mag, daß zwölf Mann da ſind.

§. 77. Wenn zwei Brüder unter einem Dache wohnten, und der Eine ſich dahin verginge, daß er einen Mann erſchlüge, ſo ſoll man von dem Hauſe den Theil desjenigen, der den Mann erſchlagen hat, niederreißen und verbrennen, aber den Theil des andern Bruders, der ſich wohl verhalten hat, ſoll man ſtehen laſſen.

Die dem rechten Gerichte widerſtehen.

§. 78. Alle diejenigen, die dem rechten Gerichte widerſtehen und ſich dem Rechtsgange nicht unterwerfen wollen, ſollen den Schaden an ihren Gütern, der ihnen daraus entſtehen möchte, ſonder Brüche oder Buße behalten.

§. 79. Iſt ein Mann erſchlagen worden, ſo ſoll der geſetzliche Antheil von der Buße der Schwertſeite verbleiben, übrigens aber die Mannbuße dem zufallen, dem ſie von Rechtswegen gebührt.

*) d. h. den Todſchlag, damit er die Mannbuße zu entrichten habe, wider ihn in aller Rechtsform zu beweiſen hätte.

**) vgl. §. 74.

Digitized by Google

§. 80. Vortmer efft dar [1]) eyn man misuallich worde vnde ſloghe ſinen broder effte broderzone effte ſinen allerneghe-ſten dale, [2]) zo eruet he de dar doit [3]) is, ſine ghudere nicht an den ghennen, de ene dale ſleit, ſunder an den ghennen, de dar van rechtes weghen recht to hefft.

§. 81. Vortmer efft dar en ſpel [4]) zone gheſlaghen worde, den ſchalme betalen vor vefftich Mk. vnde vort elk en bort ſchal wynnen X Mk.

§. 82. Vortmer efft dar twe ſlachte ſchelafftich worden, vnde worde dar en man gheſlaghen, den man ſchalme betalen tovoren alſe dat landrecht vtwiſet.

§. 83. Item efft de den ſchaden deden, clagheden leuen-dighen ſchaden, vnde dorſten de genne, [5]) de den doden vorlo-ren, dar nenen ſchaden wedder [6]) inbringen, ſo ſchalme ene betheren, dat ſchal ſchein [7]) vp eynem male vnde vppe eynem daghe. [8])

§. 84. Vortmer efft en man enen man dale ſloghe effte ſchaden dede vnde de man vorvluchtich worde, we deme [9]) na-jaghede, vnde we eme denne den man vor entheilde, [10]) he were gheſtlik effte werlik, vnde dat bewiſen mochte, de ſchal vul doen vor allen ſchaden.

§. 85. Vortmer efft en man ſin hus vorbreke mit doet-ſlaghe, dat god vorbede, ſo ſchal he dat ſtan laten an ſineme weſende, by broke des landes XXX Mk. Weret dat dat richte dat dar vppe deme velde were by erer ſele de twedeman doret bekant weſen, [11]) dat it alzo [12]) gud were, [13]) alzo do de man gheſlaghen wart, ſo en heft he nicht ghebroken.

§. 86. [14]) Vortmer wor en man ſin hus vor-braken hefft, wen man dat anders nicht bernen kann, beſunderen dat dar negheſt by ſtunde, moſte mede bernen, ſo ſchal deghenne, de dar negeſt by want, dat vorbraken hus mit ſynen vründen van der ſtede breken, vnde ſchal vrede hebben mit ſinen vrunden vnde mit alle den ghennen, de he darto

[1]) „dar“ fehlt in H. [2]) H. to dem dode. [3]) H. dod.
[4]) H. ſpele. [5]) „genne“ fehlt in B.
[6]) B. hat hier „dar“ noch einmal. [7]) H. dat ſchalme don.
[8]) H. vp enen dach. [9]) B. denne.

Digitized by Google

§. 80. Verginge jemand ſich ſo, daß er ſeinen Bruder oder Bruderſohn oder ſonſtigen nächſten Blutsfreund erſchlüge, ſo vererbt der Verſtorbene ſeine Güter nicht auf den, der ihn erſchlug, ſondern auf denjenigen, der von Rechtswegen Anſpruch darauf hat.

§. 81. Wenn ein Spindelſohn erſchlagen würde, den ſoll man mit 50 Mk. bezahlen, und bei jeder Geburt weiter ſteigt die Buße um 10 Mk.

§. 82. Wenn zwei Geſchlechter in Streit geriethen, und dabei ein Mann erſchlagen würde, ſo ſoll man den Mann zuvörderſt bezahlen, wie es das Landrecht ausweiſt.

§. 83. Wenn aber diejenigen, welche den Verluſt zugefügt hätten, ihrerſeits über Wunden klagten, hingegen diejenigen, welche den Todten verloren, keinen ſolchen leiblichen Schaden einzuklagen hätten, ſo hat man ihnen dafür zu büßen, jedoch ſoll das auf einmal und gleichzeitig geſchehen.

§. 84. Wenn jemand einen Mann erſchlüge oder verwundete, und darauf flüchtig würde, ſo ſoll, wer ihn vor dem, der ihn verfolgt, verbirgt, er ſey ein Geiſtlicher oder ein Weltlicher, ſofern es erwieſen werden mag, deshalb für allen Schaden Genugthuung geben.

§. 85. Wenn jemand durch Todtſchlag ſein Haus verbräche, was Gott verhüte, ſo ſoll er ſelbiges in ſeinem Geweſe ſtehen laſſen, bei 30 Mk. Brüche an das Land. Geſchähe es aber, daß das Gericht, welches dort am Orte iſt, durch zwei Drittheile ſeiner Mitglieder eidlich bezeugte, daß das Haus noch eben ſo gut wäre, wie damals, als der Mann erſchlagen ward, ſo hat er daran nichts verbrochen.

§. 86. Wenn ein Mann ſein Haus verbrochen hat, man es aber nicht niederbrennen kann, ohne das zunächſtſtehende zugleich mit zu verbrennen, ſo ſoll der Anwohner das verwirkte Haus mit ſeinen Freunden abbrechen und von der Stätte ſchaffen, wobei er mit ſeinen Freunden und Allen, die ihm dabei helfen, Frieden haben ſoll, bei

---

10) B. wiederholt hier „ôme.“

11) H. vnde de twede man by erer ſele doreth bekant weſen.

12) H. ſo. 13) „were“ fehlt in B. 14) Zuſatzartikel in B.

bidden kan, by dubbelden broke. Worde dar wol ouer ſlaghen dod, den ſchalme betalen vor twe-hundert Mk. lüb. vnde den vrede twyge LX Mk. vnde de handdedige man dar buten beſcheyden.

Van [1]) des Sonnauendes vrede.

§. 87. Vortmer ſo ſchal alle man ouer alle vnſe land vrede hebben van des ſonnauendes an wen de ſonne vph thüd, beth des dinxtdages wen de ſonne vph thüd, deſſe III dage vnde nacht al vth, lyk deme market vrede, to wankende wor he wil.

Van ſchult weghen vorſtoruener lude.

§. 88. Vortmer efft en man gheſlagen worde, vnde de man zo vele ſchuldich were, datme de ſchult nicht betalen konde, ſo ſchalme de ſchult betalen van ſineme bitteren dode.

§. 89. Item efft en man ſtorue vnde were alzo vele ſchuldich, datme de ſchult nicht betalen konde, nemet ſine negheſten dar nichtes [2]) van, ſo en doruet ſe to ſiner ſchult ok nicht betalen. Nemet [3]) ſe dar wes van vnde taſtet de gudere an, ſo moten ſe ſine ſchult betalen.

§. 90. Item efft enes mannes ſchult alzo [4]) grot were, dat he mit deme buwgude vnde mededele nicht betalen konde, ſo ſchalme taſten an ſin herwede vnde an ere cledere do. [5])

§. 91. Item dat de ſchult alzo grot were, datme [6]) mit deme buwgude vnde mededele vnde herwede nicht betalen [7]) konde, ſo ſchalme taſten an des mannes vrigen acker vnde an ere vplatinghe.

§. 92. Vortmer efft en man vorſtorue vnde reyſe an ſik hadde hilghe weghe to ghande, vnde nicht gheleſtet weren by ſineme leuende, ſo ſchalme de reyſe vte ſineme buwgude leſten, alzo verne alſe it dar is.

---

[1]) Auch dieſer Artikel iſt ſolcher Zuſatz in B. [2]) B. nicht.

[3]) Dieſer Schlußſatz iſt wieder in B. hinzugefügt, fehlt noch in H.

[4]) H. ſo. [5]) „do“ fehlt in H. [6]) „me“ fehlt in H.

Digitized by Google

doppelter Brüche. Würde dabei jemand erſchlagen, den ſoll man mit 200 Mk. lüb. bezahlen, und den Frieden mit zweimal 60 Mk., und der Thäter iſt dabei aus dem Frieden geſetzt.

Vom Sonnabends-Frieden.

§. 87. Es ſoll jedermann über unſer ganzes Land Frieden haben von Sonnenaufgang am Sonnabend bis zum Sonnenaufgang am Dienſtage, dieſe drei Tage und Nächte ganz hindurch, gleichwie im Marktfrieden, wohin man ſich auch begeben möge.

Von den Schulden nach verſtorbenen Leuten.

§. 88. Wenn ein Mann erſchlagen würde, und der Mann ſo viele Schulden hätte, daß man ſie nicht bezahlen könnte, ſo ſoll man ſie bezahlen von ſeinem bittern Tode.

§. 89. Wenn ein Mann verſtürbe und ſo viele Schulden hätte, daß man ſie nicht bezahlen könnte, ſeine Angehörigen aber nichts von ſeinem Nachlaſſe nehmen, ſo brauchen ſie auch von ſeiner Schuld nichts zu bezahlen. Nehmen ſie dagegen etwas davon und ergreifen Beſitz von den Gütern, ſo müſſen ſie ſeine Schuld bezahlen.

§. 90. Wäre eines Mannes Schuld ſo groß, daß man ſie mit ſeinem Baugute und dem Speiſevorrathe nicht bezahlen könnte, ſo ſoll man ſein Heergewete und ebenſo ihre Kleider (wenn ein Frauenzimmer verſtorben iſt) angreifen.

§. 91. Wäre die Schuld aber ſo groß, daß man ſie mit dem Baugute und Mundvorrathe und Heergewete nicht bezahlen könnte, ſo ſoll man des Mannes eigenen Acker und ihr Belaſſungsgut angreifen.

§. 92. Wenn ein Mann verſtürbe, dem eine Wallfahrt obgelegen, der ſie aber bei Lebzeiten nicht ausgeführt hätte, ſo ſoll man mit ſeinem Baugute, ſo weit daſſelbe reicht, eine Pilgerfahrt beſtreiten.

---

[7]) H. gelden.

Digitized by Google

Van liffliken ſchaden.

§. 93. Effte eneme manne ſin oghe worde vt gheſteken efte ſlaghen, dar ſchalme vor beteren vnbeworen veftich Mk. Is eme de hant aue houwen, effte de voet, effte dat ore, dar ſchalme ok vor beteren vnbeworen L [1]) Mk. Dar [2]) ſchalme nene bane ane aff reyken.

§. 94. Vortmer welk en lit dat [3]) reyne aue is, dar ſchalme nene bane [4]) aff reyken.

§. 95. Vortmer is eneme [5]) vp ene ſiden dat oghe vteſteken, de hant affgehouwen, dat ore affghehouwen, ſo ſchalme dar nicht mer vor betheren alſe veftich [6]) Mk.

§. 96. Vortmer eft eneme manne vp ene ſiden ſo grot ſchade ſchude, dar me eme vor beteren ſcholde L [7]) Mk., ſo ſchal de ſide hanghen vor de bane.

§. 97. Item efft eneme manne ſin dume worde affghehouwen, dat is XXV [8]) Mk. efft eme ſin ſchotvingher vnde ſin lutteke vinger worde affghehouwen, jewedder were XVI witte vnde VIII Mk. vnde de middelſten twe worden affghehouwen, jewedder maket IV Mk. vnde VIII witte.

§. 98. Item efft en man moghinghe wunne vppe ſinen [9]) vingheren effte vp ſinen toen [10]), dar de naghele van affghinge, dar ſchal man vore beteren XXX ſchillinghe.

§. 99. Item drige VIII ß [11]) ſchaden, dat bewislik is, ſchalme tobringen mit XII mannen. Item XXX ß ſchaden. dat bewislik is, ſchalme tobringhen mit XII mannen. Item ſo menghe [12]) drige VIII ß ſchaden he mer claghet, ſchal he jo tobringhen mit ſundergheſ XII mannen echt niger lüde.

§. 100. Vortmer efft en man ſchaden hedde leiden vnde he ene ſcholde tobringhen vnde dorſte [13]) ſin wedderſate vppe deſuluen tyd nenen ſchaden wyſen vnde tobringhen, ſo en ſchal he dar nene claghe na deme daghe dar meer [14]) vp hebben.

§. 101. Vortmer efft en man mit vnmynnen in dat wa-

---

1) H. veftich.
2) H. vnde ſchal dar nene bane aue aff rekenen.
3) „dat" fehlt in H. 4) H. bane ane aff rekenen.
5) H. eme. 6) H. L. 7) H. veftich. 8) H. dortich.
9) B. ſimme. 10) H. teen. 11) H. ſchillinge.
12) H. mannige. 13) „dorſte" fehlt in H.

Von leiblichen Schäden.

§. 93. Würde jemanden ſein Auge ausgeſtochen oder ausgeſchlagen, dafür ſoll man unweigerlich 50 Mk. büßen. Iſt ihm die Hand abgehauen, oder der Fuß, oder das Ohr, dafür ſoll man auch unweigerlich 50 Mk. büßen. Hiervon ſoll keine Bahn *) berechnet und abgegeben werden.

§. 94. Sobald ein Glied vom Körper ganz abgetrennt iſt, ſoll man davon keine Bahn berechnen.

§. 95. Iſt jemanden auf der einen Seite das Auge ausgeſtochen, die Hand abgehauen, das Ohr abgehauen, ſo ſoll man dafür nicht mehr als 50 Mk. büßen.

§. 96. Wäre einem Manne an der einen Seite ſolche Beſchädigung zugefügt, daß man ihm dafür 50 Mk. zu büßen hat, ſo ſoll für die Bahn die Seite hängen **).

§. 97. Würde jemanden ſein Daumen abgehauen, das iſt 25 Mk. Buße, oder würde ihm ſein Zeigefinger und ſein kleiner Finger abgehauen, für jeden macht es 16 Weißpfennige und 8 Mk. und würden die zwei mittleren Finger abgehauen, ſo macht es 4 Mk. und 8 Weißpfennige aus.

§. 98. Wenn jemand an ſeinen Fingern oder ſeinen Zehen eine Quetſchung erhielte, ſo daß ein Nagel dadurch abginge, ſo ſoll man dafür 30 Schilling büßen.

§. 99. Ein Schaden, der erweislich dreimal 8 Schilling beträgt, ſoll dem Angeſchuldigten mit 12 Mannen dargethan werden. Einen Schaden von 30 Schilling ſoll man darthun mit 12 Mannen. Ferner, wie viele Schäden für dreimal 8 Schilling jemand mehr einklagt, ſo oft ſoll er jeden beſonders mit 12 Mannen, und zwar jedesmal mit friſchen Leuten, darthun.

§. 100. Wenn jemand Schaden erlitten hätte und ihn dem Beſchuldigten darthun ſollte, ſein Gegner aber gleichzeitig keinen Schaden vorzuweiſen und darzuthun wagte, ſo ſoll er ſpäterhin gar keine Klage mehr darauf haben.

§. 101. Wenn jemand mit Bosheit in das Waſſer ge-

*) vgl. oben §. 79.

**) Der an der Seite ſo Beſchädigte hat an die Anverwandten keinen Theil der Buße abzugeben.

[14]) „meer“ fehlt in B.

Digitized by Google

ter ſchouen worde, alzo dat eme dat water ouer dat houet ghinge, de dat deit, de ſchal beteren deme ſakewolden XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe. Secht he dar neyn to, ſo ſchal he dar neyn vor ſegghen mit eneme [1]) nemede over ſin ſlachte.

§. 102. Vortmer efft en [2]) deme anderen wolde ſin liff benemen [3]) an bere efte vp deme weghe, dat [4]) bewislik were, de ſchal deme ſakewolden beteren XC ſchillinghe vnde deme richte XC ß. Secht he neyn dar vor, dat ſchal he doen [5]) mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

§. 103. Vortmer efft en man mit vnmynne beghoten worde mit eneme beker beers, de dat deit, de ſchal betheren deme ſakewolden VIII ſchillinghe, vnde darto ſchal he ſweren mit XII mannen, dat he ene vor ſchaden vnde vor ſchande hebbe vul ghedaen.

§. 104. Item efft dar en man ſchaden dede vnwaringhes, den ſchal he woldankes betheren, ſchal me den ſchaden vp eme bringhen, ſo ſchal he den vrede darto beteren.

§. 105. Vortmer efft en perd effte en oſſe edder anders en vnweten deer ſchaden deden, ſleit he dat ve quid van ſik, ſo en darf he den ſchaden nicht beteren. Sleit he dat nicht quid, ſo ſchal he [6]) den ſchaden beteren. Item [7]) efte en pert efte vee ſchaden dan hadden in vortyden, vnde dat vee were van der hant ghekamen, ſo ſchal de ſakewolde, deme dat vee tobehöret, dat vee vteren [8]) myd XII mannen, wanner de andere ſinen ſchaden vp eme ghebracht heft, efte he ſchal eme den ſchaden beteren.

§. 106. Des gelik efft en enen beruchteden hunt hedde, vnde dede he [9]) ſchaden, den ſchal de wert betheren, efft he den hunt nicht dale ſleit.

§. 107. Vortmer efft en man [10]) worde gheſlaghen, dat he claghede vmme enen nedderval, dat he worde dreghen van der ſtede, dat bewislik were, ſo ſchalme eme betheren XC

---

[1]) „eneme" fehlt in B. [2]) H. de eyne.

[3]) H. ſyn liff wolde nemen. [4]) H. dar.

[5]) H. ſo ſchal he nen dar vor ſegghen.

[6]) H. fügt hier „eme" hinzu.

Digitized by Google

ſtoßen würde, ſo daß ihm das Waſſer über den Kopf ginge, ſo ſoll, wer das thut, dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen.

§. 102. Wenn jemand bei einem Biergelage oder auf der Straße einem Anderen das Leben zu nehmen beabſichtigt hätte, und das beweislich wäre, ſo ſoll er dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Sagt er dazu nein, ſo ſoll er das thun mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 103. Wenn ein Mann mit Bosheit begoſſen würde mit einem Becher Biers, ſo ſoll, wer das thut, dem Kläger 8 Schilling büßen, und überdies mit 12 Mannen ſchwören, daß er ihm für Schaden und für Schande volle Genugthuung gegeben habe.

§. 104. Wenn jemand aus Unachtſamkeit Schaden thut, ſo ſoll er ihn zur Genüge büßen, und müßte man ihm denſelben erſt förmlich darthun, ſo hat er außerdem auch die Friedensbuße zu entrichten.

§. 105. Thäte ein Pferd oder ein Ochſe oder ſonſt ein unvernünftiges Thier Schaden, und der Eigenthümer dann das Stück Vieh gänzlich aufgiebt, ſo braucht er für den Schaden nicht Buße zu erlegen. Läßt er es dagegen nicht fahren, ſo ſoll er den Schaden büßen. Hätte aber ein Pferd oder ein Stück Vieh früherhin Schaden gethan, und wäre hernach aus dem Beſitz ſeines Herrn gekommen, ſo ſoll der Beklagte, dem das Vieh zugehört, ſelbiges mit 12 Mannen auskehren, ſobald der Andere ihm ſeinen Schaden erwieſen hat, oder er ſoll ihm für den Schaden büßen.

§. 106. Desgleichen falls jemand einen berüchtigten Hund hätte und derſelbe Schaden thäte, den ſoll der Herr büßen, wenn er den Hund nicht todt ſchlägt.

§. 107. Wenn jemand darüber Klage erhöbe, daß er dermaßen mit Gewalt zu Boden geſchlagen worden, daß man ihn hinweg hatte tragen müſſen, wie beweislich wäre, ſo ſoll

---

[7]) Dies iſt wieder ein Zuſatz in B., der aber in H. nicht fehlt, ſondern nur eine andere, unrichtige Stellung hat, worüber oben zu vergleichen die Bemerkung zu §. 61. Auch dieſer verſetzte Artikel wiederholt ſich noch einmal in H.

[8]) H. beuteren. [9]) „he“ fehlt in H.

[10]) „man“ fehlt in H.

Digitized by Google

ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe. Secht he dar neyn to, ſo ſchal he dar [1]) vore ſtan mit eneme nemede ouer ſin ſlachte. Hefft he enkeden ſchaden wunnen, ſo ſchalme eme den ſchaden betheren, he keſe nu [2]) to welkene dele he wille.

§. 108. Item efft dar en lach to ſamende ſete, vnde dar doren mank weren, vnde taſten enen man an vnde nemen eme [3]) ſine cledere, welkerleyge ſe weren, vnde he dat bewiſen mochte mit werde vnde husvrouwen [4]) vnde [5]) mit deme tweten manne, dede [6]) ſeker weren, ſo ſchal he beteren deme ſakewolden XC ſchillinghe vnde XC ſchillinghe dem richte. Secht he neyn, ſo ſchal he dar neyn to [7]) ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, wart he ſines rechtes neddervallich, ſo ſchalme eme ſine ghudere betalen alſe he mit XII mannen herden dar [8]).

§. 109. Vortmer efft en man ſchaden wunnen hedde vnde eme ſine cledere dar ouer toſpleten weren [9]), ſo ſchalme öme den ſchaden betheren, vnde nicht de cledere [10]).

§. 110. Vortmer efft dar en man ghinge in ener veltmerke [11]), vnde ſik wol bewarede, worde he denne gejaghet ouer ene veltmarke effte mer, dat bewislik were, ſo mannighe veltmarke he ghejaghet wert, ſo mannighe XC ſchillinghe ſchalme eme beteren vnde deme richte ſo mannighe XC ſchillinghe. Secht he neyn, ſo ſchal he dar neyn to [12]) ſegghen mit ſo mennigheme nemede ouer ſin ſlachte, alſe he mennighe veltmarke ouer jaghet is.

§. 111. Item efft en man [13]) vmme enes anderen willen in ſchaden queme, dat bewislik were, iſſet binnen ſlachtes [14]), ſo ſchal de ene deme anderen lik weſen in alle ſineme ſchaden, iſſet buten vrundes vnde ſecht he neyn vnde is dar neyn gut bewiſinghe by, ſo ſchall he neyn ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, wert he neddervallich in deme rechte, ſo ſchal he öme al ſinen ſchaden wedder vp richten, dene he vmme ſinen willen leden heft.

---

1) „dar" fehlt in H. 2) „nu" fehlt in H.
3) „eme" fehlt in H. 4) H. werdynnen.
5) „vnde" fehlt in B. 6) B. de.
7) „dar" und „to" fehlen in H. 8) H. dor.
9) „weren" fehlt in H. 10) H. den clederen.

man ihm 90 Schilling büßen und dem Gerichte 90 Schilling. Leugnet der Beklagte, ſo ſoll er dafür einſtehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte. Hat er dabei innern Schaden bekommen, ſo ſoll man ihm den Schaden büßen, auf welches Glied des Körpers er ihn auch beziehen möge.

§. 108. Wenn eine Geſellſchaft zuſammen ſäße, und Ungeſittete darunter wären, und faßten jemand an und riſſen ihm irgendwelche Kleider vom Leibe, und er ſolches mit dem Hausherrn und der Hausfrau und mit zwei Dritttheilen der Geſellſchaft, ſicheren Leuten, zu beweiſen vermöchte, ſo ſoll der Thäter dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Leugnet er aber, ſo ſoll er mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte leugnen, und wird er beim Eidesrechte ſachfällig, ſo ſoll er jenem auch ſeine Sachen bezahlen, ſo hoch wie derſelbe mit 12 Mannen ihren Werth zu erhärten vermag.

§. 109. Hätte jemand Leibesſchaden bekommen, und es wären ihm dabei ſeine Kleider zerriſſen, ſo ſoll man ihm den Schaden beſſern, die Kleider aber nicht.

§. 110. Ginge jemand in einer Feldmark, und würde dann, ohne es ſelber verſchuldet zu haben, über eine oder mehrere Feldmarken gejagt, wie beweislich wäre, ſo ſoll man ihm, über wie viele Feldmarken er gejagt worden, eben ſo viele Male 90 Schilling büßen und dem Gerichte gleichfalls ſo viele Male 90 Schilling. Leugnet er, ſo ſoll er es thun mit eben ſo vielen Nemeden aus ſeinem Geſchlechte, als er Feldmarken hindurch gejagt worden iſt.

§. 111. Wenn jemand um eines Anderen willen zu Schaden käme, und das beweislich wäre, ſo ſoll, wenn beide in demſelben Geſchlechte ſind, der Eine dem Anderen in Anſehung aller Beſchädigungen gleich ſeyn; iſt der Beſchädiger dagegen außerhalb Geſchlechts und leugnet er und iſt kein genügender Beweis dafür vorhanden, ſo ſoll er leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte. Wird er aber im Eidesrechte ſachfällig, ſo ſoll er jenem allen Schaden erſetzen, den derſelbe ſeinethalben erlitten hat.

---

[11]) H. veldmarke. [12]) „to" fehlt in H.
[13]) „man" fehlt in H. [14]) H. frundes.

§. 112. Vortmer eft dar en vte beden worde in enes anderen recht, vnde de man, de vtebeden worde, dede [1]) ſchaden, vnde he ſpreke deme ghennen to, de ene vte beden hedde, vmme warſſcop [2]), ſecht he neyn, ſo ſchal he eme entghan mit eneme [3]) nemede ouer ſin ſlachte.

§. 113. Vortmer efft de ghenne, dede vte beden were, deme anderen nene ſchult [4]) gheue, de ene vte beden hadde, vnde ſine vrunt eme ſchult [5]) gheuen, dat he dar valſch effte broch ane dreue, ſo mach he ene entghan mit eneme nemede ouer ſine klufft [6]), hefft he nene klufft, ſo ſchal he ene entghan mit ſineme neghesten ſibblode.

Van vruwen [7]) ſchaden.

§. 114. Vortmer efft en vruwe effte juncvruwe ſchaden wunne in eneme kiue, den ſchaden ſchalme ere betheren, alſe eneme vrigeme [8]) moder ſone vnde nicht hogher.

§. 115. Item worde dar en juncvruwe effte vruwe van deme perde worpen, de dat dede, de ſchal ghebroken hebben theghen vnſe lant XXX Mk. vnde theghen de vruwen XXX Mk. [9]) Secht [10]) he neyn, ſo ſchal he neyn ſegghen mit eneme kerknemede vnde mit eneme nemede [11]) ouer ſin ſlachte.

§. 116. Vortmer weret dat ſe ere perd to deme tune bunde effte wor ſe dat bunde, de [12]) ere dat mit vnmynne neme, de ſchal [13]) ghebroken hebben theghen vnſe land XC ſchillinge vnde theghen de vruwen XC ſchillinge.

§. 117. Vortmer effr en vruwes name ere cledere wor lede, de ſe er neme [14]) mit vnmynne vnde mit walt, de ſchal ghebroken hebben theghen de vruwen XC ſchillinge vnde theghen dat richte XC ſchillinge.

§. 118. Vortmer efft ener vruwen efte juncvruwen ere

---

1) H. ſetzt hier „he“ hinzu. 2) H. warſcup.
3) „eneme“ fehlt in H. 4) B. ſchulde. 5) B. ſchulde.
6) H. auer ſyn cluft. 7) H. vrouwen. 8) H. vryen.
9) „vnde theghen de vruwen XXX Mk.“ fehlt in H.

Digitized by Google

§. 112. Würde jemand von einem Andern zu einem Eidesrecht eingeladen und thäte dabei Schaden und erhöbe hernach gegen den, der ihn eingeladen hatte, Anſpruch auf Entwährung, und dieſer leugnete, ſo ſoll er ihm entgehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 113. Wenn derjenige, der eingeladen war, gegen den, der ihn eingeladen hatte, keine ſolche Klage erheben wollte, ſeine Freunde ihn aber beſchuldigen, daß er dabei falſch und betrügeriſch zu Werke gehe, ſo mag er ihnen mit einer Nemede aus ſeiner Kluft entgehen; hat er aber keine Kluft, ſo ſoll er ihnen entgehen mit ſeiner nächſten Sippſchaft *).

Von Beſchädigung der Frauenzimmer.

§. 114. Wenn eine Frau oder eine Jungfrau bei einer Rauferei Schaden bekäme, ſo ſoll man ihr ſo, wie dem Sohne einer ehelichen Mutter, den Schaden büßen, aber nicht höher.

§. 115. Würde eine Jungfrau oder eine Frau vom Pferde geworfen, ſo ſoll, wer das thut, an unſer Land 30 Mk. und an das Frauenzimmer 30 Mk. verbrochen haben. Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit einer Kirchnemede und mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 116. Geſchähe es, daß ſie ihr Pferd an den Zaun oder wo ſonſt anbände, und ihr es jemand mit Bosheit wegnähme, ſo ſoll er an unſer Land 90 Schilling und an das Frauenzimmer 90 Schilling verbrochen haben.

§. 117. Wenn eine Frauensperſon ihre Kleider irgendwo hinlegte, ſo ſoll, wer ſie ihr mit Bosheit und Gewalt wegnimmt, an das Frauenzimmer 90 Schilling und an das Gericht 90 Schilling verbrochen haben.

§. 118. Wenn einer Frau oder Jungfrau ihre Kleider

*) d. h. mit einem Eidesrecht aus ſeinen nächſten Blutsfreunden.

[10]) Dieſer Schlußſatz iſt in B. von etwas jüngerer Handſchrift, fehlt aber in H. nicht.

[11]) H. lieſt hier „kerknemende“ und „nemende“.

[12]) H. dat. [13]) „ſchal“ fehlt in B. [14]) B. nemede.

Digitized by Google

cledere mit vnmynne worden van deme halſe toghen, is dat bewislik, ſo ſchalme ere betheren XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk.

§. 119. Vortmer efft en vruwe efte juncvruwe claghede vmme hoen efte ſmaheit, is dar neyn ſeker bewiſinghe by, ſo ſchalme dar vore ſtan mit XII mannen. [1])

Van husvrede.

§. 120. Vortmer efft dar en man ghinghe in eynes [2]) anderen hus mit walt vnde neme eme ſin gud, dat gud ſchalme eme wedder doen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, vnde ſchal eme betheren XC ſchillinge vnde deme richte XC ſchillinge. Dyt [3]) is by daghe.

§. 121. Vortmer efft dar we inghinghe by nacht tiden vnde neme ſin gud, dat he bewiſen mochte mit ſinen naburen, dat gud ſchalme eme wedder doen [4]) mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, vnde darto ſchal he betheren deme cleghere XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk. Secht he neyn, ſo ſchal he neyn dar vor ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde darto mit eneme kerknemede.

§. 122. Vortmer efft dar en man claghede, dat eme ſin hus vppe ſlaghen were, vnde nicht bewislik were, de angheclaghet wert, de ſchal vnde mach dar vor ſtan mit XII mannen.

§. 123. Vortmer efft dar jenichman were, he were de hoghe efte de ſide [5]), de eneme manne ſin hus vp ſtotte by nacht tiden, dat mit ſinen naburen bewislik were, alzo grot dar me mochte mit [6]) eneme eggheden ſchilde inghan, de ſchal betheren deme werde XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk. Secht he dar neyn to, ſo ſchal he dar [7]) vor ſtan mit eyneme nemede ouer ſin ſlachte vnde vort mit eyneme gantzen kerknemede.

§. 124. Vortmer efft dar en man lege an ſiner voghelboden efte by ſineme viſchgarne efte by ſineme kopſcheppe twiſſchen twen ſunnen ſchinen, de ſchal velich weſen by broke vnſes landes LX Mk.

---

[1]) Auf dieſen Artikel folgen noch unmittelbar in H. diejenigen, die wir hier unten als §§. 224 und 225 mitgetheilt haben nach B. als eigenes Capitel für ſich.

mit Bosheit vom Leibe geriſſen würden, und ſolches beweislich iſt, ſo ſoll man ihr 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen.

§. 119. Klagt eine Frau oder Jungfrau wegen Beleidigung oder Schmähung, und kein ſicherer Beweis dafür vorliegt, ſo ſoll man ihr entgehen können mit zwölf Mannen.

Vom Hausfrieden.

§. 120. Dränge jemand mit Gewalt in eines Anderen Haus ein und nähme ihm von ſeinem Gute etwas, ſo ſoll er ihm das Gut zurückſtellen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte, und ſoll ihm 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Dies gilt vom Tage.

§. 121. Dränge aber jemand zur Nachtzeit hinein und nähme ihm etwas von ſeinem Gute, wie er mit ſeinen Nachbaren zu beweiſen vermöchte, ſo ſoll man ihm das Gut wiedergeben mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte, und außerdem an den Kläger 30 Mk. und an das Gericht 30 Mk. büßen. Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte und überdies noch mit einer Kirchnemede.

§. 122. Klagte jemand darüber, daß ihm ſein Haus eingeſchlagen wäre, und keinen Beweis dafür hätte, ſo ſoll und mag der Angeklagte dafür einſtehen mit 12 Mannen.

§. 123. Stieße jemand, ein Hoher oder Niederer, einem Anderen zur Nachtzeit ſein Haus ein, ſo daß man durch die Oeffnung mit einem über die ſcharfe Kante gekehrten Schilde hineinkommen könnte, wie durch die Nachbaren zu erweiſen ſtände, ſo ſoll der Thäter dem Hausherrn 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen. Leugnet er, ſo ſoll er dafür einſtehen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte und ferner mit einer vollen Kirchnemede.

§. 124. Läge jemand an ſeinem Vogelheerde oder bei ſeinem Fiſchgarne oder auch in ſeinem Handelsſchiffe zwiſchen zweien Sonnenſcheinen *), ſo ſoll er befriedet ſeyn bei einer Landesbrüche von 60 Mk.

*) d. h. von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang.

2) B. des. 3) Dieſer Zuſatz in B. fehlt noch in H.

4) H. geuen. 5) H. de hogeſte offte de ſydeſte.

6) „mit“ fehlt in B. 7) H. dat.

Digitized by Google

Deme ſine perde nomen worden by nacht tiden.

§. 125. Vortmer efft eneme manne ſine perde efte haue nomen worde in [1]) nacht tiden vte ſiner veltmerke [2]), dat bewislik were, de ſchal betheren deme cleghere XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk. vnde de herde [3]) ſchal weſen velich twiſſchen twen ſunnen ſchinen by broke des landes LX Mk.

§. 126. Vortmer efft dar en man ſin pert bind binnen [4]) gudem vrede, vnde dat ſy dach efte nacht, wert eme dat mit vnmynne loſet efte vreghet by daghe, is dat bewislik, ſo ſchal he betheren deme cleghere VIII ſchillinge vnde deme richte VIII ſchillinge. Secht he neyn, ſo ſcal he dar neyn vor ſegghen mit XII mannen.

§. 127. Item efft id [5]) eyneme manne lozet effte vreghet worde by nacht tiden, iſſet bewislik, ſo ſcalme eme betheren XC ſchillinge vnde deme richte XC ſchillinge. Secht he neyn, ſo ſcal he neyn ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, wert he nedderuallich in deme rechte, ſo ſcalme eme ſinen ſcaden vp richten, alſe he mit XII mannen herden dar [6]).

Van deme [7]) plochvrede vnde dikvrede.

§. 128. Vortmer wede gheit vor eynes andern ploch vp ſineme vrigen acker, dat bewislik is, de ſchal ghebroken hebben teghen den cleghere [8]) XC ſchillinge vnde teghen dat recht [9]) XC ſchillinge.

§. 129. Vortmer wede vart [10]) in enes anderen acker mit der ploch mit walt, wert he vnrecht, ſo ſchal he broken hebben XC ſchillinge teghen den ſakewolden vnde XC ſchillinge teghen dat richte.

§. 130. Item efft en man dyken ſcolde, ſo mach he nemen buten dykes geghen ſinen dik to ſines dikes behoff vnde bynnen dykes IV roden, des he doch nicht doen ſchal, ſunder des ſy eme grod nod vnde behoff [11]).

§. 131. Vortmer efft en man beſchuldighet worde, dat

---

1) H. by. 2) H. veldmarke. 3) H. deme herde.
4) H. in. 5) „id“ fehlt in H. 6) H. dor.
7) „deme“ fehlt in H. 8) H. de cleghere. 9) H. richte.
10) H. we dar varet. 11) „vnde behoff“ fehlt in R.

Wem ſeine Pferde zur Nachtzeit genommen würden.

§. 125. Wenn jemanden ſeine Pferde oder ſein Rindvieh zur Nachtzeit aus ſeiner Feldmark genommen würde, wie beweislich wäre, ſo ſoll der Thäter dem Kläger 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen, und der Hirte ſoll befriedet ſeyn zwiſchen zweien Sonnenſcheinen, bei einer Landesbrüche von 60 Mk.

§. 126. Wenn jemand ſein Pferd, bei Tage oder bei Nacht, binnen guten Friedens anbindet, und ihm das mit Bosheit losgebunden oder verſcheucht wird, ſo ſoll, wenn es bei Tage geſchieht und erweislich iſt, der Thäter an den Kläger 8 Schilling und an das Gericht 8 Schilling büßen. Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit 12 Mannen.

§. 127. Würde es dagegen jemanden zur Nachtzeit losgebunden oder verſcheucht, wie beweislich wäre, ſo ſoll man ihm 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen. Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlecht, und wird er beim Eidesrechte ſachfällig, ſo ſoll er jenem ſeinen Schaden, ſo hoch wie derſelbe mit 12 Mannen ihn zu erhärten vermag, erſetzen.

Vom Pflugfrieden und Deichfrieden.

§. 128. Wenn jemand einem Anderen auf deſſen eigenen Acker vor den Pflug tritt *), das beweislich iſt, ſo ſoll er an den Kläger 90 Schilling und an das Gericht 90 Schilling verbrochen haben.

§. 129. Bepflügt jemand mit Gewalt eines Anderen Acker, und bekommt Unrecht, ſo ſoll er 90 Schilling an die Gegenparthei und 90 Schilling an das Gericht verbrochen haben.

§. 130. Wenn jemand deichen ſoll, ſo darf er außen Deichs nach ſeinem Deiche zu ſo viel nehmen, als er für denſelben benöthigt iſt, und binnen Deichs 4 Ruthen. Das ſoll er jedoch nicht thun, außer wenn er deſſen ſehr dringend bedarf.

§. 131. Würde jemand beſchuldigt, einem Anderen ſeinen

---

*) d. h. ihn gewaltthätig am Pflügen hindert.

Digitized by Google

he eneme ſinen dik vtghegrauen hadde, ſecht he neyn, ſo ſchal he dar vore ſtan mit eyneme nemede ouer ſin ſlachte, edder he ſchal eme betheren XC ſchillinge vnde deme richte XC ſchillinge, vnde ſchal [1]) ſinen dik deme cleghere [2]) alzo gud wedder maken alzo he vor [3]) was.

§. 132. Vortmer efft dar en burſchup beſchuldighet worde, dat ſe hadden eyneme ſinen dik vtghegrauen, ſegghet ſe dar neyn to, ſo ſchullet ſe dar vore ſtan mit eneme burſchopes tughe, edder ſe ſchult betheren deme cleghere XC ſchillinge vnde deme richte XC ſchillinge, vnde ſcholen deme cleghere den dyk [4]) wedder maken, alzo he vore was.

§. 133. Vortmer in welker veltmarke eynes mannes acker licht, dar ſchal he ſinen dik bewiſen.

§. 134. Vortmer ſchal en jewelik ſinen dik vt der ſchult bringhen, wan eme dat gheboden wert, by broke XXX Mk.

Wede vp eynes anderen wort [5]) buwet efft eyneme to na buwet.

§. 135. Vortmer efft dar en man buwede an ſteghen [6]) efte an weghen efft an wörden [7]), dar de bur nicht mede liden wolde, vunden ene de twede man unrecht, ſo ſchal he betheren deme cleghere XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe.

§. 136. Vortmer efft en [8]) deme anderen to na buwede effte eneme burſchoppe, ſo ſchalme dat byſpreken, ere dat he buwende wart [9]), beſid he dat ſunder byſprake jar vnde dach, ſo ſchalme ene dar nicht aff driuen [10]), vnde [11]) he ſchal dar nemande na deme daghe vp antworden.

§. 137. Vortmer eft dar en man buwet hedde vp eynes anderen grunden mit ſyneme willen, vnde de lant here ene dar nicht lengher vppe liden wolde, ſo ſchalme eme dat buwete alzo hoch [12]) betalen, alze eme dar en ander vmme

---

1) „ſchal“ fehlt in B. 2) „deme cleghere“ fehlt in H.

3) H. to voren.

4) „vnde ſchalme deme cleghere“ fehlt in B., wo nur „ſinen dik“ geleſen wird.

5) H. wurd. 6) H. ſtraten. 7) H. wurden.

Digitized by Google

Deich ausgegraben zu haben, und er leugnet es, ſo ſoll er dafür einſtehen mit einer Remede aus ſeinem Geſchlechte, oder er ſoll ihm 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen, und ſoll dem Kläger ſeinen Deich ſo wiederherſtellen, wie er vorher war.

§. 132. Würde eine Bauerſchaft beſchuldigt, jemanden ſeinen Deich ausgegraben zu haben, und ſie leugnet es, ſo ſoll ſie dafür einſtehen mit einem Bauerſchaftszeugniſſe, oder ſie ſoll dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen, und dem Kläger den Deich ſo wiederherſtellen, wie er vorher war.

§. 133. In welcher Feldmark eines Mannes Land liegt, da ſoll er ſeinen Deich vorweiſen (nämlich bei der Deichſchau).

§. 134. Ein jeder ſoll ſeinen ſchadhaften Deich in Stand ſetzen, ſobald es ihm geboten wird, bei einer Brüche von 30 Mk.

Wer auf eines Andern Hausſtätte bauet oder jemanden zu nahe bauet.

§. 135. Würde jemand an Stegen oder an Wegen oder an Hofſtätten bauen, und die Bauern wollten das nicht zugeben, ſo ſoll er, wenn zwei Drittheile (der Bauerſchaft) erkennen, daß er kein Recht dazu habe, dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen.

§. 136. Falls jemand einem Anderen oder auch einer Bauerſchaft zu nahe bauet, ſo ſoll man das beiſprechen, ehe er darin wohnhaft wird; beſitzt er es dagegen ohne Beiſpruch Jahr und Tag, ſo ſoll man ihn nicht mehr davon abtreiben, und er braucht ſich fortan gegen niemand deshalb zu verantworten.

§. 137. Hätte jemand auf eines Anderen Grundſtücke mit deſſen Willen gebaut, und der Herr des Grundes wollte ihn nicht mehr darauf dulden, ſo ſoll er ihm das Gebäude mit ſo viel bezahlen, als ein Anderer ihm dafür geben will, und

---

[8]) H. de eyne. [9]) H. werd. [10]) H. dryuen aff.

[11]) Dieſer Schluß lautet in B. ſo: „effte nemende na deme daghe dar vp antworden."

[12]) B. ho.

gheuen wil, vnde wilme eme des nicht belöuen, dat [1]) eme dar en ander ſo vele vmme gheuen wil, ſo ſchal he dat mit deme kopmanne vnde mit XII mannen in den hilghen ſweren, dat he eme dar alzo vele gheuen wil vmme, dar en bouen ſchalme ene dar nicht van driuen.

We deme anderen ſinen ſchoff entvoret van ſineme vrigen acker.

§. 138. Vortmer efft dar en man were, he [2]) were we he were, de deme anderen ſinen ſchoff entvorde van ſineme vrigen acker by daghe, de ſchal deme cleghere den ſchoff wedder antworden mit eneme nemede ouer ſin [3]) ſlachte vnde mit XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe. Des ghelik ſchal [4]) betheren de deme anderen ſinen torff entvort.

§. 139. Vortmer efft eneme manne ſin ſchoff efte torff entvoret worde by nacht tiden efte vorhauet worde, dat bewislik were, de ſchal betheren deme cleghere XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk.

§. 140. Item efft eneme ſin ekenholt worde affghehowen mit welde, dat bewislik were, de ſchal betheren deme cleghere XC ſchillinghe vnde deme richte XC ſchillinghe.

Secht [5]) he dar nen to, ſo ſchal he nen ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

§. 141. Vortmer efft eneme manne ſin witholt affgehouwen worde, de dat dede [6]), ſchal betheren deme cleghere VIII ſchillinghe vnde deme richte VIII ſchillinghe.

Secht [7]) he nen, ſo mach he nen ſegghen mit XII mannen.

Deme ſyn gud bynnen vredes ghenomen worde.

§. 142. Vortmer efft dar jenighen manne ſin gud ghenomen worde bynnen vredes, dat gut ſchalme betalen alze de ghene, deme id ghenomen is, alderhoghest herden dar mit ſinen naburen vnde mit XII mannen.

§. 143. Item efft dar eneme ſyn gud ghenomen worde

---

[1]) H. dat eyn ander dar ſo vele vor geuen wil.

[2]) H. we dat were. [3]) „ſin“ fehlt in H. [4]) H. ſchalme.

will man es ihm nicht glauben, daß ein Andrer ihm ſo viel dafür geben will, ſo ſoll er mit dem Käufer und mit 12 Mannen auf den Heiligen ſchwören, daß dieſer ihm ſo viel dafür geben will, und unter dem ſoll man ihn nicht davon abtreiben.

Wer einem Anderen ſeine Garben von deſſen eigenem Acker wegnimmt.

§. 138. Wenn jemand, wer er auch wäre, einem Anderen ſein Korn wegnimmt bei Tage von deſſen eigenem Acker, ſo ſoll er dem Kläger ſein Korn wiedergeben mit einer Remede aus ſeinem Geſchlechte und mit einer Buße von 90 Schilling, und an das Gericht ebenfalls 90 Schilling. Desgleichen ſoll büßen, wer einem Anderen ſeinen Torf wegnimmt.

§. 139. Wenn jemanden ſein Korn oder ſein Torf bei Nachtzeiten weggenommen oder zerſtört würde, das erweislich wäre, ſo ſoll der Thäter dem Kläger 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen.

§. 140. Würde jemanden ſein Eichenholz mit Gewalt gefällt, das beweislich wäre, ſo ſoll der Thäter dem Kläger 90 Schilling und dem Gerichte 90 Schilling büßen.

Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit einer Remede aus ſeinem Geſchlechte.

§. 141. Würde jemanden ſein Weißholz gefällt, ſo ſoll der Thäter dem Kläger 8 Schilling und dem Gerichte 8 Schilling büßen.

Leugnet er, ſo mag er leugnen mit 12 Mannen.

Wem ſein Gut binnen Friedens genommen würde.

§. 142. Würde jemanden ſein Gut genommen binnen Friedens, das Gut ſoll man bezahlen, wie derjenige, dem es genommen worden iſt, zuhöchſt erhärten kann mit ſeinen Nachbaren und mit 12 Mannen.

§. 143. Würde jemanden ſein Gut genommen außerhalb

---

5) Dies iſt in B. ein Zuſatz. 6) H. deyt.

7) Wieder in B. ſolcher Zuſatz.

Digitized by Google

buten vredes, dat gud ſchalme betalen na eyneme rechten lantrechte.

Van acker kope.

§. 144. Vortmer efft en man ſinen acker vorkofft hadde, ſo vinde wy, dat ſin vedder negher is to kope alze ein vromet man [1]), wo he dat ſweren dar mit XII mannen, dat he eme nye [2]) to kope boden were.

§. 145. Vortmer ſchal de jenne de den acker kofft heft, mit XII mannen to ſtan vnde ſchal dat ſweren in den hilghen wes he vor den acker gheuen heft, dat ſchalme eme wedder gheuen.

§. 146. Item efft en man wolde ſinen acker vorkopen, ſo is de ſwertſide negher to kope, alze ſin eghene dochter.

§. 147. Vortmer efft en man hadde acker koft vnde hadde den acker plöghet vnde ſeghet eyn jar efte teyne ſunder byſprake, eft dar na der tyd we vp ſpreke, ſo mach eyn man by ſineme vrigeme kope ſtan mit XII mannen, alzo [3]) vere alze dat bewislik is.

§. 148. [4]) Vortmer wor en man acker kofft vnde dar ghude bewiſinghe by hefft, dat he gelt vtgheuen hefft, vnde [5]) me ene vorder beſchuldigen wolde, ſo mach he de vtheringe hebben mit XII mannen.

§. 149. Vortmer vri kop mach arfhure vp driuen, malk ſe wes he hure vnde köpe.

§. 150. Vortmer efft dar twe weren, dede gud to meyne hadden, ſunder ligghende grunde, dat were wat gödere dat weren, vnde worde deme eynen ſyn deil veil, ſo ſchal de andere negheſt kop weſen vmme alzo vele alze dar en ander vmme gheuen wil, vnde ſchal den kop alzo holden alze [6]) vmme ligghende grunde.

Van [7]) anweddinghe.

§. 151. Vortmer efft en man hadde anweddinghe an acker, vnde he dar ghare ane hedde, dat were ſommeruallich

[1]) „man" fehlt in B. [2]) H. ny to kopen.

[3]) Dieſer Schluß fehlt in H.

[4]) Dieſer Artikel, in B. zuerſt ohne Zweifel nur vergeſſen, wurde ſpäter zwar hinzugeſchrieben, aber an einer unrichtigen Stelle.

Friedens, das Gut ſoll man bezahlen in Gemäßheit des Land-rechtes.

Vom Landkaufe.

§. 144. Hätte jemand ſein Land verkauft, ſo erklären wir, daß ſein Vetter näher iſt zum Kaufe, als ein Fremder, wofern derſelbe mit 12 Mannen zu ſchwören vermag, daß es ihm gar nicht zum Kaufe war angeboten worden.

§. 145. Derjenige, der den Acker gekauft hat, ſoll mit 12 Mannen auftreten und auf den Heiligen beſchwören, was er für den Acker gegeben hat, und dieſes ſoll ihm wieder-gegeben werden.

§. 146. Will jemand ſeinen Acker verkaufen, ſo iſt die Schwertſeite näher zum Kaufe, als ſeine eigene Tochter.

§. 147. Hat jemand einen Acker gekauft und denſelben beiſpruchsfrei ein Jahr oder zehn bepflügt und beſäet, und hernach jemand darauf Anſpruch machte, ſo mag jener bei ſeinem Eigenthumskaufe ſtehen mit 12 Mannen, ſofern ſolches beweislich iſt.

§. 148. Hat jemand Land gekauft und guten Beweis darüber, daß er das Geld dafür bezahlt hat, und man ihn deshalb ferner in Anſpruch nehmen wollte, ſo mag er den Beweis haben mit 12 Mannen.

§. 149. Eigenthumskauf mag Erbheuer brechen: ein jeder ſehe zu, was er heure und kaufe.

§. 150. Hätten Zweie Gut in Gemeinſchaft, außer lie-genden Gründen, was es auch ſonſt für Güter wären, und des Einen Antheil würde verkäuflich, ſo ſoll der Andere zu-nächſt beim Kaufe ſeyn für ſo viel, als ein Anderer dafür geben will, und der Kauf ſoll ebenſo gehalten werden, wie über liegende Gründe.

Von Pfandſchaft.

§. 151. Hat jemand einen Acker in Pfandſchaft, und hat Düngung darin, es ſey Sommerbrach oder Miſt oder

---

[5]) B. vnde ene den vorder beſchulden wolde. [6]) B. alſme

[7]) „Van" fehlt in B.

Digitized by Google

effte kort ſtro effte kley, wat dar bewiſlik is, des ſchalme eme louen, vnde anders ſchalme vmme nene ghare klaghen, ſunder [1]) vmme deſſer drige ghare willen.

§. 152. Aldus ſchal dat recht of bliuen efft en man acker to hure hadde, hefft [2]) he dar ſyne gare ane, des ſchal he bruken ſo lange dat ſyn gare uthe is, wil ene dar we vthdriuen, de ſcal eme ſyne gare vp richten.

Van [3]) vorſtoruen ghuderen.

§. 153. Efft dar en man ſtorue vnde gud ſchuldich were vnde mit ſyneme gude nicht betalen konde ſunder ſinen acker, ſo ſchullet ſine ſwertſiden dat bewiſen mit den buren, dar he vt ſteruet. Efft den acker dar bouen jenichman kofte, ſo ſchullet de kindere eren acker wedder antaſten, malk ſe wor he ſin ghelt vmme gheue.

§. 154. Vortmer efft en man hedde eyn wiff vnde hedde dar groten acker vnde grunde mede [4]), vnde ſe henne ſtorue, ſo leuede ſe [5]) eren acker in eren ſone. Storue dar welk ſone hen vnde hedde nenen ſone, ſo ſtorue ſin acker vnde gud an den vader. Efft de vader ſtorue vnde ſtorue en ſone na des vaders dode, ſo leuet he ſin gud, wo ſe enen vader hebben hat [6]), alzo vele in den enen broder alze in den anderen.

§. 155. [7]) Item effte dar en wiff ſtorue vnde leuede ſe nene ſpinhalue, ſo ſchullen ere kledere bliuen, dar er [8]) buwghud blifft.

§. 156. Vortmer efft en man vtgheue ene vedderen dochter effte broder dochter vnde ere na gudere edder acker an [9]) ſtorue, maket [10]) ere man dar ene ſöne vmme, vnde is dat bewiſlik, ſo ſchall dat vullekomen macht hebben.

§. 157. Vortmer efft en man were vnde [11]) hedde ene

---

[1]) H. ſunder vmme deſſer dryer clage willen vnde gare.

[2]) Von hier an fehlt dieſer ganze Schlußſatz in B., wo aber der Artikel, der letzte auf der Seite, offenbar defect iſt.

[3]) H. Van ſtoruen ghuderen. [4]) H. tho.

[5]) „ſe“ fehlt in H. [6]) H. ghehath.

[7]) Dieſer Artikel fehlt in H. zwar nicht, aber er ſteht anderwärts, nämlich am Schluſſe dieſes Capitels und iſt roth geſchrieben.

Digitized by Google

Klei, was zu beweiſen ſteht, dafür ſoll man ihm haften; aber um keiner anderen Düngung, als nur um dieſer dreifachen willen, ſteht eine Klage zu.

§. 152. Daſſelbe ſoll Rechtens ſeyn, wenn jemand einen Acker in Pacht hat; hat er darin Düngung, ſo ſoll er das Land ſo lange nutzen, bis dieſelbe heraus iſt; will man ihn vorher aus dem Beſitz ſetzen, ſo ſoll man ihm die Düngung erſtatten.

Von erbſchaftlichen Gütern.

§. 153. Stirbt jemand und iſt ſo viel ſchuldig, daß man mit ſeinem Gute, außer ſeinem Lande, die Schulden nicht bezahlen kann, ſo ſoll ſeine Schwertſeite das beweiſen durch die Bauerſchaft, aus welcher er geſtorben iſt. Kauft aber ohne dieſes jemand das Land, ſo dürfen die Kinder ihr Land wieder an ſich ziehen: ein jeder ſehe zu, wofür er ſein Geld hingiebt.

§. 154. Hat jemand ein Weib und mit ihr viel Land und liegende Gründe bekommen, und ſie verſtirbt, ſo hinterläßt ſie ihr Land an ihren Sohn. Verſtürbe aber ein Sohn und hätte keinen Sohn, ſo ſtürbe ſein Land und Gut an den Vater. Stürbe dagegen der Vater und nach des Vaters Tode ein Sohn, ſo hinterläßt er ſein Gut, wofern ſie Einen Vater gehabt haben, an ſeine Brüder, und zwar an den einen Bruder ebenſo viel wie an den anderen.

§. 155. Stirbt ein Weib, und hinterläßt ſie keine weibliche Anverwandte, ſo ſollen ihre Kleider bleiben, wo ihr Baugut bleibt.

§. 156. Wenn ein Mann eine Vettertochter oder eine Brudertochter verheirathet hat, und ihr hernach Gut oder Land anſtirbt, ſchließt ihr Mann darüber einen Vergleich (Abſtandsvertrag), wie zu erweiſen ſteht, ſo ſoll das vollkommene Macht haben.

§. 157. Hat jemand eine Brudertochter oder eine Schwe-

[8]) H. dat. [9]) „an“ fehlt in H.

[10]) H. „maket ere man er eynen ſone:“ ein offenbares, lächerliches Mißverſtändniß des Abſchreibers.

[11]) „were vnde“ fehlt in H.

Digitized by Google

broder dochter efte ene ſuſter dochter, ſo ſcholde [1]) dat van deme broder vtkomen were mit deme vrigen erue henne ghan, dat dar van der ſuſter vtekomen were, de ſcholden van deme vrigen erue nichtes hebben. Efft dar buwgut were, dar is de ſuſter dochter ſo na to alſe de broder dochter.

§. 158. Vortmer efft dar en man ſtorue vnde hedde ene broderdochter vnde [2]) eynen broder, ſo leuet he ſin vrige erue an den broder vnde nicht an de broder dochter. To deme buwe ſind ſe allike na.

§. 159. Vortmer efft en man hedde ene broder dochter, vnde ſe en hedde nene kindere, vnde hedde vri erue, vnde ſe hedde ene veygen [3]) ſo ſtorue ere vrige erve an eren vedderen, vnde nicht an de veygen [4]). Is dar buwgud, dar ſin ſe allike na to.

§. 160. Item efft en man hedde ene vruwen, vnde vorlore de, vnde hedde ene dochter dar mede, ſo ſchal he der cleder nicht mechtich weſen to vorkopende ere de VI weken vmme komen ſin.

§. 161. Vortmer welke kindere ere oldren [5]) vorlezen, we dar negheſto [6]) is, de ſchal ſik dat gud in de hant achten [7]) laten, wan de kindere ſo gud werden, ſo ſchalme den kinderen dat gud alzo gut wedder antworden. Efft der kindere negheſten dat gud nicht wolden achten [8]) laten, ſo moghen de kindere dat gud vthalen mit XII mannen, wan ſe ſo gud werden. Efft de kindere en wech ſtoruen, vnde ere moder enen anderen man neme, he were, we he were, ſo ſchal de ſwertſide dat veteren mit XII mannen.

§. 162. Vortmer efft en man were [9]) vnde hedde twe ſone efte dre, myn efte mer, vnde de vader ſtorue, ſo is de ene ſone [10]) ſo na to ſines vaders erue alſe de ander.

§. 163. Vortmer efft en man wech ſtorue vnde worde beſchuldighet, dat he [11]) ſcholde vppe nomen hebben ſines ſlachtes manghelt effte kluft effte broder themede, vnde he hedde leuet enen ſone, ſo ſchal de ſone ſineme ſlachte edder kluffte edder themede dat ghud veteren. Were ſin ghud ghekomen in de wiffhalue, ſo mach dat ſlachte edder de klufft edder dat

---

[1]) H. ſchal. [2]) „vnde eynen broder" fehlt in B.
[3]) H. veyen. [4]) H. veyen. [5]) H. elden. [6]) H. negeſt.

Digitized by Google

ſtertochter, ſo ſoll, wer von dem Bruder herſtammt, mit dem Eigen davon gehen, wer aber von der Schweſter herſtammt, die ſollen vom Eigen nichts erben. Iſt dagegen Baugut da, ſo iſt dazu die Schweſtertochter eben ſo nahe, wie die Brudertochter.

§. 158. Stirbt jemand, der eine Brudertochter und einen Bruder hat, ſo hinterläßt er ſein Eigen an den Bruder und nicht an die Brudertochter. Zum Baugute ſind ſie gleich nahe.

§. 159. Hat jemand eine Brudertochter, die keine Kinder hat, und Eigen hinterläßt, und ſie hat eine Vaterſchweſter, ſo ſtirbt ihr Eigen an ihren Vaterbruder, nnd nicht an die Vaterſchweſter. Iſt Baugut vorhanden, dazu ſind ſie gleich nahe.

§. 160. Hat jemand eine Frau, und verliert ſie, und hat mit ihr eine Tochter, ſo ſoll er die Kleider (der verſtorbenen Frau) nicht verkaufen können, ehe 6 Wochen vergangen ſind.

§. 161. Wenn Kinder ihre Eltern verlieren, ſo ſoll ihr Nächſter ſich das Gut in die Hand überweiſen laſſen, und den Kindern, wenn ſie ſo groß geworden, daſſelbe ebenſo gut wieder überantworten. Wollten die Nächſten der Kinder ſich das Gut nicht förmlich überweiſen laſſen, ſo dürfen die Kinder hernach, wenn ſie ſo groß geworden, das Gut herausfordern mit 12 Mannen. Verſtürben aber die Kinder, und ihre Mutter nähme einen andern Mann, wer er auch wäre, ſo ſoll die Schwertſeite das Gut darthun mit 12 Mannen.

§. 162. Hat ein Mann zwei Söhne oder drei, mehr oder minder, und er, der Vater ſtirbt, ſo iſt der eine Sohn ebenſo nahe zu ſeines Vaters Erbe wie der andere.

§. 163. Wenn ein Mann verſtürbe, wider den der Anſpruch gemacht würde, daß er ſeines Geſchlechtes oder ſeiner Kluft oder ſeines Bruderſtammes Mannbuße eingenommen habe, und er hätte einen Sohn hinterlaſſen, ſo ſoll der Sohn ſeinem Geſchlechte oder ſeiner Kluft oder ſeinem Bruderſtamm ſelbiges auskehren. Wäre aber des Verſtorbenen Gut an die

---

[7]) H. echten. [8]) „achten“ fehlt in H. [9]) „were“ fehlt in H.
[10]) „ſone“ fehlt in H. [11]) H. he vpgenomen ſcholde hebben.

broderthemede elk ſin vthalen mit eneme nemede, des eme boren mach.

§. 164. Vortmer efft dat dar queme dat ſlachte edder klufft edder dat broderthemede vnde ſeyden [1]) ſe hedden ghelt vor eme vthegheuen, ſind ſe des bekant, ſo ſchullen ſe eme dat wedder gheuen. Segghet ſe neyn, ſo ſchullet ſe dar vor ſtan mit XII man eden.

§. 165. Vortmer efft dar were belouet ghelt dar he recht to hedde, ſo meghen ſe dat mit rechte manen, efft ſe mer ſeiden, ſo mach de ſwertſide eme dat vteren mit XII mannen.

§. 166. Vortmer efft dar en vruwe were, vnde hedde ene ſuſter, vnde de ſuſter ſtorue, vnde de andere ſuſter ſpreke, dat ſe dar mer gudes ſcholde vt hebben alze de andere ere toſtunde, ſo ſchal dat burſcop, dar ſe vte gheuen is, vteren wo vele ſe dar vt hebben ſchal.

§. 167. Item efft dar en knecht were vnde ſtorue vnde hedde he en bedde, ſo eruede he dat bedde an ſine rechten eruen.

§. 168. [2]) Vortmer efft en man hedde vore wiff ghehat vnde hedde dar kindere mede, ſo were den kinderen dat halue buw angheſtoruen vnde de latheren helfte ſcholden ſe delen mit deme ghennen, de dar recht to hefft, alzo verne alſe dar inghegheuen is vppe en detmerſſer [3]) recht.

§. 169. [4]) Item wor eyneme manne ſin wiff affſteruet vnde de cledere mede [5]), ſo ſchalme de witliken cledere uthdon, worde [6]) he vorder beſchuldighet, ſo ſchal he ſe vteren mit XII ſülues heren twe ſyt ſines huſes, de ſine vründ ſint.

Van [7]) mededele.

§. 170. Efft dar [8]) eyn hiſch vorſtorue [9]), de des al ens weren in [10]) deme gude, wan de leſte ſteruet [11]), ſo

---

[1]) H. ſeden.

[2]) Hierüber ſteht in H. und B. noch einmal die Ueberſchrift: „Van ſtoruen ghuderen“ oder „Van vorſtoruen guderen.“

[3]) H. ditmerſchen.

[4]) Dieſer Artikel hat in B. eine ganz andere Stellung bekommen, aber offenbar dadurch, daß er zuerſt vergeſſen war, und ſpäter, wie die Handſchrift ausweiſt, hinzugeſchrieben ward.

Digitized by Google

weibliche Linie gefallen, ſo darf das Geſchlecht oder die Kluft oder der Bruderſtamm, jedes für ſich, das ihm Gebührende mit einer Nemede herausfordern.

§. 164. Tritt aber das Geſchlecht oder die Kluft oder der Bruderſtamm auf, und behaupten ſie, daß ſie für ihn Geld ausgegeben haben, und jene (die Erben) ſind deſſen geſtändig, ſo ſollen ſie ihnen das wiedergeben. Leugnen ſie dagegen, ſo ſollen ſie dafür einſtehen mit einem Zwölfmanneneide.

§. 165. Wenn er (der Verſtorbene) ausſtehende Geldforderungen hat, ſo mögen ſie die mit Recht einmahnen; fordern ſie mehr, ſo mag die Schwertſeite das darthun mit 12 Mannen.

§. 166. Wenn eine Frau eine Schweſter hat, und die Schweſter ſtirbt, und eine andere Schweſter behauptet, daß ſie mehr Vermögen heraushaben ſolle, als ihr die andere zugeſtehen will, ſo ſoll die Bauerſchaft, aus welcher die Frau verheirathet worden, darthun, wie viel jene heraushaben ſolle.

§. 167. Stürbe ein Knecht, der ein Bett hätte, ſo vererbt er das Bett an ſeine rechten Erben.

§. 168. Hat ein Mann früher ein Weib gehabt, und hat mit ihr Kinder, ſo iſt den Kindern das halbe Baugut angeſtorben, und die übrige Hälfte ſollen ſie theilen mit demjenigen, der ein Recht darauf hat, inſofern die Ehe nach dem Dithmarſcher Landrechte geſchloſſen worden.

§. 169. Verliert jemand durch den Tod ſein Weib und dadurch auch ihre Kleider, ſo ſoll er die bekannten Kleider ſofort auskehren; werden weiter Anſprüche gegen ihn gemacht, ſo ſoll er ſie auskehren mit 12 Hauswirthen von beiden Seiten ſeines Hauſes, die ſeine Freunde ſind.

Vom Mundvorrathe.

§. 170. Verſtürben Hausgenoſſen, die ihr Gut ungetheilt hätten, ſo hinterläßt der zuletzt Verſterbende ſeinen Mundvor-

---

[5]) „mede" fehlt in H. [6]) H. offte vorder beſchuldiget.

[7]) Auch dieſe beiden Artikel „van mededele" haben in B. dadurch, daß ſie urſprünglich vom Abſchreiber ausgelaſſen wurden, eine andere, unrichtige Stelle bekommen.

[8]) „dar" fehlt in B. [9]) B. ſtorue. [10]) B. an.

[11]) B. ſtorue.

leuet he ſin meddel [1]), dar he ſin buwghud leuet, want [2]) dar nement mer [3]) in deme huſe is, de des mit eme ens in deme ghude is.

§. 171. [4]) Vortmer ſchal den meddel [5]) nement wynnen dar vmme dat he mit eme in deme huſe is, ſunder he ſy ens mit eme in deme ghude, wint ſin gud dat he mede [6]) wynne, vorluſt ſin gud dat he den ſchaden mede hebbe [7]), is dat bewislik, dat de des [8]) alſo ens ſin, ſo ſchullet ſe des bruken to hope [9]).

Van [10]) vrige ok van medele. [11])

§. 172. Efft dar en man hedde ghevrighet ene vruwen efte juncvruwen vp en dithmerſſcher recht, ſo ſchal de twede pennich der meydeghift vrig weſen lik ſineme vrigen erue, ſtorue ſe dar vt effte toghe ſe dar vt, ſo ſchal ſe hebben effte de ere dat halue buw

§. 173. Vortmer eft ſe dar vt ſteruet, ſo bliff: de medel bynnen hus, efft ſe dar vt toghe, alzo mennich mynſche alſe [12]) dar in deme huſe is, de dar to deme mede dele [13]) horet, dat ſchullen ſe delen alzo ſe dar to horen [14]).

§. 174. Item alſe dar en medel [15]) beſterft, ſo ſchullen ſe dat delen, wan he vngedelet is, vnde wat dar denne van vte ſeyget wert, dat ſchullen ſe delen, alzo ſe den mededel [16]) to voren ſcholden delet hebben.

§. 175. Vortmer we ſe mit deme anderen vrighen [17]) wil na deſſeme daghe, vnde heft he dar nene beſegelde breue vp, ſo ſchal de vrige ghan vppe en vullekomen ditmerſſchen recht.

§. 176. Item efft eneme manne en wiff ghelouet worde,

---

[1]) B. mede del. [2]) H. wan. [3]) „mer" fehlt in B.

[4]) Dieſe beiden Artikel ſind in B. durch den Schreiber in Einen zuſammengezogen.

[5]) B. deme meydedel. [6]) B. meyde. [7]) B. hebben will.

[8]) H. des ſo ens ſint.

[9]) H. fügt hier hinzu: „alſe dar vor ſchreuen ſteit van meddele" dagegen B.: „alſe hir na ſcreuen ſteit." Beide nach der Stellung der beiden Artikel.

Digitized by Google

rath dahin, wohin er ſein Baugut vererbt, ſofern niemand mehr im Hauſe iſt, der mit ihm in ungetheiltem Gute war.

§. 171. Es ſoll niemand blos deshalb, weil er mit dem Andren in demſelben Hauſe iſt, den Mundvorrath erhalten, ſondern nur wenn er mit ihm in ungetheiltem Gute iſt, ſo daß wenn ſein Gut gewinnt, er mit gewinnt, und wenn ſein Gut verliert, er den Schaden mit hat. Iſt es erweislich, daß ſie ſo in ungetheiltem Gute ſind, ſo haben ſie auch die Nutzung (den Mundvorrath) zuſammen.

Von der Ehe und vom Mundvorrathe.

§. 172. Hat jemand eine Frau oder Jungfrau nach Dithmarſcher Landrechte geheirathet, ſo ſollen zwei Drittheile von der Summe der Mitgift Erbgut ſeyn, gleichwie ſein Eigen. Stürbe ſie aber während der Ehe oder zöge ſie fort, ſo ſollen ſie oder die Ihrigen das halbe Baugut haben.

§. 173. Stirbt ſie in der Ehe, ſo bleibt der Mundvorrath binnen dem Hauſe, oder zieht ſie fort, ſo ſollen ſo viele Perſonen, die zu dem Mundvorrathe berechtigt ſind, im Hauſe ſind, ihrem Rechte nach den Mundvorrath unter ſich theilen.

§. 174. Wird ein Mundvorrath durch den Tod frei, ſo ſollen jene ihn theilen, inſofern er noch ungetheilt iſt, und was von demſelben zur Ausſaat benutzt iſt, das ſollen hernach diejenigen theilen, welche den Vorrath ſelber hätten theilen ſollen.

§. 175. Wenn ſich nach dieſem Tage jemand mit einer Perſon verheirathen will, und keine beſiegelte Briefe (keinen ſchriftlichen Ehevertrag) darüber hat, ſo ſoll die Ehe in allen Stücken ſich nach dem Dithmarſcher Landrechte richten.

§. 176. Wird einem Manne eine Frauensperſon verlobt,

---

[10]) Hier ſind als Zuſatz auf eine leere Seite die Artikel „Van medeghifft“ zwiſchengeſchrieben, die wir unten in dem betreffenden Capitel mittheilen.

[11]) B. mede dele. [12]) „alſe“ fehlt in B. [13]) H. meddele.

[14]) Dieſem Artikel fügte der Abſchreiber in B. hernach die beiden Artikel an, die wir oben §§. 170 und 171 mitgetheilt haben nach der Stellung, die ſie in H. haben.

[15]) H. meddel. [16]) H. den meddel. [17]) H. vryen.

Digitized by Google

vnde eme [1]) de loſſte entthogen worde, ſo ſchalme eme be-theren [2]) XXX Mk. vnde deme ſworen richte XXX Mk.

§. 177. Item efft en man vrigede en wiff vnde lete ſik bedeghedinghen, dat he ere ſcholde [3]) ſniden ſorkten, hoyken efte rock, ſo ſchalme dat bewaren ſo verne dat bewislik is.

§. 178. Item efft ſe ſtorue, ſo ſchalme deme wiue nene kleder kopen effte nemende van erer weghen.

Van vormunderſchup weghen.

§. 179. Vortmer offt dar en man were, dede ene junc-vrowen hedde [4]) dar he vormunt ouer were, vnde louede [5]) vnde gheue ſe, eft de ghenne, deme ſe ghelouet vnde gheuen were, ſede, dat eme mer mede louet, ſo mach [6]) de ghenne, de ſe vtlouet heft, mit ſinen negheſten eme de medeghift vteren.

§. 180. Vortmer efft en man vormunt were ouer enen junghen, vnde he ſinen acker vorkoffte, vnde nicht bewiſen mochte, dat it vmme [7]) ſines vaders ſchult were, ſo mach de junghe ſines vaders acker wedder antaſten ſunder broke, vnde de ghenne, de dat ghelt vte gheuen hefft, de ſchal dat manen van dem ghennen, deme he ſin ghelt ghegeuen hefft.

§. 181. Vortmer efft eneme manne benomen worde ſin rechte vormunderſchup, de dat deit, de ſchal beteren deme cle-ghere XXX Mk. vnde deme richte XXX Mk.

§. 182. Vortmer efft dar en vrouwe were vnde hedde to echteſchup ghewesen, ſo is ſe ere eighene vormunt na deme dage.

§. 183. Vortmer efft en man krank worde, ſo is he mechtig ſiner dochter vnde alle dar he vormunt ouer [8]) is, mede to gheuende, wes ere toboren mach, eyr [9]) dat he be-richtet wert.

§. 184. Vortmer efft de man wedder in de vote kumpt, vnde ſo mechtich wert, dat he vppe [10]) ſiner deile gan mach, dat ſinen naburen witlik is, ſo mach he ſin eghen vormunt

---

[1]) „eme" fehlt in H. [2]) H. fügt hier „mit" hinzu.
[3]) „dat he ere ſcholde" fehlt in H. [4]) „hedde" fehlt in H.
[5]) H. vorlouede. [6]) B. fügt hier „he" hinzu.

und ihm das Gelübde hernach gebrochen, ſo ſoll man ihm 30 Mk. und dem geſchwornen Gerichte 30 Mk. büßen.

§. 177. Wenn jemand ein Frauenzimmer heirathet, und ſich dabei anheiſchig macht, ihr Mieder, Mantel oder Rock anfertigen zu laſſen, ſo ſoll er dies, inſofern es beweislich iſt, zu erfüllen gehalten ſeyn.

§. 178. Stirbt ſie aber (ohne jene Kleider erhalten zu haben), ſo braucht man für ſie oder um ihretwillen Niemanden Kleider zu kaufen.

Vom Vormundſchaftsrecht.

§. 179. Wäre jemand Vormund einer Jungfrau, die er verlobte und verheirathete, und derjenige, dem ſie verlobt und verheirathet worden, behauptete, daß ihm mehr mit ihr verſprochen wäre, ſo mag derjenige, der ſie verlobt hat, mit ſeinen nächſten Blutsfreunden ihm die Mitgift darthun.

§. 180. Wäre jemand Vormund eines Knaben, und verkaufte das Land deſſelben, ohne beweiſen zu können, daß es wegen der Schulden ſeines Vaters geſchehen wäre, ſo mach der Sohn ſeines Vaters Land wieder an ſich ziehen ſonder Brüche, und derjenige, der dafür Geld ausgegeben hat, ſoll es von demjenigen, dem er es gab, wiederfordern.

§. 181. Würde jemanden ſeine rechte Vormundſchaft entzogen, ſo ſoll, wer das thut, dem Kläger 30 Mk. und dem Gerichte 30 Mk. büßen.

§. 182. Eine Frau, die in der Ehe gelebt hat, iſt fortan ihr eigner Vormund.

§. 183. Wird ein Mann krank, ſo hat er die Macht, ſeiner Tochter und allen (Jungfrauen), deren Vormund er iſt, ſo viel mitzugeben, als ihnen gebühren mag, ehe ihm das Abendmahl gereicht wird.

§. 184. Kommt aber der Mann wieder auf die Füße, und wird ſo kräftig, daß er auf ſeiner Hausdiele zu gehen vermag, wie ſeinen Nachbarn bekannt iſt, ſo mag er ſein eig-

---

7) H. darumme. 8) H. to.

9) H. er dat he berichtet myt gode dat ſchal ervolghen.

10) H. vppe ſyner dele wedder gan mach.

Digitized by Google

wedder werden, vnde is ſines gudes [1]) denne [2]) mechtich na [3]) alze vore.

§. 185. Item en junghe dede olt is XI jar vnde VI weken, de ſchal vnde mach ſin eghen vormunt [4]) weſen.

Van medeghift.

§. 186. Vortmer efft dar twe ſuſtere weren beſtoruen, vnde ere vormundere de enen vtgheuen, ſo wat ſe ere mede gheuen, dar ſchal ere ane noghen, vnde de andere juncvrowe ſtorue, ſo leuede ſe eren acker vnde gud an de ſuſter. Neme ſe enen anderen man, vnde byſprokede ſe dat nicht ere dat ſe den anderen man ghenomen hadde, ſo ſchal de ſwertſide des bruken alſo ſe tovoren deden.

§. 187. Vortmer efft en man ſiner dochter effte dar he vormunt ouer were, mede louede marktale, alzo vele alze ſe des eyns worden, he betalde ere dat an acker effte an anderen ghuderen, effte de man denne ſtorue, vnde ſe denne wedder to buwſcichte [5]) wolde, ſo ſchal ſe de marketale [6]) wedder inbringen.

§. 188. Item efft einer vrowen effte juncvrouwen worde acker mede gheuen, vnde ſe hadde den acker, twige efte drige [7]), quid vnde vrig, ſunder byſproke to manne vöret, ſo ſchal ſe ene beholden quid vnde [8]) vrig.

§. 189. Item efft en man gheue ſiner dochter effe ſuſter acker [9]) mede, vnde de acker ere vnde ereme manne veile worde, ſo ſchullet ſine vrunt negher kop weſen. Efft ſine vrunt ene nicht wolden betalen, ſo ſint ere vrunt dar negheſt to den andere lude. Efft ſe eren man vorlore, vnde ſe hadde nene kindere, vnde er ere acker veile worde, ſo ſint ere vrunt dar [10]) negeſt to kope.

§. 190. Vortmer efft en man hadde enen ſone, den he nicht aff hadde gheſettet [11]), vnde de ſone ſtorue, wat mach der ſnaren boren vte deme buwgude, ſo ſchal de vader vteren

---

[1]) H. ſines eygenen gudes. [2]) „denne“ fehlt in B.

[3]) B. na alze he vör. [4]) H. vormunder.

[5]) H. buwe ſchichte. [6]) B. market tale.

[7]) H. twye offte drye. [8]) „vnde vrig“ fehlt in H.

ner Vormund wieder werden und dieſelbe Macht über ſein Vermögen, nach wie vor, wieder haben.

§. 185. Ein Knabe, der 11 Jahr und 6 Wochen alt iſt, ſoll und mag ſein eigner Vormund ſeyn.

Von der Mitgift.

§. 186. Wären zwei Schweſtern elternlos, und verheiratheten ihre Vormünder die eine, ſo ſoll ſie ſich an dem, was ſie ihr mitgeben, genügen laſſen, und ſtirbt die andre als Jungfrau, ſo vererbt ſie ihr Land und Gut an die Schweſter. Nähme dieſe aber einen andern Mann, und erhöbe keinen Beiſpruch, ehe ſie den zweiten Mann genommen hätte, ſo ſoll die Schwertſeite das Vermögen ferner nutzen, wie ſeither.

§. 187. Wenn ein Mann ſeiner Tochter oder einem Frauenzimmer, deren Vormund er wäre, beſtimmte Markzahl mitverſpräche, ſo viel als worüber die Betheiligten einig würden, er möge ihr das nun in Land oder in anderem Gut entrichten, hernach aber ihr Mann verſtürbe, und ſie wieder zur Erbtheilung zurücktreten wollte, ſo ſoll ſie die Markzahl wieder in die Maſſe einbringen.

§. 188. Würde einer Frau oder Jungfrau Land mitgegeben, und ſie hätte die Ländereien, zwiefach oder dreifach, als völliges Eigenthum beiſpruchsfrei dem Manne zugebracht, ſo ſoll ſie fortan das Land als freies Eigenthum behalten.

§. 189. Giebt ein Mann ſeiner Tochter oder Schweſter Land mit, und dieſes Land wird hernach bei ihr und ihrem Manne verkäuflich, ſo ſollen ſeine Blutsfreunde den Näherkauf haben. Wollen aber ſeine Freunde das Land nicht einlöſen, ſo ſind ihre Blutsfreunde näher dazu als andere Leute. Verliert ſie aber ihren Mann, und hat ſie keine Kinder, und ihre Ländereien werden bei ihr verkäuflich, ſo haben ihre Freunde den nächſten Kauf.

§. 190. Hat ein Mann einen Sohn, den er nicht abgeſondert hat, und der Sohn ſtirbt, was mag dann der Schwiegertochter aus dem Baugute gebühren? Es ſoll alsdann

---

[9]) B. wiederholt hier „gheue" noch einmal.

[10]) „dar" fehlt in H. [11]) H. hadde affgeſettet.

Digitized by Google

mit XII mannen, wat he ſineme ſone wolde vte dan hebben, dar ſchal de ſnare vt nemen, wes [1]) ere to rechte boren mach.

§. 191. Item dar en juncvrouwe were, der grunde weren anbeſtoruen, ſo mach er ere vormunder mede gheuen wo vele he wil, dat andere ſchal bliuen by erer negheſten ſwertſiden vnde by ſinen vrunden.

§. 192. Item efft en man ſinen acker hadde vte ſettet ſiner dochter effte vedderen dochter vor medegift, efft ere de acker [2]) vrig na des anſtorue, woldeme den acker lozen, dene ſchalme lozen vte deme buwgude.

§. 193. Vortmer efft [3]) en man hadde twe dochtere, vnde der enen hadde nicht vele medegheuen, vnde der anderen hadde he mer medegheuen, efft it van deme vader queme, wolde de ſuſter, der mer mede gheuen were, ſik dar ane noghen laten, ſo mach ſe dat beholden, efft ſe vorder to des vaders gude wil, ſo ſchalme de enen ſuſter alzo [4]) rike maken alze de anderen.

§. 194. [5]) Vortmer efte en man ſiner dochter edder ſiner vedderen dochter acker mede louede, ſo ſchal he er den acker van ſtunden an vth don edder dat ſchal nene macht hebben.

§. 195. [6]) Vortmer effte eneme manne ſin wiff affſtorue vnde he ere gudere vth don ſcholde, hefft ſe denne ere medegifft to vullen ingebracht, dat bewislik is, na vnſeme lantrechte, ſo ſchal de man ere ghud vnde medeghifft wedder vth don na ereme dode, beſunderen de oken, vnde mer nicht, effte dat vry weſen kan van ſchult weghen.

§. 196. Item effte de vrowe lengher leuede na deme manne, ſo ſchal ſe ere medegifft vnde ere belatinge vry vt hebben, iſſet dat it vry weſen kan van ſchult weghen [7]).

---

[1]) H. wat er van rechte boren mach.

[2]) H. de acker na de vrigh an gheſtoruen. [3]) „efft" fehlt in B.

[4]) H. ſo.

[5]) Dieſer Artikel hat in B. eine andere Stellung bekommen, aber gewiß nur deshalb, wie die Handſchrift zeigt, weil er zuerſt vergeſſen, und erſt ſpäter hinzugeſchrieben ward.

Digitized by Google

der Vater mit 12 Mannen darthun, was er ſeinem Sohne auszukehren die Abſicht hatte, und darnach ſoll die Schwiegertochter herausnehmen, was ihr dem Rechte nach gebührt.

§. 191. Wären einer Jungfrau liegende Gründe angeſtorben, ſo mag ihr Vormund ihr davon mitgeben wie viel er will; das Uebrige ſoll bei ihrer nächſten Schwertſeite und ſeinen Blutsfreunden verbleiben.

§. 192. Hätte ein Mann ſeiner Tochter oder Vettertochter ſein Land für Mitgift verſetzt, und ihr dieſes Land hernach als Eigenthum anſtürbe, und man alsdann das Land einlöſen wollte, ſo ſoll man es einlöſen mit dem Baugute.

§. 193. Wenn ein Mann zwei Töchter hat, und der Einen nicht viel, der Anderen dagegen mehr mitgegeben hat, und die Schweſter, der aus dem Väterlichen mehr mitgegeben worden, ſich damit begnügen will, ſo mag ſie es behalten; will ſie dagegen an des Vaters Vermögen ſpäter noch Theil nehmen, ſo ſoll man die eine Schweſter durchweg ſo reich machen wie die andre.

§. 194. Wenn ein Mann ſeiner Tochter oder ſeiner Vettertochter Land mitverſpricht, ſo ſoll er ihr dieſes Land ſofort auskehren, oder das Verſprechen hat keine Macht.

§. 195. Wenn ein Mann ſein Weib durch den Tod verliert und er ihr Vermögen dann auskehren ſoll, ſie aber ihre Mitgift vollkommen eingebracht hatte, wie nach unſerm Landrechte zu erweiſen ſteht: ſo ſoll der Mann ihr Gut und ihre Mitgift nach ihrem Tode wieder auskehren, jedoch den Zuwachs ausgenommen, und darüber hinaus nicht, inſofern dies der Schulden halber frei bleiben kann.

§. 196. Ueberlebt die Frau den Mann, ſo ſoll ſie ihre Mitgift und ihre Belaſſung frei heraushaben, wofern es der Schulden halber frei ſeyn kann.

---

[6]) Die folgenden drei Artikel ſind wieder Zuſätze in B., von etwas jüngerer Handſchrift, aber alle von derſelben Hand hinzugeſchrieben.

[7]) Hierauf folgt in B. der Artikel, den wir oben §. 169 an der Stelle, wo er in H. ſteht, mitgetheilt haben.

Digitized by Google

§. 197. Vortmer wor en man ſine dochter effte ſuſtere effte dar he recht vormunt to ſy, vthgifft, dar de brut vpper delen gheuen wert, ſo ſchullen de bure lude weten, wo vele de medegifft weſen ſchal mit XII mannen van den bur lüden, offte dar neue beſegelde breue vppe ſint.

§. 198. [1]) Vortmer ofte en man ſin wiff vorlore van dodes weghen, ſo ſchal eme de markētal nicht affſteruen vnde ok nicht ſin buwgud na deſſeme daghe.

Van vplatinghe wiues vnde mannes.

§. 199. Vortmer efft en man wolde belaten ſiner moder al ſin ghud, des is he mechtich, vnde nicht ſines wiues gud.

§. 200. Vortmer en wiff mach ereme manne nicht belaten ere cledere, vnde de man mach ſineme wiue nicht belaten ſin herwede, ſunder en jewelk ſchal bliuen dar [2]) it van rechte bliuen ſchal.

§. 201. Vortmer efft dar ener vrouwen worde belathinghe daen van ereme manne, vnde na van ereme ſone, vnde na van eres ſons ſone, de belathinghe ſchullet alle vullekomen macht hebben.

§. 202. Vortmer wor en wiff belete ereme manne ghud to ſiner liffodinge, nymmet he na erem dode en ander wiff, ſo ſchal de latinge nene macht hebben.

§. 203. Vortmer efft en man hadde en wiff, vnde belete ere lifflatinghe, neme ſe enen anderen man, ſo ſchal er ere lifflatinghe nicht volghen.

§. 204. Vortmer efft en man ſtorue, vnde hadde ſineme wiue belaten al ſin gud to der liffvodinghe, ſo ſchal ſe ſine

---

[1]) Der hier folgende §. iſt in B. mit drei anderen Artikeln als etwas jüngere Zuſätze, die in H. nicht vorkommen, an einer andern Stelle unter eigner Ueberſchrift eingetragen: wie wir bereits oben zu §. 172 vorläufig angemerkt haben. Aber von dieſen vier Artikeln gebt B. ſelber zwei andere an einer richtigen Stelle noch einmal, die wir danach als §§. 195 und 196 mitgetheilt haben, und den vierten haben wir unten als §. 240 mitgetheilt, weil er hier ſeinem Inhalte nach ſtörend eintreten würde, in B. aber offenbar blos zufällig gerade

Digitized by Google

§. 197. Wenn ein Mann ſeine Tochter oder Schweſter oder eine Perſon, deren rechter Vormund er iſt, verheirathet, und die Braut auf der Hausdiele übergeben wird, ſo ſollen die Bauersleute darthun, mit 12 Mannen aus der Bauerſchaft, wie groß die Mitgift ſeyn ſoll, inſofern keine beſiegelte Briefe darüber ſind ausgeſtellt worden.

§. 198. Verliert ein Mann ſein Weib durch den Tod, ſo ſoll er damit nicht die Markzahl verlieren, und auch von dieſem Tage an nicht das Baugut.

Von Belaſſungen (Vermächtniſſen) zwiſchen Weib und Mann.

§. 199. Wollte ein Mann ſeiner Mutter all ſein Gut belaſſen (vermachen), ſo iſt er deſſen dazu mächtig, aber nicht ſeines Weibes Gut.

§. 200. Ein Weib darf ihrem Manne ihre Kleider nicht vermachen, und der Mann darf ſeinem Weibe ſein Heergewete nicht vermachen, ſondern beides dieſes ſoll denen verbleiben, denen es dem Rechte nach gebührt.

§. 201. Wird einer Frau Belaſſung gethan von ihrem Manne, und darauf von ihrem Sohne, und darauf von ihres Sohnes Sohne, ſo ſollen dieſe Belaſſungen ſämmtlich vollkommenen Rechtsbeſtand haben.

§. 202. Wofern ein Weib ihrem Manne Gut zu ſeinem Lebensunterhalte vermacht hat, und er nach ihrem Tode ein anderes Weib nimmt, ſo ſoll die Belaſſung keine Macht mehr haben.

§. 203. Hat ein Mann ein Weib, und thut ihr Lebensbelaſſung (d. h. vermacht ihr ſein Gut zum Lebensunterhalt), und ſie nimmt hernach einen anderen Mann, ſo ſoll ihr (in die zweite Ehe) ihre Lebensbelaſſung nicht folgen.

§. 204. Wenn ein Mann ſtirbt, der ſeinem Weibe all ſein Gut zum Lebensunterhalte vermacht hat, ſo ſoll ſie

an dieſer Stelle, wo Raum noch leer war, ſeinen Platz bekommen hat.

2) B. dat.

Digitized by Google

ſchult betalen, vnde ſchal ſinen acker ligghen laten vnvorkofft, vnde ſchal den houetſtol ſtan laten vnde ſchal de rente vtgheuen.

§. 205. Vortmer efft en man vrigede en wiff vnde ere latinghe bedeghedinghede vor der vrige, vnde ere worde gud belaten in der kerken, ſo mach ſe keſen to welker belatinghe [1] ſe wil.

§. 206. Vortmer efft en man ſineme wiue belatinghe dede effte dan hadde vrig marke tal, de market tal ſchalme nemen vte deme meynen buwgude.

§. 207. Vortmer efft dar eneme wiue were belaten hus vnde wort vnde buwgud quid vnde vrig, efft dat hus denne dale velle, vnde er man de buwede en ander wedder vp en andere ſtede, wat is dar recht ane? So ſchal ſe dat beholden.

§. 208. Vortmer efft it ere belaten were to erer liffvodinghe, vnde dat hus denne dale velle, vnde me denne en nyge wedder up buwede, worde it ere denne nicht belaten vp dat nige, ſo mach ſe bruken der grunt vnde nicht des huſes, ſunder it worde ere vp dat nyge belaten.

§. 209. Item efft eneme wiue were belaten lifflatinghe, vnde ſe ſtorue hen, vnde dar were acker vp [2] beſeighet, we heft recht to deme mededele, dat dar vte ſeighet is? De ſchoff ſchal bliuen, dar dat andere mede deil blifft, ſunder alle toſeggent.

§. 210. [3] Vortmer efft dar en wiff hadde liflathinghe, vnde ſe hadde beſeighet, vnde ſe enen man neme, ere dat ſaet inqueme, ſo ſchal ſe men den anderen ſchoff hebben.

§. 211. Vortmer efft dar en man claghede vmme kerklatinge effte burlatinge, dat bewislik were, de dar neyn ſecht, de ſchal dar neyn ſegghen, iſſet kerklatinghe mit eneme kerknemede, iſſet burlatinge mit eynem burnemede.

---

[1] H. fügt hier „dat“ hinzu. [2] „vp“ fehlt in H.

[3] Dieſer Artikel iſt in H. ausgelaſſen.

Digitized by Google

ſeine Schulden bezahlen, und ſoll die Ländereien unverkauft liegen laſſen und den Hauptſtuhl (der belegten Capitalien) ſtehen laſſen und nur die Rente ausgeben.

§. 205. Wenn ein Mann eine Frauensperſon heirathet und vor der Ehe ſich zu einer Belaſſung für ſie anheiſchig macht, und ihr würde ſpäter auch (von ihm) Belaſſung in der Kirche gethan, ſo mag ſie wählen, welche von dieſen Belaſſungen ſie will.

§. 206. Wenn ein Mann ſeinem Weibe Belaſſung thäte oder gethan hätte auf freie Markzahl, ſo ſoll man die Markzahl aus dem gemeinen Baugute nehmen.

§. 207. Wäre einem Weibe Haus und Hof und Baugut als freies Eigenthum vermacht, und das Haus nachher einſtürzte, ihr Mann aber ein neues auf einer andern Stelle wieder aufbaute, was iſt dann Rechtens? Sie ſoll es alsdann behalten.

§. 208. Wäre ihr das Vermögen dagegen zu ihrem Lebensunterhalte vermacht, und das Haus dann einſtürzte, und man hernach ein neues wieder aufbaute, würde ihr alsdann dieſes nicht auf's neue vermacht, ſo mag ſie den Grund und Boden nutzen, aber nicht das Haus, bis ihr dieſes etwa von neuem vermacht worden iſt.

§. 209. Iſt einem Weibe Lebensbelaſſung (d. h. zum Lebensunterhalte) gethan, und ſie ſtirbt hernach, und es iſt beſäetes Land da, wer hat dann auf den Vorrath, der ausgeſäet worden iſt, rechtlichen Anſpruch? Die Garbe ſoll da verbleiben, wo der übrige Speiſevorrath rechtlich verbleibt, ohne alle desfallſige Zuſage.

§. 210. Wenn eine Frau Lebensbelaſſung (an dem Hofe) beſitzt, und ſie die Ausſaat beſtellt hat, und darauf einen Mann wieder nimmt, ehe das Korn einkommt, ſo ſoll ſie davon nur die zweite Garbe (d. h. die Hälfte) haben.

§. 211. Wenn jemand aus einer Kirchenbelaſſung oder aus einer Bauerſchaftsbelaſſung klagt, die zu erweiſen ſteht, ſo ſoll der Gegner, welcher leugnet, iſt es eine Kirchenbelaſſung, mit einer Kirchennemede, iſt es eine Bauerſchaftsbelaſſung, mit einer Bauerſchaftsnemede leugnen.

Digitized by Google

Van lofftes weghen.

§. 212. Vortmer efft en man ангheclaget worde, dat he eneme gud ſcholde gelouet hebben, dat were wore dat vmme were, is he des bekant, ſo ſchal he dat vtgheuen. Secht he dar neyn to, ſo ſchal he dar neyn to ſegghen mit XII mannen. Efft he dat nicht bewiſen mach, edder he betale dat he louet heft.

§. 213. Vortmer efft dar eyn angheclaget worde, dat he eneme ghelt ſchuldich were effte ghelt ghelouet hadde, effte de angeclaghet wert, deme clegher ſette vp ſines ſülves eed, dar [1]) he dat nicht doen, ſo ſchal deme cleghere dar ane noghen, [2]) ofte entghan myd XII mannen.

§. 214. Item wan en man borghen vtſettet vppe recht vnde he bode wat recht were, vnde ſin borghe worde dar bauen in den croch ghedwunghen, ſo ſchal de ghonne, de ene dar in dwinghet, ene wedder vtloſen, vnde de borghe ſchal weſen ſunder alle ſynen ſchaden.

Van enes mannes herwede.

§. 215. To enes mannes herwede horet alle ſine cleder, ſin harnſch, ſin beſte hinkſt [3]) mit alle ſineme rede, is dar neyn hinkſt, ſin beſte veltpert, dar en bouen mach he nene haue nemen.

§. 216. Vortmer horet dar mer to: ſin mynſte grope [4]) in deme huſe dede heil is, vnde ſin beſte ſchenke vat, vnde dar to ſin beſte tafellaken, vnde enen ſak vnde ene ſekelen vnde ſin beſte lee vnde dat haer vnde ſin beſte bil, vnde is dar en lanket [5]) ketelhake de horet dar to, vnde en [6]) ruſſele.

§. 217. Vortmer efft dar en man effte vruwe wechſtorue, vnde de nakomelinge ſchelafftich worden vmme enen hoyken, we de bewiſinge heft van ſinen naburen, vnde deme [7]) ſcrodere [8]) deme ſe to meten is, vnde erſt to der kerken dreghen heft, de

---

[1]) H. dor.

[2]) Dieſer Schlußſatz, in B. von etwas jüngerer Hand hinzugeſetzt, fehlt noch in H. Ebenſo fehlt in H. noch der folgende ganze Artikel, in B. von derſelben Hand hinzugefügt.

[3]) H. hingeſt. [4]) H. grape. [5]) H. lankketelhake.

Digitized by Google

Von Zuſagen.

§. 212. Wenn jemand belangt wird, daß er einem Anderen Gut ſolle zugeſagt haben, wofür es nun auch wäre, ſo ſoll er, iſt er geſtändig, das entrichten. Leugnet er dagegen, ſo ſoll er es mit 12 Mannen leugnen, wofern jener es nicht zu erweiſen vermag, oder er bezahle, was er zugeſagt hat.

§. 213. Wird jemand belangt, daß er einem Anderen Geld ſchuldig wäre oder Geld zugeſagt hätte, und der Beklagte dann dem Kläger darüber den Eid zuſchiebt, dieſer aber nicht wagt ihn zu leiſten, ſo ſoll dem Kläger daran genügen (d. h. er ſoll damit abgewieſen werden). Auch kann jener ihm durch Zwölfmanneneid entgehen.

§. 214. Wenn jemand rechtsbehörig Bürgen ſtellt, und er ſich hernach zur Erfüllung ſeiner Rechtsobliegenheit erbietet, und ſein Bürge desungeachtet in das Wirthshaus (d. h. in das Einlager) gezwängt würde: ſo ſoll derjenige, der ihn hineinzwängt, ihn wieder auslöſen, und der Bürge ſoll völlig ſchadlos gehalten werden.

Von eines Mannes Heergewete.

§. 215. Zu eines Mannes Heergewete gehören alle ſeine Kleider, ſein Harniſch, ſein beſter Hengſt (Reitpferd) mit allem Geſchirr, und iſt kein Hengſt da, ſein beſtes Feldpferd (Arbeitspferd): außerdem darf er (der Erbnehmer des Heergewetes) kein Vieh nehmen.

§. 216. Ferner gehört noch dazu: ſein kleinſter Grapen im Hauſe, der heil iſt, und ſein beſtes Trinkgefäß, ſowie ſein beſtes Tiſchtuch, ferner ein Sack und eine Sichel, und ſeine beſte Senſe nebſt dem Schärfeiſen, auch ſein beſtes Beil, und iſt ein Keſſelhaken mit Gelenken (mit Kette) da, ſo gehört er auch dazu, endlich ein Spaten.

§. 217. Wenn ein Mann oder eine Frau verſtorben iſt, und unter den Erbnehmern Streit entſteht über einen Mantel, ſo ſoll derjenige den Mantel behalten, der den Beweis (des Eigenthums) führen kann mit ſeinen Nachbaren und dem

---

[6]) H. de. [7]) „deme" fehlt in H. [8]) H. ſchrodere.

ſchal dene hoyken beholden, is dar neyn bewiſinge by, ſo mach de ſwertſide dat recht hebben mit XII mannen.

§. 218. Vortmer wan en man ſin wiff vorluſt, vnde he de wiffliken ware van ſik doen ſchal, ſo mach he beholden dat beſte bedde, houet poel [1]), deken vnde laken, vnde en gut kuſſen vp deme ſtole, vnde en tafellaken, alzo verne alze dar ingheuen is vp en dithmerſſchen recht.

§. 219. Vortmer efft en man mer bedde hadde an ſineme huſe, alze ſe beide in erer bedde ſtede beſlepen, dat vinde wy vnde ſcal weſen buwgud.

§. 220. Vortmer vngheſloten kiſten vnde ſcappe [2]), dat is vnde ſchal weſen buwgut. [3])

§. 221. Vortmer dat lin vnde wat [4]) dar van komen mach, dat vinde wy to wiffliker ware.

§. 222. Vortmer efft dar in eneme huſe weren veile kiſten, ſo horet de beſte kiſte der vruwen, de anderen dat is buwgud.

§. 223. Vortmer eft en vruwesname ſcholde ere cleder delen mit erer dochter, ſo mach ſe tovoren nemen en hemet, enen pilß, eren daghelikes rok vnde kogelen. Item ere kerkkledere, ſunder ere ſmide, dar ſchal ſe van beholden dat bouenſte ſpan van ereme hoyken vnde de bouenſten twe blomen vp erer ſorkten vnde de vorſten twe moghen [5]) haken, vnde enen doek vp ereme houede, vnde enen in ereme bosmen, vnde ere beſte bedde, houet poel, deken, laken, vnde ere beſten kiſten, dat andere ſchal ſe delen mit eren dochteren halff vnde halff. [6]).

De vrowen hoen edder ſmaheit buth.

§. 224. Vortmer offte en man makede ener vrowen effte juncvrowen en kint to vnechte, vnde dar nen klage vmme were, er dat apenbar worde, ſo ſchal ſe beteren deme lande LX Mark. Weret ſake, dat he dat ghud nicht en hadde, dat he den broke nicht holden konde, ſo ſchal he ghan vor den broke, vnde ſine vründ de [7]) ſchullen dat kint vöden.

---

[1]) „poel" fehlt in H. [2]) H. ſchappe. [3]) H. buw.

[4]) B. dat. [5]) H. mouven.

[6]) Mit dieſem Artikel endigt H., aber die folgenden drei Artikel

Schneider, dem er zugemeſſen worden, oder wer ihn zuerſt zur Kirche getragen hat: iſt ſolches nicht zu beweiſen, ſo mag die Schwertſeite das Eidesrecht haben mit 12 Mannen.

§. 218. Wenn ein Mann durch den Tod ſein Weib verliert, und er die weibliche Habe auskehren ſoll, ſo mag er das beſte Bett für ſich behalten, Hauptpfühl, Decken und Laken, ſowie ein gutes Kiſſen auf dem Stuhle, und ein Tiſchtuch, inſofern die Ehe nach Dithmarſchem Landrechte geſchloſſen war.

§. 219. Hat ein Mann mehr Bettzeug in ſeinem Hauſe, als worauf ſie beide (Mann und Frau) in ihrer Bettſtelle ſchliefen, ſo finden wir für Recht, daß dies Baugut ſeyn ſoll.

§. 220. Ferner ungeſchloſſene Kiſten und Schränke, die ſind und ſollen ſeyn Baugut.

§. 221. Ferner die Leinewand und was daraus verfertigt worden, erklären wir für weibliche Habe.

§. 222. Wenn in einem Hauſe viele Kiſten ſind, ſo gehört die beſte Kiſte der Frau, und die anderen ſind Baugut.

§. 223. Wenn eine Frauensperſon ihre Kleider mit ihrer Tochter theilen ſoll, ſo mag ſie zum Voraus nehmen ein Hemd, eine Oberjacke, ihren täglichen Rock und eine Kappe. Desgleichen ihre Kirchenkleider, ausgenommen ihr Geſchmeide, wovon ſie behalten darf die oberſte Spange ihres Mantels und die zwei oberſten Blumen an ihrem Mieder und die vorderſten Aermel-Haken, ſowie ein Tuch auf ihrem Kopfe und ein Tuch auf ihrem Buſen, und ihr beſtes Bette, Kopfpfühl, Decken, Laken, und ihre beſten Kiſten: das Uebrige ſoll ſie mit ihren Töchtern halb um halb theilen.

Wer Frauenzimmern Hohn oder Schmach bietet.

§. 224. Wenn ein Mann einer Frau oder Jungfrau ein Kind zeugte außerehelich, und keine Klage deshalb angeſtellt würde, bevor es kundbar wäre, ſo ſoll er dem Lande 60 Mk. büßen. Wäre es der Fall, daß er das Vermögen nicht hätte, um die Brüche entrichten zu können, ſo ſoll er für die Brüche verhaftet bleiben, und ſeine Blutsfreunde ſollen das Kind ernähren.

---

finden ſich auch darin, nur, wie wir oben ſchon bemerkt haben, an einer andern Stelle.

7) H. ſcholet.

§. 225. Item offte ſe dat wete vp enen vnſchuldighen, vnde dat denne vtqueme, dat it in der warheit [1]) ſo were, ſo ſchullen er vründe vnde dat richte ſe vorbernen by broke LX lüb. Mk.

§. 226. Vordermer offte en man antaſtede ene vnberüchtede vrowen edder juncvrowen, dat [2]) bewislik were, vnde ſe en ruchte [3]) makede, ſo ſchal he er beteren LX lüb. Mk. vnde deme richte LX Mk. Secht he nen, ſo ſchal he nen ſeggen mit eneme kerknemede vnde mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

Item [4]) en articlen van ſchaden vrowen, juncvrowen, knechte offte manne.

§. 227. Vortmer weret ſake, dat jennich vrowe, juncvrowe, knecht effte man na desſeme dage an vnſem Lande ſchaden kreghe, de were cleyne edder grot, by nacht tyden edder by dage, dat were vrede edder nicht, ſo ſchal deghönne, de den ſchaden wunnen hefft, offte en van ſiner weghen de des belouet is, nochafftige tuge dar by nemen, de den ſchaden beſeen, wo grot de ſchade geſcheen is, vnde desſe ſchollen weſen nochafftich belouet vnde ſeker, ok ſchullen desſe thuge vor deme richte, dar ſe eſchet werden, dat ſweren in den hilghen, dat ſe gheſeen, taſtet vnde volet hebben de ſchaden an desſer vorſcreuen wiſe.

§. 228. Item de ghenne edder de ghönnen, de desſen ſchaden deyt edder doen, claget ſe jennighen ſchaden wedder, den ſülven ſchaden ſchullen ſe wiſen na alle desſer vorrörden wiſe, vnde desſen ſchaden ſchalme wiſen des negeſten dages darna, dat he gheſcheen is, vnde we aldus nicht en deyt, alſe hir vor nu gerört is, ſchal ſyner ſake neddervallich blyuen to ewighen tyden.

---

[1]) H. warde. [2]) H. ſetzt hier „ſe" hinzu. [3]) B. ruchtede.

[4]) Von hier an bis zu Ende folgen lauter Zuſatz-Artikel, in B. von etwas jüngerer Handſchrift zugefügt, die in H. noch ſämmtlich nicht vorkommen.

Digitized by Google

§. 225. Wenn ſie es aber auf einen Unſchuldigen brächte, und es ſpäter herauskäme, wie es ſich in Wahrheit verhielte, ſo ſollen ihre Blutsfreunde mit dem Gerichte ſie verbrennen, bei einer Brüche von 60 Mk. lüb.

§. 226. Wenn ein Mann eine unberüchtigte Frau oder Jungfrau ſo antaſtet, wie erweislich iſt, daß er ſie dadurch berüchtigt macht, ſo ſoll er ihr 60 Mk. lüb. und dem Gerichte 60 Mk. büßen. Leugnet er, ſo ſoll er leugnen mit einer Kirchnemede und mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

Desgleichen ein Artikel von Verwundung der Frauen, Jungfrauen, Jünglinge oder Männer.

§. 227. Wäre es der Fall, daß irgend eine Frau oder Jungfrau, oder irgend ein Jüngling oder Mann von dieſem Tage an in unſerm Lande eine Wunde bekäme, ſie wäre klein oder groß, bei Nachtzeiten oder bei Tage, binnen Friedens oder nicht, ſo ſoll derjenige, der den Schaden bekommen hat, oder ein anderer glaubhafter Mann in ſeinem Namen, genügende Zeugen zuziehen, die den Schaden beſehen, wie groß er geworden, und dieſe ſollen genügend glaubhaft und ſicher ſeyn; auch ſollen dieſe Zeugen vor dem Gerichte, vor welches ſie geladen werden, auf den Heiligen beſchwören, daß ſie in dieſer vorbeſchriebenen Weiſe die Schäden geſehen, betaſtet und befühlt haben.

§. 228. Wenn aber derjenige, der ſolchen Schaden thut, oder diejenigen, die ihn thun, ihrerſeits wieder wegen irgend einer Beſchädigung klagen, ſo ſollen ſie dieſen Schaden völlig in der vorerwähnten Weiſe vorzeigen, und zwar am nächſten Tage darauf, nachdem er geſchehen iſt, und wer es ſo nicht macht, wie hier eben erwähnt worden, ſoll ſeiner Sache verluſtig bleiben zu ewigen Zeiten.

Digitized by Google

§. 229. [1]) Weret ſake, dat twen luſtede to hope riden myd ſper ofte myd ſtaken myd vrien willen, deit de ene deme anderen ſchaden, oft ſteket ene [2]) aldoet, man ſchal den man nicht beteren, men ſtekt he [3]) em in ſin antlaet, dat ſchalme na vnſeme rechte beteren. [4])

§. 230. Weret ſake, dat twen luſtede [5]) enen [6]) kamp to vechten myd vrien willen, ſleyt de ene den anderen alto dode, oft deit em worane ſchaden, men ſchal em nicht beteren, de ſchade ſche wor he ſche.

Van Burſchult.

§. 231. Vortmer ſchal nen burſchop in vnſeme lande meer nemen to burſchult, alſe ene graue tunne ingebrowen beers van deme ghennen, de vppe dat nige to eme invaret, by broke XXX lüb. Mk.

Item van vplatinge vrye.

§. 232. Vortmer offte jennichman latinge dede eer dat he achtein jar olt is, de latinge ſchal nene macht hebben, wente he is alto junch darto vryge belatinge to donde.

§. 233. Vortmer lyfflatinge mach en jewelk don, wen he XI jar vnde VI weken olt is, wente vns düncket, dat me em eer mach afflocken vnde he des nicht vroth ſy.

§. 234. Item ſo ſchal nen man belaten anders den dat twede ſcepell ſat, vnde dat drüdde ſchal blyuen by der rechten ſwertſyden, he ſy jungh edder olt.

§. 235. Vortmer wor eneme wiue is belaten vry marketall, dat ſy in acker, effte in der kerken,

---

[1]) Dieſe beiden Artikel, §§. 229 und 230, ſind von andrer Hand als die beiden vorhergehenden hinzugeſchrieben.

§. 229. Wäre es der Fall, daß Zweien gelüſtete nach einem Ritt wider einander mit Speeren oder mit Stangen, unter beiderſeitiger Einwilligung, und der Eine den Andern verwundet oder ihn todtſticht, ſo ſoll er keine Buße dafür zahlen; aber ſticht er ihn in's Antlitz, ſo ſoll er dafür nach unſerm Landrechte büßen.

§. 230. Wäre es der Fall, daß Zweien nach einem Zweikampfe gelüſtete, unter beiderſeitiger Einwilligung, und der Eine den Andern dabei todtſchlägt oder ihm irgendwo eine Wunde beibringt, ſo ſoll er dafür nicht büßen, wo auch immerhin der Schaden geſchehen möge.

Von der Bauerſchuld.

§. 231. Keine Bauerſchaft in unſerm Lande ſoll an Bauerſchuld mehr nehmen, als eine große Tonne einheimiſchen Biers von dem neuen Einkömmling, bei Brüche 30 Mk. lüb.

Von Eigenthums-Belaſſung.

§. 232. Wenn jemand eine Belaſſung thut, ehe er 18 Jahre alt iſt, ſo ſoll die Belaſſung keinen Beſtand haben, da er zu jung iſt, um eine Belaſſung zu Eigen zu thun.

§. 233. Lebensbelaſſung mag ein jeder thun, wenn er 11 Jahr und 6 Wochen alt iſt, denn uns deucht, daß man ihm dieſe, auch wenn er dabei unverſtändig iſt, eher ablocken mag.

§. 234. Niemand darf mehr belaſſen als den zweiten Scheffel Saat (d. h. zwei Drittheile ſeiner Ländereien), und der dritte ſoll ſeiner rechten Schwertſeite verbleiben, er ſey jung oder alt.

§. 235. Iſt einem Weibe freie Markzahl belaſſen, es ſey auf dem Lande, oder in der Kirche,

---

2) „ene“ fehlt in B. 3) „he“ fehlt in B.
4) „beteren“ fehlt in B. 5) B. luſte. 6) B. en.

edder in der vryge, dat ſchalme nemen vth deme menen bughude ander ſchulde lik.

Van eneme vtghande wiue.

§. 236. Item wor en vthghande wiff were, dar menichman ſyn houet vmme nedder ſlan moth, effte ere vründ edder wol dat were, de ſe dael ſloge, de ſchal dar nenen vrede ane braken hebben edder beteren.

Van enem auergheuen mannen.

§. 237. Vortmer wor en man is auergheuen, dat bewiſlik is [1]), vnde is gheſcreuen in des landes bok, wol den man dael ſleyt, de ſchal dar nenen vrede vmme beteren.

§. 238. Vortmer alle ouergheuen lüde, de ſint mid beſeghelden breuen ouergheuen in vnſeme lande, ſe ſint buten landes ofte bynnen, we de dael ſleyt, dar ſchalme nicht vor beteren ofte betalen, men he ſchal ligghen alze [2]) en hunt, de doet gheſlagen is.

§. 239. Vortmer alle de jenne, de na deſſer tyd lüde ouergheuen, de ſcholen ſe van ſtund an ſcriuen laten in vnſes landes Boek, ſchal dat anders vullkamen macht hebben [3]), vnde ſcholen ouergheuen weſen vor vnſeme Lande. Beleuet vor vnſeme Lande Anno MCCCCLX quinto vor ſunte Johannis daghe to myddenſommer.

§. 240. [4]) Item alle de jenne, de na deſſeme daghe dat hantiſern dreghen willen ofte ſchullen, de ſchullen dat dreghen vp ſin vulle mael van der enen tunnen in de andere, we des nicht en deyt, de ſchal ſiner ſake neddervellich weſen.

---

[1]) „is“ fehlt in B. [2]) B. alzo. [3]) „hebben“ fehlt in B.

[4]) Dieſer Artikel, in B. ein Zuſatz, wie wir oben zu §. 198 angemerkt haben, iſt von uns an dieſen Ort aus dem Grunde geſtellt worden, weil er mit den beiden hier vorhergehenden

oder bei der Verheirathung, ſo ſoll man die Summe, gleichwie eine andre Schuld, aus dem gemeinen Baugute nehmen.

Von einem loſen Weibe.

§. 236. Iſt ein loſes Weib da, um derentwillen mancher Mann ſeine Blicke niederſchlagen muß, und ihre Blutsfreunde oder wer es ſonſt wäre, erſchlügen ſie, ſo ſollen ſie damit weder Friedensbrüche noch Buße verbrochen haben.

Von einem übergebenen Manne.

§. 237. Iſt ein Mann (gerichtlich) übergeben, wie zu erweiſen ſteht, und iſt er eingeſchrieben in das Landesbuch, ſo ſoll, wer ihn erſchlüge, daran keine Friedensbuße verwirkt haben.

§. 238. Alle übergebenen Leute, die in unſerm Lande förmlich mit beſiegelten Briefen übergeben worden ſind, ſie mögen auſſerhalb oder innerhalb unſers Landes ſeyn, wer einen ſolchen erſchlägt, ſoll dafür nicht büßen noch bezahlen, ſondern er ſoll daliegen wie ein todtgeſchlagener Hund.

§. 239. Alle diejenigen, welche künftighin Leute übergeben wollen, ſollen ſie ſofort einſchreiben laſſen in unſer Landesbuch, wenn es anders vollkommene Gültigkeit haben ſoll, und ſie als vor unſerm Lande förmlich übergeben angeſehen werden ſollen. Beliebt vor unſerm Lande Anno 1465 vor St. Johannistage zu Mittſommer.

§. 240. Alle diejenigen, die nach dieſem Tage das (glühende) Handeiſen tragen wollen oder ſollen, die ſollen es tragen auf ſein volles Maaß von der einen Tonne in die andre; wer das nicht vermag, ſoll ſeiner Sache verluſtig ſeyn.

Artikeln §§. 238 und 239 von einer und derſelben Hand hinzugeſchrieben ſcheint.

Digitized by Google

Van latinge, van vryge, van erffſchichtinge.

Beleuet van den XLVIII in temper vridage in der vaſten an deme ſöſſvndevefftigeſten jare.

§. 241. Item wen en man hen ſteruet eer deme wiue, ſo ſchollen ſine vründ nen erffbedde nemen.

§. 242. Vortmer effte en man ſyneme wiue belete lifflatinge, ſo ſchal alle ghud erſten vor de ſchult ghan, vnde de lifflatinge ſchal dat leſte [1]) weſen. Effte de ſchult alſo grot were, dat me in den acker dar vmme taſten ſcholde, wan de lifflatinge van dem wiue qweme, ſo ſchal deghenne dat wedder vth deme huſe nemen, de ſinen acker dar vor vth gheſettet hefft, vnde de ſchult betalt hefft.

§. 243. Vortmer efft dar en man ſyne dochter vtgheue, edder de broder ſine ſuſtere, effte eine vedderen dochteren, vorvörwordet he dat mit deme ghennen, deme he ſine dochter edder ſine ſuſtere edder ſine vedderen dochteren ghifft, in der vrige, dat de ghenne, dem [2]) he ſe lauet effte gheuen leth, dat he ſe kleden ſchal effte des ghelik jennigerleye ſake, dat he er wynnen edder tüghen ſchal, dar ſe deghenne to, de dat deyt vnde ſik dat lauen leth, dat dat van ſtunden an ſchee, wente ſteruet de vrowesnamen wech eer ſe dat ghewunnen hefft, ſo ſchal de man edder de rechten eruen dar nicht van holden, wente he is nicht plichtich en dat wyff to kledende na vnſeme Lantrechte.

Van des vredes weghen, den dat rechte richte nemen ſchal van lifafftighen ſchaden.

§. 244. In dat erſte ſchal vnde mach en jewelk burſchop ſüluen vnder ſik richten VIII ſchilling broke vüſte ſlaghe vnde bekerghöte. [3])

---

[1]) B. laſte. [2]) B. den. [3]) vgl. oben §. 103.

Digitized by Google

Von Belaſſung, von Ehe, von Erbſchichtung.

Beliebt von den Achtundvierzigern am Quatember Freitage in den Faſten im 56. Jahre.

§. 241. Verſtirbt ein Mann vor ſeinem Weibe, ſo ſollen ſeine Blutsfreunde kein Erbbett nehmen.

§. 242. Wenn ein Mann ſeinem Weibe Lebensbelaſſung vermacht hat, ſo ſoll alles Vermögen erſt für die Schulden hingehen, und die Lebensbelaſſung ſoll das Letzte ſeyn. Wären die Schulden ſo groß, daß man deshalb die Ländereien angreifen müßte, und die Lebensbelaſſung dem Weibe verloren ginge, ſo ſoll, wenn jemand dafür ſein Land verſetzt und die Schulden bezahlt hat, das hernach wieder aus dem Hauſe nehmen.

§. 243. Wenn ein Mann ſeine Tochter, oder der Bruder ſeine Schweſter, oder jemand ſeine Vettertochter verheirathet, und mit demjenigen, dem er ſeine Tochter oder ſeine Schweſter oder ſeine Vettertochter giebt, vorher bei Eingehung der Ehe verabredet, daß dieſer, dem er ſie verlobt oder verheirathet, ſie kleiden ſolle, oder ihr derlei Sachen anſchaffen und ihr machen laſſen ſolle; ſo ſehe derjenige, der ſich das verſprechen läßt, hernach ſelber zu, daß es alsbald geſchehe. Denn ſtirbt die Frauensperſon darüber hin, bevor ſie es bekommen hat, ſo ſollen weder der Mann noch die rechten Erben dazu gehalten ſeyn, da er (der Mann) das Weib zu kleiden nach unſerm Landrechte (jetzt) nicht pfichtig iſt.

Von der Friedensbuße, welche das rechte Gericht für leibliche Schäden zu nehmen hat.

§. 244. Erſtlich ſoll und mag eine jede Bauerſchaft ſelber unter ſich richten zu 8 Schilling Brüche über Fauſtſchläge und Becherbegießungen.

Digitized by Google

§. 245. Vortmer mach richten en jewelk burſchop dortich ſchillinge ſchade vnde XXX ß broke. Dar ſchal ſik nen vaged effte ſluter in ſteken, alſo verne dat burſchop richten kan.

§. 246. Vortmer we dar deyt dörtich ſchillinge ſchaden, de ſchal beteren XXX ß to vrede deme richte.

§. 247. Item we dar deyt negentich ſchillinge in ſchaden, de ſchal beteren deme rechten richte negentich ſchillinge to vrede.

§. 248. Vortmer we dar deyt viffvndetwintich Mk. in ſchaden, de ſchal beteren deme rechten richte theyn Mk.

§. 249. Vortmer we dar deyt vefftich Mk. ſchaden, de ſchal beteren deme richte vefftheyn Mk.

§. 250. Vortmer we dar deyt veerſtige[1]) Mk. in ſchaden, de ſchal beteren deme rechten richte vifvndetwintich Mk. to vrede, vnde nicht meer.

§. 251. Vortmer alle deſſe vorſcreuen ſchade ſchal weſen alſe he oechſünliken vthgheuen werd, vnde anders nicht. Deſſe ſchade he ſy ſcheen in marketvrede effte in lantvrede, vthgeſecht doetſlag dat ſchalme holden na older wiſe.

Van keſende der nygen ſlutere.

§. 252. Vortmer effte na deſſeme dage jennich ſlutere in vnſeme lande to Ditmerſſchen gheld edder ghud neme, dat bewislik were, dar vmme dat he enen andern man an ſin ſtede kore edder nömede, de ſchal ghebraken hebben jeghen dat rechte richte vnde jeghen de XLVIII, LX lüb. Mk. Vnde des ghelikens ſchal ok ghebraken hebben de ghenne, de dat gheld vtgifft, vnde ſcholen beyde ghan vor twee ſchendede ſchalke. Effte ſe denne dar nen to ſeden, ſo ſchult ſe dat weren mit eneme nemede jewelk en ouer ſin ſlachte.

---

[1]) B. veerthige.

Digitized by Google

§. 245. Ferner darf eine jede Bauerſchaft zu 30 Schilling für (leiblichen) Schaden und 30 Schilling Brüche richten. Kein Vogt noch Schließer ſoll ſich hineinmiſchen, inſofern die Bauerſchaft zu richten vermag.

§. 246. Wer für 30 Schilling Schaden thut, der ſoll dem Gerichte 30 Schilling an Friedensbrüche büßen.

§. 247. Wer für 90 Schilling Schaden thut, der ſoll dem rechten Gerichte 90 Schilling in Friedensbrüche büßen.

§. 248. Wer für 25 Mk. Schaden thut, der ſoll dem rechten Gerichte 10 Mk. büßen.

§. 249. Wer für 50 Mk. Schaden thut, der ſoll dem Gerichte 15 Mk. büßen.

§. 250. Wer für 80 Mk. Schaden thut, der ſoll dem rechten Gerichte an Friedensbrüche 25 Mk. büßen, und nicht mehr.

§. 251. Alle dieſe vorerwähnten Schäden ſollen ſo beeurtheilt werden, wie ſie augenfällig dargelegt worden, und anders nicht. Der Schade mag zugefügt worden ſeyn im Marktfrieden oder im Landfrieden, jedoch Todtſchlag ausgenommen, wobei es nach alter Weiſe verhalten werden ſoll.

Von Erwählung neuer Schließer.

§. 252. Wenn nach dieſem Tage irgend ein Schließer in unſerm Lande zu Dithmarſchen Geld oder Gut nähme, wie erweislich wäre, dafür, daß er Jemand für ſeine Stelle (als Nachfolger im Amte) erklärte oder nennete, der ſoll an das rechte Gericht und an die Achtundvierziger 60 Mk. lüb. verbrochen haben. Desgleichen ſoll auch derjenige verbrochen haben, der das Geld dafür gab, und beide ſollen für zwei ehrloſe Schalke gelten. Leugnen ſie es aber, ſo ſollen ſie ſich wehren jeder mit einer Nemede aus ſeinem Geſchlechte.

Digitized by Google

Van giffte in krankenbedde.

§. 253. Vortmer ſchal nen man in ſinem doth⸗bedde vorgheuen van ſinem herwede, alſo lange alſe he [1]) buwgud hefft.

We dar enen man antaſtet bauen recht.

§. 254. Vortmer we dar enen man antaſtet bauen recht in velighen marketvrede vnde ene trecket vnde holt by ſinen klederen tho hone vnde [2]) ſmaheit, de ſchal ghebraken hebben twie neghentich ſchillinge, dem clegher neghentich ß vnde deme richte XC ß.

§. 255. Vortmer we den anderen manet ofte qwade maninghe deyt, dat ſy wor dat ſy, bauen recht, de ſchal ghebraken hebben twie XC ß dem clegher neghentich ß vnde deme richte neghen⸗tich ß.

Van vrede tho der hant dwingende.

§. 256. Vortmer ofte dar jenich dorffte edder kerſpel den vrede allene to der hant dwinghe, dat ſchal dar tovoren aff hebben theyn Mk. Dat dar denne mer loppet, dat ſcholen ſe delen ouer dat land, alze dat van rechte delen ſcholen. Me ſcholen dat bringhen to der Heyde de dar bor⸗ghen ſint, vnde anders nerghen, by broke LX lüb. Mk.

§. 257. Vortmer ofte dar jenichman den an⸗deren antaſtet edder ſchaden deyt in der Achte⸗vndeuertich harbarghe ofte vp deme vrien mar⸗kede tho der Heide, dat bewiſlik is, den ſchaden ſchalme beteren tho dubbeldem ghelde, vnde dem kleghere LX Mk. vnde deme richte LX Mk. Be⸗leuet [3]) Anno ꝛc. LX ſeptimo. [4])

---

[1]) „he“ fehlt in B. [2]) „vnde“ fehlt in B.

[3]) Dieſes Datum ſcheint nach der Handſchrift B. ſich nicht blos auf die beiden letzten Artikel, ſondern auch auf die beiden un⸗mittelbar vorhergehenden zu beziehen.

[4]) R. fügt nach dieſem Artikel zum Schluſſe noch einen hinzu; aber es iſt derſelbe, den wir, nach den älteren Codices, bereits oben an ſeiner richtigen Stelle als §. 84 gegeben haben.

Digitized by Google

Von Gaben auf dem Krankenbette.

§. 153. Niemand ſoll auf ſeinem Sterbebette etwas von ſeinem Heergewete vergeben, ſo lange er noch Baugut hat.

Wer jemand antaſtet wider Recht.

§. 254. Wer jemand widerrechtlich antaſtet in ſicherm Marktfrieden und ihn reißt und feſthält an ſeinen Kleidern zu Hohn und Schmach, der ſoll zweimal 90 Schilling verbrochen haben, an den Kläger 90 ß und an das Gericht 90 ß.

§. 255. Wer einen Anderen mit böslicher Mahnung angeht, wo es auch ſey, auf widerrechtliche Weiſe, der ſoll zweimal 90 Schilling verbrochen haben, an den Kläger 90 ß und an das Gericht 90 ß.

Von handhafter Erzwingung (Eintreibung) der Friedensbuße.

§. 256. Wenn ein Döfft oder ein Kirchſpiel für ſich allein die Friedensbuße von jemanden erzwingt, ſo ſoll es davon 10 Mk. voraus haben. Was dann noch übrig bleibt, das ſollen diejenigen rings im Lande unter ſich theilen, denen das dem Rechte nach zuſteht. Diejenigen aber, welche für das (eingetriebene Geld) Bürgen ſind,*) ſollen es nach Heide bringen, und nirgends anderswohin, bei Brüche 60 Mk. lüb.

§. 257. Wenn jemand einen anderen angreift oder verwundet in der Herberge der Achtundvierziger oder auf dem freien Markte zu Heide, wie beweislich iſt, ſo ſoll er den (leiblichen) Schaden beſſern zu doppeltem Gelde, und dem Kläger 60 Mk. und dem Gerichte 60 Mk. büßen. Beliebt Anno 67.

*) d. h. denen es in Verwahrung gegeben iſt, und die daher als Bürgen dafür haften.

Digitized by Google

II.

Dithmarſcher Landrecht von 1539.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dúth is eine Uthſchrifft iffte Copia vth des Landes Boke recht ludende vnde volghende van Artikel tho Artikelen. Geſchreuen na Chriſti vnſes Heren Ghebort Duſent Vyffhundert in dem Neghen vnde Drittigheſten Jare.

Digitized by Google

Düt is dat Regiſter der nageſcreuen Artikel.

I. Dem kleger ſchal recht wedderuaren van jewelkem karſpel vnd richte, dar he claget.
II. We enes rechtes ſchedinge vpdriuen wil.
III. We ſick beropt vppe Tüghe.
IV. Efft de tüge nicht konden thor ſtede komen.
V. We ſick beropt vp des Landes Bock.
VI. Wede claghet vmme hillighen göder.
VII. Wan de Achtundeuertich toſamende ſcholdt.
VIII. Dede maken vorbund jegen düth Bock.
IX. De dar ſteyt jegen dat rechte richte.
X. Van ſetteden vnde ſoneden Saken.
XI. Efft we breue edder mandate creghe.
XII. De ſick ghifft vnder de gheſtliken beſcherminghe.
XIII. De den anderen wroget in dat Szent bauen de Eetſwaren.
XIV. Van preſteren vnde ſchölren vth innebaren ſlechten.
XV. Van ſchaden der Slüter.
XVI. Efft dat ſworen recht töghe na der hillighen güder.
XVII. Van ſchaden der achtundeuertich.
XVIII. Efft ſchade ſchüde in de Achtunduertich herberge.
XIX. Van vrede des ſonnauendes tor Heyde vnd gantzen lande.
XX. Van ſchaden dede ſchüet tor Heyde.
XXI. Van vrede, de tor Heyde to markede tücht.
XXII. Van ſonnauendes hilgen dagen.
XXIII. Van leuendiger haue de to markede kumpt.
XXIV. Van doder haue de to markede kumpt.
XXV. Van des richtes broke.
XXVI. Van dotſlage we mit vnminden in enes anderen hus brickt.
XXVII. Efft de dotſlegher wen mer anſpreke.
XXVIII. Wo datme ſchal betalen enen ſlagen man.
XXIX. Efft en man geſlagen worde in enem laghe.
XXX. Efft en man enen dotſloghe vnde en nicht betalen konde.
XXXI. Efft me ſcholde wen ouergeuen vmme dotſlach.
XXXII. Efft we den ouergeuen man dem richte enthelde.
XXXIII. Efft dat richte wen beſchuldet van entholdinge enes ouergeuen mannes.

Digitized by Google

XXXIV. Efft en ſlagen man worde wreket buten vredes.
XXXV. Efft en man ſlagen worde in gudem vrede.
XXXVI. Efft en man beſchuldet worde vmme dotſlach.
XXXVII. Van dörttich vulleden.
XXXVIII. Van dem Godesrechte.
XXXIX. Van dem hantiſeren to dregende.
XL. Efft en man geſlagen worde vnder ſwarer ſchult.
XLI. Van der bane enes doden mannes.
XLII. We ſinen negheſten dotſleyt.
XLIII. Efft twe ſlachte dotſlach vnder ſik don.
XLIV. Efft de den man vorloren, eck ſchaden klageden.
XLV. Efft twe edder mer anklaget werden vmme dotſlach.
XLVI. Efft en ſpelſone gheſlagen worde.
XLVII. Efft en vtghande wiff ſchaden dede.
XLVIII. Efft en vtghande wiff worde dotgeſlagen.
XLIX. Van der hûſinge wegen dede vorbroken werdet mit dotſlage.
L. (Dede ſine hûſinge lôſen will.) Van enem dûdeſchen manne.
LI. Efft en man ſine hûſinge vorbreke.
LII. Efft twe brôder wanen in eneme huſe.
LIII. En islik man ſchal velich weſen in ſinem huſe.
LIV. We des landes vorbroken ghelt bôrt.
LV. Van lifflikeu ſchaden, efft enem manne ſin oge worde uteſteken, hant effte vot affhouwen.
LVI. Efft en ſchaden krege vp ſin liff.
LVII. Van ſchaden vppe vinger vnde dumen.
LVIII. Efft enem van ſlegen nagel affgingen.
LIX. Efft En ſchaden krege by nacht edder daghe.
LX. Efft de jeghener ſchaden wedder klaget.
LXI. Efft en man ſtorue van lifflikeu ſchaden.
LXII. Efft de ſchade nicht am leuende vtegeuen worde.
LXIII. Efft jenich man mit enem anderen ſchaden delede.
LXIV. Efft ſchade ſchûde.
LXV. Van ſchaden totobringende.
LXVI. Efft en man in dat water geſchauen worde.
LXVII. Efft en worde angetaſtet in beere effte weghen.
LXVIII. Wede ſchaden deyt vnwaringhes.
LXIX. Van bekergote vnde vuſtſlege.
LXX. Efft en man klagede vmme enen nedderval.
LXXI. Efft enem ſine kleder worden nomen edder torethen.
LXXII. Efft en ſchaden krege dor ſine kleder.
LXXIII. Efft en vtebeden worde in enes anderen recht.
LXXIV. Efft de vtebeden man dem anderen nene ſchult geue.
LXXV. Efft en man vmme des anderen willen in ſchaden queme.
LXXVI. Efft ſick ſchade van twen kiuen like hoghe vorlepe.
LXXVII. Efft en man jaget worde in ener veltmarke.
LXXVIII. Efft ene frouwe edder juncfrouwe ſchaden wûnne.

Digitized by Google

LXXIX. Van kampvechting to vote.
LXXX. Van vechtinge mit ſperen effte ſtaken.
LXXXI Efft en in ſinem ſlachte mit klufftgelde were beſwaret.
LXXXII. Van enem berüchten vnde vnberüchten vee.
LXXXIII. Van enem berüchten vee.
LXXXIV. Van enem hunde dede ſchaden dede.
LXXXV. We ſin qwick vtſleyt by nachttiden.
LXXXVI Dede mit walt dem anderen ſin korne ettet.
LXXXVII. Alle mölen vnde gründe ſchollen vrig weſen.
LXXXVIII. We der Hamme ſchaden deyt.
LXXXIX. Efft in weme baden worde de lantwere to makende.
XC. Wat en burſchopp vnder ſik richten mach.
XCI. Van lifflikeu ſchaden den vrede dar na to beterende.
XCII. Van pandinge ſlachtes, gilde vnde klufft.
XCIII. Van des landes reyſe.
XCIV. Efft en lantſammelt gelecht worde.
XCV. Efft dar en rülingk maket worde in dem ſammelte.
XCVI. Vnde ſloge da ſülues enen man dale.
XCVII. Van perde kope, oſſen effte ander vee.
XCVIII. Efft en mit dem anderen gud to meene hadde.
XCIX. Sünte Oswaldus dach ſchal me viren, vnde den erſten vrydach in deme nigen mane.
C. Van ackerkope.
CI. Efft der ſwertſiden de acker worde erſt to kope baden.
CII. De ſwertſide is negher kop alſe des kopmans dochter.
CIII. Dede kofften acker quid vnd vrig lange bruket heth.
CIV. Vrig kop drifft erffhüre vp.
CV. Efft en man hadde acker to hüre.
CVI. Dede acker van dem anderen kofft.
CVII. Van vormünderſchop nalaten kinder.
CVIII. Efft nalaten kinder er vormünt nicht weren, vnde we deme anderen benimpt ſine vormünderſchop.
CIX. Van ſchuld wegen vorſtoruen lüde.
CX. Efft de vormünder acker vorkopen.
CXI. Van vrighe vnde anneſtoruen güder.
CXII. Van medegiffte der bruth.
CXIII. Efft en man were vormünt ener juncfrouwen.
CXIV. Efft en vnaffdelet ſone vrighede vnde ſtorue.
CXV. Efft en man hadde ſunderghe kinder.
CXVI. Dede ſick bedediugen leth in vrighe.
CXVII. Men brut ſchal gaue vorgeuen in des brutmakers hus.
CXVIII. Efft en frouwe ſtorue eer dem manne.
CXIX. Steruet ock de man eer der frouwen.
CXX. Efft enem wyue gud belaten worde.
CXXI. Efft en man ſchal kleder van ſick don.
CXXII. En nalaten frouwe ſchal ere kleder mit nümmende delen.

Digitized by Google

CXXIII. Wat en frouwe in erem lateſten vorgeuen mach.
CXXIV. Wat en vorgeuen wil by ſiner wolmacht.
CXXV. Wat en vorgeuen wil wan he erſt krank wert.
CXXVI. Efft en vrighede vnd hadde dar nene breue vp.
CXXVII. Efft en man kinder hadde mit ſiner erſten frouwen.
CXXVIII. Efft en frouwen ſtorue vnde hadde nene ſpinhaluen.
CXXIX. Efft enem en loffte in vrighe enttoghen worde.
CXXX. En vorlouet juncfrouwe is er egen vormünt.
CXXXI. Van medegiffte efft en man were vormünt ouer ſine broderdochter.
CXXXII. En juncfrouwe leuet eren acker erer ſuſter.
CXXXIII. Efft en man ſiner dochter medegeue markefall.
CXXXIV. Efft en man acker ſettet vor medegiffte.
CXXXV. Efft en man ſinem wiue ſcholde kleder tüghen.
CXXXVI. Efft en man hadde ene broder= effte ſüſterdochter.
CXXXVII. Efft van dren bröderen welck leuede enen ſone.
CXXXVIII. Efft enes mannes broderdochter hadde vrigen acker.
CXXXIX. Van macht wegen der kleder, efft enes mannes wiff ſtorue.
CXL. Efft en man ſiner enen dochter mer geue, wan der anderen.
CXLI. Van frouwen hoyken.
CXLII. Efft en man van ſik don ſcholde frouwen ware.
CXLIII. So ſchal he de witliken kleder vthdon.
CXLIV. Efft en man mer bedde heth alſe en.
CXLV. Efft en man mer kiſten heth alſe ene.
CXLVI. Van enes mannes herwede.
CXLVII. Van belatinge frouwen vnde mans.
CXLVIII. Efft en man ſtorue vnde were vele ſchuldich.
CXLIX. Efft twe in güderen ens weren.
CL. We den mededel winnen ſchal.
CLI. Van dyke to makende, alle dede theen to dyke, tor ploch vnde na ſinem ſchoue, ſchollen vrede hebben.
CLII. Wo vele en dyckesman mach nemen buten dyckes.
CLIII. Efft enem Manne ſin dyck worde vthegrauen.
CLIV. Efft dat burſchop darmede beſchuldet worde.
CLV. Efft En vnwaringes maket ander dycke.
CLVI. Wor en dyke heft dar böret ſe em to wiſende.
CLVII. En islik bringe ſine dycke vth der noth.
CLVIII. Van wege vnde ſtege to makende.
CLIX. Efft klage velle vmme weghe in ener andern veldtmarke.
CLX. Efft ene mit vnminnen varet in acker, edder mit walt vor enes anderen ploch ginge.
CLXI. Efft enem ſin ploch edder buwtakel worde tohouwen.
CLXII. We dem anderen ſinen ſchoff effte torff entföret.
CLXIII. Van eken holte to entförende.
CLXIV. Efft enem gud nomen worde in gudem frede.
CLXV. Van older dede ſteyt in twölff man eden.

Digitized by Google

CLXVI. Efft en frouwe wert worpen van dem perde.
CLXVII. Efft en frouwe er perd wor bunde.
CLXVIII. Efft en man ſin perd wor bunde.
CLXIX. Efft ener frouwen ere kleder nomen worden.
CLXX. Efft en frouwe klagede vmme vnerlike antaſtinge.
CLXXI. Efft en unberüchtet frouwe worde antaſtet.
CLXXII. Efft en frouwe edder juncfrouwe vneret worde.
CLXXIII. We by dage mit vnminnen in enes anderen hus geyt.
CLXXIV. Ock edder by nachttiden efft id ſchude.
CLXXV. Efft enem ſin haue nomen worde vth der veltmarke.
CLXXVI. Efft en man leghe an ſiner vogelboden.
CLXXVII. Van buweten to ſettende.
CLXXVIII. Efft en dem anderen to na buwede.
CLXXIX. Efft en buwede vp enes anderen wurth.
CLXXX. Van vpböringe ſlachtes mangheld.
CLXXXI. Van enem ſtromgange.
CLXXXII. Efft we belüdt wert mit klocken to hone.
CLXXXIII. Efft we de klocken in nachttiden ſtormede.
CLXXXIV. Van deverighe.
CLXXXV. Efft en mölre, ſcröder effte linnenwever anſproken worde.
CLXXXVI. Van volſte to winnende.
CLXXXVII. Efft en man ſinem volſte ſchuld gheue.
CLXXXVIII. Van velicheit knechteken vnd megetken benedden vertein jaren.
CLXXXIX. Van mede to nemende.
CLXL. Efft en man worde anſproken van ſake wegen.
CLXLI. Van recht to geuende.
CLXLII. Efft we vthesand wert van des landes wegen.
CLXLIII. Van dem frömmeden kopmanne.
CLXLIV. Efft en man klagede ſchuldt.
CLXLV. Van borgen vttoſettende.
CLXLVI. Van burſchuld.
CLXLVII. Efft en mede neme enen anderen in ſine ſtede to keſende.
CLXLVIII. Van mate, wachte, elen vnde punde.
CLXLIX. Effte en worde angetaſtet bauen recht.
CC. Van vnlitliker maninge.
CCI. We dem anderen an ſin rüchte vnde ere ſpreckt.
CCII. Van büſſen to vörende.
CCIII. Van harnſche to vorkopende.
CCIV. Van harnſch pandinge.
CCV. Wan me dat harnſch wiſen ſchal.
CCVI. Van valſchen tügen dede ſleten ſake vorſaket.
CCVII. Efft wiſche, weide edder moere anſticket worden.
CCVIII. Efft twe burſchoppe vnens worden mit brande.
CCIX. Van dem rechten olden marketvrede.
CCX. Van borgenſchop vnde krochgange.

CCXI. Wan me de ſlüter ſchal nömen vnde wan it is vorbaden.
CCXII. Van des richtes brokeghelde, voreſchinge vnd pandinge.
CCXIII. Wan en wert vorbadet vor en ſwarne recht.
CCXIV. Nen ſwarne recht ſchal mer alſe twie vmmethen vmme ören broke.
CCXV. Efft en man ſtorue vnde leuede frouwen edder juncfrouwen.
CCXVI. Efft en man ſtorue vnde hadde nene kinder.
CCXVII. Efft en frouwe hadde liſſlatinge.
CCXVIII. De vppen ſonnauent to markede kumpt vnd tor Heyde wanet.
CCXIX. So ſchal id alle ſonnauende tor Heyde market weſen.
CCXX. Efft en ſcholde tügen van ſake wegen.
CCXXI. Efft jenich man in ſin ſlachte geuen werd.
CCXXII. Van wapene de vorbaden ſint.
CCXXIII. Wor en burſchop wege hebben de en togeſettet ſin.
CCXXIV. Wor vtgande veltwege ſint.
CCXXV. Wor me mit enem doden lichname tor bygrafft ſchal.
CCXXVI. Efft en brudeknecht ſchaden krege bauen ſine ſchuld.
CCXXVII. Efft en ſlachte enen quaden loſen bouen hadde.
CCXXVIII. Efft en frouwe efte juncfrouwe ſchaden krege edder dede.
CCXXIX. Wor en man geſlagen worde vnde hadde döchter vnd ſüſters vnde nene ſöns.
CCXXX. Van ingebruwen beere.
CCXXXI. Van kolen to ſtortende.
CCXXXII. Sodan recht alſe en deyt, ſo wedder to entfangende.
CCXXXIII. Efft frouwen effte juncfrouwen vp wegen efte ſtegen angetaſtet werden.
CCXXXIV. Van der münte.
CCXXXV. Van güderen de in vnſem lande vorſtoruen vnd ſcholen buten.
CCXXXVI. Van vngebörliken vorretliken mortwapen.
CCXXXVII. Van dem middelbeere dat by dem Hamborger beere gefunden.
CCXXXVIII. Dede vteſand wert van des landes wegen des landes dach to warende.
CCXXXIX. Dat ein land dem karſpel to Weſſelingburen vorgünt.
CCXL. Wo men mit den düfften de herſchowinge don ſchal.
CCXLI. Van dem ſcharprichter.
CCXLII. Van den veer voghedyen.
CCXLIII. Van hude= effte ledderkope.
CCXLIV. Van warpbylen vnd zyntrören.
CCXLV. Wat vor recht me in de ſtede ſlachtes nemede geuen ſchal.
CCXLVI. Efft jenich kopſlagede in dem Nortſtrande, in Eyderſtede, tho Huſem vnde in dem lande to Holſten.
CCXLVII. Efft demjennen güder namen worden van des tollen wegen de dar gekofft hadde.

Digitized by Google

De erſte Artikel.

Dem kleger ſchal recht wedderuaren van jewelkem karſpel vnde richte dar he klaget.

§. 1. To dem erſten wille wi, dat ein jewelck karſpel in vnſem lande to Dithmerſſchen ſchal enem isliken rechtes behelpen, de vor em klagende kumpt, by broke vnſer Achtundeuertich Regentich ſchilling. Offt de Slüter dat vorkerden, de holden den broke. Offt dar ock we [1] ſo mechtich vnde ſo auerdadich were an dem karſpel vnde vorkerden dem kleger vnde den Slütteren, dat me em nenes rechtes behelpen moſte, de ſchal de vorgeſcreuen [2] Regentich ſchilling beteren vnſén Achtunduertigen. Wenner dat de Slütter edder dat kerſpel edder dat ſworne recht de ſake to borgen bringen vnde ſcheden hebben, welckeren parte de ſchedinge nicht en haghede, vnd berepe ſik vp des landes bok vor de Achtundeuertich, de ſchal des neten. Men welck part denne vnrecht wert, de ſchal beteren vnſen Achtundeuertighen Regentich ſchilling.

§. 2. Vordermer ſo ſcholen de ſlüter vnde dat ſwaren richte vnd vort dat meene karſpel auer alle vnſe land Dithmerſſchen alle ſake ſcheden vnde vinden [3] na vtwiſinge des landes boke, de ſake were klene vnde groth, vppe deme kerkhaue by pene vnd broke Söſtich lüb. Mk. vnd vurder ſo ſcholen nümmende [4] dede angeklaget wert, den ſlüteren volgen in de harbarghe by broke LX lüb. Mk. vnde nene ſchedinge ſchalme vinden in der ſlüter harbarge by ſodanen bauenſchreuen broke.

---

1) A. wol.

2) A. „vorſerung", ein offenbarer Schreib- oder Druckfehler.

3) A. fügt hier noch einmal „ſchöllen" hinzu.

4) A. ſchal nemant.

Art. II. We enes rechtes ſchedinge vppe driuen wil.

Vortmer we [1]) enes karſpels offte enes ſwaren rechtes ſchedinge ſtraffen offte vpdriuen wil, de ſchal dat don binnen den ſös weken alſe de ſchedinge maket is. Deyt he dat nicht binnen den ſös weken, ſo heft he dar na nene klage mer vp. Deyt he dat ock binnen den ſös weken vnd heft he denne gude tüge hadt [2]) vor deme karſpel offte ſworne rechte, de ſüluen tüge ſchal he ock hebben vnde bringen vor de XLVIII alſo [3]) verne ſe leuen edder ſunder noeth ſyn.

III. We ſick beropt vppe tüghe.

Vortmer we dar ſake hefft mit dem anderen vnde ſe ſick beyde berepen vppe tüghe, vnde dat karſpel offte richte em enen dach ſetten dat ſe ere tüge fören ſcholden, we dar denne ſine tüghe nicht en bringet, alſo verne he vnde ſine tüghe ſunder noedt ſint, de ſchal an den tügen vorfallen weſen. [4])

IV. Efft de tüge nicht konden tor ſtede kamen.

Vortmer weret ock ſake, dat he offte ſine tüge vp de tidt van noedt [5]) nicht to der ſtede kamen konden, dat bewislik were, ſo mach vnde ſchalme em enen anderen dach ſetten ofte teken.

V. We ſick beropt vp des landes Boeck.

Vortmer efft ſick jenichman berepe vp des Landes boeck, des ſchalme em neten laten. Deyt em dar jenichman ſchaden hyr [6]) bauen an ſinem gude, den ſchaden ſchalme em beteren, dat bewislik is, alſo he herden dar mit enem nemede auer ſin ſlachte. Iſſet binnen ſlachtes, ſo mach he id herden mit eneme nemede auer ſin klufft.

VI. Wede klaget vmme hilligen güder.

Vortmer offt dar preſter offte ſlüter edder ghilde klageden vmme hilligen güder, dat ſchollen dat burſchop, dar de klage an gheldt, vtheren mit enem burtüghe.

---

[1]) A. hat hier, wie oft, „wol“ für „we.“

[2]) „hadt“ fehlt in A. [3]) A. ſo. [4]) A. ſyn.

[5]) A. fügt hier „wegen“ hinzu. [6]) „hyr“ fehlt in A.

Digitized by Google

VII. Wan [1]) de Achtunduertich taſamende ſcholdt.

Vortmer wan de Achtundeuertich to ſamende ſcholdt van ſake wegen dar en [2]) vnd dem lande macht ane licht, edder wor ſe in dem lande to ſamende ſind, ſo ſchal en islik velich weſen vth vnde to hus. Schüed em ſchade, he were lifflik effte doetlik, ſo ſchalme den ſchaden beteren to dubbelden ghelde vnd den vrede to dubbelden ghelde.

VIII. [3]) Dede maken vorbund jegen düt Bock.

Vortmer efft dar jenich man [4]) were an [5]) vnſem Lande dede makede vorbund jegen des landes boeck vnde jegen de Achtundeuertich, de ſchal broken hebben Söſtich lub. Mk. jegen dat richte vnde jegen de achtundeuertich.

IX. De dar ſteyt jegen dat rechte richte.

Vortmer alle de gönne de dar ſtan jegen dat rechte richte, vnde ſchüed en [6]) dar ſchade auer an eren güderen, den ſchollen ſe beholden ſunder beteringe.

X. Van ſetteden vnde ſöneden ſaken.

Vortmer alle ſake de gheſettet vnd ſönet ſint, dat bewislik is, de ſchollen ſettet vnde bylecht weſen, klaget dar we en bauen, dar ſchalme em nicht mer vmme to rechte ſtan.

XI. Efft we [7]) breue edder mandate kreghe.

Vortmer offt dar jenichman, frouwe, knecht offte derne an [8]) vnſem lande were, dede breue vnde mandate krege van pröueſten vnde prelaten vppe jenige ſake vnde leſen leth, de dat deyt, de ſchal braken hebben Söſtich Mk. jegen dat richte vnde jegen de achtundeuertich, vnde de gönne, dem de breue andrepen, deß an jenigen ſchaden quemen, den ſchaden ſchal de

---

1) Dieſe Ueberſchrift fehlt in Br. und A. 2) Br. em.

3) Auch hier fehlt, wie bei dem vorhergehenden Artikel, die Ueberſchrift in A. und Br.

4) „man" fehlt in A. 5) A. yn. 6) Br. em.

7) A. me. 8) A. yn.

gönne holden, de de breue wunnen heth. Efft he des gudes nicht en hedde, ſo ſchollen ſine negheſten fründe, alle de wyle ſe de [1]) negeſten ſint [2]) vnde dat vermoghen, holden.

XII. De ſick gift vnder de gheſtliken beſcherminge.

Vortmer offt dar jumment in vnſem lande, man edder frouwe, knecht edder maget, ſik vnder de gheſtliken beſcherminge geue, vnde des jenich in vnſem lande in ſchaden kweme, den ſchal de gonne holden, de ſick vnder de vorſcreuen beſcherminge geuen heft, vnde darto ſchal he beteren dem richte vnde den achtunduertighen Söſtich lub. Mk. Weret ſake, he des nicht en hadde, ſo ſchollen ſine negheſten fründe alle de wyle alſe ſe negeſten ſin vnde dat vormoghen, holden.

XIII. De den anderen wroget in dat ſend bauen de eedſworen.

Vortmer offt dar jümment den anderen wroghede jegen proueſte vnde prelaten offte official, byſunderen dat em de ſluter edder eedſwaren wrogen an deme hilligen ſeende, de dar bauen wroginge deyt, de ſchal broken hebben jegen vnſe land Söſtich Mk. vnd de ſchade, de darvan kumpt vnde komen mach, den ſchal he vthdregen de wyle he gued heft. Offt he dat gud nicht en hedde, ſo ſchollen ſine vrünt dat don edder ſe [3]) ſchollen en ouergeuen.

XIV. Van preſteren vnd ſchölren vth inneboren Slachten. [4])

Vortmer offt dar jenich ſlachte in vnſem lande were, dede ſchölre offte preſtere hadden, vnd ſick nicht wolden nogen lathen an [5]) vnſem landrechte vmme wertliker ſake willen, de ſchal dat ſlachte darto vormoghen, dat ſe by dem landrechte bliuen, offte dat ſlachte ſchal den ſchaden vthdregen, de darvan kumpt

---

[1]) „de“ fehlt in Br. [2]) A. de wyle alſe ſe negeſten ſynt.

[3]) „ſe“ fehlt in A.

[4]) A. hat hier, wie oft, nicht „ſlachten“, ſondern „ſlechten.“

[5]) Br in.

Digitized by Google

vnde komen mach, vnde darto ſchollen ſe beteren dem richte vnde den achtunduertigen Söſtich lub. Mk. vnde dith ſchollen ſine negheſten fründe holden alle [1]) de wyle dat ſe gudt hebben, offte dat ſlachte ſchal dat holden.

XV. Van ſchaden der ſlůter.

Vortmer offt de ſlüter ſchaden deden vmme eres brokes willen, de dar mede an dem kiue ſind, de ſin to deme ſchaden vnd frede allike na to beterende. Offt dar welck ſlutter nicht mede were, vnd ſede dat id mit ſinen willen nicht geſchehen were, de ſchal ſinen kumpanen entghan mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, ſind ſe an eneme ſlachte, ſo mach he neen ſegghen mit eneme nemede auer ſine klufft.

XVI. Efft dat ſwaren recht toghe na der hilgen gůder.

Vortmer offt de ſlüter vnd ſworen [2]), offte dat ſworen recht [3]) toghen na der hilligen gůder vnde em dar wedderſtall ane ſchude, dat bewislik were, ſo ſchal de gonne, de den wedderſtall deyt, darvor beteren Regentich ſchilling. Scholde dar dat mene [4]) kerſpel na theen vmme ſodanen broke, ſo ſchalmen darumme beteren Drüttich [5]) lub. marck.

XVII. Van ſchaden der achteundeuertich.

Vortmer wor de achtundeuertich to ſamende ſind edder etlike van en [6]), wor [7]) dat ſchüd, vnd de ene dem anderen ſchaden dede, de ſchade worde lifflik offte dotlik, ſo ſchalme den ſchaden beteren to dubbeldem gelde vnde den vrede darna.

XVIII. Van ſchaden dede ſchüth in der XLVIII herberge.

Vortmer wanner de achtundeuertich to ſamende ſind, vnde dar ſchade ſchüde [8]) an der herberge, vor der herberge, den

1) „alle“ fehlt in A. 2) A. fügt hier „recht“ hinzu.
3) „offte dat ſworen recht“ fehlt in A. 4) A. gemene.
5) A. hier, wie oft, dortich. 6) Br. em. 7) Br. offte wor.
8) A. ſchege yn der herberge.

Digitized by Google

ſchaden ſchalme beteren to dubbeldem gelde vnde den vrede ſchal de brockafftige beteren den ſlüteren in dem kerſpel dar he wanet, darto ſchal he beteren den achteundeuertigen Drüttich marck.

De XIX. Artikel.[1])

XX. Van ſchaden de ſchüed tor Heide.

Vortmer ſchüed dar jenich ſchade dede is lifflik edder jenich walt vppe der Heide jümmende an düſſen vorſchreuen dren daghen, ſe ſin here vthe watte kerſpel ſe ſyn dede den ſchaden don, dat ſchollen de Achtunduertich richten vnd endigen, vnd anders vor nümmende gan darumme to rechte. Weme denne de vrede mit rechte hört to beterende, dat mogen de ſluter allikewoll nemen an dem karſpel dar de brockafftige wonet.

De XXI. Artikel.

De XXII. Artikel.[2])

XXIII. Van leuendiger haue de to markede kumpt.

Vortmer offt dar jümment in vnſe[3]) land to markede queme mit ſinen hauen vnde güderen, de ſchal velich weſen, offt em dat genamen worde, dat bewislik were, deme ſchalme id wedder don, alſe de gonne herden doer, dat em geſchadet is, mit twölff mannen. Efft de ander ſede neen, ſo mach he dat don mit eneme ſlachtesnemede.

XXIV. Van doder haue de to markede kumpt.

Vortmer offt dar en man kogeſch quick, drenket quick, worget quick offte dat de ſüke ſlagen hadde, to deme markede ſloghe edder brochte, dat bewislik were, de dat deyt, de ſchal beteren den achtunduertigen Drüttich lub. marck.

---

[1]) Hier fehlt der Text. In M. iſt dafür eine halbe Seite leer gelaſſen. In Br. iſt auch die Zahl ganz ausgefallen. Das vorſtehende Regiſter zeigt, wovon der Artikel handeln ſollte.

[2]) Bei dieſen beiden Artikeln fehlt wieder in M. und A. der Text. In denſelben correſpondirt Art. XXIII daher dem Art. XX in Br.

[3]) A. vnſem lande.

Digitized by Google

XXV. Van des rechtes broke.

Vortmer wor en man Söſtich marck vorbrickt mit dothſlage, ſo ſchollen dar teyn marck van gan to des Landes vnkoſt, vnde dat richte vppe dem velde ſchollen nemen teyn marck to erer vnkoſt, vnde de veertich marck ſchal bören dat richte in dem lande.

XXVI. Van Dothſlage, thom erſten we mit vnminne [1]) to dem anderen in ſin hus brickt.

Vortmer offt dar we in enes mans hus breke mit vnminnen [2]) vnde ſloghe enen man dale, den man ſchalme betalen to dubbeldem ghelde, vnde dem werde beteren Söſtich marck vnde dem richte Söſtich marck.

XXVII. Efft de dotſleger wene mer anſprecke.

Vortmer offt dar en man geſlagen worde vnde de dothſleger ſpreke dar wen mede an, vnde de den man vorloren hadden, geuen em nene ſchult, kan de gonne de angeſpraken wert, dat bewiſen, dat he ſick wol bewaret heft, mit noghe-afftigen tügen, ſo mach he by ſinen tügen ſtan mit twolff mannen. Offt ock de gonne, de den anderen anſprickt, nene tüge hadde, vnde de gonne de angeſproken worde, ock nene tüge hadde, ſo ſchal de gonne de angeſpraken worde, dar vor ſtan mit eneme Nemede ouer ſin ſlachte. Vortmer de dotſlegher heft he gude tuge, ſo mach de ander dar vor ſtan mit eneme nemede auer ſin ſlachte vnde vort mit eneme kercknemede.

XXVIII. Wo datme ſchal betalen enen ſlagen man.

Vortmer offt dar en man geſlagen worde, den ſchalme betalen vor hundert marck, vnde iſſet market vrede, ſo betere he dem richte Söſtich marck, weret ock lantfrede, ſo ſchal he beteren dem richte Drüttich lub. Mk.

XXIX. Efft en man geſlagen worde in eneme laghe.

Vortmer offt dar en man geſlagen worde an eneme laghe offte wor dat ſchüde, vnde de gonne de dat deyt efft ſin bro-

---

[1]) A. wrevel. [2]) A. wrevel.

der edder broderſone offte jemant vt ſinem Slechte ſete in enem anderen laghe edder wor he were, ſo ſchal he frede hebben alſo lange dat he wedder kumpt to ſiner egen waninge. Efft de gonne de den man vorlaren hebben, hir bauen ſchaden deden, de ſchade worde liſflik offte dotlik, den ſchalme beteren to dubbeldem ghelde vnd den vrede ock dubbelt, al ſchüde dat ock in demſüluen huſe in enem ſundergen laghe.

XXX. Efft en man enen dotſloghe vnde en nicht betalen konde.

Vortmer offt dar en man enen dale [1]) ſloghe vnde he ſo vele nicht en hadde, dat he ſin antal holden konde, ſo ſchal dat ſlachte allike wol den man betalen, vnde den hantdadigen moghen ſe ouergeuen vor den vrede, vnde wil dat ſlachte den man ouergeuen, dat ſchollen ſe don des anderen ſonnauendes darna alſe de man geſlagen is. Vorſümen ſe den vorſcreuen dach, ſo ſchollen ſe den vrede beteren, offt he id ſülues nicht en hadde.

XXXI. Efft me ſcholde enen man ouergeuen vmme dotſlach.

Vortmer wan de man ouergeuen wert, ſo ſchal dat richte mit den klegeren den ouergeuen man ꝛc. — — Offt dar jenich richter in vnſem lande worde to eſſchet, dat bewiſlik were, vnde wolde ene nicht mede ꝛc. — — [2]) de ſchal beteren jegen dat richte Regentich ſchilling.

XXXII. We den ouergeuen man dem richte enthelde.

Vortmer weret ſake, dat jümment den ouergeuen man wolde entholden effte enthelde, de ſchal antwarden vor denſüluen vorgeſcreuen broke, dar he vor ouergeuen is. Efft dem richte dar denne ſchade ouer ſchüde, [3]) den ſchalme beteren to dubbeldem

---

[1]) A. dodt.

[2]) Auch A., die gedruckte Ausgabe, bricht hier ebenſo mit dem ꝛc. ab, die Hinrichtung des Verbrechers nicht expreß ausdrückend.

[3]) A. ſchege.

Digitized by Google

ghelde vnde den vrede dubbelt. Offt dem kleger ock ſchade ſchüde, ſo ſchalme den ock ſo beteren alſe vorſcreuen is, mit eren medehülperen. Vortmer krighen ſe ſchaden, de den ouergeuen man wolden entholden, den ſchaden ſchalme beteren to entfoldigem ghelde.

XXXIII. Efft dat richte wene beſchulden van entholdinge enes ouergeuen mannes.

Vortmer efft dat richte mit dem kleger beſchulden jenich Burſchop, Slachte edder Klufft, dat ſe den man enthelden offte jegenſtall deden, vnde nicht bewislik were, ſo mach dat ſülue part dat ſo beklaget wert öne entghan mit enem nemede ouer ere ſlachte, wor dat Slachte ſo beklaget wert. Iſſet ock dat de kluft beklaget wert, ſo möghen ſe neen ſegghen mit eneme nemede ouer ere klufft. Were id ock ſake, dat dar en man beklaget worde, vnde nicht bewislik were, de mach ſick entweren [1]) mit twolff mannen.

XXXIV. Efft en ſlagen man worde wreket buten vredes.

Vortmer efft dar en man geſlagen worde vnd ſine vründ den man wreken buten vredes, ſo ſchalme den enen man legghen jeghen den anderen.

XXXV. Efft en man ſlagen worde in gudem vrede.

Vortmer efft en man geſlagen worde in gudem vrede vnd den [2]) gönnen, de den man vorloren hadden, ſtünde borgen to bade [3]) mit nogeafftigen borgen, vnde ſe wolden nenen borgen nemen, vnde wolden ock dar nen richte vmme ſammelen, men ſe wolden den man io wreken, vnde ſe dar bauen ſchaden deden, he [4]) worde lifflick offte dotlick, dat ſchalme beteren efft ſe niwerlde vigende weſt hadden, beyde ſchaden vnde frede.

---

[1]) A. erweren.) A. de. [3]) „bade" fehlt in Br.
[4]) A. de.

XXXVI. [1]) Efft en man beſchuldet worde vmme dotſlach.

Vortmer efft dar en man beſchuldet worde, dat he enen man ſcholde ſlaghen hebben, dar he neen to ſede, vnde nicht bewiſlik were, willet ene de ankleger nicht vorlaten, ſo ſchollen ſe den man tobringen mit dörttich vulleden vth drüttich inbarne ſlachten. Efft de ſakewold dat recht vpdriuen wolde, ſo ſchal he dat vpdriuen mit enem godes rechte vp dem ſülven male wan dat recht to velde komen is. Offt he denne ſine hant vorbernet hadde edder ſin gank vordeghe, ſo ſchalme den man betalen vor twehundert Mk. vnde den vrede twie ſöſtich Mk.

XXXVII. Van dortich vulleden.

Vortmer efft me enen man tobringen ſchal mit drüttich vulleden, ſo ſchalme tovorne geuen en nemede ouer dat ſlachte dede klageafftich ſin, vnde vort ſchal he geuen negenundetwintich rechte vth inneboren Slechten vth enem juwelken ſlachte ſös man, ſo mach dat ſlachte ſo vele to oken dat dar twölue ſint. Is dat ſlachte ſo groth, dat ſe to iſlikem rechte moghen verſſche lüde hebben, ſo ſchal dar nümment mer ſweren alſe ens, weret ock ſake, dat ſe ſo vele nicht en hadden, ſo moghen ſe denne ſo mennich worue ſweren alſe des behoff is.

XXXVIII. Van dem godes rechte.

Vortmer de dat godes recht angan wil, de ſchal vrede hebben, wert he ſlaghen, ſo ſchalme en betalen vor twehundert Mk. vnde den vrede beteren dem richte twie ſöſtich Mk. Is de ſchade lifflik ock dubbelt, vnde den vrede dubbelt.

XXXIX. Van dem hantiſeren to dregende.

Vortmer efft dar we na düſſeme daghe dat hantiſeren dreghen ſchal, de ſchal id dreghen vp ſin vulle mal van der

[1]) Sowohl A. als Br. ziehen die Ueberſchrift dieſes Artikels mit der des folgenden in eine zuſammen; was auch dem Inhalte dieſer beiden Artikel ſehr wohl entſpricht.

Digitized by Google

tafelen vnde in de tunnen, vnde dat mal ſchal weſen achte elen lanck, feylet em an dem gange edder an der hant, ſo bliue he nedderuellich.

XL. Efft en man geſlagen worde vnder ſwarer ſchult.

Vortmer efft dar en man geſlagen worde vnde ſo vele ſchuldich were, dat me de ſchult nicht betalen konde van ſinen acker vnde gude, ſo ſchalme de ſchult betalen van der bane, offt me dar nicht mede betalen konde, ſo ſchalme dat nemen vt dem ganzen mangheldе.

XLI. Van der bane enes doden mannes.

Vortmer efft dar en man geſlagen worde, ſo ſchal de bane bliuen by der ſwertſyden, vnde dat ander mangheld ſchollen ſe delen na eres ſlachtes rechticheit.

XLII. We ſinen negeſten dotſleyt.

Vortmer offt dar en ſinen broder offte broderſone edder anders ſinen aldernegeſten dotſloghe, ſo eruet he ſin gud nicht an den gonnen de ene dotſleyt, men an den gonnen de dar negeſt recht to hefft.

XLIII. Efft dar twe ſlachte dotſlach vnder ſick don.

Vortmer offt twe ſlachte ſchelafftich worden vnd worde dar en man geſlagen, den man ſchalme betalen to vorne alſe dat recht vtwyſet. Offt de gonnen, de den man geſlagen hadden, klageden leuendigen ſchaden, den ſchalme wedder vorborgen vp demſüluen male, men vmme ſinen ſchaden ſchal he ſo lange beyden, datme ön vtgeuen mach to rechte, ſo mach he ſinen borgen mit rechte toſpreken.

XLIV. Efft de den man vorleßen ock ſchaden klagen.

Vortmer offt de gonnen, de den man vorloren hadden, ock ſchaden klageden, dar ſchalme dat ſülue recht vore don.

XLV. Efft twe edder mer anklaget werden vmme dotſlach.

Vortmer offt dar en man geſlagen worde vnd de den man vorloren hadden, klageden dar twe effte mer mede an, efft

ſick dar we entleddigen konde mit dem groteſten rechte, ſo ſchal dat deel graßuellich bliuen dar de mede beklaget is.

XLVI. Efft en ſpelſone geſlagen worde.

Vortmer efft dar en ſpelſone geſlagen worde, den ſchalme betalen vor vofftich lüb. marck, vnde vort en islick lith wynt teyn marck. Den vrede ſchalme beteren vor föſtich marck, vnde by ſiner hüſinge ſo to varende, alſe naſcreuen [1]) is. Kricht he liffaftigen ſchaden, den ſchalme beteren to haluem ghelde, na des dothſlages wyſe, alſe vorſcreuen is.

XLVII. Efft ein vtgande wiff ſchaden dede.

Vortmer offt dar en vtgande wiff ſchaden dede, liffliк edder dotlik, ſo ſchal ſe den ſchaden beteren na enem vullenkamen lantrechte, mit ereme ſlachte, ſo verne ſe nicht ouergeuen is.

XLVIII. Efft en vtgande wiff worde dotgeſlagen.

Vortmer offt dar en vtgande wiff worde dotgeſlagen, ſo ſchalme ſe nicht hogher betalen alſe enen ſpelſone, ſo verne ſe nicht ouergeuen is.

XLIX. [2]) Van der hüſinge wegen dede vorbroken werdet mit dotſlage.

Anno Domini duſent vifſhundert vnde neghen amme ſonnauende vor der hemmelvart vnſes heren, hebben wi mit dem gantzen lande to Dithmerſſchen beleuet dith artikel: weret auers ſake, dat dar wol were in vnſeme lande, de dar dotſlach dede, de ſchal van der hüſinge wegen geuen twintich gulden, vnde nicht mer, ock ſchalme dar nemande nene lichtinge anne [3]) don, he hebbe hüſinge edder nicht, vnde weret auers ſake, dat de dothſleger ſo arme were, dat he des ghel-

---

1) vgl. unten Art. XLIX.

2) Dieſem Artikel fehlt in A. und Br. die Ueberſchrift. Die Artikel ſind hier in Br. durch Verſehen in eine unrichtige Reihefolge geſtellt. In A. folgt XLVIII. zweimal nach einander.

3) M. inne.

des nicht en hadde, ſo moghen de vrünt den hantdadigen auergeuen alſo vor de ſöſtich marck, vnde de vorigen artikel van der hüſinge ſint vtgedan vnde bygelecht.

L. Van enem düdeſchen manne. [1]

Vortmer efft jenich düdeſch man in vnſeme lande lifflikensſchaden lid effte deyt, ſo ſchal he denſülven ſchaden mit twolff mannen tobringen, vnde alſülck recht alſe de düdeſche man vtdeyt, ſo ſchal he wedder van vnſeme landmanne entfangen.

LI. Efft en man ſin hus vorbreke.

Vortmer wor en man ſin hus vorbroken hefft, vnd me dat hus nicht bernen kan, ſunder ſine nabur moſten dar ſchaden ane nemen an eren hüſen, ſo ſchal dat burſchop dat vorbraken hus van der ſtede theen, en islik man by Regentich ſchilling broke, ſunder id were, dat dar van noden we nicht tokomen konde, vnde we denne nicht mede tor ſtede kumpt, de ſchal beteren Regentich ſchilling jegen dat richte. Were id ouer ſake, dat id ſo ſpade velle, dat me des dages dat vorbraken hus nicht breken konde effte van der ſtede theen, vnde me ſcholde darumme beyden in den anderen dach, ſo ſchal de kleger ouer de nacht ſine egene koſt holden, vnde dat richte ſchal theren vp de teyn marck, vorteren ſe mer, dat ſcholen ſe [2]) nemen van den vertich marken.

LII. Efft dar twe broder to hope wanen in enem huſe.

Vortmer offt dar twe broder woneden to hope an [3]) enem huſe vnde weren gedelet an eren güderen, welkere dat hus vorbrickt to dem brande, dem ſchalme ſin deel affbreken van der ſtede, vnde de ſick wol bewaret hefft [4]), de ſchal deß neten.

LIII. En islik man ſchal velich weſen in ſinem huſe.

Vortmer ſo ſchal en islik man an ſinem huſe velich weſen, alſo verne he ſick wol bewart, by dubbeldem ghelde, de ſchade werde lifflik offte dotlik, vnde den vrede ock dubbelt.

---

[1]) Man vergleiche bei dieſer Ueberſchrift das vorſtehende Regiſter. Art. L. in A. iſt wieder ohne allen Text.

[2]) „ſe“ fehlt in Br.

[3]) A. yn.

[4]) „hefft“ fehlt in Br.

LIV. We des landes vorbroken geld bört.

Vortmer alle de gonne de dar geſettet ſint des Landes vorbraken geld vptobörende, dat ſy van dem husgelde offte van den teyn marken, edder watte geld ſe bören van des landes wegen, dar ſcholen ſe nemende lichting ane don. Doet ſe jemande lichtinge, ſo ſchollen ſe allikewol dem lande vulle rekenſchop doen by eren ſwaren ede [1]). Vurder ſchal ſick dar [2]) nemant bauen düſſe veer perſonen an ſtrecken, des Landes vorbraken ghelt to börende, ſtrecket ſick hir bauen wol an, de ſchal deme ganzen lande erlos weſen, vnde ſchal gebraken hebben jegen dat land ſöſtich marck.

LV. Van liffliken ſchaden, efft enem manne worde ſin oghe vteſteken edder [3]) hant affhouwen vnde de voth.

Vortmer offt dar enem manne ſin oghe worde vteſteken offte ſlagen, dar ſchalme em vor beteren vöfftich marck. Js em de hant affgehouwen, dat is ock vöfftich marck. Wert em de voth offte dat oer affgehouwen, ſo is en islick vofftich marck. Dar ſchal men nene bane ane aff reken.

LVI. Efft en ſchaden krege vp ſin liff.

§. 1. Vortmer offt en man hadde ſchaden leden vp [4]) ene ſiden, edder wor he den ſchaden leden hefft an [5]) ſin liff, ſo ſchalme enen isliken ſchaden vtgeuen vp ſine vullen bote, ſo lange dat it lopt vp verſtighe marck, vnde nicht hogher den liffliken ſchaden, vnde in nenem ſchaden ſchalme bane affreken.

§. 2. Vortmer efft jenichman ſchaden krege, dar he lame lede aff klagede, edder douet ſcholde weſen in ſinen oren, vnde de ſchade worde vtegeuen vnde betald vor lame lede effte vor douinge, vnde [6]) me des na der tid tor warde kweme, dat de ſchade dem ſüluen litmate nene lemniſſe offte douinge makede, ſo ſchal de gonne, de den ſchaden wunnen heth, dem anderen ſin ghelt wedder geuen, dat he bauen den ochſünelken

---

1) A. eden. 2) „dar" fehlt in A. 3) A. ſine handt.

4) A. vp einer ſiden. 5) A. an ſynem liue.

6) A. vnde efft me.

ſchaden wunnen vnd bort hefft, darto ſchal de gonne, de den ſchaden wunnen [1]) hefft, dem [2]) richte dar he wont, beteren negentich ſchilling.

LVII. Efft en ſchaden [3]) led an ſineme dumen vnde vingeren.

Vortmer efft eneme ſin dume worde aff gehouwen, dat is viffundetwintich Mk. De vinger neghest dem dumen, dat is föſtein witte vnde achte Mk. De lütke vinger föſtein witte vnde achte Mk. Vnde de middelſten twe vinger en islik achte witte vnde veer Mk. Offt en man ſchaden wunne vp ſinen voth edder touen [4]), dat ſchalme beteren ſo hir van der hant vnde vingeren vorſchreuen is.

LVIII. Efft enem en nagel affginge van ſlegen. [5])

Vortmer oft en man moginge [6]) wunne edder ſlege vp ſinen vinger edder vp ſinen töen, dar em de nagel [7]) affginge, dar ſchalme vor [8]) beteren drüttich ſchilling.

LIX. Efft en ſchaden krege by nacht edder dage.

§. 1. Vortmer weret ſake, dat jümment ſchaden krege, de were lüttick edder groed, by nacht edder by dage, ſo ſchal de gonne, de den ſchaden wynt, effte en van ſiner wegen de deß belouet is, nogeafftige tüge dar by nemen, de den ſchaden beſeen, wo vele der ſchaden ſyn vnde vp watte ſtede de ſchade ſchen is. Düſſe tüge ſcholen weſen nogeafftich vnde ſeker. Ock ſchollen düſſe ſüluen tüge vor dem richte, dar ſe eſſchet werden, dat ſweren in den hilligen, dat ſe geſen, taſtet vnde geuölet hebben.

§. 2. Vortmer weret ock ſake, dat jemant ſchaden krege, dede were lüttick edder groed, by nacht edder by dage, vnde

---

1) A. wunnen vnde gebört hefft.

2) A. dar tho ſchal de jenne de den ſchaden wunnen hefft, dem richte.

3) A. Efft einer ſchaden lidt. 4) A. tönen. 5) A. ſlaende.

6) A. möynge. 7) A. negel van affgynge.

8) Die Schlußworte: „vor beteren drüttich ſchilling“ fehlen in A.: ein offenbares Vergeſſen.

Digitized by Google

de ſülue, de den ſchaden wunnen hadde, de helde dar twyerley wordt vp, alſo dat he id wete des auendes vp enen vnde des morgens vp enen anderen, is dat bewislik, dat he [1]) ſo ſine klage holden heft, ſo ſchal he dar nicht enen penning na deſſem dage vmme hebben.

LX. Efft de jegener ſchaden wedder klagede.

§. 1. Vortmer klaget ſin jegener jenigen ſchaden wedder, den ſülucn ſchaden ſchalme bewiſen na düſſer vorſcreuen wiſe, vnd düſſen ſchaden ſchalme bewiſen des negeſten dages darna wan he geſchen is, vnd we [2]) deme ſo nicht en deyt, alſe vorſchreuen is, de ſchal ſiner ſake nedderuallich weſen to ewigen tiden.

§. 2. Vortmer weret ock ſake, dat en man ſchaden wunnen hadde, vnd hadde ene touorne vortüget, wan me denne den ſchaden utgeuen ſchal, efft de ſülue ſchade denne vte [3]) waſſen is, datme ene nicht utgeuen kan, ſo ſchal de ander de were hebben mit XII mannen, de darmede beklaget is.

LXI. Effte de ſtorue dede lifflikeu ſchaden wunnen [4]) hadde.

Vortmer offt dar jümment in vnſeme lande were, dede ſchaden hadde wunnen lifflick, vnde de gonne, de den ſchaden kregen hadde, ſtorue hen, ſo ſchollen ſine vrünt nenen ſpranck tobringen, wente vp den doden licham mach me nene meſtinge bringen.

LXII. Efft de ſchade nicht vtegeuen were amme leuende.

Vortmer weret ſake, dat de ſchade touoren nicht vorſeen vnd vtegeuen were ame leuende van guden loffwerdigen lüden vnde ſekeren tügen, offte ame dode, dar ſchalme deme kleger nicht vp antworden na deme dage.

---

[1]) „he" fehlt in A. [2]) A. wol. [3]) A. vth gewoſſen.

[4]) A. gewunnen hedde.

Digitized by Google

LXIII. 1) Efft jenichman mit enem anderen ſchaden delede.

Anno Domini duſend vyffhundert vnde dorteyne ame Temper Sonauende in der vaſten, ſyn wi mit 2) vnſeme menen Lande aueren gekamen, offt id ſake were, dat dar jenichman mit dem anderen kyffafftich worde, vnde delden ſchaden. De genne de den ſchaden wunne, de ſchal ſinen ſchaden wiſen veer 3) ſekeren mannen, de dar nochafftich vnde loffwerdich to ſyn, de ſchal he darto eſſchen binnen ſinem karſpel, vnd wiſen en ſinen ſchaden, vnde ſchal dat ock ſinem wedderparte ouerbodich weſen, dat he den ſüluen ſinen ſchaden ock wiſe. Wil ſin wedderpart nenen ſchaden wiſen, ſo ſchal he dar anders nene tüge to bruken, ock ſchalme öme dar nicht mer vp antworden. So ſchollen de ſüluen tüge, de den ſchaden beſeen hebben, den ſchaden ock beſchriuen laten, wo vele der ſchaden ſyn vnde vp wat ſtede vnde lede de ſchade is, vnde de jennen, de darto geeſſchet werden, de ſcholen den ſchaden beſen vnde vortügen, by pene den ſchaden to beterende, alſo hoch alſe de ſchade vorlopen mach. Schüth ock ſchade vt twen karſpelen, de ſo verne van en ander belegen weren, dat de ene den anderen nicht beſenden konde, dat ſcal gan na vnſeme olden lantrechte, vnde allent wat vor düſſeme datum ſcheen is, ſchal gan na 4) older wiſe vnde wanheit, alſe deſſe vorigen artikel inneholden, behaluen wat dar namals ſchüth vnd ſchen mach, ſchal gan vnd gheholden werden na düſſem artikele.

LXIV. 5) Efft ſchade ſchüde.

Vortmer efft dar ſchade ſchüde 6) vnd de dar den ſchaden dan hadde, ſpreke dar en 7) mede an, vnde de den ſchaden wunnen hadde, gheue em nene ſchult, is dar nene bewiſinge by, ſo mach de gonne dar vore ſtan mit twolff mannen.

1) Dieſe Ueberſchrift fehlt in Br. und in A.

2) A. mit vnſem gemenen Lande. 3) A. vor.

4) A. na der olden. 5) Die Ueberſchrift fehlt in Br. wie in A.

6) A. ſchege. 7) A. eynen.

Digitized by Google

Hefft de gonne tüge, de den anderen anſprickt [1]), ſo ſchal he nen ſeggen mit eineme nemede ouer ſin ſlachte. [2])

LXV. Van ſchaden totobringende. [3])

§. 1. Vortmer efft en man drie achte ſchilling ſchaden wunnen hedde, dat bewislik is, de ſchalme tobringen mit twolff mannen [4]), ſo verne id bewislik is, wil de gonne, de den ſchaden leden hefft, dat vp des anderen eed ſetten, ſo darff he nene twolffmanneneede geuen.

§. 2. Vortmer ſo mennighe achte ſchilling ſchaden en man mer klaget, ſo mach he mit twolff mannen tobringen, alle tidt drie achte ſchilling ſunderge [5]) lüde.

§. 3. Vortmer efft dar en man hadde ſchaden leden vnde ſcholde ene tobringen, vnde dorſte ſinem [6]) wedderſate vp de ſüluen tid nenen ſchaden wiſen vnd tobringen, ſo en ſchal he dar nene klage na dem dage mer vp hebben.

§. 4. Vortmer efft en man [7]) ſchaden leden hadde, de ſick vorlopt vppe verſtighe marck, wo vele der ſchaden ſin, ſo ſchal de gonne, de den ſchaden wunnen hefft, ſinen ſchaden tobringen mit eneme nemede. [8])

§. 5. Vortmer efft en man ock liffaftigen ſchaden tobringen ſchal mit ſinen fründen, dede lopt vppe XC ſchilling, achtehalue marck, edder viffundetwintich mark, vnde dar en bauen, is dat ſlachte ſo grot, dat ſe to juwelkem rechte mogen verſche lüde hebben, ſo ſchal dar nümment mer ſweren alſe ens [9]). Iſſet ock en kordt ſlachte, ſo ſchalme ſodan vorſcreuen ſchaden tobringen mit [10]) eneme rechte, vnde to eneme isliken rechte ſchalme ſe van nies ſtauen, ſo vaken ſe enen juwelken ſchaden tobringen ſchold.

---

1) A. ſprickt. 2) A. Slechte. 3) A. tho bringen.

4) A. fügt hier hinzu: „vnde Dórtich ſchyllinge ſchaden ſchal men thobryngen mit twólff mannen.“

5) Br. und M. ſunderger. 6) Br. ſin wedderſate. 7) A. men.

8) Hier folgt in A. der §., der nach Br. und M. zum folgenden Artikel LXVIII. als §. 2 gehört.

9) A. eyn.

10) A. mit eynem isliken rechte ſchalme ſe van Nies ſtauen.

LXVI. [1]) Efft en man in dat water geſchouen worde.

Vortmer efft en man den anderen mit vnminnen [2]) in dat water ſchoue edder ſchauen worde, alſo dat em dat water ouer dat houet ginge, dat bewislik were, ſecht he nen, ſo mach he nen ſeggen mit eneme nempte ouer ſin ſlachte, edder he betere dem klegere negentich ſchilling vnde deme richte negentich ſchilling.

LXVII. Efft en man worde antaſted in bere effte wegen.

Vortmer efft dar we [3]) dem anderen ſin liff wolde benemen [4]) an dem bere effte vp dem wege, dat bewislik were, de ſchal beteren dem ſakewolden negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he nen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nempte [5]) ouer ſin ſlachte.

LXVIII. Wede ſchaden deyt vnwaringes.

§. 1. Vortmer efft en man ſchaden deyt [6]) offte dede vnwaringes, den ſchaden ſchal he mit willen beteren, ſo ſchal he nenen vrede beteren. Schal [7]) he de vtfünt tobringen, ſo ſchal he den vrede beteren. Sunder ſcholde he den ſpranck tobringen, ſo darff me nenen vrede beteren.

§. 2. [8]) Vortmer weret ſake, dat dar jenich man were, in vnſeme Lande tho Dithmerſſchen, dede jenigen ſchaden krege an ſineme antlathe, ſunder dat id were, dat de neſe entwey houwen worde, ofte oghen, munt vnde oren entwey houwen worde, ſo ſchalme den ſchaden vtgeuen na eneme olden Dythmerſſchen rechte. Men weret ſake, dat dar we [9]) klenen ſchaden krege an dem antlathe, vnde dat angeſichte van deme ſchaden nicht vordoruen worde, den ſchaden ſchalme denne vtgeuen, alſe me andere ſchaden vppe ſineme liue plecht vttogeuende.

---

[1]) Dieſe Ueberſchrift fehlt wieder in Br. und A.

[2]) A. Vreuel. [3]) A. wol. [4]) A. nemen.

[5]) A. nempte auer ſyn Slechte. [6]) „deyt offte“ fehlt in A.

[7]) A. Schalt he vth vunt.

[8]) Dieſer §. hat, wie eben vorher bemerkt worden, in A. eine andere Stellung. Ebenſo in M., von Br. abweichend.

[9]) A. wol.

LXIX. Van bekergote vnde vuſtſlage.

Vortmer efft dar ene den anderen begote mit eneme beker beers, edder ſloge enen mit der vuſt, dat bewiſlik were, dar ſchal he vor beteren dem kleger twie achte ſchilling vnd dem richte achte ſchilling. Klaget he mer alſe enen ſlach, ſteyt [1]) de ander em mer to, ſo ſchal he em beteren vor islik enen ſlach achte ſchilling. Secht he nen, ſo mach he nen ſeggen mit twolff mannen. Seth he em wes vt vor dem richte, dat nome [2]) he vp.

LXX. Efft en man klagede vmme enen nedderuall.

Vortmer efft ene geſlagen worde, ſo dat he klagede enen nedderuall, vnd van ſiner egen macht nicht konde vpſtan, dat bewiſlik were, ſo ſchal he dar vor beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he nen, ſo ſchal he nen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte. Hefft he ock ſchaden wunnen van deme nedderſlage, ſo ſchalme eme den ſchaden beteren, ſo mach he keſen to welkerem dat he wil.

LXXI. Efft enem ſine kleder werden [3]) nomen edder toreten.

Vortmer efft dar we [4]) were vnd neme weme ſine kleder edder torethe ſe em bauen recht, dat bewiſlik were, ſecht he nen, ſo ſchal he nen ſeggen mit enem Nemede ouer ſin ſlachte. Dorſte de gonne, dede angeklaget wert, dat by den kleger ſetten vp ſinen eedt, wat em ſchadet is an ſinen klederen, darbauen ſchal de gonne, de angeklaget wert, nen recht geuen. Wert he denne rechtuerdich an ſinem ede, ſo ſchalme em betalen ſine kleder, alſo he denne vorherdet heft, vnde darto ſchalme em beteren negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling.

---

[1]) A. ſleyt. [2]) A. neme. [3]) A. wörden genamen

[4]) A. wol.

LXXII. Efft en man worde ſteken edder houwen dor [1]) ſine kleder.

Vortmer efft dar en man ſchaden lede, he worde ſteken edder houwen, dor [2]) ſine kleder, ſo ſchalme em den ſchaden beteren, vnde nicht de kleder. Weret ſake, dat ſe em ock anders ſine kleder toreten effte nemen, dat bewislik were, ſo ſchollen ſe de em betalen, alſo he herden [3]) dar mit twolff mannen. Segget ſe neen, ſo moghet [4]) ſe dar vore ſtan mit eneme nemede ouer er ſlechte. Is dar nen bewiſing by, ſo is dat recht darna.

LXXIII. Efft en vtebeden worde in enes anderen recht.

Vortmer efft dar wor [5]) en den anderen vtbede in ſin recht, offte wor he ene mede bede, vnde de gonne, de vtebeden were, dede ſchaden, vnde ſpreke den gonnen to, de ene vtebeden hadde, vnde nicht bewislik were, ſo mach he em entghan mit twolff mannen.

LXXIV. Efft de vtebeden man dem anderen nene ſchuld geue.

Vortmer efft de gonne, dede vtebeden were, dem anderen de öne vtebeden hadde, nene ſchult geue, men ſin ſlachte geue em ſchult, dat he des mit dem anderen ens were, vnde nicht bewiskik were, ſo mach he ſinem ſlachte entgan mit twolff mannen. Is id ock bewislik, ſo ſchal he nen ſeggen mit enem nemede ouer ſin negeſte ſibblot.

LXXV. Efft en man vmme des anderen willen in ſchaden kweme.

Vortmer efft dar en man vmme des anderen willen in ſchaden kweme, dat bewislik were, iſſet binnen ſlachtes, ſo ſchal de ene des anderen lyke weſen. Secht he nen, ſo mach he

---

1) A. dörch. 2) A. dörch. 3) A. harden.
4) A. mögen. 5) A. eyn.

nen ſeggen mit eneme nemede ouer ſine klufft. Iſſet binnen kluffteſ, ſo mach he em entghan mit eneme nemede ouer ſin negeſte ſibblot. Sint ſe buten ſlachteſ, vnde id is bewiſlik, ſecht he denne neen, ſo mach he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte, is dar nen bewiſinge by, ſo mach he neen ſeggen mit twolff mannen, wert he nedderuellich an dem rechte ſo ſchal he dem anderen ſinen bewiſliken ſchaden wedder keren. To dem ſchaden to beterende ſint ſe allyke na, vnde alle [1]) de wyle dat ſe vmme de ſake krighen, wes ſe an beiden parten vorteren, ſchal ein jderman [2]) ſüluesſt ſin part holden.

LXXVI. Efft ſick ſchade twiſchen twen kyuen lyke hoge vorlepe.

§. 1. Vortmer efft dar we [3]) mit dem anderen kiuede, vnd de ſchade vorlepe ſick lyke hoghe, we dar de beſten bewiſinge hefft, dat he nenen vrede broken hefft, de mach den vrede van ſick bringen.

§. 2. [4]) Efft de kyff bewiſlik were, vnde ſe nicht en klageden, ſo moghen de ſlüter allikewol den vrede richten van beiden parten.

§. 3. Vnde in dem jare, alſo de ſchade ſcüed, wo grod vnde ſwar he is, ſo ſchollen de ſüluen ſlüter, de denne ſlüter ſind, den vrede richten vnde hebben, vnde anders nümmendt.

LXXVII. Efft en man jaget worde an ener veltmarke.

Vortmer efft dar en man ginge an ener veltmarkede vnde he worde jaget an der ſüluen veltmarkede, offte ouer mer veltmarke, is dat bewiſlik, ſo ſchal he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte. Is dar nene bewiſinge by, ſo mach he neen ſeggen mit twolff mannen, wert he nedderuellich, ſo betere he dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling.

---

[1]) „alle“ fehlt in A. [2]) A. yder. [3]) A. wol.

[4]) Dieſen und den folgenden §. zieht A. in einen zuſammen.

Digitized by Google

LXXVIII. Efft en frouwe edder juncfrouwe ſchaden wunne.

Vortmer efft dar en frouwe edder juncfrouwe ſchaden wunne an eneme kyue, den ſchaden ſchalme beteren alſe [1]) enem vrien moder ſone vnde nicht hogher.

LXXIX. Van kampuechtinge to vote.

Vortmer efft dar ſick we [2]) mit dem anderen vorplichte vnde vorwillkorde [3]), einen kamp to vechtende, dat bewislik is, de ſchade worde liffliк edder dotlik, dar ſchalme nicht vor beteren.

LXXX. Van vechtinge mit ſperen iffte ſtaken.

Vortmer efft twe ſick vorwilkörden tohope to [4]) riden mit ſtaken effte mit ſperen, vnde dar ſchade ſchüde, dar ſchalme nicht vore beteren, ſunder ſchüed em ſchade an ſineme antlathe, dat ſchal de ander beteren, vnd dar ſchal ſin ſlachte nicht toleggen vnde de ander ſchal ock de beteringe allene vpbören.

LXXXI. Efft en man were beſwaret [5]) in ſinem ſlachte mit klufftgelde.

Vortmer is dar we beſwaret mit kluftghelde an ſineme ſlachte, weme des [6]) vordrüt vnd dar nicht vp ghelden wil, ſo ſchal dat ſlachte ſchaten vppe hals vnd hals wert, dar bauen ſchalmen eme nicht beſwaren, vnde nemen ſe eme ſin gud hyr en bauen, ſo ſchollen ſe eme beteren negentich ſchilling vnde deme richte negentich ſchilling, vnde ſin gudt ſchalme em wedder don, alſo he harden dar mit twolff mannen, alſo [7]) vaken alſe ſe em pandinge don, ſo vaken ſchollen ſe em beteren.

LXXXII. Van eneme berüchten vnd vnberüchten vee.

Vortmer efft dar en vee ſchaden dede, dat dar vnberüchtet were, dar ſchal nümment vore beteren. Is id ock, dat

---

[1]) A. alſe eynen vrygen Moder Söne. [2]) A. wol.
[3]) A. vorwilkörden. [4]) „to" fehlt in Br. [5]) A. beſweret.
[6]) A. dat. [7]) A. ſo vaken ſe em.

dat vee berüchtet were, dat bewiſlik is, ſo ſchal de wert den ſchaden beteren edder weme dat vee behörde. [1])

LXXXIII. Van eneme berüchten vee.

Vortmer offt dar en man hadde en berüchtet vee, dat dar ſchaden dede, dar de wert vor beteren ſcholde, ſede he neen dat ſin vee dat nicht gedan hadde, de den ſchaden gewunnen hefft, de ſchal den ſchaden tobringen mit twolff mannen, vnde den ſchaden ſchal denne de wert beteren vnde nicht ſin ſlachte.

LXXXIV. Efft en man hadde enen hunt dede ſchaden dede.

Vortmer efft en man hadde enen hunt in ſinem huſe, vnde de hunt denne ſchaden dede, wil de gonne dar nicht mede lyden, de den ſchaden kreghen hadde, ſo ſchal de wert, dem de hunt tohört, den ſülven hunt dotſlan. Deyt he ſchaden dar na, ſo ſchal de wert den ſchaden beteren, efft he den hund nicht dale [2]) ſlagen hadde.

LXXXV. We ſin qwick vtſleyt by nachttyden.

Vortmer efft dar en man edder we ſin qwick vtſlöge by nachtyden in der lüde korne edder wiſſche, dat des morgens bewiſlik were, den ſchaden ſchalme betalen, alſo de wert ſülff dörde mit ſineme ingeſinde harden dar, dat em ſchadet ſy. Darto ſchal me em beteren achte ſchilling vnde deme richte achte ſchilling.

LXXXVI. Dede mit walt [3]) dem anderen ſin korne ettet.

Vortmer efft dar we mit walt anderen ſin korne edder wiſſche vpettet, dat bewiſlik is, den ſchaden ſchalme beteren alſo de wert mit ſineme hiſche herden dar, dat em ſchadet is, darto ſchalme em beteren negentich ſchilling vnde deme richte negentich ſchilling. Secht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

---

[1]) A. hördt. [2]) A. dodt geſlagen hedde. [3]) A. gewalt.

Digitized by Google

LXXXVII. Alle mölen vnde gründe ſchollen vrigh weſen.

Vortmer ſchollen alle mölen vnde gründe in vnſem lande vrig weſen, vnvorheret vnde vnvorbernet [1]), in allen richten des landes, offte wo dat ſchüed [2]). Vorhauet ſe wol dar bauen edder vorbernet ſe we dar bauen, ſo ſchalme dem gonnen ſodane güder wedder vprichten, alſe he herden dar mit twolff mannen, alſo verne he id vortüget hefft na vnſeme lantrechte. Darto ſchalme dem kleger beteren drüttich marck vnde dem richte drüttich marck.

LXXXVIII. We der hamme ſchaden deyt.

Vortmer offt dar jümment de hamme houwe [3]), id were to ſüden effte to norden, alſo verne id to der hamme hört, de dat deyt, dat bewislik is, de ſchal beteren dem lande föſtich lüb. Mk. vnde ſo mennich mynſche [4]) dat deyt, de ſchal düſſen vorſcreuen bröke holden. Des ghelick ſchal he ock beteren, de dat ſtuuede to ſchalckholte houwet.

LXXXIX. Efft id wem baden worde de lantwere to maken. [5])

Vortmer efft dat wem gebaden were de landwere mede to makende, de ſchal vrede hebben, alſe hyr vorſcreuen is van husvrede, by dubbeldem gelde vnde broke.

XC. Wat en burſchop vnder ſick richten mach.

Vortmer alle achte ſchilling bröke vnde drüttich ſchilling bröke mach eyn islik burſchop richten vnder ſick. Vnde vor achte ſchilling ſchaden ſchalme beteren achte ſchilling to vrede, vnde vor drüttich ſchilling ſchaden ſchalme beteren drüttich ſchilling to vrede.

---

[1]) A. vnuorbrent. [2]) A. ſchege. [3]) A. houwede.
[4]) A. mynſche de dat. [5]) A. makende.

Digitized by Google

XCI. Van liffliken ſchaden den vrede darna to beterende.

§. 1. Vortmer we dar deyt achtehalue mark in ſchaden edder negentich ſchilling ſchaden, eyn ſchal dar vor beteren negentich ſchilling vor enen juwelken ſchaden to vrede.

§. 2. Vortmer de dar deyt viffundetwintich mark in ſchaden, de ſchal beteren to vrede teyn marck. Vnd vor vöfftich Mk. ſchaden ſchalme beteren vöfteyn mark to vrede. Vnde we dar deyt verſtighe Mk. in ſchaden, de ſchal beteren to vrede viffundetwintich marck.

§. 3. Vortmer vor alle düſſen vorſcreuen ſchaden dar ſchalme den vrede na beteren, alſe de ſchade vtegeuen is vnde hogher nicht, kricht he mer ſchaden vp ene tidt alſe enen, ſo ſchalme den vrede beteren na dem groteſten ſchaden alſe vorſcreuen is.

XCII. Van pandinge wegen ſlachtes, gilde vnde klufft.

Vortmer ſo mach en islik ſlachte, kluft edder brodertemede offte gilde ere pandinge hebben, ſo verne ſe recht ſint in erer pandinge.

XCIII. Van des landes reyſe.

Vortmer efft dat vnſe land wor reyſende worde to richtende ouer den brockafftigen, ſo ſchal de rechte man ſines neten in allen richten des landes. Efft hyr bauen jenichman worde heret effte hauet edder ſin gudt toſlagen worde effte weggenamen, dat bewislik were, ſo ſchalme em ſin gudt wedder don ſo hoghe alſo he dat herden dar mit twolff mannen. Hefft de kleger gude bewiſinge, vnde ſecht he neen dede angeklaget wert, ſo mach he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte, hefft de kleger nene bewiſinge, ſo mach he em entghan mit twolff mannen. Were id ock ſake, dat em ſin hus ſo bauen recht worde affgebernet, vnde he dat bewiſen mochte mit nogeafftigen tüghen, vnde ſecht he neen de ſo angeklaget worde, ſo mach he neen ſeggen mit enem kercknemede, hefft de kleger nene bewiſinge, ſo mach de gonne dede angeklaget wert, neen ſeggen mit twolff mannen.

Digitized by Google

XCIV. Efft dar en lantzammeld gelecht worde.

Vortmer offt dar en lantßammelt gelecht worde, ſo ſchal en islik, dede to dem lantßammelt kumpt, vrede hebben, dat ſy vrede effte neen. Offt dar en ſchaden bauen jümmende todreue ſiner partie, de ſchade worde lifflik edder dotlik, den ſchaden ſchalme beteren to dubbeldem gelde vnde den vrede ock to dubbeldem gelde.

XCV. Efft en man ene rülinge makede in dem ſammelte.

Vortmer efft dar en landſammelt gelecht worde, vnde dar we ene rülinge makede an dem ſammelde, dat bewislik were, de dat deyt, de ſchal dem lande beteren drüttich lüb. Mk.

XCVI. Vnde ſloghe darſülves enen man dale. [1]

Vortmer efft dar en man geſlagen worde, wor dat ſchüde [2], den man ſchalmen nerghen ane berouen, noch an klederen effte an wapene, we dat deyt, de ſchal beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling, vnde de kleger ſchal ſin gud herden mit twolff mannen. Secht he denne neen, dede angeklaget wert, mochte me em dat bewyſen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, is dar nene bewiſinge by, ſo mach he neen ſeggen mit twolff mannen.

XCVII. Van perde kope, oſſen vnde ander vee.

Vortmer offt dar we dem anderen affkofft en pert edder oſſen edder jenige haue, edder welkerley güdere dat [3]) were, ſunder hus vnde hoff, mölen edder jenige buwete effte liggende gründe, de ſodanen kop vortügen mochte effte konde mit den wynkopes lüden, edder worde dar nen winkop to gedrunken [4]), ſo mach he den kop vortügen mit guden ſekeren tügen, vnde wan de kop vortüget is, ſo ſchalme dem kopmanne den kop holden.

---

1) A. dael. 2) A. ſchege. 3) A. dat idt weren,
4) A. drinken.

Digitized by Google

XCVIII. Efft ene mit dem anderen gud to mene hadde.

Vortmer efft dar we mit dem anderen gud to mene hadde, ſunder liggende gründe, vnde dem enen ſin deel vnd part veyle worde, ſo mach de ander dem id mede hört, dat ene deel mit dem anderen beholden vmme ſo vele, alſo em en ander dar vmme geuen wil, dat bewislik is.

XCIX. Sunte Oswaldus dach ſchalmen viren.

Vortmer ſo ſchal en [1]) jewelk in vnſem lande Sunte Oswaldus dach viren by broke ſöſtich lüb. marcken, vnde ock ſo ſchal en jewelick in vnſem lande den erſten vrygedach in dem nyen manen vaſten vnde viren bet tho middage, vnde ſchal to ſiner höuetkercken in der bede miſſen weſen alle jar in allen tokomenden manten by broke ſöſtich lüb. Mark.

C. Van acker kope.

Vortmer offt dar we enem vrömmeden ſinen acker verkofte, ſo vinde wi de ſwertſiden negher kop alſe den vrömden. De gönne, de dem vrömden den acker vorkofft vnde neme dar ein weinich ackers an, vp dat de negeſten nicht ſcholden negher kop weſen, könde de ſwertſide dem vrömmeden kopmanne ſinen acker nicht vornöghen mit ghelde offte anderem acker, ſo mach de ſwertſide dem vrömmeden kopmanne van dem ſüluen acker ſo vele aff don, dar he negher kop to weſen wil, alſe des kleneren ackers belopen mach na ghelde tale, alſe veer ſeker man [2]) dorren bekant weſen. Men de vrömmede kopman mach den köre hebben, to welker ſiden he den acker affnemen wil.

CI. Efft der ſwertſiden de acker worde erſt baden to kope.

§. 1. Vortmer efft de negheſte ſwertſide beſchuldet worde, dat em de acker erſt to kope baden were, ſo mach he to ſtan ſülffdörde vnde ſweren, dat he den acker ſo na nicht kopen

---

[1]) A. eyn ydtlick. [2]) A. menne.

Digitized by Google

mochte edder konde effte ſo na laten [1]) were, alſe de ander en köfft hadde, ſo mach he negher kop weſen. So ſchal de gonne, de den acker köfft hefft, toſtan ſülffdörde vnde mit dem kopmanne vnde ſweren dat in den hillighen, dat öre kop ſo grod is ſunder valſch vnde vuel, dat ſchal em de ander wedder keren, vnde wilme em des denne nicht to löuen, ſo ſchal he ſin gheldt herden mit twolff mannen, vnde in der teringe der twolff manne ſchal de ander em to hülpe kamen mit verundetwintich ſchillingen vnd nicht höger.

§. 2. Vortmer wor en man eneme vrömden ſinen acker vorkofft, ſo ſchal de negheſte ſwertzide den vrömden kopman wedder affdriuen in den erſten ſös weken, wen de acker vorköft is, ſo verne id em anders to weten werdt in jaren vnde dagen.

CII. [2]) De ſwertſide iſt negher kop alſe des kopmans dochter.

Vortmer offt en man ſinen acker vorkofft edder vorkopen wolde, ſo ſchal de ſwertſide negher kop weſen alſe ſin eghen dochter.

CIII. Dede kofften acker qwidt vnd vrigh lange [3]) bruket heth.

Vortmer offt dar en man hadde acker kofft vnde he den acker hadde kwydt vnde vrig ſunder byſproke voret en jar offte teyne, ſo mach he öne beholden. Sprickt darna we vp, ſo mach he dar by ſtan mit twolff mannen.

CIV. Vrigh kop drifft erffhüre vp.

§. 1. Vortmer vrig kop drifft erffhüre vp, malck ſe wat he kope offte hüre. De gönne, de den acker to der hüre dan hadde, vorköffte den acker, vnde de ene to hüre hadde, de hadde dar gare vppe, vnde worde em benamen [4]), er dat

---

[1]) A. gelaten. [2]) Dieſe Ueberſchrift fehlt in Br. und A.

[3]) A. teyn jar edder en gebruket hebben. [4]) A. genamen.

Digitized by Google

he de gare vte buwet hadde, ſo ſchalme de gare dem hüreman vprichten, dat ſy ſommeruallich, cley offte kort ſtro, vnd anders nene gare. Vnde dat erſte jar nimpt de haluen gare, vnde de anderen twe jar islick [1]) jar des anderen lyke.

§. 2. Vortmer efft en man hadde acker annewebdet [2]), iſſet dat de gonne, de den acker annewebdet hefft, nene beſeghelde breue mit dem gonnen hefft, dem de acker tohördt, ſo ſchal de gonne, dem de acker tohördt, ſin gheld to bade hebben to Sunten Wolberen daghe. Iſſet ſake, dat he ene nicht wedder löſet to ſunte Wolberen daghe, ſo ſchal de ander des ackers bruken ſo lange dat de gare vte is.

CV. [3]) Efft en man hadde acker to hüre.

§. 1. Vortmer offt en man hadde acker to hüre effte en haluen, vnde hadde dar nene gare ane, alſe vorſcreuen is, vnd he winterualligede ene, vnde de acker worde em nicht vpgeſecht touoren [4]), ſo ſchalme den lanſten geuen vor de winterualge vor dat ſchepels ſaed achte penning.

§. 2. Item wede gheſtacker [5]) inlöſen wil, de ſchal dat don vppe Lichtmiſſen, deyt he dat nicht, ſo ſchal de gönne, de den acker hefft, den ſüluen acker de gare vth bruken.

CVI. Efft en man acker kofft [6]) van dem anderen.

Vortmer wede [7]) acker köfft van dem anderen, ſo ſchal de gönne, de ene kofft, dat bewyſen, dat he den acker wolbetalt hefft, mit ſekeren nogeafftigen tügen, wil he des den tügen nicht belöuen, ſo ſchal de gönne, de den acker kofft hefft, toſtan mit twolff mannen vnde vteren em dat gheldt.

CVII. Efft en man were vormunt vorſtoruen nalatener [8]) kinder.

Vortmer efft dar we vormünder were ouer enen jungen, wan de junge old is eluen jar vnde ſös weken, ſo is he ſin

---

[1]) A. ydtlick. [2]) A. angewebdet.
[3]) Dieſe Ueberſchrift fehlt in A. und Br. [4]) A. touóren.
[5]) A. geyſtacker. [6]) A. köffte. [7]) A. wol dar.
[8]) A. nalaten.

egen vormünder. Were ock ſake, dat de junge vormünder worde de wile dat de ſchoff vp dem acker ſtünde vor ſünte Jacobs dage, ſo ſchal ſin vormünder dem jungen hüre geuen, alſo vele veer ſeker lüde ſeggen dat redelick is.

CVIII. Efft eines vorſtoruen mans kinder ere vormunt nicht weren.

§. 1. Vortmer efft dar en man ſtorue vnde leuede kinder, de ere vormunt nicht weren, ſo ſchollen de ſwertſiden ſick dat gudt an de hant achten laten mit vulborde der kinder ohme. Sint dar nene ome, de darto döghet [1]) edder weten ſint, ſo ſchollen dat der negheſten kinder'moder vrünt don, de dar belöuet ſint, offt ſe dar nicht en weren noch ome edder moder vrünt ſo vorſchreuen is, ſo mach de ſwertſide darby eſſchen de gönnen, de den kinderen ſo ſeker vnd gudt weren [2]), alſo ſe der ſwertſiden, vnde wanner der ſwertſide [3]) dat gud ſo togeachtet were, ſo ſchalme dat beſchriuen laten vnder guden beſegelden breuen. Nemen ere vormünder denne dat gud vngeachtet, ſo mögen de kinder dat gudt vthalen van den vormünderen mit twolff mannen, de ſick ſodane gudt hebben nicht toachten laten.

§. 2. Vortmer efft dar [4]) jümment benomen worde ſin rechte vormunderſchop, de dat deyt, de ſchal broken hebben jegen den kleger drüttich mark vnde jegen dat richte drüttich mark.

CIX. [5]) Efft der kinder vader denne by ſchult were.

Vortmer efft der kinder vader denne by groter [6]) ſchult were vnde weſen hadde, dat me merckliken bewiſen mochte, vnde dat vorſchreuen gudt, dat dar denne geachtet were, altomale to der ſchuld kweme, vnde de vormünder moſten dar der kinder acker vmme vorkopen, ſo ſchollen de vormünder dat den

---

[1]) A. dögen. [2]) Br. were. [3]) A. ſwertſiden.

[4]) A. yemande.

[5]) Die in dem vorſtehenden Regiſter der Artikel gegebene Ueberſchrift lautet allgemeiner.

[6]) A. grote.

Digitized by Google

kinderen bewiſen ock mit nogeafftigen tügen, dat ſe den acker vmme ſodane ſchult willen, ſo vorſcreuen ſteyt, vorköfft hebben, ſo moed den kinderen daranne nögen.

CX. Efft de vormünder acker vorköpen.

Vortmer offt de vormünder dar bauen acker vorköpen van der kinder acker, ſo mögen de kinder den acker antaſten, de em ſo bauen recht vorkofft is, ſunder broke, vnde de gönne, de den acker köfft heft, de mane ſin geld van den vormünderen, efft ſe ſo vele hebben, de em den acker vorkoft hebben, vnde anders ſchal dar nemant vor antworden.

CXI. Efft en man vrigede vnd em gud anſtorue.

§. 1. Vortmer efft en man vrigede ene frouwen offte juncfrouwen, vnd er na güdere anſtoruen, ſunder liggende gründe, offt de man dar enen ſlete offte vrüntſchop vmme makede, dat ſchal vullenkamen macht hebben. Sterft er ock acker an, den mach he ſunder eren willen nicht vorköpen. Item efft en vrouwe hadde vrien acker, den acker mach er man nicht vorköpen, ſunder mit erem willen.

§. 2. Vortmer wen en frouwe affgedelet werd, vnd ſe ſpreke, dat dar gare in dem acker were, vnde ſe mende dat, dat ſe dar recht to hadde, ſo ſchal ſe nene gare in dem acker hebben.

CXII. We der brut wat mede louet, dat vorlate he derſüluen tidt.

Vortmer efft dar we ſiner dochter offte vedderen dochter acker mede lauede, den ſchal he er rechte vort volgen laten, wolde he den ock ſüluen bruken to ſiner liffvödinge, ſo ſchal de medegifft nene macht hebben.

CXIII. Efft en man were vormunt ener juncfrouwen.

Vortmer efft dar en man ſiner dochter offte ſüſter offte jeniger juncfrouwen, dar he vormünder ouer were vnd er acker medegeue, vnde de acker er vnde erem manne na veile

worde, ſo ſchollet [1]) ere vrünt negher kop weſen, alſe ſine. Sterfft ſe henne, vnde hefft ſe kinder, ſo ſint ſine vrünt negher kop, alſe ere. Offt er ock acker anſtorue, ſo ſchal dat ſo weſen, alſe hyr vorſchreuen is, efft he er mede geuen were.

CXIV. Efft en vnaffdelet ſöne wiff [2]) neme, vnd ſtorue hen.

Vortmer efft en man hadde enen ſone, den he nicht hadde affgedelet, vnd wunne dem ſone ein wiff, vnd de ſone ſtorue hen er he en affdelede, ſo mach de vader denne de ſnaren vteren mit twolff mannen, wes he ſinem ſone beſzündt hadde, ſunder ere marke, de ſchal ſe allikewol hebben, alſo verne alſe dar in gekamen is mit eres mannes vaders willen.

CXV. Efft en man hadde enen ſundergen ſone edder mer.

Vortmer efft dar en man hadde enen ſundergen ſone edder mer, vnd he vrigede na ein wyff, dar he ock enen ſone mede hadde, ſtorue de moder hen, vnde hadde ſe vrien acker, ſo ſteruet ſe eren acker an eren ſone, ſtorue de ſone hen, ſo ſteruet de ſone den acker an den vader, wan de vader ſteruet, ſo leuet he den acker an ſine ſons. Offt de vader ſtorue er de ſons, de he denne mit dem lateren wyue hadde ghehad, ſo ſteruet de ſone den acker an den [3]) halffbroder allykewol ſo hyr vorſchreuen ſteyt.

CXVI. Efft en man wil vrigen, de late ſick nicht bededingen.

Vortmer offt dar we vrigede ene vrouwen edder juncfrouwen, leth he ſick geld affdedingen er intoſendende, de ſodane geld bedinget vnde nimpt, de ſchal broken hebben drüttich marck jegen dat richte an dem karſpel, dar de man wont, de ſodan geld ſchattet. Deyt dat richte an dem karſpel id nicht, ſo ſchal dat richte in dem lande dat richten.

---

[1]) A. ſchölen. [2]) A. ein wyff. [3]) A. de.

CXVII. Nen brut ſchal gaue vorgeuen in des brutmakers Hus.

Vortmer ſo ſchal nen frouwe effte juncfrouwe gaue geuen, dar ſe to des mannes huſe geſent wert, by broke brüttich marck.

CXVIII. Steruet de vrouwe vor dem manne.

Vortmer efft enem manne ſin wyff affſteruet, hefft ſe ere medegifft to vullen ingebracht, ſo ſchollen ere eruen dar nicht mer vth hebben, alſe ſe dar in gebracht heft.

CXIX. Steruet de man vor der frouwen.

Vortmer leuet de frouwe lenger alſe de man, ſo ſchal ſe ere belatinge to vullen vth nemen, efft dat vrig kan weſen van der ſchult weghene. Sterfft de man vor dem wyue, ſo ſcholt [1]) ſine fründt neen erffbedde nemen.

CXX. Van frouwen belatinge.

Vortmer efft dar en man ſineme wyue ſin gudt belete ere leuedage, ſo mögen ſine ſwertſiden der frouwen ere marketall maken vt dem buwgude, ſo verne id dar is. Wil ſe ere marke, de er denne togeachtet is, vorbringen, den ſchaden ſchal ſe beholden, men is dar gudt dat [2]) ouer löpt, dat ſchal ſe vngeachtet bruken, beyde buwgudt vnde mededel. Were ouer [3]) ſake, dat ſe van der belatinge toge vnde neme man, vnde de ſwertſide klagede, dat ſe dat gud mit vorſate vorargert hadde, ſo mach ſe dat gud wedder in bringen, mit twolf mannen.

CXXI. Efft me ener vorſtoruen frouwen kleder ſcal van zick don.

Vortmer efft en frouwe edder juncfrouwe ſtorue vnd dat medderen kunne ſpreke vmme de wifflken ware, ſo ſchalme ſe er volgen laten, ſo verne ſe dat bewiſen mögen, dat de frouwe edder juncfrouwe er tobaren ſy an dat veerde van beyden

---

[1]) A. ſchöllen. [2]) A. dat dar auer lopt. [3]) A. auerſt.

Digitized by Google

ſiden, ſüſteren edder broderen, vth to rekende, alſe de hillige kerke leth na to vrigende.

CXXII. En nalatene frouwe ſchal ere kleder mit nummende delen.

Vortmer efft dar en frouwe eren man vorlore, ſo ſchal de frouwe nene kleder delen van eren klederen mit eren döchteren.

CXXIII. Wat en frouwe in ereme lateſten vorgeuen mach.

Vortmer ſo mach nen vrouwe mer vorgeuen dor erer ſele ſalicheit an ereme lateſten alſe veftehalue marck, ſunder id were mit willen vnd vulborde erer aruen [1]), vnd dat geuene gud ſchalme nemen vt dem buwgude, vnd nicht vt den klederen, ſo verne dat dar buwgud is. Deſſüluen gelick, efft en man ock wat vorgeuen wil, dat ſchal ſtan na düſſer vorſchreuen wiſe.

CXXIV. Wat en vorgeuen wil by ſiner wolmacht.

Vortmer efft dar we wat vorgeuen wil by ſiner wolmacht an kerken edder ghilde effte wor dat is, de ſchal dat van ſtunden an van ſick don, wil he des ock vortan bruken to ſiner nütticheit, ſo ſchal dat nene macht hebben.

CXXV. Wat en man vorgeuen wil wan he erſt [2]) krank wert.

Vortmer efft dar en man krank worde, ſo is he mechtich ſiner dochter mede to geuende, wes er to rechte bören mach, vnd al dar he vormünder ouer is, er dat de preſter to em kumpt. Ock ſchal he na der tidt, wan he mit godes lichamme berichtet is, nenes dinges mechtich weſen to vorgeuende, ſo lange dat he ſo mechtich is, dat he ſine egen kerſpelskercken ſöken mach.

---

[1]) A. erven. [2]) A. erſten.

CXXVI. Efft en man vrigede vnd hadde nene breue darup.

Vortmer wor en man vrighet en wiff, vnt ſint dar nene beſegelde breue vp de vrighe, ſo ſchal dat gan na eneme Dithmerſſchen rechte, ſo wat er medegeuen is, dar ſchal de twede penning er vrigh weſen in ſinem vrigen acker, vnd mit dem dörden penning ſchal ſe winnen dat halue buw, vnde wat er to rechte bören mach van dem mededel, alſo verne id frigh kan blyuen van der ſchuld, worde dar ſchele vmme de medegifft, ſo ſchal he de medegifft weten, dar de gifft vp der delen ſchen is, mit eneme nemede ouer dat berſchoppe.

CXXVII. Efft en man kinder hadde mit ſiner erſten frouwen.

Vortmer efft de man ock hadde vore wiff gehad, vnd he dar kinder mede hadde, ſtorne de vader hen, ſo mögen de erſten kinder touorne affnemen der moder marke. Efft me den erſten kinderen ſo vele nicht toſtunde, alſo ſe klagen, dat ſchalme bewiſen mit ſodanem rechte, alſe hyr vorſchreuen is. Ock mögen ſe nicht hogher klagen, alſe vmme de marke, de de moder dar in brocht heth [1]. Weret ock ſake, dat de kinder weren vtgeuen mit beſchedem gude effte affgeſetter, de he mit der erſten frouwen hefft gehad, vnde deſüluen de ſprecken denne ock vmme erer moder marke, ſo ſchollen de süluen kinder, de ſo affgedelet ſint, van erer moder marke nicht hebben, beſunderen wat em ankumpt van eres vaders wegen, dat mögen ſe nemen, vnde de kinder, de nicht vtegeuen ſind, de ſchollen er part hebben van erer moder marke.

CXXVIII.[2] Efft en frouwe ſtorue vnde hadde nene ſpinhaluen.

§. 1. Vortmer wor en frouwe effte juncfrouwe ſtorue, vnde ſe nene ſpinhalue edder medderen könne [3] hadde, ſo leuet ſe ere kledere dar ſe er buwgud leuet.

---

[1]) A. hefft. [2]) Die Ueberſchrift fehlt in A. und Br.

[3]) „könne“ fehlt in A.

§. 2. Vortmer efft en frouwe were, dede vrig erue hadde, vnd hadde ſe nene kinder, ſo leuet ſe na ereme dode er erue an den broder, vnde nicht an de ſüſter. Is dar buwgud, dar ſyn ſe bede lyke na to.

CXXIX. Van vrighende efft enem dat lofſte worde enttogen.

Vortmer efft dar we mit dem anderen wil vrigen, vnde de louede were ſcheen, we dat nicht holden wil, de ſchal dem anderen beteren dörttich marck, vnd dem richte dörttich marck. Weret ſake, dat en beyde dat lofſte nicht beleuede, vnde mit vrien willen torügge gingen, ſo ſchollen ſe dar nicht vore beteren, ſunder id were, dat dat ene part dem anderen ghelt affſchatte, dat bewiſlik were, ſo ſchollen ſe den broke beyde holden.

CXXX.[1] En vorlauet juncfrouwe is er egen vormunt.

Vortmer efft en juncfrouwe vorlauet worde eneme manne, vnde de man ſtorue er ſe tohope kwemen, ſo is de ſülue mynſche na der tidt er eghen vormunt.

CXXXI.[2] Van juncfrouwen de ſick ſüluen vorlaueden.

Vortmer efft van den vorſcreuen juncfrouwen welck[3] were, de ſick ſüluen vorlauede, ſunder erer vormünder willen vnde vulborde, ſo ſchal de ſülue juncfrouwe van eres vaders acker vnde gude nichtes hebben, vnde de ſülue acker ſchal wedder kamen vnde vallen an de negeſten ſwertſiden[4].

---

[1]) Die Ueberſchrift fehlt wieder in A. und Br.

[2]) Auch hier fehlt, wie bei dem vorhergehenden Artikel, die Ueberſchrift. Die in dem vorſtehenden Regiſter angegebene harmonirt nicht.

[3]) A. welcke weren.

[4]) In A. iſt in der Reihefolge der Artikel die Zahl CXXXI überſprungen.

Digitized by Google

CXXXII. Eine juncfrouwe leuet eren acker erer ſüſter wan ſe ſteruet.

Vortmer efft dar ene edder twe juncfrouwen ſteruen, ſo leuet ſe eren acker vnd gud an de ſüſteren, de dar recht [1]) vte geuen ſint, vnde nicht an den vedderen.

CXXXIII. Efft en man ſiner dochter medegeue marketal.

Vortmer efft dar en man vtgeue ſine dochter, effte dar he vormunt ouer were, vnde er medegeue marketal, ſo vele alſe ſe des ens worden, vnde he betalde er dat an acker offte an anderen güderen, offt de man ſtorue, vnde ſe wolde [2]) wedder to buwſchichte, ſo ſchal ſe de marketal wedder inbringen.

CXXXIV. Efft en man acker ſettet vor medegifft.

Vortmer efft dar we ſiner dochter offte broderdochter acker ſettede vor medegiffte, kümpt id ſo, dat me den acker löſen ſchal, ſo ſchalme en löſen vt dem gemenen buwgude, dar he vte ſettet is.

CXXXV. Efft en man ſcholde ſinem wyue kleder tügen.

Vortmer efft dar en man vrigede en wyff, vnde id be- deghedinget were, dat he dem wyue ſcholde betügen höyken [3]), rock edder jenige kleder, offte welkerley dat id were, dat ſchal he don [4]) rechte vort, er dat ſe ſteruet, were ſake, dat ſe ſtorue, er ſe ſodane kleder edder ander gud gewunnen hadde, ſo dorffme na ereme dode nenerley van deſſen vorſchreuen köpen.

---

[1]) „recht" fehlt in A. [2]) A. wol.

[3]) A. fügt hier „vnd" hinzu.

[4]) A. „den", offenbar ein Druckfehler.

Digitized by Google

CXXXVI. Efft en man hadde ene broder vnd ſüſter dochter.

Vortmer efft dar en man hadde ene [1]) broderdochter vnd ene [2]) ſüſterdochter, is ſe ſin [3]) ſüſterdochter van des vaders wegen, desgelik de [4]) broderdochter ock van des vaders wegen, vnde de man ſtorue hen, ſo ſchal de broderdochter beholden den vrigen acker, vnde to dem buwgude ſint ſe allike na, beyde ſüſterdochter vnde broderdochter.

CXXXVII. Efft van dreen bröderen en leuede enen ſöne.

Vortmer efft dar weren dre brödere edder mer, vnde dar were en broder, de leuede enen ſöne edder enen ſöns ſöne, vnd de [5]) anderen malck ene dochter leueden, vnde welcke [6]) dochter denne ſtorue vnd hadde [7]) vrien acker, ſo ſteruet ſe eren acker an des vedderen ſöne, vnde nicht an des vedderen dochter, to [8]) dem buwgude ſint ſe allike na.

CXXXVIII. Efft enes mans broderdochter hadde vrigen acker.

Vortmer efft dar en man hadde ene broderdochter, vnde de hadde vrigen acker, vnde ſe en hadde nene kinder, ſtorue ſe henne, ſo leuede ſe eren acker an den vedderen, vnde nicht an de veyghen. Js de ſwertſide vörder baren, alſe de veyge, ſo mach de veyge beholden den vryen acker. Vnde alſo vele ener frouwen edder juncfrouwen angekamen is na des landes boke, ſo vele mach ſe na ereme dode eruen an ere veygen, edder dar er gud mit rechte vallen ſchal.

CXXXIX. Efft en man ſin wiff vorlüſt, ſo is he in VI weken der kleder nicht mechtich.

Vortmer offt dar en man ſin wyff vorlore, vnde dar ene dochter mede hadde, ſo is he der kleder nicht mechtich to vorköpende, er de frouwe hebbe ſös weken dot geweſen.

---

[1]) A. eyns. [2]) A. eyner. [3]) A. ſiner.

[4]) A. des broders dochter. [5]) Br. für „vnd de" liest „vnde".

[6]) A. welcker. [7]) A. hedden.

[8]) der Schlußſatz: „to dem buwgude ſint ſe allike na" fehlt in A.

CXL. Efft en man ſiner enen dochter mer geue wan der anderen.

Vortmer offt dar en man hadde twe döchter, vnde der enen mer medegeue, alſe der anderen, offt de vader denne ſtorue, wil de gönne, der denne mer medegeuen is, ſick an der medegifft nögen laten, dat mach ſe beholden, men wil ſe to buwſchichte, ſo ſchal de ſüſter, der ſo vele nicht medegeuen is, dar touörne ſo vele aff nemen, alſe de ander wunnen hadde. Dat ander mögen ſe delen, alſe en dat gud beſtoruen is.

CXLI. Van frouwen höyken.

Vortmer efft en frouwe mer höyken hadde, alſe ſe bewiſen mochte to wifflikér ware, den höyken den ſe mer hefft, is he maket na enes mans höyken, welcker denne de beſten bewiſinge hefft van ſinen naberen [1]), ſchal den höyken beholden.

CXLII. Efft en man van ſick don ſcholde de wifſliken ware.

Vortmer efft dar en man ſin wiff vorlüſt, vnde he de wiffliken ware van ſick don ſcholde, ſo mach he beholden dat beſte bedde, vnde de beſten deken, is dar en pylsdeken vnde vedderdeken, de mach he alle dre beholden, vnde enen houetpöl, en par laken, vnde dat beſte küſſen, dat beſte taffellaken, vnde de beſten hantrullen.

CXLIII. So ſchal he de wifliken kleder van ſick don.

Vortmer wor en man ſin wiff vorlüſt, vnd he de kleder vtdon ſcholde, ſo ſchal he de wiffliken kleder don van ſick, wert he höger beklaget, ſo ſchal he de kleder vteren mit twolff mannen twet ſyd ſines huſes.

CXLIV. Efft en man mer bedde heth [2]) alſe en.

§. 1. Vortmer efft en man mer bedde hadde in ſineme huſe, alſe he mit ſiner werdinnen heth beſlapen an ſiner beddeſtede, dat ſchal weſen buwgudt.

---

[1]) A. naburen. [2]) A. hefft.

§. 2. Vortmer de entuoldigen [1]) benckkleder, de dar behören an den pyßel, dat ſchal weſen wifflike ware, vnde vort alle küſſen de an dem huſe ſint, is ock wifflike ware, ſunder dat küſſen, dat deme werde tovunden is, vnde dat beſte bedde mit der vorſchreuen tobehöringe.

§. 3. Vortmer düſſe vorſchreuen dre artikel, ſo ſe ſchreuen ſint, dar ſchollen nene beſegelde breve bauen ghan.

CXLV. Efft en man mer kiſten hefft alſe ene.

§. 1. Vortmer efft en man mer kiſten heft alſe ene in ſinem huſe, dat ſchal weſen buwgud, vnde de beſte kiſte dat is wifflike ware. Dat lyn vnde dat dar van kumpt, is wifflike ware, vtgenomen tafellaken, handwelen [2]), edder wat to herwede behöret.

§. 2. Vortmer de ſacke [3]) de dar ſint, dat is buwgudt, ſunder enen ſack, dat is herwede.

CXLVI. Van enes mannes herwede.

§. 1. Vortmer ſo höret [4]) to enes mannes herwede alle ſine kleder, ſin harnſch, vnde ſin beſte hingeſt mit alle ſinem gereide. Is dar nen hingeſt, vnde were dar en hingeſtvole, wo junck he is, ſo is dat herwede, were de vole dar nicht, ſo mach he dat beſte veldtperd nemen. Darbauen ſchalme nene haue nemen.

§. 2. Vortmer hört darto ſin minſte grape dede hel is, vnde ſin beſte ſchenkenat, dat beſte tafellaken, de beſte ſack, ene ſekelen, de beſten lee mit dem hartouwe [5]), vnde ſin beſte byl, is dar en ketelhake na ener keden gemaket, dat is ock herwede, vnde anders nen ketelhake, vnd de beſte ruſſele.

§. 3. Vortmer efft dar en man effte knecht were, vnde hadde en bedde, ſteruet he hen, ſo leuet he ſin bedde, dar he ſin herwede leuet, in deme de man nicht ein wiff leth na ſinem dode.

---

1) „entuoldigen" fehlt in M. 2) A. handtdwelen.
3) A. ſecke. 4) A. fügt hier „dar" hinzu. 5) A. hortowe.

Digitized by Google

CXLVII. Van belatinge.

§. 1. Vortmer efft en man ſiner moder wil belaten ſin gud, dat mach he don, vnde is des mechtich, ſunder ſines wiues gud mach he er nicht belaten.

§. 2. Vortmer en wiff mach erem manne nicht belaten ere kleder. Desgeliken mach nen man ſinem wiue belaten ſin herwede, men en islick ſchal vallen dar id to rechte behört.

§. 3. Vortmer wan ener fruwesname were belatinge dan van ereme manne, na van ereme ſöne, vort van ereme söns ſöne, ſo mach en islik er belaten wes he mechtich is, men ſe mach nicht mer beholden alſe ene belatinge, vnde den kör mach ſe hebben.

§. 4. Vortmer ſo mach nümment nene vrige belatinge don [1]) edder jenigen acker vorköpen, er he achteyn jar old is.

§. 5. Vortmer offt dar en man ſinem wiue belete liflatinge, vnd ſe enen man neme, ſo ſchal ſe der lifflatinge entberen. Desgeliken ock oft en wiff ereme manne belete liflatinge, vnd he wiff darna neme, ſo ſchal he der ock entberen.

§. 6. Vortmer ſo mach nümment nene lifflike belatinge don, er he eluen jar vnde ſös weken old is.

§. 7. Vortmer wor en man ſineme wiue beleth acker ere leuedage, dar ſchal de ſwertſide nicht vt nemen er ſe ſterfft, belet he er ock vrigen acker, ſo ſchal vnd mach de ſwertſide dar rechteuort vt nemen de helffte, dem enen ſo guden deel alſe dem anderen, ſunder id were, dat de vrouwe hadde vrigen acker, de er were anſtoruen, edder ſe den touorne hadde had, vnde ſe des beyde ens worden, dat ſe ene vorköfften, vnde de man er dar acker vor belete vrigh, dar ſchalme nene ſwertſiden vt nemen.

CXLVIII. Efft en man ſtorue vnd were vele ſchuldich.

§. 1. Vortmer efft dar en man ſtorue, vnd vele ſchuldich were, ſo ſchal dat buwgudt to vorne to der ſchult, vnde darna dat mededel, kan me dar nicht mede betalen, ſo ſchal me de ſchult betalen vt ſinem herwede vnde vt eren klederen, ſind ere

---

1) A. „den“, wieder wie oben, ein Schreib- oder Druckfehler.

Digitized by Google

kleder ock vrig vte bedinget, ſo ſchal ſin herwede ock vrig weſen lyck eren klederen, is ock welck part bether alſe dat ander, dat were herwede effte wifflike ware, de vorbeteringe mach de beholden, des ſin deel bether is, offt id ock to der ſchuld kweme, hefft he dar bauen frigen acker, ſo ſchalme ere marke maken vt dem acker, is dar denne noch mer ſchuldt vnbetalt, ſo ſchalme taſten an ere marke vnde an ſinen vrigen acker, dat [1]) ene penning wert des anderen lyke. [2])

§. 2. Vortmer efft dar en man ſtorue, vnde ſo vele ſchuldich were, dat me de ſchuld nicht mit dem gude [3]) betalen konde, nemet ſine vrünt dar nicht van, ſo doruen ſe dar nicht vore betalen, men taſten ſe ſin gud an meer alſe andere ſchuldenere, ſo ſchollen ſe de ſchult betalen.

§. 3. Vortmer efft dar en man ſtorue, vnde ſinem wiue hadde belaten ſin gud al ere leuedage, vnde dar grote ſchult were an renten, ſo ſchal ſe de rente vtgeuen de wyle dat ſe by der belatinge bliuen wil. Were ock ſake, dat me den houetſtol jo vtlöſen ſcholde, dat ſchalme betalen vt dem buwgude vnde mededele, alſe vorſchreuen is. Ock ſchalme dar nümment to nöden den houetſtol vttolöſende, want me dat van dem rentener beholden kan.

§. 4. Vortmer efft dar we ſinem wiue vnde kinderen belete alle ſinen acker vnde güdere kwyt vnd vryg mit ſammelder handt, des ſchölen ſe tohope bruken, dar mach vnde ſchal ſick de ſwertſide nicht mede bekümmern, de wyle dat ſe ſo toſamende ſindt. Were ock ſake, dat dar en derne mede were vnde ſick wor [4]) vormedede, ſo ſchal de moder des vorſcreuen gudes allyke wol bruken mit den anderen kinderen. Is dar en ſone, dede [5]) wiff nimpt, ſo kan he nicht mer van dem acker vnde gude nemen alſe mynſchen büte, ſo mannich to dem gude hören. Des anderen gudes mach de moder bruken de wyle dat ſe leuet.

§. 5. Vortmer were dar nen ſöne, vnde hadde ſe döch-

---

[1]) A. dat de eyne.

[2]) A. „gelck“, ein Druckfehler für „gelik“.

[3]) „gude“ fehlt in A. [4]) „wor“ fehlt in A.

[5]) A. de eyn wiff.

tere, ſcholde me de dochter vtgeuen; des hebben de ſwertſiden macht mit der moder rade, wes de moder denne er mede lauet van dem belaten gude. Vnde ock wes de moder der dochter na anſteruen kan, dat ſchal de ſwertſide er nicht affdedingen, vth dat dörde ſchepelſandt dat mach de ſwertſide tovorne vtnemen.

§. 6. Vortmer efft en man en wiff vrighede, vnde ere marke bedinget worde mit beſegelden breuen, vnde he er na belatinge dede in der kercken, ſo mach ſe keſen to welkerem ſe wil.

§. 7. Vortmer efft dar en man hadde belaten ſinem wiue hus vnde wurdt ere leuedage, dat ſchal ſe bruken ere leuedage. Velle dat hus ock dale vnde worde vp de ſülven ſtede wedder richtet vnde buwet, ſo ſchal ſe des allykewol bruken. Were idt ock ſake, dat dat hus vp ene ander ſtede buwet worde de wile dat er man leuet, vnde na ſinem dode ſchal ſe dat ock beholden, alſe vorſchreuen is.

§. 8. Vortmer efft dar en wiff hadde liffſatinge, vnd ſe de hadde beſeyghet, neme ſe enen man er de ſchoff in kweme, ſo ſchal ſe nicht mer hebben alſe den anderen ſchoff. Hefft ſe ock kinder, offt anders wene, dar ſe mede vp vngedeldem gude were, ſo ſchollen ſe delen den ſchoff alſe me dat ander mededel delen ſchall.

§. 9. Vortmer efft en man ſineme wiue belete hus vnde wurd alle vrygh, ſo mach he er nicht belaten ſine ſwertſiden. Wan de man denne ſteruet, ſo mach de ſwertſide de helffte nemen vt der wurdt, dat dar vnbebuwet is, to ener ſiden aff. Were id ſake, dat dat vmbebuwede part ſo gued nicht were, alſe dat dar bebuwet is, vnde de ſwertſide wolde [1]) taſten in dat buwete, ſo ſchollen ſe mit beyden parten veer ſeeker man darto nemen, wat de veere denne mit eren eden kennen können, darna ſchalme datſülue part mit ghelde beleggen, ſo dat dat ene del ſo gud ſchal weſen alſe dat ander. Vnde de ſwertſide ſchal nicht taſten in dat rum dat bebuwet is, men en deel dat vnbebuwet is, dar ſchal der ſwertſiden ane nögen.

§. 10. Vortmer efft dar we ſineme wiue belatinge dede offte deyt, de ſchal dat don in der kercken offte vor dem ker-

[1]) A. wolden.

ſpel. Deyt dar we ander belatinge, dat ſchal nene macht hebben. Js dar nen belatinge boeck, vnde kan de gönne, dem de belatinge dan is, dat bewiſen mit guden ſekeren tügen vt dem kerſpel, dar de belatinge ſcheen is, vnde ſecht de ander neen jegen de tüge vnde jegen de belatinge, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme kercknemede, entvalt em dat recht, ſo bruke de ander ſiner belatinge, alſe ſe geſcheen is.

CXLIX. Efft twe in güderen ens weren.

Vortmer efft dar en hyſſche ſtorue, de des al ens in dem gude weren, vnde ſtorue de leſte hen, ſo eruet he ſin mededeel dar he ſin buwgud leuet.

CL. We den mededeel winnen ſchal.

Vortmer ſo ſchal dar den mededeel nümment winnen darmede dat he mit dem anderen in dem huſe is, ſunder he ſy des ens mit dem anderen an dem gude, wint ſin gud, dat he mede winne, vorlüſt ſin gud, dat he mede vorleße. Sint ſe des alſo ens, dat [1]) bewislik is, ſo ſchollen ſe den mededeel delen alſe ſe denne darto hören.

CLI. Van dike to makende, tom erſten alle dede then to dyke, tor ploch vnde na ſinem ſchoue, ſchollen vrede hebben.

§. 1. Vortmer wan dar en man to dyke varen wil, ſo ſchal he vrede hebben vth vnde to hus, by dubbeldem ghelde, beyde ſchade vnde vrede.

§. 2. Desgelyk ſo mach he ſodanen frede hebben, de ſinen ſchoff ſchal voren.

§. 3. Vortmer ſo ſchal he ock ſodanen vrede hebben, de to velde varet mit ſiner ploch, vth vnde to hus.

CLII. Wo vele en dyckesman mach nemen buten dyckes.

Vortmer efft dar en man dyken ſcholde, ſo mach he nemen buten dikes jegen ſinem dycke, wo verne em des noth is, men

---

[1]) Br. fügt hier „id“ hinzu.

nicht negher dem dycke mach he de erde nemen alſe veer rode, ſunder id were, dat id ſo fort buten were, dat he id van nöden nicht vurder nemen konde, ſo mach he [1]) id neger nemen. Were ock ſake, dat he des buten dykes nene mate en hadde, ſo mach he bynnen dykes nemen to dykes behoff ſös rode lanck.

CLIII. Efft enem manne ſyn dyk worde vtegrauen.

Vortmer efft enem manne ſin dyck worde vtegrauen, dat bewislik were, de dat deyt, de ſchal beteren dem kleger Regentich ſchilling, vnde dem richte Regentich ſchilling. Secht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, entvalt em [2]) dat recht, ſo ſchal he em den dyck ſo gud wedder maken, alſe he was.

CLIV. Efft dat burſchop darmede beſchuldet worde.

Vortmer efft dat burſchop beſchuldet worde, dat ſe den dik ſcholden vtegrauen hebben, vnde dat bewislik were, ſeggen ſe neen, ſo mögen ſe neen ſegghen mit eneme burnemede, edder ſe beteren Regentich ſchilling deme kleger vnde Regentich ſchilling dem richte, werden ſe nedderuallich, ſo ſchollen ſe den dyck wedder maken, alſe voreſcreuen is.

CLV. Efft we des anderen dyck maket vnwaringes vnde vnweten.

Vortmer efft dar we des anderen dyck maket vnwaringes vnd vnweten, vnde mende, dat idt ſin egen were, wil de gönne, dem ſin dyck ſo maket is, dem anderen ſinen dyck nicht wedder maken, ſo mach de gönne, de dem anderen ſinen dyck ſo maket hefft, de erden ſunder broke wedder voren an ſinen eghen dyck. Offt em dar wedderſtal ane ſchüde [3]), dat he ſine erde nicht vtnemen moſte, dat bewislik were, ſo ſchal he darumme beteren, ſo voreſchreuen is [4]) vmme dyckvrede.

---

[1]) „he" fehlt in Br. [2]) A. he dem rechte. [3]) A. ſchege.
[4]) Nämlich oben im Art. CLI.

CLVI. Wor en dycke hefft, dar bören ſe em to wiſende.

Vortmer in welker veltmarke enes juwelcken acker licht, dar ſchal he ſine dycke wyſen.

CLVII. En islick bringe ſine dyke vt der noth by bröke.

Vortmer ſo ſchal en jewelick [1]) ſinen dyck vt der noth bringen, wan em dat gebaden wert, by bröke negentich ſchilling.

CLVIII. Van wege vnde ſtege to makende.

Vortmer ſo ſchal en jewelick [2]) in ſiner veltmarke maken wege vnde ſtege, wan em dat gebaden wert, by bröke negentich ſchilling.

CLIX. Efft klage vellen vmme wege in ener anderen veltmarke.

Vortmer efft jenichman edder burſchop beklagede, dat wege vnde ſtege nicht maket wörden in ener anderen veltmarke, ſo ſchal dat burſchop der ſülven veltmark dat weten mit dem tweden manne dede ſeker ſint.

CLX. Efft ene mit vnmynnen [3]) geyt vor enes anderen ploch vnd in ſinen acker varet.

Vortmer we dar geyt vor enes anderen ploch mit vnmynnen [4]), we dat deyt, de ſchal braken hebben negentich ſchilling jegen den kleger, vnde ock ſo vele jegen dat richte. Desgelick ock, offt dar we varet in enes anderen acker bauen recht, de ſchal desgeliken ock gebraken hebben, alſe vorſcreuen is, wor dith bewislick is, vnde ſecht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte, is dar neene bewiſinge, ſo ſegge he neen mit twolff mannen.

---

[1]) A. ydtlik. [2]) A. ydtlik. [3]) A. wreuel.
[4]) A. wreuel.

Digitized by Google

CLXI. Efft enem ſin ploch edder buwtakel worde tohouwen.

Vortmer efft dar we dem anderen ſine ploch tohouwe offte ſeltowe, wagen edder ſleden, ſtortten, edder welkerley id were na düſſer wyſe, de ſchal darumme don, alſe vorſchreuen is.

CLXII. We dem anderen ſinen ſchoff edder [1]) torff entförd.

Vortmer efft dar we dem anderen ſinen ſchoff entvöret van ſinem vrighen acker, dat bewislick were, is dat by dage, ſo ſchalme em beteren negentich ſchilling vnde dem richte ock negentich ſchilling. Secht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte. Schüet dat ock in nacht-tiden, vnd is id bewislick, ſecht he denne neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, vnde vort mit eneme kercknemede. Wert he nedderuellich in düſſem rechte, ſo ſchal he beteren dem kleger drüttich marck vnd dem richte drüttich marck, vnde ſinen ſchoff mach he halen mit twolff mannen. Desgelick ſchal he ock beteren, alſe bauenſchreuen ſteyt, dede deme anderen ſinen torff entforet. Is em ſin ſchoff ock entforet by dage, ſo ſchal he ſinen ſchoff allykewol weten mit twolff mannen.

CLXIII. Van eken holte to entförende.

Vortmer we dem anderen ſin eken holt affhouwe edder entförede, dat bewislick were, dar ſchalme vore beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he neen, de dar mede beklaget wert, de ſchal neen ſeggrn mit eneme nemede ouer ſin ſlachte. Weret ock, dat dar we dem anderen ſin wyth holt affhouwe offte wechneme, de dat deyt, de ſchal beteren achte ſchilling jegen den kleger vnde achte ſchilling jegen dat richte.

CLXIV. Efft enem gud nomen worde binnen frede.

Vortmer offt dar we dem anderen ſin gud neme binnen guden frede, dem ſchalme id wedder don, alſe de gönne har-

[1]) A. effte.

den dar, dem id genomen is, mit twolff mannen loſſwerdiger [1]) lüde, darto ſchalme em beteren negentich ſchilling vnde deme richte negentich ſchilling.

CLXV. Nement benedden XVIII jaren ſchal ſtan in twolffmanede.

Vortmer ſo ſchal nümment ſtan an eneme twolffmanede, ſunder he ſchal olt weſen achteyn jar, ſunder idt were, dat de ſakewoldt ſülven ſo old nicht en were, ſo mach he des en houetman weſen, ſo verne he ſin varmet is.

CLXVI. Efft en frouwesname van dem perde worpen worde.

Vortmer efft dar en erlyk vrouwe effte juncfrouwe worde van dem perde worpen mit vnminnen [2]), dat bewislick were, de dat deyt, de ſchal er beteren drüttich marck vnde dem richte drüttich marck. Secht he neen, de darmede beklaget wert, de ſchal neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde vort mit eneme kercknemede, is dar ock neen bewiſinge by, ſo mach he neen ſeggen mit twolff mannen.

CLXVII. Efft en fruwe er perd wor bunde.

Vortmer efft en fruwe er perd wor bunde, vnde er dat nomen offte löſet worde mit vnmynnen [3]), dat bewislik were, de dat deyt, de ſchal er beteren negentich ſchilling vnde deme richte negentich ſchilling. Secht he neen, ſo mach he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, ſchüed id ock des nachtes, ſo is id drüttich marck vnde dat recht darna.

CLXVIII. Efft en man ſin perd wor bunde.

Vortmer efft en man ſin perd wor bunde, vnde em dat gelöſet [4]) worde, dat bewislick were, dat id mit vnminnen ſchüede, de ſchal em beteren achte ſchilling vnde dem richte

---

1) A. loffwerdige. 2) A. wreuel. 3) A. wreuel.
4) A. vpgelöſet.

achte ſchilling. Is id des nachtes, ſo is id negentich ſchilling vnde dat recht darna.

CLXIX. Efft ener frouwen er [1]) kleder nomen worden.

§. 1. Vortmer offt me ener frouwen effte juncfrouwen ere kleder neme van dem lyue, dat bewislik were, de dat deyt, de ſchal er beteren drüttich marck vnde dem richte dortich marck. Secht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde vort mit eneme kercknemede, is dar nen bewiſinge by, ſo mach he nen ſeggen mit twolff mannen.

§. 2. Vortmer efft ſe de kleder ock wor by ſick leyde [2]) effte wor ſe de kleder leyde, vnde er we de kleder neme, de dat deyt, is id bewislick, de ſchal er beteren negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he neen, ſo mach he neen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte.

CLXX. Efft en fruwesname klagede vmme unerlike antaſtinge.

Vortmer efft dar en frouwe edder juncfrouwe klagede vmme vnerlike antaſtinge vnde dar nen bewiſinge by were, ſo mach de gonne, de angeklaget is, dar nen vor ſeggen mit twolff mannen.

CLXXI. Efft en unberüchtet frouwe worde angetaſtet.

Vortmer efft dar en man antaſtede ene unberüchtede frouwen effte juncfrouwen, dat bewislick were, vnde ſe [3]) en rüchte makede, ſo ſchal he er beteren drüttich marck vnde dem richte drüttich marck. Secht he neen, ſo mach he nen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde vort mit eneme kercknemede.

---

[1]) A. ere kleder genamen wörden. [2]) A. leede.
[3]) A. ſo.

CLXXII. Efft en man vnerede ene frouwen effte juncfrouwen.

§. 1. Vortmer efft dar en man makede ener juncfrouwen effte ener frouwen en kint to vnechte, vnde dar nen klage vmme were, dat apenbar worde, ſo ſchal he beteren eren fründen drüttich marck vnde dem richte drüttich marck. Were ſake, dat he des gudes nicht en hadde, ſo ſchal he gan vor den broke, vnde ſine vrünt ſchollen dat kint vöden, vnde den man ouergeuen, edder den vorſcreuen broke holden.

§. 2. Vortmer efft ſe dat wete vp enen vnſchuldigen, vnd me des vullenkamen tor warde kweme, dat he vnſchuldich were, ſo ſchal dat richte ſe ꝛc. [1])

§. 3. Vortmer efft he neen ſede, dat he des vnſchuldich were, ſo ſchal he nen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde vort mit eneme kercknemede.

CLXXIII. Efft en by dage mit vnminnen in enes andern hus ginge.

§. 1. Vortmer efft dar en ginge in des anderen hus mit vnminnen, vnde neme em ſin gud by dage, dat bewislick were, ſecht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, wert he nedderuellich, ſo ſchal he beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling, vnde ſinen ſchaden mach he herden mit twolff mannen.

§. 2. Vortmer ſchüde [2]) dat ock by nachttiden, dat bewislick were, vnde ſecht he nen, ſo ſchal he nen ſeggen mit eneme kercknemede vnd mit eneme nemede ouer ſin ſlachte, wert he nedderuellich an dem rechte, ſo ſchal he beteren dem kleger drüttich marck vnde dem richte drüttich marck, vnde ſinen ſchaden mach he herden mit twolff mannen.

CLXXIV. Efft enem manne ſin hus worde vpgeſtött by nachttiden.

Vortmer efft enem manne ſin hus worde vpgeſtödt by nachttiden, alſo groed alſe en man mochte ingan, dat bewis-

[1]) Auch hier iſt die Hinrichtung nicht ausgeſprochen, ſondern durch das ꝛc. verdeckt.

[2]) A. ſchege.

lick were, dar ſchal de gönne, de angeklaget wert, vor beteren dem kleger drüttich marck vnde dem richte drüttich marck. Secht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte vnde mit eneme kercknemede. Is dar nen bewiſinge by, ſo mach he neen ſeggen mit twolff mannen. Efft id ock ſo grod nicht en worde, men [1]) dat enem ſine vynſter worden toſlagen, edder en bred vt der wand geſlagen, effte de döre worde toſtödt, ſo dat dar en haspe breke [2]), effte na der wyſe, de dat deyt, de ſchal beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Is id bewislick, vnde ſecht he denne neen, ſo mach he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

CLXXV. Efft eneme ſine haue namen worde vt der veltmarke.

Vortmer efft eneme ſine haue edder perde nomen worde vte ſiner veltmarke in nachttiden, vnde dat bewislick were, ſo ſchalme darumme don, alſe hyr vorſchreuen ſteyt vmme husbroke by nachttiden, dat dar vpgeſlagen is alſo grod, ſo dat dar en man ingan mach.

CLXXVI. Efft dar en man lege an ſiner vogelboden.

Vortmer efft dar en man leghe an ſiner vogelboden, effte by ſinem viſſchegarne, edder anders an ſineme kopſchepe, de ſchal velich weſen by ſodanen bröke, efft he in ſineme huſe vorhalet worde.

CLXXVII. Van buweten to ſettende.

Vortmer efft dar en man buwede an ſtraten, effte an wegen, edder an wurden, dar de bure nicht mede liden wolden, vindet öne de twedeman vnrecht, ſo ſchal he wedder affbreken vnde ſchal beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling.

---

1) „men“ fehlt in A.

2) A. eyn hespe brede. Br. brede: beides ohne Zweifel ein Schreibfehler.

Digitized by Google

CLXXVIII. Efft en man dem anderen to na buwede.

Vortmer efft en man dem anderen to na buwede edder dem burſchoppe, ſo ſchalme dat byſpreken, er dat buwede vppe richtet is, beſitt he dat jar vnde dach ſunder byſprake, ſo ſchal he des bruken vnde nümment dar mer vp antworden.

CLXXIX. Efft en man buwede vp enes anderen wurt.

Vortmer efft en man gebuwet hadde vp enes anderen wurde mit ſinem vrigen willen, vnde de lanthere [1]) eme dar nicht lenger vppe liden wolde, ſo ſchalme em dat buwete betalen alſo hoghe, alſe veer ſeker man willen by erer ſele bekant weſen, dat id gelden mach vp der ſtede vnde intouarende. Weret [2]) ſake, dat de vere des nicht konden ens werden, ſo ſchal dat by dem ſwaren rechte ſtan, alſo ſe by eren ede dörren bekant weſen, dat id gelden mach, alſe vorſchreuen is, dar bauen ſchal en nümment affdriuen.

CLXXX. Van vpböringe ſlachtes manghelt.

§. 1. Vortmer were id ſake, dat dar en man ſtorue, vnde he leuede kinder, döchter edder ſöne, vnde dat ſlachte klagede, dat he ſcholde vpgeböret hebben ſines ſlachtes mangeld effte gadelingegeld [3]), vnde dar nen bewiſinge by were, dede ſeker is, ſo mach de ſöne effte de dochter, edder de negeſten eruen, effte ſin wiff, edder weme ſin gud an komen is, dat deme ſlachte vteren mit twolff mannen.

§. 2. Vortmer were ock ſake, dat dat ſlachte dat bewiſen mochte mit ſekeren tügen, dat de man ere geld, ſo vorſchreuen is, vpgeböret hadde, dat mögen dat ſlachte vthalen mit eneme nemede. Klaget ſe mer, alſo dat he to ener tidt ſcholde vpgeböret hebben, ſo vaken ſe dat vortüget, ſo vaken ſchollen ſe darby ſtan mit eneme nemede, vnde högher mach dat ſlachte nicht halen, alſe ſe bewiſen können marketale. Klaget ock de klufft offte broder temete, dat ſülue recht dat geyt darna, alſe vorſchreuen is.

---

[1]) A. landther. [2]) A. fügt hier „ock" hinzu.

[3]) A. gadelynges geldt.

§. 3. Vortmer offt dat ſlachte, klufſte edder broderte=mete ſeden, ſe hadden gheld vor den vorſtoruen man vtegeuen, vnde nicht bewislick were, ſo mögen düſſe vorſchreuen eruen dat vteren mit twolff mannen. Is id ock bewislick, ſo ſchalme darumme don, alſe vorſchreuen is in dem negeſten artikel. [1])

CLXXXI. Van enem ſtromgange.

Vortmer efft dar en ſtrom ginge twiſſchen twen gründen, vnde dem enen toworpe vnde dem anderen vanworpe, ſo ſchal de gönne, dem id affwerpet, des entberen, vnde weme id to=werpet, de ſchal dat beholden.

CLXXXII. Efft dar we belůdt wert mit klocken.

Vortmer efft dar we den anderen belübde mit klocken, dede leuendich is, em to hone effte ſmaheit, de dat deyt, vnd is id bewislick, de ſchal beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he neen, ſo mach he nen ſeggen alſe to negentich ſchilling behört neen to ſeggende.

CLXXXIII. Efft en man ſloghe in nachttiden de klocken to ſtorme.

Vortmer efft dar we toqweme in nachttiden vnde ſloge de klocken to ſtorme ſunder noth, dat bewislick were, dar ſchal he vor beteren dem burſchoppe negentich ſchilling vnd dem richte negentich ſchilling. Secht he neen, ſo mach he nen ſeg=gen alſe to negentich ſchilling hört.

CLXXXIV. Van Deuerige.

§. 1. Vortmer offt dar jemant na ſinem deue toge, effte vp pelegrimates wege were, vnde de man worde geſla=gen, den man ſchalme betalen to dubbeldem gelde vnde den vrede dubbelt, kricht he lifflifen ſchaden, den ſchalme ock dub=belt beteren.

---

[1]) Hierunter iſt offenbar der unmittelbar vorhergehende §. 2 zu verſtehen.

Digitized by Google

§. 2. Vortmer ſpreken vogede, ſlüter jenige vnberüchtete fruwen effte juncfruwen, man edder knecht an vmme deuerige, valſcherie effte vorrederie, vnde neen kleger by were, ſo ſchalme dar dem richte nicht vp antworden, ſunder id were, dat de kleger were affgeſönet, ſo ſchalme dem richte darumme, to rechte ſtan na vtwiſinge der ſake, efft idt bewislik were.

§. 3. Vortmer efft de kleger darby were, efft de ange-klaget wert, berüchtet were, vnd ſecht he neen, ſo ſchal he neen ſeggen mit twolff mannen, vnde vort mit eneme burne-mede, wert he nedderuellich, ſo heft he ſin gud vnde ſin liff vorſtolen vnde vorbraken jegen dat richte.

§. 4. Vortmer ſpreken vögede, ſlütter [1]) vp dat gud, dat em dat gud vore entholden were, offte mer gudes were, ſo ſchal dat ſlachte dat gud vteren mit eneme ſlachtes-nemede.

§. 5. Vortmer ſo mach en deff ſiner fründe gud nicht vorſtelen.

CLXXXV. Efft en mölre, ſchröder effte linnenweuer anſproken worde.

§. 1. Vortmer efft dar en möller angeſproken worde, dat he to vele mattet hadde, vnde nicht bewislick were, ſo mach de möller dar vor ſtan ſülff dörde.

§. 2. Deß gelik efft en ſchröder, linnenweuer, wullen-weuer effte jenich amptman deßgeliken, ſo is dat al en recht, alſe vorſchreuen is van dem möller.

CLXXXVI. Van volſte to winnende.

Vortmer efft dar we volſte mede de an ſin arbeit, welker dat nicht en holt, de ſchal dem anderen dat halue lon geuen.

CLXXXVII. Efft en man ſinem volſte ſchult geue.

Vortmer weret ſake, dat dar we ſinem volſte ſchult geue vmme jenich gud, dat em entwent were, dat ſchal he don, wan dat volſte mit em an ſinem brode is, edder achte daghe

---

[1]) A. ſluters.

darna alſo dat volſte van em geyt, na dem dage ſchal de wert dar nene klage vp geuen.

CLXXXVIII. Vrouwen vnd juncfrouwen vnde [1]) knechteken benedden vertein jaren ſchollen velich weſen.

Vortmer ſo ſchollen vrouwen vnd junkfrouen vnd [2]) knechteken benedden vertein jaren velich weſen, market vredes lik, dat ſy vrede effte neen.

CLXXXIX. Van mede to nemende.

Vortmer ſo ſchal nümment van dem anderen nemen mede offte gaue vmme nenerley ſake willen, efft dat we dede, dat bewislick were, de ſchal beteren den achtundeuertigen drüttich marck, ſecht he neen, ſchal he neen ſeggen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

CLXL. Efft en angeſproken worde.

Vortmer efft welck richter enen man anſpreke vmme ſake, welkerley ſe were, vnde hadde dar recht vor dan, alſe em hogheſt darvor funden were, dar bauen ſchal en nen richter edder nümment ſchatten by broke des landes föſtich lüb. marck.

CLXLI. Van recht to geuende.

§. 1. Vortmer efft dar weme rechte toſcheden worden to geuende, vnde dem id togeſcheden is, de mach vnde kan dat bewyſen mit guden ſekeren tüghen vnde mit den gönnen, de em dat recht geſcheden hebben, dat he ſin recht ſo gud to velde hefft gehadt, vnde tobade dem ghennen, dem he id to rechte beden ſcholde, vp ſodan mael vnde tidt, alſe em geſettet is, ſo ſchal he dar nen recht mer vmme der ſake willen to velde bringen, vnde ſchal ſiner ſake rechtuerdich weſen.

§. 2. Vortmer offt dar weme toſcheden worde, dat he ſcholde geuen en kercknemede edder ſlachtesnemede edder welkerleye nemede dat were, ſo mach en islick ſin recht leſten mit ſinen vründen, vnde nicht mit ſinen vighenden, ock mach he

---

[1]) „vnde" fehlt in Br. und M. [2]) „vnd" fehlt in A.

Digitized by Google

viue wedderſpreken vppe verſchem vothe, men dat ſchal he nicht don, ſunder he möghe dat bewyſen, worumme ſe viende ſint, wil me em des nicht belöuen, ſo ſchal he darby ſtan mit twolffmannen, vnde ſo ſchalme ander viue wedder in de ſtede nömen, vnde ſo ſchal he van dem benömeden rechte ſtan ſülff teynde, vnde brickt em dar wes ane, ſo is he nedder=uellich.

CLXLII. Efft we vteſant worde van des landes weghen.

Vortmer efft we [1]) vthgeſant worde van des landes weghen, des landes werff to weruende, den man ſchalme holden ſunder allen ſchaden, alſo verne dat he id nicht vorſümet edder vorwunradet heft. Efft de gönne, de ſo vthe geſant is, wes beworuen hadde offte em beualen worde an dat land to bringende, dat ſchal he don, vorſümet he dat, vnde dar ſchade van kweme, den ſchaden ſchal he vtdreghen, de wile dat he gud heth, darto ſchal he betheren dem lande drüttich lüb. marck.

CLXLIII. Van dem frömden kopmanne.

§. 1. Vortmer efft dar vrömde koplüde kwemen to jeniger hauen an vnſem lande, vnde em dat we vorbode, dat he nicht ſchepen moſte, de dat deyt, vnde bewislick were, de ſchal beteren dem richte drüttich marck. Secht he neen, ſo ſchal he darvor ſtan mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

§. 2. Vortmer efft dar we were, vnde dem frömden kopmanne dat vorkerde effte vorbode, dat he nicht moſte köpen wo düre he wolde, de dat deyt, vnde bewislick were, de ſchal beteren, alſe vorſchreuen is.

CLXLIV. Efft en man klagede ſchult.

Vortmer efft en man angeklaghet worde, dat he eneme gheld ſchuldich were, vnde nicht bewislick were, ſo mach he

---

[1]) A. dar wol.

Digitized by Google

dar neen to teggen mit twolff mannen. Efft ock de gonne, de angeklaget wert, dem kleger vp ſinen eed wil ſetten, dar bauen darff he nene twolffmaneede gheuen. Js des geldes ene marck effte myn, ſo mach he ſick weren ſülff dörde. [1]

CLXLV. Van borgen vth to ſettende.

§. 1. Vortmer efft dar en man enen borgen vtſettet vppe recht, vnde bode al dat recht were, vnde ſin borge worde darbauen an den kroch ghebaden, vnde we en darin büth vnde dwinget, de ſchal öne dar wedder uthlöſen, vnde de borge ſchal ſunder ſchaden weſen.

§. 2. Vortmer vfft de borge wolde ock mer holden, alſe he lauet hadde, edder alſe recht were, dat bewislick were, nimpt he des ſchaden, den ſchaden [2]) ſchal he beholden.

CLXLVI. Van burſchult.

Vortmer ſo ſchal dar nen burſchop mer nemen to burſchuld, dar nene menemarke to is, van nenem manne, alſe ene graue tunnen ingebruwen bers, ſunder id were, dat ſe hadden menemarke, de dem burſchoppe in vortiden gheld gekoſtet hadden [3]), vnde wolde he de mede bruken, ſo ſchal he doch nicht mer tor burſchuld gheuen, alſe twe lübſche pund. Offt ene hyr welck burſchop effte jümment bauen beſchattede, de dat deyt, de ſchal darvor beteren den Achtundeuertigen drüttich marck.

CLXLVII. Efft en ſlüter geld neme enen anderen to gande in ſine ſtede.

Vortmer efft dar jenichman were, dede van dem ſlütterſchop ſchal ſcheden, vnde nümmet enen an ſine ſtede, vnde he dar geld van em vmme nimpt, dat bewislick were, de dat geld nimpt, de ſchal den achtundeuertigen beteren dorttich marck. Secht he nen, ſo ſchal he neen ſegghen mit eneme nemede ouer ſin ſlachte.

---

[1]) A. drüdde. [2]) „ſchaden“ fehlt in A. [3]) A. hedde.

CLXLVIII. Van mate vnde wachte [1], elen vnde punde.

§. 1. Vortmer ſo ſchal en islick man toſeen, dat he hebbe vnd do vulle mate vnd wacht [2], vulle tunnenmate, alſe in dem lande ganck vnde geue is, vnde vulle ſchepelmate, en vefften deel vt der tunnen.

§. 2. [3] Vortmer elenmate, punde vnde wacht dat ſchal alle vullenkomen weſen na lübſchen elen, punden vnde wachten. Weret, dat dar ock jümment velſcherie an dede, dat me em bewiſen mochte, de ſchal darvor beteren dörttich marck.

CLXIX. Effte en worde angetaſtet bauen recht.

Vortmer we den anderen antaſtet bauen recht, vnd trecket en mit vnmynnen [4] to hone van der ſtede, de dat deyt, de ſchal dem kleger beteren negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling, ſo verne id bewislick is. Iſſet, dat he neen ſecht, ſo mach he neen ſegghen mit eneme nempte ouer ſin ſlachte.

CC. [5] Van vnlitliker maninge.

Vortmer efft dar jümment den anderen manet vor dem lande, effte vor dem kerſpel, in velden, in veltmarken, edder in nachttiden, to hone vnde ſmaheit bauen recht, is dat bewislick, ſo ſchal he darvor beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling.

CCI. [6] We dem anderen an ſin rüchte vnde ere ſprickt.

Vortmer efft dar we dem anderen ſprickt an ſin rüchte vnde an ſin ere, datme merckliken bewyſen mochte, dat em

---

1) A. wichte. 2) A. wichte.

3) Dieſer §. iſt in A. ein eigner Artikel, nämlich der Zahl nach CC., jedoch ohne beſondere Ueberſchrift.

4) A. wreuel.

5) In M. iſt in der Reihefolge der Artikel die Zahl CC. überſprungen.

6) Dieſe Ueberſchrift fehlt in Br. und M. In A. bildet dieſer

dar nicht mede ſtunde to lidende, de dat deyt, de ſchal beteren dem kleger vnde dem richte tohope negentich ſchilling.

CCII. Van büſſen to vörende.

Vortmer ſo ſchal nümment büſſen vören an vnſes landes richte effte an jenighen richten, deyt dat we, vnd deyt dar ſchaden mede, de ſchal dat beteren to dubbeldem gelde, ſunder id were, dat ſick we vntſette vppe kercken vnd veſten, kricht de ſchaden, den ſchalme beteren to entfoldem [1]) ghelde.

CCIII. Van harnſche touorköpen. [2])

Vortmer ſo ſchal nümment ſin harnſch vorköpen effte vtſetten, dat em togeſettet is, by bröke negentich ſchilling, vnde de dat köft effte tor ſettinge nimpt, de ſchal ock negentich ſchilling beteren.

CCIV. Van harnſchpandinge.

Vortmer ſo ſchal dar nümment dem anderen ſin harnſch affpanden by bröke negentich ſchilling. Offt de ſlüter des tor warde kwemen, ſo ſchollen ſe dat richten, edder ſe ſchollen beteren den achtundeuertigen negentich ſchilling.

CCV. Wan me dat harnſch wiſen ſchal.

Vortmer ſo ſchal en jewelick [3]) man ſin harnſch wyſen ouer vnſe land alſo gud alſe em togeſettet is van des landes rade, vppe ſünten Wolberen dach, entbrickt dar weme wes ane an ſinem harnſche, ſo ſchal he beteren dem richte negentich ſchilling, vnde vppe watte tidt datme dat harnſch ſchal wyſen, dat ſchollen de ſlüter vorkündigen des erſten ſondages offte des anderen vor Sünte Wolberen dage alle jar dat me dat harnſch wyſen ſchal, alſe vorſchreuen is. Vorſümen de ſlüter dat, vnde vorkündigen dat nicht, ſo ſchollen ſe den achtundeuertigen beteren negentich ſchilling, vnde dat harnſch ſchalme

---

Artikel nur einen §. des vorhergehenden Artikels, mit der Ueberſchrift: „Van vnlytliker maninge."

[1]) A. entfoldigem. [2]) A. vorköpende. [3]) A. ydtlick.

Digitized by Google

wyſen vp den vorſchreuen dach ſo vro dat de miſſe vthe is, vor maltidt, by düſſem vorſcreuen bröke.

CCVI. Van valſchen tůghen vnde [1]) mede vorſaket ſleten ſake in ſiner jegenwardicheit.

§. 1. Vortmer efft dar we ouer ener ſake weſen hadde, vnde he des namals nicht wolde bekant weſen, worde he denne eeſſchet vor dat ſwarne recht, dar ſchal he komen vnde ſeggen by ſinem ede vnde ſele ſalicheit, wes he hört edder ſeen hadde, dar ſchalme denne na ſcheden, wes recht is. Offt he dat nicht en dede, ſo ſchal he beteren dem richte, dar he eeſſchet wert, negentich ſchilling.

§. 2. Iſſet, dat dar we mede begrepen worde, dat he vnrecht getüget hadde, vnde dat vullenkomen na tor warde kümpt, de ſchal beteren negentich ſchilling dem richte, dar he den valſchen tüch dan hadde.

CCVII. [2]) Efft wiſche, weide edder moere anſticket worden.

Vortmer efft jenich burſchop edder jenichman vüer brochte an veltmarke, heyde, wiſſche, edder dack, vnde dar ſchade van kweme, dat bewislick were, we dat deyt, de ſchal beteren dem kleger negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Secht he nen, ſo ſchal he nen ſeggen mit enem nemede ouer ſin ſlachte. Is dar nen bewiſing by, ſo mach he nen ſegghen mit twolff mannen.

CCVIII. Efft twe burſchoppe vnens worden mit brande.

Vortmer efft jemant vp den anderen wat to ſeggende heft van ſake wegen, id ſy worumme dat ſy, ſo ſchal me dat alle=

---

[1]) In Br. und A. iſt dieſe Ueberſchrift in zwei getheilt, mit Auslaſſung des „vnde.“

[2]) Von hier an bis zum Schluſſe fehlen in den Handſchriften, wie in dem alten Abdruck die Ueberſchriften der Artikel. Wir

Digitized by Google

tidt voruolghen mit klagen vor dem karſpel, dar de gönne wond, dem me ſchuld gifft. Schüed darbauen jemande ſchaden in ſinen güderen, alſo dat en burſchop effte en partie toghe in en ander burſchop, dar ſe nene pandinge mede helden effte toſamende hadden, vnde deden wene ſchaden in ſinen güderen, effte mit brande, dat bewislick were, ſo ſchal de gönne ſinen ſchaden herden vnde weten mit twolff mannen, de ene leden heft. Darto ſchalme dem kleger beteren negentich ſchilling vnde dem richte negentich ſchilling. Is em brand ſcheen in ſinen buweten, ſo mach he allyke wol ſinen ſchaden weten mit twolff mannen. Darto ſchalme beteren denne dem kleger dorttich marck vnde dem richte dorttich marck.

CCIX. Van dem rechten olden marketvrede.

Vortmer ſo hebbe wi beleuet mit vnſem gantzen lande, dat düſſe naſchreven daghe ſchollen holden werden ouer alle vnſe land vor den rechten olden marketvrede: Tom erſten verteyn daghe vor paſcheauende wente achte daghe na paſchen, den dach al vth. In ſünte Johannis baptiſten auende wente achte daghe na ſünte Peters vnde Pawels daghe, den dach al vth, vnd in vnſer leuen vrouwen auende der lateren to börgher daghe wente verteyn daghe na ſünte Michaelis daghe, den dach al vth. Düſſe vorſcreuen daghe wille wi holden hebben ouer alle vnſe land vor den rechten olden marketvrede, vnde nümment ſchal düſſen vorſcreuen marketvrede wedderſpreken, vmme nenerley ſake willen.

CCX. Van borgenſchop vnde krochgange.

§. 1. Vortmer na der borth Chriſti vnſes Heren verteynhundert darna in dem achtentigeſten jare amme dage der eluen duſent megede ꝛc. So hebbe wi mit vnſem gemenen lande to Dythmerſſchen endrechtliken düſſe naſchreuene artikele vpgenomen vnde ewich to holdende beleuet: So dat nen borge ſchal in den kroch gan, vnde teren van loſſtes wegen, dar he vor den anderen heft vore lauet, na düſſeme daghe. Efft em jenich-

haben ſie dennoch nach dem voranſtehenden Regiſter aufgenommen.

man darbauen benödede, vnde in den kroch dwunge, de dat deyt, de ſchal jegen vnſe achtundeuertich ſöſtich lüb. marck broken hebben. Vnde offt de borge ock ſo auerdadich vnd homodich were, vnde wolde ſodanes nicht achten, alſo dat he bauen düth jenige teringe van des ſüluen lofftes wegen dede, ſo ſchal he alle de vnkoſt ſüluen holden vnd vthdregen, de he dan heft. Ock wat en islick borge lauet, geld, korne, edder welkerley id is, dat ſchal he holden. Vnde wor en borge gelauet hefft, wen de geltdach [1]) vmme komen is, wil de borge ſinen louen nicht holden, ſo mach de kleger gan vor dat karſpel [2]), vnd bidden vppe de ſluter vnd vp dat ſworne recht, dat ſe ſinen borgen darto vormögen, dat he ſinen louen holde. So ſchollen de ſlüter dem borgen beden, dat he ſchal betalen binnen ſös weken. Vorder ſo ſchal de borge to ſick nemen de ſlüter efte twe vte dem ſwaren rechte, vnde anders ſchal he dar nene tüghe to bruken, ſo ſchollen ſe gan to dem ſakewolden [3]), vnd bidden, dat he ene beneme, vnde ſe nenen lichteren ſchaden weten darumme to donde by eren eeden. Wil de ſakewold denne den borgen nicht benemen in den ſös weken, vnde watte ſchaden de borge denne darumme deyt, dat ſchal de ſakewold vul vnde al holden vnde vthdregen. Men were id ſake, dat de borge ſinen leuen nicht holden wolde in den vorſcreuen ſös weken, watte ſchaden he denne darna vp deyt, den ſchaden ſchal de borge ſüluen holden. Vortmer efft de borge ſinen louen nicht holden wil, ſo mach de kleger gan vor dat ſworne recht, vnde bidden ſe, dat ſe em vul behelpen, vnd ſo ſchollen de ſlüter mit dem ſworen rechte dat don vnuortögert vp den ſüluen dach, by bröke negentich ſchilling, alſe dat boeck [4]) vtwyſet, vnde den ſüluen bröke ſchal dat kerſpel vorteren, eft ſe den kleger nicht vul helpen.

§. 2. Vortmer de ock witlick geld ſchuldich is, vnd nenen borgen vteſettet hefft, ſo ſchal dat gan na düſſer vorſchreven wyſe. Hyr en bauen ſchal nen man den anderen manen, by bröke, alſe dat boeck vthwyſet. Vnde ock efft de borge

---

[1]) d. h. der Zahlungstermin. [2]) d. h. vor das Kirchſpielsgericht.

[3]) d. h. zu dem Hauptſchuldner.

[4]) d. h. das Landesbuch, das Landrecht.

van ſineme ſakewolden nicht mochte wedder benamen werden, beyde van houetſtole vnde ſchadegelde, ſo ſchollen de ſlüter dem borgen van ſineme ſakewolden behelpen, beyde houetſtol vnd ſchadegeld, by bröke, alſe vorſchreuen is. Vnde de borge ſchal ſunder ſchaden weſen, ſo verne he ſick na düſſer vorſcreuen wyſe hefft vorwaret.

CCXI. Wan me de ſlüter ſchal nömen vnde wan id is vorbaden.

§. 1. Vortmer ſo ſchal na düſſem dage nümment ſlüter werden van den gönnen, de mede in den achteundeuertigen ſind, in neneme karſpel auer alle vnſe land. Efft bauen düth jenichman in welckeme karſpele wene to ſlüter nümmet vth vnſen achtundeuertigen, de dat deyt, de ſchal jegen vnſe achtundeuertigen föſtich lüb. marck broken [1]) hebben. Vnd efft de gönne, de in den achtundeuertigen is, dat ſlüterſchop annamet [2]), ſo ſchal he ock ſo vele broken hebben.

§. 2. Vordermer ſo ſchal en islick kerſpel in vnſeme lande ſine ſlüter nümmen vppe den dach der hemmeluard vnſes Heren, vnde anders vppe nenen dach, by bröke föſtich lüb. marken. Weret ock ſake, dat jenigem ſlüter wat beualen worde vor ſineme kerſpele, dat he binnen landes ſchal weruen, vor des landes ſworne rade vor den achtunduertigen, effte vor dem menen lande, dat ſchal he don vnuorſümet, by pene vnde bröke föſtich lüb. marken.

CCXII. Van des richtes brökeghelde, voreſchinge vnd pandinge.

Vortmer wor en ſworen recht is in eneme jewelcken kerſpel in vnſeme lande, de ſcholen dem kleger recht behelpen, by bröke negentich ſchilling, alſe erſten [3]) an ſteyt ſchreuen. Vnde ſo mach dat ſülue ſworne recht to brökeghelde nemen, alſe hyr na volget: Tom erſten vmme rechte witlicke penningkſchuld van ener marck twe ſchilling. Vnde dat ſchal de gönne holden, dar de klage auer geyt, vnde alle ſchuld darna touolgende. Ock möghen ſe nemen van twölff man eeden veer

---

[1]) A. gebraken. [2]) A. annympt. [3]) vgl. oben Art. I.

Digitized by Google

ſchilling, twe ſchilling van dem kleger vnd twe ſchilling van dem gönnen, dar de klage auer geyt. Vnde alle recht ſchal ſick voruolgen na deſſer vorſcreuen wyſe.

CCXIII. Wan en wert vorbadet vor en ſwarne recht.

Vortmer wor en man vor en ſworne recht to antworde werd geeſſchet vnde vorbodet, ſo ſchal he to antworde komen. Efft he den beſchedenen vnde vtgetekeden dach vorſete vnd vorſümede, ſo vaken he dat deyt, ſo ſchal he doche to islikr tidt nicht mer breken jegen dat ſworne richte vmme ſine vorſüminge, alſe achte lüb. ſchilling. Wert he dar bauen benödet van jemande, de dat deyt, de ſchal jegen vnſe achtundeuertich söſtich lüb. marck broken hebben.

CCXIV. Nen ſworne recht ſchal mer alſe twie vmmethen vmme ören broke.

§. 1. Vortmer ſo ſchal ock nen ſworne recht in vnſeme lande mer vmme panden vmme eren rechten wittiken broke alſe to twen tiden in deme jare, wan öne dat beleuet vnde euen kumpt, by broke söſtich lüb. marck.

§. 2. Vortmer ſo ſchollen ock de ſlüter nümmende antaſten effte nemandes güder nemen, er ſe den man vor ereme karſpele mit rechte hebben vorwunnen. Efft ſe bauen dat jümmende antaſten edder ſine güder nemen, ſo ſchölen ſe dar ſo vele ane breken, efft id en ander dan hadde, de neen richter were.

CCXV. Efft en man ſtorue vnde leuede frouwen edder juncfrouwen.

Vortmer na der ghebort Christi vnſes Heren verteynhundert darna in dem dreundeachtentigeſten jare amme dage ſünte Petri in der vaſten, hebben wi mit vnſeme gemenen lande to Dithmerſſchen [1]) düſſe nageſcreven articule endrechtliken vpgenomen vnde ſo to holdende beleuet: Interſte, efft en man ſtorue vnd kinder leuet [2]), dat vrouwen effte juncfrouwen ſin, vnde nene söns hadde, ſo ſchal de ſwertſide van ſineme

[1]) „to Dithmerſſchen" fehlt in A.   [2]) A. leuede.

acker vnde erffgude de helffte hebben, vnde de vrouwe effte juncfrouwe de anderen helffte. Vnde de juncfrouwen ſchöld ſo vele van eres vaders erue hebben, alſe de vrouwe dede vtegeuen is, dat ene kind ſo na to eres vaders gude alſe dat ander. Vnde van des buwgudes wegen, dat ſchal ſtan na vnſeme olden lantrechte. Vnde van düſſen vorſcreuen güderen ſchal de ſwertſide de juncfrouwen nicht degedingen noch mit breuen effte nenerley beſchede.

CCXVI. Efft en man ſtorue vnde hadde nene kinder.

Vortmer efft en man ſteruet, vnde nene kinder hadde, ſo ſchal ſin erffgud eruen dar id to rechte behört, vnd de ſchal denne dar ſo vele aff hebben, alſe hyr vorſcreuen ſteyt, ſo verne id in de wiffhalue ſteruet. Vnde wat vor düſſeme datum geſcheen, endiget vnde beſtoruen is, dat ſchal ſo bliuen, vnde wat hyr na nu mer beſterfft effte ſchüed, dat ſchal na düſſer vorſcreuen wyſe ſo geholden werden, vnde wat touoren beſtoruen is, vnde nicht geendiget is, dat ſchalme ſcheden vnde holden na düſſer vorſcreuen wyſe.

CCXVII. Efft en frouwe hadde lifflatinge.

Vortmer efft en vrouwe lifflatinge hefft, iſſet ſake, dat ſe dar aff varet vnd de lifflatinge vortücht, ſo ſchal ſe der lifflatinge entberen.

CCXVIII. De vppen ſonnauent to markede kumpt vnd tor Heyde wanet.

Vortmer alle de gönne, de to der Heyde to markede kumpt vppen ſonnauent, edder vpper Heide wanet, de ſchal vrede hebben des ſüluen ſonnauendes van der tidt an wan de ſünne vptücht [1]) beth vp den negeſtuolgenden ſondach ſo lange dat de ſünne wedder vndergeyt, by dubbeldem ghelde, beyde ſchaden vnde vrede, id ſy lifflick effte dotlick.

---

1) A. vptüth.

CCXIX. So ſchal id alle ſonnauende tor Heyde market weſen.

Vortmer ſo ſchal id ock to der Heyde alle ſonnauend market weſen, id ſy hillige dach effte nicht, vthbeſcheden vnſer leuen frouwen dach, wen de vppen ſonnauent kumpt, ſo ſchal [1]) neen market tor Heyde weſen, noch des vryghdages touoren, effte in vnſer leuen frouwen dage. Vnde neen man ſchal to der Heida vorkop don des vryghdages in nenen dingen, ſunder vppe den ſonnauend vnd vrygen marketdach, by bröke negentich ſchilling.

CCXX. Efft en ſcholde tügen van ſake wegen.

Vortmer efft jenichman ſchall tügen van ſake wegen, efte vmme ſchaden, edder vmme jenigerley, id ſy kleyne edder groth, ſo ſchal de ſülue, dede tüget, en negentich ſchillingk belöuet weſen van ſinen egen wegen vnd vppe ſinen egen louen.

CCXXI. Efft jenich man in ſin ſlachte geuen were.

Vortmer efft jenichman in ſin ſlachte geuen were, edder de dat ſlachte wedder to ſick namen hebben, efft de denne jenigen ſchaden don na düſſeme dage, liſſlick offte dotlick, ſo ſchal dat ſlachte vor den dotſlach effte liſſliken ſchaden antworden, vnde ock vor den vrede. Vnde van der hüſinge [2]) wegen ſchollen ſe nicht gilden. Des gelick de ſe wedder ſleyt, de ſchal ock nichtes van der hüſinge wegen gilden. Weret ſake, dat dat ſlachte den vrede nicht vor em gilden wilt, ſo ſchollen ſe den handtdadigen dem kleger vnde richte antworden.

CCXXII. Van wapen de vorbaden ſint.

Vortmer vppe de ſüluen tid vnde vorſcreuen dach, hebbe wi endrechtliken vpgenomen vnde beleuet: Dat nenman [3]) ſchal dregen duſſe naſcreuen wapene, de wi aller dinge vorbaden hebben: Interſte ſo ſchal nen man nen ſtekemeſt dregen, dat lenger is alſe twe quarter in dem lemmelen na der lübeſchen

[1]) A. fügt hier „dar" hinzu. [2]) vgl. oben Art. XLIX.

[3]) A. nemant.

Digitized by Google

mate. Is dat meſt [1]) lenger, vnde deyt he ſchaden darmede, dat bewiſlick were, ſo ſchal he den ſchaden beteren to dubbelden gelde vnde den vrede darna. Des geliken efft en man ſchaden deyt mit eneme langen ſadelprene, mit ener barden welkerleywis wo ſe maket is, vorder mit eneme ſtridhamere effte handthamere, vnde efft en man by ſick dricht en vorborgen brodtmeſt in der mowen. Efft jenichman in vnſen veer böſten ſchaden deyt mit den vorſcreuen wapen, liſflick effte dotlick, ſo ſchalme den ſchaden beteren to dubbelden gelde vnde den vrede darna. Vnde iſſet ſake, dat he neen ſecht, ſo ſchalme darumme don, alſe vorſcreuen is van rütinge vnde forden.

CCXIII. Wor en burſchop wege hebben de en togeſettet ſin.

Vortmer wor en burſchop is, dede wege hebben: vnd de em togeſettet ſind, vnde dat landwege ſin, de ſchollen ſe gued maken, by pene vnde bröke negentich ſchilling. Vnde de gönnen, de den acker to beyden ſiden hebben, de ſchöllen den wech nicht maken. Men dat ertryke vth der gantzen groue mach dat burſchop nemen to dem wege, ſunder bröke. Weret ſake, dat de wech ſo kwaed [2]) were, ſo datme ene allene vth der groue nicht maken kan, ſo ſchal dat burſchop taſten in den acker vnde maken den wech, dar des behoff is. Vnde nenman [3]) ſchal em dar vorweringe ane don, by bröke ſöſtich lüb. marken. Vnde den gönnen, den weghe togeſettet ſind na houetale, dat ſchalme holden na der ſüluen wyſe.

CCXIV. Wor vtgande veltwege ſint.

Vortmer wor vpgande veldwege ſind, de me gan, riden vnde varen ſchal, de gönnen, de den acker to beyden ſiden hebben, de ſchölt den wech holden vnde maken, by penen vnde bröke [4]) negentich ſchilling. Vnde wanner dat ſe de groue vpkleyen, ſo ſchollen ſe de helffte des ertrikes werpen vppe den wech, al hefft de wech des neen behoff, vnde de anderen

---

[1]) d. h. das Meſſer, Stichmeſſer. [2]) d. h. ſchlecht.

[3]) A. nemant. [4]) „vnde bröke“ fehlt in A.

Digitized by Google

helffte ſchollen ſe werpen vppe den acker. Weret ock ſake, dat de wech ſo kwaedt were, vnde me konde ſo vele nicht nemen vthe der groue, dat ſe gud worde, ſo ſchalme taſten in den acker, dar de wech des bedorff hefft [1]), vnde ſchal den wech gud maken. Vordermer de graſinge in demſüluen wege, der ſchal anders nümment bruken alſe de den wech gemaket hefft.

CCXXV. Wor me mit eneme doden lichname tor bygrafft ſchal.

Vortmer efft jenichman edder vrouwe na düſſeme dage, in eneme burſchoppe effte anders wor in eneme vrömden karſpele, ſchal mit enem doden lichname to der bigrofft then, ſo ſchal en jewelick vrede hebben vth vnd to hus, by dubbeldem ghelde, id ſy liffliek ſchade effte dotlick. Weret ſake, dat jemand ſchaden krege in der ſüluen bigrofft, dede lifflick were, vnde bewislick is, ſo ſchal de hantdadige den ſchaden beteren to dubbeldem gelde, vnde ſchal darto gebraken hebben dörttich lüb. mark to vnſes landes vnkoſt, vnde dat ſchollen de Achtundeuertich richten. Men vor den lifflikcn ſchaden ſchal he anders nenen vrede beteren. Iſſet ock dotlick ſchade, ſo ſchalme den man betalen vor twehundert mark, vnde den vrede twie ſöſtich [2]) mark, de enen ſöſtich mark ſchal hebben dat richte na des landes boke, vnde de anderen ſöſtich mark ſchollen to des landes vnkoſt, dat de achtunduertich ock richten ſchölt.

CCXXVI. Efft en brudeknecht ſchaden krege bauen ſine ſchuld.

Vortmer efft en brudeknecht ock ſunder ſine ſchuld ſchaden kricht, lifflick effte dotlick, dat bewislick is, ſo ſchalme em en landrecht darumme don to entvoldigem gelde, vnde ſchal em darto beteren dörttich lüb. marck.

CCXXVII. Efft en ſlachte enen quaden loſen bouen hadde.

Vortmer ſo hebben wi achtunduertich vorweſes des landes Dithmerſſchen mit dem gemenen lande, vmme gudes freden

---

[1]) „hefft“ fehlt in A. [2]) A. vertich, ein Schreibfehler.

willen, na Chriſti gebort duſent verhundert im negen vnde achtentigeſten jare am dage Antonii geſunden vnd ens geworden: Offt ein ſlachte einen loſen quaden bouen [1]) hadde manck ſick, de dar ſchaden dede, eth were liſſlick offte dotlick, ſo magh dat ſülſtige ſlachte den hantdadigen angripen, vnd öhn den klegeren, de den ſchaden geleden hebben, vnde deme rechten richte antwerden, vnde darmede ſchal dat ſlachte van ſolcker quaden dat, id ſy liſſlick offte dotlick, ledich vnde los weſen van aller ſake, laten denne ſine fründe den ſülſtigen hantdadigen lopen, ſo ſcholen ſe den ſchaden holden vnd beteren na einem vullenkamen lantrechte, vnde efft we is, id were ein ſlachte effte wol dat were, vnd wolde den fründen ſolcken hantdadigen vorentholden, ſo ſcholen de ſülſtigen, de den hantdeder entholden, ſolcken ſchaden beteren vnd betalen na einem vullenkamen lantrechte.

CCXXVIII. Efft en frouwe efte juncfrouwe ſchaden krege edder dede.

Vortmer ſint wi ens geworden vppe deme ſülſtigen dage: Effte eine frouwe effte juncfrouwe ſchaden krege effte ſchaden dede, de were liſſlick effte dotlick, ſo ſchal ſe den vefften penningk gelden, vnde ock den vefften penningk vpbören, vnde wert eine frouwe dotgeſlagen, vnd leuet kinder na öreme dode, ſo ſchollen de kinder den vefften penninck bören. Weret ock ſake, dat eine frouwe offte juncfrouwe ſchaden dede, vnde ſe offte er man den ſchaden nicht konden betalen, ſo ſchal öre rechte ſwertſide den vefften penningk betalen, de ſchade ſy liſſlick effte dotlick.

CCXXIX. Wor en man geſlagen worde vnde hadde döchter vnd ſüſters vnde nene ſöns.

Vortmer worde ein man geſlagen, de dar döchter offte ſüſter hadde, vnde neine ſöns, ſo ſchal ſülck [2]) mangeldt nicht kamen to der dochter offte ſüſter, ſunder id ſchal bliuen by der rechten ſwertſiden. Actum ut ſupra. [3])

---

[1]) d. h. einen leichtfertigen, ſchlechten Buben. [2]) Br. ſülcken.

[3]) Dies bezieht ſich auf das Datum in dem vorletzten Artikel CCXXVII.

Digitized by Google

CCXXX. Van ingebruwen bere.

Vortmer im ſülftigen jare am dage Antonii, vmme der gemenen armodt vnd des landes beſten willen, ſyn wi entrechtlick eins geworden, vnd in des landes boeck ſchreuen laten, dat na düſſeme dage nemant mer in vnſeme lande dat ingebruwen beer auer alle vnſe land ſchal dürer köpen efte vorköpen, den de graue tunne vor twölff ſchilling, vnd de kanne ingebruwen ber vor II lüb. penningk, by bröke negentich ſchilling, vnd de hyr bauen deyt na düſſeme dage, beyde de vorköper vnd köper, ſchölen vns Achtunduertigen in ſolcken bauengeſcreuen bröke [1]) vorfallen weſen.

CCXXXI. Van kolen to ſtörtende.

Vortmer ſo hebben wi entrechtlick beleuet, dat nemant, he ſy van bynnen effte van buten, de hir kolen ſtörttet touorköpende, ſchal de kolen nicht vthmeten by ſmalen tunnen. De hyrjegen deyt, vnd darauer beſlagen wert, de ſchal jegen vnſe achtunduertich negentich ſchilling breken. Actum am ſonnauende vor purificationis Annorum twe vnde negentich. Vnde ein yderman ſchall meten de kolen mit der lüneborger grauen ſolttunnen.

CCXXXII. [2]) Sodan recht alſe en deyt, ſo wedder to entfangende.

Vortmer efft dar we were, de vmme ſiner miſſedat willen van ſiner klufft vnde ſlachte kamen were, vnde darna ſchaden wunne, de were liſſlick efte dotlick, dar ſchal he offte ſine eruen nichtes vor hebben, ſunder ſe ſcholen den vngebetert beholden. Iſſet auerſt ſake, dat he ſelueſt ofte ſine eruen ſo boſeten [3]) weren, efte vormögende worden, dat ſe ſeluer ſchaden deden, den ſe ſeluer konden beteren vnd vthbeterden, ſo ſchal man öhn ſodanen ſchaden beteren, vnde ſodanne recht

---

[1]) „bröke" fehlt in A.

[2]) In A. ſteht dieſe Zahl CCXXXII. hier, wie in dem Regiſter der Artikel, ohne Ueberſchrift und ohne Text.

[3]) d. h. angeſeſſen, anſäſſig.

don, alſe ſe enem anderen dan hebben vnd don. Datum am ſonnauende vor Miſericordias Domini Annorum acht vnd negentich.

CCXXXIII. Efft frouwen effte juncfrouwen vp wegen efte ſtegen angetaſtet werden.

Anno Domini duſent vifſhundert achteyn ame auende Sünte Jacobi Apoſtoli ¹) is dat gantze gemeene land oueren gekamen: Iffte en frouwe effte juncfrouwe vp wegen efte ſtegen in vnſeme lande worde angetaſtet, dat ſchalme anderſt nergen ſöken iffte ſcheden, denn vor vnſeme gantzen gemenen lande, effte vnſen achtundeuertigen, vnde ſake de den ſaken gelick ſint.

CCXXXIV. Van der münte. ²)

Anno Domini Milleſimo quingenteſimo decimo octavo Sabato poſt Luciä Virginis heft beſlaten dat gantze gemene landt to Dithmerſſchen by penen hundert rynſche gulden, dat neen Münte ſchalme nemen effte gankafftich ſyn denne der vere ſtede münte, alle ander frömmede münte, alſe des hertogen van Holſten, wu de ſyn, ſchal vnde mach en iderman wegeren, wente dat ſchal nene betalinge weſen, ock nene macht hebben.

CCXXXV. Van güderen de in vnſem lande vorſtoruen vnd ſchölen buten.

Ock vppe düſſen ſülften dach is dat gantze gemene land ouerengekamen: allet wes wert bearuet bynnen vnſeme lande, vnd buten vnſe land ſchal van den güderen, de ſin beweglick edder vnbeweglick, wu de ſint, groth effte klene, ſchal de theende penninck bynnen landes bliuen, vnd ſchal to des landes vnkoſt, wu vorgeſcreuen. Wol düth vorſweghe, vnde den achtunduertigen, de in dem kerſpel ſint, nicht apenbarde, de ſchal

¹) M. Anno Domini Milleſimo quingenteſimo decimo octavo Vigilia Sancti Jacobi Apoſtoli.

²) In Br. findet man zwar dieſe Ueberſchrift, vermißt aber darunter den zugehörigen Text des Artikels, ohne Zweifel in Folge eines Verſehens, indem die Ueberſchrift unten eine Seite im Manuſcripte ſchließt.

deme lande ſöſtich mark geuen, vnde willen den artikel vnwedderroplick ock holden.

CCXXXVI. Van vngebörliken vorretliken mortwapen.

Anno Domini duſent viffhundert veerundetwintich [1]) vp den Sonnauent na Mitfaſten is dat gantze Gemeene des landes Dithmerſſchen ouerengekamen, wente aller kerſpels vulmacht dar geweſen, vnd ſick des vor ören karſpelen ſo ock beraden: Iffte jemant na düſſeme dage mit büſſen, warpiſeren, effte anderen vngebörliken, vorretliken mortwapen jenigen ſchaden dede [2]), de were lifflick effte dotlick, den ſchalme beteren to veerfoldigeme gelde. Auerſt ſchege mit ener büſſen vnvorwaringes ſchaden, dat bewislick were, den ſchalme beteren, wu anderen ſchaden, to entfoldigem gelde. Vnde de de mortwapen dragen, vnde bü den de gefunden wert [3]), de ſchal dem lande truwelos vnde eerlos ſyn.

CCXXXVII. Van dem middelbeere dat by dem Hamborger beere gefunden.

Vppe den ſülfften dach in gelyker mate ock voreniget: So de Slüter by jemande van middelbere by deme Hamborger beere, dat dar mede to füllende, finden, ſo ſchölen öhn de ſlüter dat beer nemen vnde beholden, darto ſchal de ſülfte to vnſes landes vnkoſt dörttich mark lübeſch vorbraken hebben.

CCXXXVIII. Dede vteſand wert van des landes wegen des landes dach to warende.

Anno Domini duſent viffhundert veer vnde twintich [4]) heft ſick dat landt Dithmerſſchen endrechtliken ſamptliken voreniget to ewigen dagen ſo to holdende: Alſo weret ſake, dat jemand in vnſeme lande van des landes wegen buten landes iffte ſüſtent des landes daghe wardede, vnde men denn anderſt nicht

---

[1]) M. Anno Domini milleſimo quingenteſimo viceſimo quarto.

[2]) Br. deden. [3]) „wert" fehlt in Br. und M.

[4]) M. Anno Domini milleſimo quingenteſimo viceſimo quarto.

konde befinden iffte belopen, dat he anderſt denne des landes beſte, nütt, fromen vnde frygheit bewarde to eren vnd to gude, weret denne jemant in vnſem lande den ſülften mit worden ſine limpe, röchte vnd ere mit worden beſmittigede iffte vorſpreke, dat men mit ſekeren loffwerdigen tügen konde betügen vnd nabringen, de ſchal dem darvor beteren ſöſtich marck lüb. Iſſet ſake, dat he ſodanne ſöſtich marck nicht konde betalen, ſo ſchal dat richte dem dat füer geuen. Wil he neen ſeggen, wanner dat ſo bewislick, ſo ſchal he nen ſeggen mit eneme kercknemede vnd enem ſlachtesnemede. Düſſe artikel is geſchreuen in düſſeme ſülften jare vthe heten vnde beuele aller karſpell vullmacht, vp den dach Sancte Barbare, alſe dat Land ſodanes toueren vorwilliget.

CCXXXIX. Dat [1]) ein land dem karſpel to Weſſelingburen vorgünt.

In dem jare na Chriſti ghebort Duſent viffhundert in deme een vnd drittigeſten jare vp den Sonnavent na dem daghe Sancti Pawels bekeringe heft dat gantze landt tho Dithmerſſchen vorgünnet deme karſpel to Weſſelingburen, en jar lanck durende, angande dato düſſes artikels, ghelick recht to geuende vnd to nemende, alſze en düdeſch iffte vthlendiſch man na inholde düſſes vnſers landes boke [2]) don moth vnd behöret.

CCXL. Wo men mit den düfften de herſchowinge don ſchal.

In deme jare na Chriſti ghebort duſent viffhundert in deme enundedrittigeſten jare vppe den dach Sancti Oswaldi [3]) is en gantze gemeene landt tho Dithmerſſchen ſamptliken endrechtliken vorwilkoret, dat ſe allejerlikes [4]) willen herſchouwinge don in den hilligen daghen to Pinxſten, alſe [5]) de Weſter-

---

1) Dieſer Artikel wird in Br. und A. gänzlich vermißt, wir entnehmen ihn aus M., wo er ſich als Art. CCXL. findet.

2) vgl. oben Art. L. 3) A. Sünte Oßwald.

4) A. alle yarlykes.

5) In A. ſind die „Strant Man des Myddewekens“ vorangeſtellt.

Digitized by Google

duffte vnd [1]) Middelduffte vppe Roteſmade [2]) des mandages, des dingesdages de Meldorpper duffte vnde Oeſterduffte thor Heida [3]), des midwekens de Strantman vppe dem Oſſenkampe, mit allem ſchütte krude [4]), en iderman by dörttich marck ſchal dar ſyn alſe he dat vor den fyenden nemen vnde geuen wil, mit alle ſinen wapen, en itlick burſchop by hundert gulden, en itlick duffte [5]) by duſent goldgulden. Wol in deme alderringeſten hyrinne vorbreket, ſo ſchal ſick neen Duffte ſcheden, beſunderen ſe ſcholen vnd willen den anderen, de bröckſam ſo is, by truwen louen vnd eeren, vnde en duffte karſpel [6]) ſchole den anderen ſo beſeen, by truwen louen vnd eeden ſtraffen, vnd de jüngeſten de nicht hebben togeſworen, denne vnſes Landes fryheit thouordedingen [7]), wu de öuerſten denne [8]) vortellen ſcholen to holdende.

CCXLI. Van dem ſcharprichter. [9])

Anno Domini vyffteinhundert [10]) in dem dertigeſten jare des Sonauendes na Philippi et Jacobi Apoſtolorum queme wy myt den ghemeenen Achtundeuertighen in byweſende Vöghede, Slütere vnde der gantzen ghemeenen Richteren [11]) in vnſem lande Dithmerſſchen aueren: Alſo dat wy na düſſer tydt einen Scharprichter willen hebben vnde holden, vmme dat den vnſen inghebaren buten landes vele vnbillikes vorwites darumme bigekamen. Dewile denne ein Raeth tho Lunde [12]) nu thor tidt einen by ſe hebben, einen ideren na ſiner vndaet thó ſtraffende, ſo ſegge wy deme ſcharprichter jarlykes tho vor ſin jarlykes ſolt veertich marck lüb. vnde deſüluen veertich marck ſchal me eeſſchen vnd manen jarlykes van dem erſten dotſlage

---

[1]) „vnd" fehlt in Br.

[2]) A. de Weſterdöffte und Middeldöffte, vp Rottes maede.

[3]) A. thor Heyde. [4]) „krudt" iſt Schießpulver.

[5]) A. Doeffte. [6]) A. Doeffte Karſpel.

[7]) A. tho vordegedyngen. [8]) A. den.

[9]) Dieſer Artikel kommt in A. gar nicht vor, findet ſich dagegen in beiden Codices.

[10]) Br. Duſent vifflhundert in deme drittigeſten jare.

[11]) Br. richte. [12]) Br. eyn Radt tho Lunde.

Digitized by Google

de dar ſchüeth jarlykes na der hemmeluart Chriſti, dat van nu an dato wu bauengeſcreuen, dat na düſſer tydt ſcheen wert, godt wil ſulckens affwenden vnd vorhengen na ſinem godtliken willen. Vnd welck Richte offte Karſpel, Burſchop, Slachte offte jemant in vnſem lande de des ſcharprichters ſiner bedaruet, de vndeders öre vndat to ſtraffende, ſo ſchal he des vorplichtiget vnd ſchuldich ſyn, in vnſen veer Dufften to reiſende wor ſe öhn eeſchende ſyn. Des ſcholen de gönne, de öhn eeſchende ſyn, ſchicken frigh koſt, theringe vth vnde tho hus, in veligen frygen geleyde wedder thor ſtede to leueren dar ſe öhne vthforen, vnd vor ſin arbeit ſcholen ſe öhme geuen veerundetwintich ſchilling lüb. de ſchal me nemen van des vndeders gude, kan me idt dar ock nicht vthnemen, ſo ſchal de jenne, de den vndeder richten leeth, ſodane geldt vpleggen. Weret ouerſt ſake, he van jemandes hir en bauen worde vorweldiget, idt ſy in vnſeme lande wor dat idt ſy, de ſchade worde lyfflick edder dotlick, ſchal me dat an öhne betheren na einem Dithmerſſchen landtrechte. Iſſet ſake, he ock wurde entlyuet, ſchal me öhne betalen na lantrechte vnde den frede, husgeldt [1]) darna, vnd de gönne, de den ſcharprichter van dem leuende thom dode bringet, de ſchal deme lande binnen en mantydt dages wedder enen ſcharprichter [2]) ſchicken, by bröke hundert gulden ane gnade to des landes vnkoſt to betalende, hyr ſchal ſick en ider ſo weten na tho holdende.

CCXLII. Van [3]) den veer voghedyen.

In deme ſülfften jare [4]) des anderen Sonnauendes darna hebben de Vulmacht aller karſpel der veer Duffte myt vulbort des gantzen Landes, alſe alle karſpel des ören radt ingebracht, de veere Voghedye gelecht by vnde tho des landes vnkoſt. Alſo dat de veere de des Landes vorbroken geld vpbören, by deme ſülfften eede ſe deme lande gedan, ſchölen ſe

---

[1]) vgl. oben Art. XLIX.

[2]) Br. wiederholt hier „wedder“ noch einmal.

[3]) Auch dieſer Artikel fehlt gänzlich in A., während er in beiden Codices vorkommt.

[4]) d. h. alſo nach dem vorhergehenden Artikel: 1530.

vpbören vnd manen van deſſer tydt an allet wes den Vöghe-den plach van bröke antofallende, ghelick ander vorbraken geldt tho des Landes vnkoſt behört, rekenſchop daruan tho donde. Iffte ſüſtent darbouen jemant antaſtet, ſchal darinne vorbroken hebben ghelik alſe dat landt vormals beleuet [1]) heft, de des landes vorbroken gelt antaſtet.

CCXLIII. [2]) Van hude- effte ledderkope.

In dem jare na Chriſti ghebort Duſent vyffhundert in deme viff vnde drittigeſten jare vp den dach Sonnauendes na Sancti Galli hefft dat gantze gemene Landt tho Dithmerſſchen eendrechtliken beſloten vnwedderroplick, dorch den erbaren Peter Nannen mit allem vulborde affgeſecht, dat men nene hude in viff jaren buten landes vorköpen, de ſcholen bynnen landes blyuen. Wert dar jemant bouen belopen, de hude butent landt föret vnd darto köft buten landes to förende, wol dar jemande ouer findet vnde belopet, dat ſy ſlütere iffte wol dat van der Ghemeene is, de ſchal vnd mach de hude tho ſick nemen vor pris [3]), vnd de [4]) ſchal dar to des ghemenen landes vnkoſt vorbroken hebben hundert gulden, vnd de jönnen vp düth vorboth vp düſſen dagh hude gekofft, ſcholen an dat richte de vorbroken hebben, auerſt de jönnen, de borgen willen ſetten vp des richtes erkenntniſſe, deme ſcholen ſe düth mael gnedich ſyn na geleghenheyt, ghelikewol de bröke ſo ſick egent. So ſcholen wedderumme de ſchomackers vmme ſodaner fryheyt willen vnſer armen gemeenheit thom beſten manneſſcho nicht dürer gheuen, de entfoldighen ſcho alſe en man dregen mach, dat par vor veer ſchillinghe, vnde mit dubbelden ſalen vor ſeß ſchillinge, vnd de frouwen entfoldighen ſcho vor dre ſchillinge, vnd mit dubbelden ſalen vor veer ſchillinge, de kinder ſcho van achte, ſöß jaren vor twe ſchillinge, vnd de ſchomacker

---

[1]) vgl. oben Art. LIV.

[2]) Dieſer Artikel iſt ſowohl in A., als in Br. ausgelaſſen; wir theilen ihn hier aus M. mit.

[3]) d. h. als ſeine Priſe.

[4]) d. h. jener, der darüber betroffen worden, Felle außerhalb Landes abſetzen zu wollen.

ſcholen by dem ſülfften bröke ſo vele knechte [1]) vnd in truweme arbede ſick holden, wu ſüſt lange, vnd wanner dat jar vorlopen is, denne öuerigh koeledder wert dat Landt förder vmme raden.

CCXLIV. [2]) Van warpbylen vnd zyntrören.

In dem jare na Chriſti gebort duſent vyffhundert in dem ſöuenunddörtigeſten jare, des Sonnauendes an dem dage Sancti Feliciani, hefft dat Landt tho Dithmerſchen ſick vorenigет vnde vpgenamen: dat jemant na düſſem dage hyr bynnen landes drecht effte föret warpbylen, vnd den gelick [3]), effte jennige zyntröre dar de by befunden, de ſchal an dat land hundert gülden vorbraken hebben, dartho truweloes vnd erloes, van lyue vnd gude gefunden. Vp de ſülfften tydt, effte jemant jennige knechte annimpt, dat ſint Schotten effte Denen, effte ander butenlandeſche, de mit erer were vp den andern gan, de knechte ſchöllen fredeloes ſin, dar men dat warhafftigen befindet.

CCXLV. [4]) Wat vor recht me in de ſtede ſlachtes nemede geuen ſchal.

In dem jare na Chriſti gebort Duſent viffhundert in dem achtundedrittigeſten des Sonnauendes [5]) vor Sancti Martini hefft de Vulmacht aller karſpel des Landes Dithmerſchen, wente alle karſpel ſick to beuören dar vppe berathſladiget hadden, ingebracht vnde beſloten: Indeme, Godt gepryſet vnde gelouet, dat Land dorch öre Superattendenten vnde Predicanten mit deme worde godes ſo vnderrichtet vnde geleret [6]), dat alle

---

[1]) d. h. Geſellen.

[2]) Dieſer Artikel fehlt in Br., findet ſich aber ſowohl in M. als auch in A.

[3]) vgl. oben Art. CCXXXVI.

[4]) Mit dieſem wichtigen Artikel vom Jahre 1538 ſchließt der alte Abdruck.

[5]) A. vp den Sonnauent.

[6]) Man vergleiche unten die zweite Kirchenverordnung v. J. 1543, Art. VIII. und Neocorus II. S. 123 ff. S. 573 ff.

de vordömelike vorbünteniſſe aller Slachte [1]) vormals, dörch dat gantze landt tho Dithmerſchen, vpgelöſet, vornichtiget vnd fry [2]) gemaket, vnde do dörch den vorſichtigen Peter Swyn ſeliger laten affſeggen ſo ewich to holdende. So denne [3]) do nicht beſloten, wat vor recht in de ſtede ſlachtes nemede [4]) en ider ſchaden totobringende [5]), iffte ſüſt [6]) vor recht förder geuen ſchal, indeme dar nemant ſchal to vorbunden effte to vorplichtet ſyn: daruppe dat landt beſloten vnde bevalen, deme erſamen Poppen Reymers Johann, in namen des gantzen Landes affgeſecht: [7]) Alſo dar jemant to beuören ſchaden mit eneme ſlachtesnemede [8]) ſcholde tobringen, iffte ſüſt mit eneme ſlachtesnemede ſcholde rechtferdich werden, de ſchal vnd mach namals nu mer ſo to allen tiden to ſick forderen iffte bidden, in der warheit to tügende, eluen mann vthe ſineme ſlachte, iffte ſüſtent vthe ſineme karſpel dar he beſeten is, dat loffwerdige mannes [9]), chriſtlik, der eere vnbeſmittiget [10]) ſyn, vnd negentich ſchilling belöuet. Wol ſodan recht thor ſtede bringet de ſchal ſiner ſake rechtferdich ſyn, vnde ſin recht gelöſchet hebben.

CCXLVI. [11]) Efft jenich kopſlagede in dem Nortſtrande, in Eyderſtede, tho Huſem vnde in dem lande tho Holſten.

Anno Domini viffteynhundert vnde ſöß jare ame Sonnauende vor Reminiſcere, ſo hebben wi mitſampt vnd mit endracht vnſes gemenen landes vorgenomen und willen dat ſo geholden hebben: Ifft jenichman effte frouwe na düſſeme dage wolde kopſlagen in deme Nortſtrande, in Eyderſtede, tho Huſem, offte in deme lande tho Holſten, ifft jenichman dat gud vortollende offt tollen geue, dat bewislick were, de ſchal jegen

---

1) A. Slechte. 2) Br. frig. 3) A. den.

4) Slechtes nemede. 5) A. tho bryngende. 6) A. ſüß.

7) So lieſt ſowohl Br. als A.: correcter wäre „afftoſeggende".

8) A. eynes Slechtes Nemede. 9) A. Menne.

10) Br. vmbeſmitziget.

11) Dieſer und der nächſtfolgende Artikel ſind dem eben mitgetheilten in A. voran-, dagegen in den Codices demſelben nachgeſtellt.

Digitized by Google

vnſe landt gebroken hebben ſöſtich lüb. mark. Werden öme de güdere in vnſeme lande dar bauen namen, de mach den ſchaden hebben, vnd ſchal nenen troſt van deme lande hebben.

CCXLVII. [1]) Efft demjennen güder namen worden van des tollen wegen de dar geköfft hadde.

Vortmer efft dem [2]) jennen, de de güder geköft hadde, vnd worden öme de güder genamen van des tollen wegen buten landes, ſo mach he wedder totaſten vp den jennen, de öme ſine güder genomen heft, ſo lange dat he dar vull vor heft, vnde dat gemene land ſchal den jennen dar nicht ane vorlaten, vnde ſchal deme jennen daranne bynal don.

---

[1]) Dieſer Artikel iſt in beiden Codices der letzte, und zwar in Br. CCXL., in M. CCXLVIII.

[2]) Br. den.

Digitized by Google

III.

Einige

Dithmarſcher Landesverordnungen

aus den Jahren 1537 bis 1554.

Digitized by Google

1.

Kirchliche Landesverordnungen.

1537.

Dat erſte Edict. [1])

So denne hir im Lande tho Dithmerſchen itlike, ſo ane Godes wort in apenbaren ſünden vnde bosheit leuen, (vnd in vortiden dorch de geſtliken, alſe praweſt, official was geſtrafft, de doch de ſtraffe jegen Godes wort misgebruket, ock nicht tor beteringe, darumme ſülueſt vt egenem bewege [2]), eres misbrukes haluen, buten dem lande gebleuen,) ſo wi denne mit Godes worde vnderwiſet, vp dat wi ock nene ſtraffe van Gode dem Heren doruen beſorgen, ſo de apenbar vorhardede ſünder vnd bosheit vngeſtraffet bliuen, hebbe wi mit vnſem Lande beſlaten:

Dat de ſlütere effte radt [3]) vnde vögede, alſe dat geſworen Recht in einem itliken karſpel, ſcholen bi eren eiden dartho vorplichtet ſin, dat ſe alle de apenbaren ſünders, de van eren ſünden nicht willen afflaten effte ſik beteren, tho ſtraffende,

---

[1]) Solche Ueberſchrift führt dieſe Verordnung ſowohl bei Neocorus II. S. 126 ff., als auch in mehreren anderen Dithmarſcher Aufzeichnungen älterer Zeit. Wir haben den Titel daher hier beibehalten.

[2]) Welche Bewandtniß es in Wahrheit mit dem Aufhören der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Hamburgiſchen Dompropſten in Dithmarſchen hatte, lehren die von uns im Staatsb. Magazin VIII., S. 317 ff. mitgetheilten Actenſtücke.

[3]) Neocorus a. a. O. ſchreibt hier „Radtvagede“: offenbar ſinnlos.

Digitized by Google

dat ſe in allen eren karſpelen ſcholen befragen, vnde wor ſe de befinden, effte dat apenbar ſtratenrüchtig is, de mit weten des gantzen karſpels effte ſtadt [1]) tho ſtraffende. Wor de ſlütere effte radt [2]) ſodanes wuſten, vnde mit eiden nicht mocht beneinen, vnde nicht wolden ſtraffen, vnde vorſwegen, ſo ſcholen ſe an dat karſpel dörtich Mk. vorbraken hebben. Vnde ſo dat karſpel dat ock wuſten, vnde mit den ſlüteren ock nicht ſtraffen wolden, vnde mit einem kerknemede nicht neen ſeggen konden, ſo ſchal dat karſpel föſtich Mk. vorbraken hebben, alſe dörtich Mk. tho des Landes vnkoſt vnd dörtich Mk. den Achtunduertigen. Vnde alle de ſlüter vnde radt ſcholen alle jar, de des jares geweſen ſint, vp Temper Sonnauende negeſt pingeſtdage, vor dat gantze gemene Landt to Dithmerſchen eren eedt geuen, dat ſe eres jares de alle geſtraffet hebben, de ſo in apenbaren ſünden befunden, vnde vorder nicht afflaten willen, vnde nemandes in erem karſpel mer weten. Werden ſe falſch befunden, ſcholen ſe to des Landes vnkoſt ſoſtich Mk. geuen, vnde ehrlos gefunden werden. Alſo tho ſtraffende de in apenbarer Ehbrekerie leuen vnde bedriuen, alſe dat ſtratenrüchtig vnde mölenrüchtich [3]) is vnde mit högeſten rechte nicht mögen entſchuldigen, beide tho ſtraffende. Effte wert jemandt apenbar ſo befunden, alle beide ſo tho ſtraffende mit einer apenbaren liffſtraffinge, alſe ſtupen effte vp den kaek vor dat mene karſpel tho bringende, vnde gelikewol ſülueſt alle vnkoſt noch darto tho holdende, dar ſe ſo vele güder hebben. Vnde apenbare Wokerers [4]), vnd de in apenbarer Horerie leuen, vnd de Toverie [5]). So denne dat gemeine rüchte, in dem Lande tho Holſten wane ein apenbarer Tövener, Lodewick genömet, de jenne de den söken, ſcholen ſe ock ſtraffen.

So denne ock mit dem Lande angenamen, den ſondach vnd andere feſtdage, in der hilligen Schrifft beweret, nà rade vnſer Superattendenten tho hilligende, tho virende, Godes wort tho hörende, den gantzen dach Gode tho louen vnde tho

---

1) Nämlich der Stadt Meldorf oder Lunden.

2) d. h. der Rath in dieſen beiden Städten Dithmarſchens.

3) d h. ſtraßen- und mühlenrüchtig, notoriſch, allbekannt.

4) d. h. Wucherer. 5) d. h. Zauberei.

Digitized by Google

priſen. Dar jemandt dat vorachtede, ſchal eine Tunne ingebruwen beeres an dat burſchop, dar he wanet, vorbraken heben, vnde eine Tunne beers an de ſlüter. Dar de ſlüter dat vorſümen vnde nicht ſtraffen, ſcholen ſe negentich ſchilling an dat karſpel vorbraken hebben. Desgeliken wo vormals vnſe Superattendenten ein Gebodt hebben laten vthgan, alſe dat neen Kröger, effte jemant wol de ſint, neen Beer, Win effte Bernewin vorköpe, vp de dage, alſe me dat wort Godes ſchal prediken, noch vor dem Sermon vnde vnder dem Sermon, eher dat gantze Ambt [1]) vthe is. Offte jemant dat vorachtet, de ſchal de tunnen mit dem bere effte wine an de ſlüter vorbraken hebben, de mögen ſe ſtracks nemen, vnde ſchal likewol tho des gemenen karſpels vnkoſt negentich ſchilling vorbraken hebben. So de ſlüter dat vorſümen, ſcholen ſe gebraken hebben, wo bauen geſchreuen. Desgeliken dat karſpel, wo ſe dat vorder vorſwegen. Jn aller mate by derſüluen bröke ſcholen ſick de Kremers, de Koplüde vnde Veevorköpers van dem kerkhaue vnde tho köpende entholden, ſo lange beth de Sermon vnde dat gantze Ambt geendet is. Jn aller mate de Balberer bi demſüluen bröke eres barberendes vnder dem Ambte tho entholden. Se ſchölen ock ſtraffen Junkfrouwenſchenders vnde apenbare Wokeners. Ock alle de jennen, de apenbar handelen vnde doen jegen Godes gebodt, mit ernſte ſtraffen bi dem bauen geſchreuen bröke vnde pene. Ock de eren vader vnde moder, de Olderen, ſchlaen, werpen effte vnehren mit worden effte werken, vp dat wi van Gode nene ſtraffe darbauen mögen erwarden. Allen vlidt vorwenden, dat dat vnkrudt vth dem korne werde gejedet vnde in dat vüer geworpen. Deſſe Articull in des Landes Bok tho ſchriuende. Sodanes tho holdende, ſo lange eine chriſtlike göttlike Reformation im Römiſchen Keiſerdome werde vpgerichtet [2]), willen wi vns alſe Chriſtgelöuigen daran holden. Datum Sabbatho poſt Margarethe 1537.

---

[1]) d. h. Meßamt, Gottesdienſt.

[2]) Hier erkennt man die geiſtliche Feder. Der Concipient war der bekannte Landesſekretair Günther Werner. vgl. Neocorus II. S. 128.

Digitized by Google

1539.

Van den Predicanten. [1]

In deme jare na Chriſti ghebort vnſers Heren Duſent viffhundert in deme neghen vnd drittigheſten vp Temper Sonnabent vor winachten hefft dat gantze Landt tho Dithmerſchen düſſe artikel anghenomen, dewyle de vader aller barmeherticheit ſin heilſam wordt dorch ſine gheſanten predicanten ouer vnſe gantze Landt vorkündighen laten, dat wy denne jeghen deſüluen predighers vnd ör gheſinde [2] danckbar ſyn, hebben wy vp anbringhent vnſer Superattendenten eendrechtliken beſloten, So dar predicanten in vnſeme lande binnen jares darinne ſe ſick tho denende vorplichtighet, henneſtoruen vnd etlike frowen nalaten, ſo ſchal me den frowen dat gantze lon des vorſtoruen predighers von deme ſüluen jare dar he inne vorſtoruen, folghen laten; ſo ferne de frowen dat jar ouer thor ſtede bliuen willen vnd enen anderen in de ſtede holden willen, kan ok ſodan nalaten frowe mit den anderen predicanten vorſchaffen, dat de des vorſtoruen ampt mit predikende vnd ſacramente tho rekende waren willen, dat dar nene vorſümeniſſe inne geſcheghe, dat ſchal me ör vorghünnen. Düth auerſt willen wy vorghünnen, dar mere predicanten alſe een ouerbliuen, dar auerſt men een na deme vorſtoruen thor ſtede ouerblifft, dar ſchal ſe enen anderen dener wedder in de ſtede ſchaffen, kan ſe auerſt nicht, iffte wil dat jar ouer nicht bliuen, ſo ſchal dat karſpel thor ſtunt enen wedder in de ſtede ſchicken, dat dar neen vorſümeniſſe in deme predikampt kome, nademe de ene thor ſtede ok ſtarfflick is vnd in krankheit fallen kan, derhaluen ſodaner ſwarheit mit guder conſciencie allene nicht vp ſick laden kan.

1540.

Dat lateſte Edict. [3]

In deme namen Godes, Amen. So denne hir in vnſem Lande Dithmerſchen leider vele wedder dat vpgegangen Godes-

[1] Die Verordnung beſtimmt das Gnadenjahr der Predigerwittwen.

[2] d. h. Familie.

[3] So wird in der Chronik von Neocorus II. S. 136 ff., wie auch in anderen alten Aufzeichnungen zur Geſchichte Dithmar-

wort vnd ſin hillige gebodt in apenbaren graven ſünden vnde laſteren leuen, de dar in vorgangen tiden dörch de Geiſtlichen, alſe Proueſten vnd Officialen, worden geſtrafft, wowol vnordentlick vnd bauen ere eſching vnd wedder Godes wort der ſtraffe mißgebruket, ock nicht tor beteringe, derhaluen vth egener beweginge eres mißbrukes (wo de Gottloſen vor ein rüſchende blatt plegen to ſchuwen) vth dem lande gebleuen. Nademe wi nu dorch Godes wortt genochſam vnderwiſet, wo men de apenbaren graven ſünden ſtraffen, vnd vnder den Chriſten nicht dulden ſchall, dat wi vns derſüluigen nicht deelhafftich maken vnde Godes torne vnd ewige ſtraffe vp vns laden: hebbe wi mit vnſem Lande eindrechtigen beſlaten, dat men de vorhardeden ſünder, de in erer apenbaren Bosheit vorharren, vnde ſick mit Godes worde nicht willen raden laten, ſtraffen vnde vorwrögen ſchall, wo hir na volget:

Artikel I.

Dat de Slüter effte Rath vnde Vogede, alſe dat geſworen Recht in einem jeweliken Karſpel, ſcholen bi eren eiden, erem Ambte na, dartho vorplichtet ſin, dat ſe alle apenbare ſündere, de wedder Godes gebott ſündigen apentliken vnd nicht willen afflaten noch ſick beteren, ſchölen ſtraffen, wo ſe de in eren karſpelen, blecken [1]) vnde buerſchoppen können befragen vnde vthforſchen, effte dat apenbar ſtratenrüchtig is, de mit wetende des gantzen Karſpels edder der Stadt tho ſtraffende. Wo auerſt de Slütere effte Radt ſodanes wüſten, vnde mit rechte vnd warheit nicht mochten beneinen, nicht wolden ſtraffen, vorſwegen vnde dörch de vinger ſehen, edder hemelike giffte vnde gaue darvor nehmen, vnde leten de ſo gelikewoll in apenbaren ſünden bliuen vnde nicht ſo lange ſtraffen, dat ſe gar darvan laten, ſo ſchölen ſe an dat karſpel dörtich Mk. vorbroken hebben. Vnd ſo dat Karſpel ock dat wüſte, vnde mit den Slüteren nicht ſtraffen wolde, vnde mit einem

ſchens, dieſe kirchliche Verordnung bezeichnet: als das neueſte Edict, mit Bezug auf das oben von uns bereits mitgetheilte „erſte Edict“ vom J. 1537. Letzteres iſt auch, ſeinem Inhalte nach, in jenem erneuert und weiter ausgeführt.

[1]) d. h. Flecken.

Digitized by Google

Kercknemende ſolkes nicht beneinen konde, ſo ſchal dat karſpel ſöſtich Mk. vorbroken hebben, alſe mit namen dörtich Mk. tho des Landes vnkoſt, vnd dörtich Mk. den Achtunduertigen. So auerſt jenich Man effte Buerſchop den Slüteren effte dem karſpel wedderſtunde vnde hinderde ſodane ſünden tho ſtraffende, de ſchölen deſüluen ſöſtich Mk. böten vnde gelden. Vnd alle Slüter vnde Rath auer vnſe Land ſchölen alle jar, in welckerem ſe richter geweſt, vp Temper Sonnauende negeſt pingeſten vor dat gantze Land tho Dithmerſchen inbringen bi erem eide, bi Gode vnd dem hilligen Evangelio ſwerende, dat ſe in erem jare hebben alle geſtraffet, de in apenbaren ſünden gelegen vnde befunden vnde nicht wolden afflatén, alſe mit namen apenbare Ehebreckers vnde Horer, apenbare Wokeners, apenbare Töveners vnde Töverſchen, Jungfrouwenkrenkers, de ere Olderen mit ſlegen, mit worten vnd werken voruneren. Vnd nemandes mer in erem karſpel van ſodaner wulle apenbar weten. Werden ſe denne darauer belopen vnd befunden, dat ſe valſch geſworen, ſo ſchölen ſe to des Landes vnkoſt ſöſtich Mk. geuen, dartho ehrlos gefunden werden.

II. Wo men de Ehebrekers ſtraffen ſchal.

De in apenbarer Ehebrekerie leuen, alſo dat it ſtratenmehre vnde mölenrüchtig is, darmede tho huſe vnde tho haue ſitten, edder ſo apenbar is, dat ſe ſick deß nicht mit warheit entſchuldigen können: ſo ſchal de Radt effte Slütere, dar ſolkes geſchüdt, ane gnade ſtraffen, tho dörtich Mk. bröke. Werden ſe apenbar alſo befunden, ſo ſchal men ſe vor dem gemenen karſpel edder vp dem kake ſtupen. Vnd ſin ſe ſo vormögen im gude, ſo ſchölen ſe ſülueſt de vnkoſt dartho holden. Vnd de ſodane lüde huſet vnde heget effte vpholt edder coppelt, de ſchal jegen de Slüter effte Radt, dar he vnder beſeten is, tein gulden münte vorbroken hebben. In geliker pene ſchölen ock geſtraffet werden, de apenbare Horer vnd Horen vpholden, huſen vnde hegen.

III. Wo de Toveners geſtraffet werden ſchölen.

Item alle Toveners vnd apenbare Toverſchen, vnde Warſegger ſchölen ſe ock mit ernſte ſtraffen, bi der bauen geſchre-

uen bröke. Vnd de jennen, de einen apenbaren Tovener edder Toverſche, einen Warſegger edder Warſeggerſche beſöken, ſe [1]) ſin binnen effte buten landes, vnde ſo van erem einigen Gode wiken, de ſüluigen, dar it apenbar bewislik is, ſchölen tho des Landes vnkoſt ſöſtich Mk. vorbroken hebben. Ock ſchölen bi dem bauen geſchreuen bröke geſtraffet vnde wröget werden, de ere Olderen ſchlaen, werpen edder vnehren mit worden edder werken. Ock de Junkfrouwen- vnde Wedewe-Schenders ſchölen vngeſtraffet nicht bliuen.

IV. Wo men de Wökerer ſtraffen ſchal vnde welkere vor Wökerer ſchölen geholden werden.

Nademe des Landes Bock [2]) tholeth vnde nagifft, dat men jarlik vp XV Mk. houetſtols mach eine Mk. nemen, wat darbouen geeſchet vnde genamen wert, dat is vnde ſchal Woker ſin. Alſo ock dede oſſen tho borge doen, vp jar vnde dach, de ſchölen bauen de wehrde nicht mer nemen, alſe na antall vp XV Mk. eine Mk. Desgeliken de dar korne tho borge doen edder vp nakop vorköpen, nemen ſe mer alſe I ſchilling vp de tunne, alſe it im leuerende gelt, dat ſchal woker ſin, vnd alſe woker bottverdich tho wrögen vnde tho ſtraffende. Item alſo ock, de dar laken tho borge doen, vnd den dörden penninck bouen de wehrde geuen, vnde ſtrar den dörden penninck ringer wedder köpen vor reedt geldt. Desgeliken de de geldt vp ſchaden doen edder vthlenen vnd wekenwoker darup nemen, edder mer nemen alſe vp XV Mk. I Mk. des jares, dat ſchal alles bottverdich vnde ſünder argeliſt tho wrögende vnde tho ſtraffende ſin. Alſo ock de dar houetſtoel dem nottrofftigen vp rente vthdoen, vnd darinne vehe edder ander ware bouen de wehrde doen, alſe dat rede geldt kan gelden. Vnd ſo ein tho düſſer tidt hirbouen jemande gelauet effte vthgeſecht hadde, dat ſchal alle los ſin. [3]) Vnde ſo jemant darbauen manet, den ſchal men ſtraffen alſe einen Wökerer. Effte

---

[1]) Nämlich die Zauberer und Wahrſager.

[2]) Dieſer Artikel des Landesbuches iſt leider nicht mehr vorhanden.

[3]) d. h. ſolche Geſchäfte ſollen ungültig ſeyn.

Digitized by Google

jemant hernamals borgen effte pande ſettede, edder ſegel vnde breue vthgeue, dat ſick högher belepe alſe des jares vp XV Mk. I Mk., in wat kopenſchop effte handel ock in unnütte köpen, wo dat geſchege, dat ſchal alle nene macht hebben, vnd in dem rechte vor nichtes geholden werden. Dar mach ſick ein ider gewisse [1] na weten tho richtende.

V. Van Sondagen vnde Feſtdagen tho virende.

So denne ock mit dem Lande angenamen, den Sondach den gantzen Dach tho virende vnd ander Feſtdage in der hilligen Schrifft beweret, na rade vnſer Superattendenten, vnd na inholde der Ordinantien [2] van ehn vpgerichtet, mit Godes worde to hörende vnde mit anderen chriſtliken Werken tho hilligende vnde virende. So jemant dit vorachtede, de ſchal eine Tunne ingebruwen beer an dat buerſchop, dar he wanet, vorbroken hebben, vnd eine Tunne beres an de ſlütere effte an den rath vorbroken hebben, vnde mögen [3] ſe ſtrar nemen, vnde ſchal darbouen allikewol tho des gemenen karſpels vnkoſt negentich ſchilling vorbroken hebben, nademe ſe darmede dat volk hinderen, dat wort Godes tho hörende. So de ſlütere effte rath ſodanes vorſümen, dar nicht vpſeen vnde ſtraffen, ſo ſchölen ſe in de bouen ſchreuen bröke vorvallen ſin. Desgeliken dat karſpel, dat darna ſolkes vorſwege. In aller maten bi dem ſüluen bröke ſchölen ſick de kremer, de koplüde vnde veevorköper van dem kerkhaue vnde markede entholden, ſo lange de ſermon [4] vnde dat gantze ambt geendiget is. Alſo ſchölen de bartſcherers vnde barberers bi dem ſüluen bröke ſick eres barberendes entholden, ſo lange dat ambt in der kerken vthe is. Vnde de Slüter vnde Rath ſchölen de auertreders bi dem vorgeſchreuen bröke ſunder argeliſt ſtraffen.

---

[1] Bei Neocorus II., 138 liest man hier „eine wiſſe“: offenbar falſch.

[2] Alſo die eigentliche Kirchenordnung, mit der Beſtimmung der Liturgie, war von der Geiſtlichkeit ſelber, zunächſt von den Superintendenten des Landes, gegeben worden.

[3] d. h. die Schließer in den Landgemeinden, den Kirchſpielen, der Rath in den beiden Städten des Landes.

[4] Predigt.

VI. Van den Kerkendeneren.

Vortmer ſchal neen Predicante, Vicarius, Köſter effte jenich Kerkendener, de ſine vödinge vnde beſorginge vth der kerken hefft, einen apenbaren kroch [1]) holden, ſo dat ſe den geſten beer, win effte brandtewin tappen effte vorköpen, bi vorluſt ſines ambtes vnde vordenden lones, ſo drade it ene mit twen ſekeren mannen auertüget wert, dat jemant ſick hirinne vorgrepen hefft. Vnd dar ſchölen de Slüter acht vp hebben bi dem bouen geſchreuen bröke. So ſchal he vth der gemene aller predicanten vnde kerkendener apenbar geworpen vnd van ſinem ambte entſettet werden. Darna mach ſick ein ider ernſtlik holden.

Dewile [2]) vmme gunſt vnd torne der minſchen werden deſſe gebrecke van den Vnderrichteren na gebör nicht geſtraffet noch gewröget, darauer ſe ſick mit frömden ſünden vnd groten varliken meneden beladen vnd beſweren. Darumme ſodane varlicheit wyder to vorhöden, wille wi mit deme lande tho Dithmerſchen, dat de benömeden vnderrichter ſchölen alle jar mit deme Kerkennemede thotreden, vnd de gebreke hirinne vorfatet, vnd in wat karſpelen vnd orden begaen, vp Temper Sonnauende [3]) vor dem gemenen Lande wrögen vnd inbringen. So ſchall vnd will ſe ein gemene Lant ſampt den Achtundeuertigen na gelegenheit ſtraffen vnd richten. Sonder argeliſt.

Dat wi auerſt mit vnſerem lande van Gode derhaluen nene ſtraffe mögen erwarten noch befrüchten, ock dat me vns mit der warheit nicht könne vpleggen, vornemliken in Keiſerliker Majeſteten Kammergerichte, willen wi allen vlitt anwenden, dat ſodane vorgeſchreuene grave laſter ſchölen ernſtlik geſtraffet werden. Derhaluen ſchölen de Articull in allermaten, wo vorgeſchreuen, in des Landes Bok geſchreuen, vnde holden

---

[1]) d. h. öffentlich Wirthshaus, Krügerei halten. vgl. Jenſen's Notiz im Archiv für ſchleswig-holſt. Staats- und Kirchengeſch. I., 1. Kiel 1833. S. 261 ff.

[2]) Dieſer ganze Paſſus, bis zu den Schlußworten „Sonder argeliſt“, fehlt in dem Abdrucke bei Neocorus II. S. 139.

[3]) vgl. unten den Schluß der Meldorfer Kirchſpielsbeliebung vom erſten Sonntage in den Faſten des Jahres 1549.

Digitized by Google

werden, ſo lange eine chriſtlike vnde göttlike Reformation in dem Römiſchen Keiſerdome vpgerichtet werde, darna wi vns alſe [1]) Chriſtlövigen gelikmetich willen holden, mit Godes Hülpe. Amen.

Deſſe Rotuln vnd Articul entbede wi deſſen Kerkherden, alſe to Hemmingſtede, Meldorp, Barlte, Marne, Brunsbüttel, Eddellake, Böckelenborg, Süderharſtede, Alversdorp, Nordharſtede ꝛc., einem jewelikẽn bi pene vnde bröke teyn marck lübeſch thor vnkoſt [2]) der Convocation [3]), dat ſe de ſtrax copieren vnd in ehr Karſpels=Bok ſchriuen, vnd des negeſten Sondages apentlik van dem predigtſtole affkündigen, vnd ſo alle Tempers Sondage, Paſchedage vnd Pingſtedage affkündigen, vnd nicht eine nacht bi ſick beholden, ſundern ſtrax na düſſer ordeninge, de eine dem anderen thoſenden, dörch ſinen köſter effte vicarien. De ſodanes vorachtet, de ſchal in ſodanen bröke vorfallen ſin, vnd in des landes ſtraffinge. Dar mach ſick ein ider na weten to holdende. Datum Heida, vnder vnſer Achtunduertich ſegel hirunder vpt ſpacium eindrechtliken witliken gedrucket, am palmauende, na Chriſti gebortt vnſes Heren duſent viffhundert in dem vertigſten jare.

1541.

Jn dem jare na Chriſti ghebort vnſers Heren MDCXLI des Sonnabendes na Sancti Johannis Baptiſte hefft dat gantze Landt tho Dithmerſchen ſick vorenighet vnd düſſe artikel ſo tho holdende: [4]) wanner ſe enen guden Paſtoren, Capellan iffte Predicanten hebben, de ſe mit godes worde leret vnd weydet vnd ſe den in ſiner neringhe födinghe eerliken wol tho holdende wol beſorghet, So denne de Paſtor, Predicante iffte Capellan kan iffte weet ene betere ſtede tho krighen, ſo ghifft he dat Carſpel ouer vnd vorlopet ſine ſchape vp dat he ricklicker mach

[1]) In dem Abdrucke bei Neocorus II. 139 „allen“.

[2]) „thor vnkoſt“ fehlt bei Neocorus a. a. O.

[3]) d. h. an die Kaſſe der Verſammlung der Landesgeiſtlichkeit, des Conſiſtoriums, oder ſogenannten Calandes.

[4]) Die Verordnung verbietet die willkürliche Kündigung des Predigerdienſtes.

beſoldet werden, vnd nümmet ene andere ſtede an, dat jo nicht criſtlick iffte rechtlick is iffte eghent, Vnd willen ſodans nicht mer hebben. Dar ſick alſo vp vorenighet vnd beſloten, dar jenich karſpel öre Karkherden, Capellan iffte Predicanten anghenomen, dat wort godes vorthodragende, vnd hebben den mit redeliker titliker neringhe beſorghet, ſo dat he criſtlike eerlike födinghe neringhe hefft, de ſchal nene macht hebben ſick van iffte vthe deme karſpel tho geuende iffte vpthoſegghende, dat ſy denne dat orſake he de vor des Landes Superattendenten bringhe, vnd de mit den Predicanten erkennen vnd ſinden öhn loes, dat de orſake ſy criſtlick vnde rechtlick, anderſt ſchal he ſick vthe deme karſpel nicht gheuen. Iffte he dat karſpel dar en bouen hemelick iffte openbare wolde ſo entfleen, den ſchal me an ſinen güderen vpt hogeſte ſtraffen. Ok wedderumme ſo ſchal neen karſpel jenigheme Karkherden, Capellan iffte Predicanten macht hebben bouen ſinen willen tho vorlouende iffte orloff tho gheuen [1]), dat ſy denne dat ſe ok criſtlicke ok redelike orſake hebben vnd de Superattendenten vnd Predicanten erkennen dat de orſake ſo criſtlick vnd richtlick ſy, dat ſe öhn möghen orlouen, vnd anderſt nene macht hebben, vnd de karſpel ſcholen eren Paſtoren, Capellanen vnd Predicanten in allem frede vorſchaffen vnd ghehorſamlick in dem worde godes vnd in ehren holden.

1543.

In dem jare na Criſti ghebort MDC in deme XLIII vp den Sonnabent na Sancti Anthonii hefft dat gantze Ghemeene Landt tho Dithmerſchen ſamptliken beſloten vnd affgheſecht, wu vormals ock ghedan, vnd in düth boek [2]) tho ſchriuende.

Junckfrowen ſchenden.

Indeme, got betert, des junckfrowen ſchendent ſo vele hir in deme lande ſchüth, dar jemant jennighe junckfrowen ſchen-

---

[1]) vgl. meine Abhandlung über „Entſtehung und Begründung der Predigerwahl in Schleswig-Holſtein als proteſtantiſcher Norm“. Kiel 1841. S. 13.

[2]) nämlich das Landesbuch.

Digitized by Google

det iffte erlike wedede, de ſchal ghebroken hebben Reghentich marck lübſch, drittigh marck an den klegher, drittigh marck an dat Richte in deme Lande, drittigh marck tho des landes vnkoſt ſchal de Rekener der Düffte manen ane gnade. Js he en eechk man [1]), ſo ſchal he noch dartho ghebroken hebben ſo vele alſe dat Edict vp eebreken inholdet.

1543.

Wu men fryen ſchal. [2])

Jn deme ſülfften jare vp Temper Sonnabent negſt pinrtdaghe alſe denne na des Landes vorſegelinghe, vorwillinghe des gantzen landes vnde ſtrandes, allet dat jeghen gott vnd ſin ghebott tho wrogende karknemede vnd vulmacht mer alſe vp ander tide des jares hir thor Heida thoſamende komen, hebben de Superattendenten vnd Predicanten vnſers Landes mit ſamendeme rade düſſe artikel, wu hir nafolghen, deme Lande vorghebraghen, vth göttliker ſchrifft ghegründet, ghebeden enen itliken vmme godes vnd ſines gotliken wordes willen ſodans criſtlick annemen, nicht mit der daet jemande ſtraffen ſcholen, allene vmme der ſelicheit vnſer ſele willen, vnd de jönne de von ſodan artikelen nicht willen afflaten, den möghen ſe mit godes worde nene hülpe iffte radt gheuen, de ſelicheit tho erlangende, wente ſe ſtan in deme ſtate der vordömeden, vnd de darinne vorharren vnd nicht willen afflaten, möghen ſe nicht ſtaden de gotliken Sacramente tho bruken. Hebben wy mit dem Lande ſamptliken eendrechtliken düſſe artikel anghenomen ſo tho holdende.

I. De erſte artikel, wu wol na godes worde mochte gheholden werden, dat men in deme Drydden lede von beden ſiden, wu hir vormals geſcheen, So hefft dat Landt na rade der Superattendenten dat keiſerrecht [3]) nicht willen ouertreden, vnd

---

[1]) d. h. Ehemann.

[2]) Man vergleiche die von den erſten Geiſtlichen in Dithmarſchen um dieſe Zeit aufgeſetzte Eheordnung, abgedruckt bei Neocorus II. S. 128 ff.

[3]) Dieſe Berufung auf das Kaiſerrecht, durch die Geiſtlichkeit veranlaßt, ſteht in dem altdithmarſchen Rechte ganz iſolirt da.

Digitized by Google

wil ſick holden alſe ander ere Naberförſten, Stede vnde Lande, dat na düſſeme daghe hir in deme Lande nemant negher ſchal fryen denne dat ene in dat verde dat ander in dat drydde, vmme ergherniſſe tho vormiden, de dat vorachtet ſchal nene macht hebben vnd tho des Landes vnkoſt ſeſtigh marck vorbroken hebben.

II. Van juncfrowen vnd wedeben tho vorlouende.

Tho deme anderen dewile de minſche nicht mach ſcheden wat got thoſamende föghet, vnd nachdeme ene vortruwede junckfrowe iffte wedebe ene warhafftighe eefrowe öres vortruweden brödeghames is (alſe wy hebben Deutronomy an dem XXII Capittel, Mathen an deme erſten, Luce an deme anderen) ſo mach jo de artikel in des Landes boke hir bevoren na godes worde vnd guder conſciencie nicht beſtan, wu ener dat ghelоffte nicht, mach darvor beteren LX marck vnd alſedenne ene andere fryen, ſo können ſe jo nenerleie wiſe ſolcke vortruwede junckfrowen iffte wedeben inſegghen iffte gheuen eneme anderen, dat were denne dat ſe wolden jeghen got vnd ſin wort handelen vnd don. Darumme ſchal de olde vorighe artikel gantz vthgedan ſyn vnd nicht mehr ghelden, ſunder ene rechte gewontlike vortruwinghe, alſe dar beder parte fründe by een ſyn, dar de ferſche ere beker [1]) gheyt, vnd de banner vor der döre erſtmals, dar ſchal dat by bliuen, de darbouen ſick noch erſt vorlouet, de ſchal me ſtraffen alſe eebreker hört, vnd vor vnechte holden vnd bliuen.

III. Dat allene de Paſtoren vnd Predicanten ſcholen den echten ſtaet gheuen vnd beſtedighen.

De drydde dewile de vortruwede brudt in thoſeghende vnd thoſamende tho gheuende des Paſtores vnd Capellanes ampt belanghe vth wichtiger orſake, wente Predicanten hebben des wetent vth gotliker ſchrift, wu men ſe leeren ſchal in deme ſtate criſtlick tho leuende, ſo kan me ok, dat Chriſten ſint, wol by Paſtoren, Predikanten komen, dat de in den echten

---

[1]) vgl. bei Neocorus II., 130 in dem Artikel „Van Vorloffniſſen“.

ſtaet thoſamende gheuen vnd ſeghen. Iffte wol dar bouen jennigherleie ſich des vnderrichtet vndermatet, de ſchal tho des Landes vnkoſt drittigh marck vorbroken hebben.

IV. Alle karkengüdere tho beſchriuen.

Thom verden vorgripen ſick itlike karſpel bouen des landes vorſeghelinghe mothwillighen, dat ſe de karckengüdere beweglick vnd vnbeweglick vorkopen, voranderen, to ſick riten, dardorch entliken der prediker beſoldinghe vnd predighamt ock der armen nottrofft in korten tiden vornichten vnd fallen mach, darumme ſchal en ider karſpel de laten in en Regiſter ſchriuen. Wor men de güdere warnemen ſchal, indeme namals tho den karcken nicht vele gheuen wert, vnd wanner men de Rhegiſter eſchet, by penen hundert gulden vor dat Landt bringhen.

V. Jeghen warhafftigh bewyß vnde tüghen nicht neen tho ſegghende.

Thom vefften dat men in des landes boke tholett vnd vor en ſcrifftlick gheſette helt, dat men jeghen openbare bewiſede warheit vnd dat mit ſekeren tüghen bewiſet, möghe neen ſeghen, vnd ſo de apenbare warheit mit anderen de des nicht gheſeen hebben iffte weten, dar neen tho ſegghen, vnd ſo de warheit mit löghen falſch maken, dar de prophete Jeſaias in deme X Capittel von ſecht, we den rechtuorſtendighen de vnrechte gheſette maken 2c. vnd in der gantzen Criſtenheit nerghen mach hören iffte finden, dar ſodan recht ghebruket wert, Darumme ſo jemant mit warhafftighen truwen guden tüghen, de ok de richter vor warhafftigh loffwerdigh bekennet, vnd men de mit neneme rechte vorwarpen iffte ſtraffen kan, ſine ſake darmede bewiſet vnd betüghet, dar ſchal me na düſſeme daghe neen Neen mer vor ſegghen iffte thofinden, vnd weret ſake, dat namals men befunde, dat de tüghe falſch iffte vnrecht gethüget hefft, de ſchal deme jönnen, den he affghetüghet hefft, ſo vele wedder beteren vnd betalen, dartho tho des landes vnkoſt ſeſtigh marck vorbroken hebben, vnd ſyn truweloes vnd eerloes. Hefft he dat nicht in deme gude, ſo ſchal me öhm de twe rechteren fingher affhouwen.

Digitized by Google

VI. Von deme Wokere.

Schal nicht hogher nemen alſe vp XV marck des jares ene vnd alſe des landes Edict [1]) vp kornte vnd ſüſtent inholdet, by broke LX marck tho des landes vnkoſt.

VII Nene Morder, Doetſleger, Deue iffte andere Misdeders.

Thom achteden (?) dat nemant na düſſeme daghe hir in vnſeme Lande nene morders, deue iffte jennighe misdeders ſchal huſen, heghen, harbarghen, eten iffte drinken gheuen, iffte vorkopen, hemelick iffte openbar, dar öhn dat witlick is, ſe kamen vthe deme Lande tho Holſten iffte vth wat orden de herkomen. iffte jenighe kleghere iffte jemant nafolghen, de ſcholen gelebet ſyn, in wat Burſchop dat is, de ſcholen deme vorhelpen dat man den fanghe, vnd den Slüteren vnd den Richteren in deme karſpele in de hant don vnd ſtrackes byfaren ſo ſick in rechte gheböret, vnd iffte jemant dar jenighe vorweigheringe dede, de ſchal tho des landes vnkoſt LX mark vorbroken hebben, vnd allen ſchaden holden de darvon komen mach.

VIII. Van den olden vordömeden buntbreuen.

Thom ſeſten (?) ſo dat Landt alle Slachte vpghelöſet [2]) vnd alle vorbüntniſſe vnd Slachtesbreue tho nichte vnd loes ghefunden, de alle jeghen Got vnd de ſelicheit is, ſo jemant wert befunden, de ſodane breue noch bruken iffte vpt nye wedder vprichten, ſo mennigh dar is, dar ſchal jewelck ſin hus löſen tho des Landes vnkoſt, he hebbe hus iffte nicht, vor XXX marck.

2.

Landesverordnung

über die Beſtrafung des Todtſchlags. 1554.

Im jare Chriſti vnſers Heren vnd Selichmakers ghebordt vifſteinhundert vher vnd vöfftich Sonnauendes vor Letare edder

---

1) Man ſehe oben das Edict vom J. 1540, Art. IV.

2) vgl. oben L. R. II. Art. CCXLV. und Neocorus II. S. 123—126. S. 573—576.

Midtvaſten is ein Landt tho Dethmerſchen durch werckung vnd ingeuinge des hilligen Geiſtes, Godt tho laue vnd dem Lande vnd deſſüluigen Ingeſeten thon ehren, gedeie vnd wolfart Eindrechtigen auereingekamen, willent ock vnwedderroplick auer landt vnd ſtrandt ſo lange eth na dem willen Godes in Ehren ſteidt, tho ewigen tiden ernſtlich geholden, vnd den angenamenen hilligen chriſtlichen vnd godtlichen Artikel van wegen des Dodtſlages beſtediget, ratificeret, approberet vnd confirmeret hebben. Beſtedigen, ratificeren, approberen vnd confirmeren denſüluigen in krafft düſſer ſchrifft, dergeſtalt dat ein ider in vnſem Lande fredeſam, vprichtigen, ehrlichen, godtlich handelen, wandelen vnd nicht dodtſlan ſchall jeniger mathen. Wer auerſt ſinen euen Chriſten minſchen, ſo Godt dorch Chriſtum erlößet vnd darauer he am galgen des Crüces ſin dürbar bloth vorgaten hefft, dodtſleith, he ſie arm edder rick, hoges edder nidriges ſtandes, de ſchal ſunder jennige behelp van Nodtwertüchnuſſe [1]) edder anders, na Godes geboden vnd der hilligen Bibel, wedderumme ſteruen vnd mit dem Swerde geſtraffet werden. Geſchen am jare vnd dage vorgemelth vor dem Lande tho Dethmerſchen.

---

[1]) Man vergleiche das bei Neocorus II., S. 149—150 mitgetheilte Schreiben des Pfarrers Johann Roger, und Dahlmann's Bemerkungen ebendaſ. S. 571.

Digitized by Google

IV.

Lundener Stadtrecht von 1529,

mit Zuſätzen vom Jahre 1551.

Digitized by Google

Digitized by Google

Stadt=Recht
tho
Lunden in Dithmarſchen
opgerichtet
1529 den 27. Februarii.

Regiſter.

1. Wenn dat men den Rath keſen vnd thoſtaven ſchall.
2. Van den Börgermeiſtern tho nemen.
3. Van des Börgermeiſters vnd Rades Knecht.
4. Effte de Börgermeiſtere wene vorbaden laten, de ſchal kamen.
5. De Radesknecht de ſchall darup waren.
6. Des hilligen dages ſchall de knecht den Raht anſpreken.
7. Van den ſtraten tho reinigen.
8. Van den ſtraten in weßen tho holdende.
9. Van wetteringe tho beſeende.
10. Van den ſchepen in dem hafen tho Wollerſen.
11. De Raht ſchal den moor beſeen.
12. Ock ſcholen ſe auent vnd darne beſeen.
13. Van ammern und leddern tho beſeende.
14. In Bürsnoth ſchall men ammer und ledder thor ſtede bringen.
15. Ammer und ledder wedder tho bewiſende.
16. Van den bröcken.
17. De Frede van liffliken ſchaden.
18. De Raht ſchall van eren egen bröcke theren.
19. Wennere und wo de olde Raht ſchall affſchweren.
20. Men ſchall klar regiſter auerleueren.
21. We vorklaget wert, ſchall tho antwort kamen.
22. Van der Radesſchedinge.
23. Wenn dat vannöden is, ſcholen de börgere mede thor Heide.
24. Efft men van der gemenen börger wegen thor Heide ſcholde.
25. Wo men ein Gaſtrecht hebben ſchall.
26. Seefahren lüden ſchalme recht vorhelpen.
27. Dat Stadt=Bok ſchall men nemande vorentholden.
28. Nemand ſchall hir wanen ſunder orloff van dem Rade.
29. De Bürgerſchop ſchall men vorwiſſen bi deme Rade.
30. Offte dar fruwen tho vns inkamen.
31. De Becker ſcholen backen na der tidt.
32. Nemand ſchall ſampt köpen.
33. Den torf ſchall de Raht ſetten tho köpen.

Digitized by Google

34. Brodt ſchall men nicht ſampt köpen.
35. Vngebeden geſte ſchölen nicht thor wertſchop gan.
36. Van doden bigrafft wor dar tho kulen folgen ſchall.
37. De Vthburinge ſchölen hir binnen nicht panden.
38. De Raht ſchall twemal in dem jare deme kleger ſine ſchulde helpen.
39. Efft dar weme van den Vthburingen auerfall ſchege.
40. Van gewalt vnd auermoth in nachttiden.
41. De borgerfrede den ſchall nemand in ſinem huſe vorheelen.
42. Ock ſchall me nemand in nachttiden heemliken wechhelpen.
43. Der ſtadt ſegel ſchal den börgeren fry ſyn.
44. Wat de twede man beleuet, dat ſchall macht hebben.
45. Van herſchouinge tho doen vp Maydach.
46. Van maten, elen vnde wichten.
47. Tunnen, ſchepel vnde ſpindten ſchall me kempen vnde marcken.
48. Ock ſchall me nene hüpende ſchepel hebben.
49. Van valſcher maten vnd kannen.
50. Van matten vp den mölen.
51. De Raht ſchall des jares de mölen beſeen.
52. Wat de möllers nemen ſchölen tho malen.
53. Van frien marktdagen.
54. Kremers, koplüde ſchölen recht handeln in marktdagen.
55. Des ſondages ſchölen kremers vor miſſen nicht uthſtan.
56. Ock ſchall men ſunder noth nicht fohrwarken.
57. Nemand ſchall vnder der miſſen beer tappen.
58. Van deven vnd mißdederen tho richtende.
59. Mit den deefen ſchall me na recht vorfaren.
60. De kleger ſchall ſtaen bi ſiner klage.
61. We dem Vndeder dat recht ſchall affſpreken.
62. De Börger ſchölen alle mede vthgaen by dat richte.
63. Efft ener frede gebraken vnd ander böſe ſtücke gefördert vnd in dat Denkelbok geſettet.
64. Dobelnt is einem idern vnd allerlei ſpill vorbaden.
65. Efft jemandt ſine büſſen by dage will beſcheten vnd dar ſchade van queme.
66. Nemandt mag Göſe holden, ſundern vp ſinem egen.
67. Van Vtheimiſchen de hier thor ehe wollen gripen.
68. Vorbraken frede ſchall me nicht vorbergen.
69. Van vnnütten köpe in drunkener wiſe.
70. Wat einem Rade vor Dodtſchlag effte beſtoruen Gude van Vtheimiſchen mach boren.
71. An dreen dagen mach me köſte geven, ſunder nicht.
72. Geſte thor köſt gebeden, ſchölen vp ſchrifft geſettet dem Rade behandet werden.
73. Egener perſon ſchall me nicht mehr vmme bidden, wenne den erſten dag.

Gade tho Love und Ehren, tho Nütte unſer gemeenen Börger und Inwahner, tho Beſchüttinge und Beſchirminge des Elenden, und der unrichtlichen Gewalt wedderthoſtaende, up dat dem Armen und Elenden bi uns ſo guht Recht möge bejegnen, wo dem Riecken; ſo hebbe wi düſſe nafolgende und beſchrevene Articule, in düßem Boecke begrepen, mit dem Rahde und ſambt den gemeinen Börgern und Inwahnern der Stadt Lunden, löfflicken angehaven, eendrachtlicken upgenahmen, oeck ewig, mit Hülpe des allmächtigen Gades, faſt, trulicken und ehrlicken tho einem guden faſten beſtändigen Regimente ſchölen geholden werden. Indeme uns de Ehrbaren und Vörſichtigen Acht und vertigen, Vögde, Schwahren, Schlütere und en gemein Landt tho Dithmarſchen darmede mildiglicken begifftiget unde begavet, gegeven unde vorſegelt. Alle Privilegia, Frieheit und Rechtigheit van olldings her, allentwes in glicker Mathe, ſo de Stadt tho Meldorp dörch ehren ehrſamen Raht und ehren Börgern brucken na Lude aller Begifftinge ehrer Privilegien unde Rechtigheiden, ſo en Landt tho Dithmarſchen ſe geven und vorſegelt. Düſſes alles in Wiſſeheit und grundfaſter Wahrheit, hebbe wi des bi Unß einen apenen beſegelden Edict-Breeff, de uns darup gegeven, wo vortmehr beröhret, welkes wi ſodann alltiedt na unſen Vormögen alſe Liedtmaßen des Landes mit Live und Gude jegen ſe ſin ſchuldig und plichtig tho vorſchulden, unde wi darinne oeck alſe gehorſahme willen jegen ſe gefunden werden.

Dit hierna folgende is de Copia und de Inholt unſer Stadt-Privilegien na Lude und Inholt eines apen beſegelden Breves, bi dem Rahde unſer Stadt und den gemeinen Börgern in truwem Bewahr, bi ſe alletiedt hier, ſo vacken als idt nödig is, ſchall befunden werden.

Digitized by Google

Wi acht unde vertig Vorweſers, Rahdes=Perſohnen, Vögede, Schlütere unde gantze Gemeine des Landes tho Dithmarſchen bekennen ſambtlicken in düßem apenen beſegelden Breve vor als weme, de ehn ſehen hören edder leſen. Nademme dat de gemeine Erveſaten des Bleckes tho Lunden uns in etlicken Nohtſaken tho erkennen gegeven, dat ſe liggen vp dem üterſten Ohrde in dem Lande in einem apenen beſeten Blecke vnde Karckdorpe, unde Gott ſine Gnade mildiglicken mit ehnen delet, ſo dat veil Volckes tho ehnen infahret beide binnen unde buten Landes, ſo dat de Gemeine wohl en beter Regiment bedörffen, etlicken ehrer Armoth werd ere Güder benahmen, vorwäldiget, dat deme ſe nicht geſtraffet ſi, vordedinget, wo ſick eigenet, na den göttlicken Rechten unde Schrifften, den Elenden alſe den Befründten [1]) tho beſchütten, dat ſe oeck in Frede Gottlick Regiment hebben:

Darum hebben wi ſodanes mit riepem Rahde betrachtet, vp dat de Arme als de Riecke nicht vorwäldiget, denne ſo gehuſet vnd geheget werden, darumme begifftige und befrien wi dat Blickes [2]) Inſeten, Arffſeten tho Lunden mit aller Frieheit, Rechtigheit, alle Schaden, ſe ſin liefflick edder dödtlick, Gewaldt, Deverie, Avermoth, wo de ſin mögen, neenes uthbeſcheden, allent wat ſtrafflick is, ſülven tho ſtraffen, de Bröcke darvan tho nehmende, darbi fürder tho fahrende, glieck andern Gerichten in unſerm Lande behöret, und fürder in aller Forme unde Wiſe alſe de Ehrſame Raht der Stadt Meldorp geprivilegeret unde begavet; dartho ſchal denne dat Blick tho Lunden uth ſick ſülveſt Richter keſen, ordenen, vnde laten beden, de ſodanes richten; wor ſe averſt ſo nicht ſtraffen, wor ſick eigent, willen wi ſe mit dem gantzen gemenen Lande helpen dartho under tho richtende unde ſtraffende. Düſſes in Ohrkunde, Wethenheit, Wiſſenheit, Tüchniße unde Wahrheit, hebben wi mit dem ganzen Lande ſambtlicken unde richtlicken unſes Landes Inſegel mit Unſer 48. Inſegel in groter Wahrheit hier an düſſen Breeff dohn hangen. Datum, am Sonnavende na Petri Vorhöginge na der Gebohrt Chriſti duſent fieffhundert im negen unde twintigſten Jahre.

---

[1]) d. h. den, der Freunde, Angehörige hat, von Familie iſt.

[2]) Blick iſt Flecken.

Güntherus Werneri Secretarius des gantzen Landes Dithmarſchen hilliger Paweſtlicker unde Keiſerlicker Baveringe apenbahrer Schriver tho düſſen Vorigen geeſchet, betüget Dith mit ſiner eigen Handt.

Hierna folget eine Copia uth dem Original der Frieheide der Stadt tho Meldorp, ene van dem gantzen Lande tho Dithmarſchen vorſegelt gegeven im Jahr na Chriſti Geborth duſent feerhundert ſöß und negentich.

Wi acht und vertig Vörweſers des Landes Dithmarſchen bekennen und betügen apenbar mit düßem Unſerm apenem Breve vor alle weme, de ehne ſehn effte leſen hören, dat wi de Tweedracht twiſchen den Vörgemeiſtern unde Rathmannen van Meldorp up de einen Sieden, Vögeden, Schlütern, Richtern unde Landt Dithmarſchen up de andern Sieden, hebben wi geſcheden und gefunden, beſundergen van Dodtſchlages, effte dat ſchüde binnen Meldorp — dar Gott vor ſie — dat einer den andern dehde wundigen edder dodt ſchlahn, dat ſchölen ſe under ſick richten, unde beholden Frede, Hueßgeldt, uthgenahmen 10 Mk. ſchölen darvan tho des Landes Unkoſt. Schude dar fürder Schade, Dodtſchlag binnen Meldorp — dat Gott affkehre — van unſen Landtlüden vp de eine Siden, dat wehre Süden, effte Norden, effte Weſten, dat dede we dat dede, dat ſchall gahn halff unde halff, de Frede twiſchen dem Rahde unde Richte des Landes tho Dithmarſchen behaluen. De Meldörpinge ſchölen geven 30 Mk. tho Hueßgelde, 10 Mk. dem Kläger, 10 Mk. tho des Landes Unkoſte, 10 Mk. tho dem Rahde; vort alle olde Privilegia unde Recht, ſo den van Meldorp is thogelaten, ſödder de acht und vertig ſind geſtifftet, ſünder eines jedern Mannes Inſeggent. Oeck hebben wi ſo vörorlavet, tho richtende de drei Jahrmarkte, alſe Palm-, Sünte Peter- und Pawels-Dag, oeck tho Börger-Dage wes dar van Tweedracht ſchüht, dat ſe in Börgen-Handt bringen. Alle baven ſchrevene Stücke unde Articul laven wi ſambtlicken bi unſen Truwe, Ehr und Love ſtede und faſt wohl tho holdende. Tho mehrere Tüchniſſe der Wahrheit hebben wi unſes gemeinen Landes Inſegel thovoren, darnechſt unſer Acht und Vertig Ingeſegel witlicken hangen nedden an düſſen apenen Breeff, gegeven unde ſchreven na Chriſti Gebohrt vertein hundert darna in dem ſöß unde negentigſten Jahre am Dage Laurentii.

Düſſe nabeſchrevene Articul hebben wy Börgermeiſter und Radtmanne mitſampt den gemenen Börgern unde Inſeten unſer Stadt Lunden begrepen und bewilliget, ock endrächtigen ingegan unde deſülvigen mit Hülpe des Almächtigen nu unde tho ewigen Dagen vor uns und unſen Nakömlingen tho holdende. Geſchehn in dem Jahr Duſent Vyffhundert negen und twintich.

Van dem Rahde, Rahdes Knechte, und ehren Ambten.

In dem Namen Gades, Amen. — Int erßt ſo ſchall men alle Jahr up Sünte Martins Dag keſen 12 Rahtlüde. De ſchölen werden thogeſtavt des andern Dages na St. Marten, und ſchölen gahn in de Rege vor des Rahdes Harbarge vor de Döhren, vor de gantze gemeine Börgern, und ſchölen ſchweren bi dem Allmächtigen Gade und ſinen leven Hilligen, dat ſe willen dat Jahr aver wachten unde wehren, wat Unſer Stadt und Unſen gemeinen Börgern andrapende nödig ſi, na Lude aller nafolgenden beſchrevenen Articule, idt ſi van Bröcke, Börgerſchop, van vorſtahlen Gude, de Deve tho ſtraffende, van Frede, Wegen, Stegen, Wettringen [1]), und allent, wat den gemeinen Börgern mach belangen edder bikahmen, nichtes buten beſcheden, den Armen und Elenden ſo guht Recht, als den Riecken und Wohlbefründten, ſunder Geldt und Gave: dat ehne mochte Gott tho ehrer Saligheit helpen und alle ſine leve Hilligen.

Item. Düſſen Articul ſchall men ſe vorleſen vor den gemenen Börgern, unde dar ſüß mede thoſtaven, unde de Thoſtavinge ſchall geſchen dorch den oldeſten van den Borgermeiſtern.

2.

Item. Wenner de olde Raht will keſen den nien Raht, ſo ſchall de olde Raht uth dem nien Raht erwehlen twee, de ſe darvör kennen, in dem nien Rahde de Vorſtändigſten, de den gemeinen Börgern dar nütteſt tho ſin; de ſchölen heten

---

[1]) Gräben, Waſſerläufe.

Digitized by Google

unde genömet werden de Börgermeiſtere, unde de ſo im Namen vor twee Börgermeiſtere laten voran affleſen, darna de andern Tein alſe Rahtlüde, vor den gantzen gemeinen Börgern.

3.

Item. So ſchall de Raht einen Knecht winnen, de ſchall dem Raht einen Eidt dohn, dat he wil werven, wahren, wachten, weß ehme de Börgermeiſtere edder de gantze Raht befehlet, unde wedder in tho bringende, wat ehme geſecht wert, of nemand vorhelen, dat ſe nicht to Huß ſind geweſen, dar he geſandt werd, dar nene lögen inne vor tho nehmende, oeck wat he vorhöret, vorſpöhret offt eme tho weten worde an jennigen Sacken, unde Gebröckes halven, de deme ehrſamen Rahde mag bikamen unde den gemeinen Börgern, dat ſchall he in alle, nichts buten beſcheden, den Vorgermeiſteren unde dem gantzen Rahde inbringen. Worde he averſt dar oeck mede begrepen unde vortüget, he ſulckes hadde unde wolde vorhehlen effte vorſchwiegen, umme ſin eigen Nütte effte Fründtſchops willen, ſo ſchall he darumme ſin Lohn vorböhret hebben jegen den Rahdt, unde darna meineidig, truwlos unde ehrlos geſchulden werden.

4.

Item. Wennehr de Vorgermeiſter laten vorbaden, dem Raht ſy in thokamende, effte welckeren ſe uht dem Rahde bedorffen, darin Sacke angelegen is, unde ſe dörch des Rahdes Dener worden geeſchet, wovacken des vannöden is, ſchall einjeder, wanne ehme thogeſecht is, folgen, ſoferne he tho hus is, bi Pön und Brocke 2 ß, ſunder jennigerlei Inſeggent; hefft he averſt oeck redlicke Ohrſacke dorch Noht, ſo ga he tho den Börgermeiſteren, de geven ehme Vorlöeff in ſinen Sacken tho wervende, oeck anders nicht.

5.

Item. Wennehr de ehrſahme Raht thoſahmende is, ſo ſchall des Rahdes Knecht darup wachten, und ſchall de erſte ſin bi der Harbarge, umme ehme tho ſendende unde tho brukende in des Rahdes und der gemeinen Börger Werve, wor dith vonnöden is. Vorſühmet he ſick des, ſünder der Vorgermeiſter Weten, ſo vacken he dat deyt, ſchall he 2 ß vor-

Digitized by Google

böhret hebben ſienes Lohns, idt ſi denne, dat he Vorloeff hadde van den Börgermeiſteren.

6.

Item. Oeck ſchall he alle hillige Dage vorplichtet ſin, de Börgermeiſtere an tho ſprecken, efft ſe wat tho werven hebben, dat dem Rahde effte den gemeinen Börgern möchte bikamen.

7.

Item. Oeck ſchall de Raht ehren Knecht laten umme gahn des Jahres twee mahl, effte wo vacken dat idt vannöden is, dat ein jeder ſine Steen-Strate reinige unde den Dreck afſege, dat de Sidelſteene rein uth dem Dreck ſin geblötet. Wol ſick hierin vortögert, ſchall vorböret hebben an den Rath 2 ß.

8.

Oeck wor de Brüggen tho bröken, ſchall de Raht ein flitig Upſehend hebben, ein jeden dartho fördern, ſe dat wedder laten macken, unde ſo ein Raht den Bröckſömigen leth beden bi dem Dage: iſſet, ſick wohl darinne vorſümet, de ſchall vorbracken hebben erſtmahls eine halve Tonne Beers, andermahl eine heele Tonne Beers.

9.

Fortmehr hebben wi bewilliget unde belevet, mit ſambt den gemeinen Börgern und Inwahnern, alſo dat de Raht ſchall ſchuldig unde plichtig ſin tho gaende alle Jahr, wenne de Ploegtiedt erſt gedahn is, van dem Mohre beth thor Landtwehre, wieder de Holmer Dohre unde Veltzylen, wo derſülven nödig, macken laten, unde Wege, Stege, Wetteringe derſülven Veldtmarcke tho beſichtigen, unde den breden Weg, Siedeldieck ſoferne Lundener Marcke ſick erſtrecket, laten maken. Wenn de Raht ſick hierinne vorſümet, ſchölen ſe jegen de gemeinen Börger negentich Schilling vorböhret hebben.

10.

Forth iß idt belevet mit ſambt den gemeinen Börgern, dar uns oeck vele anne gelegen, alſo dat wannehr dar Schepe kahmen tho Wohlerſen in de Haven, dar de ene dem andern

Digitized by Google

den Willen nicht will dohn, vor ehme up an dem Diecke, effte ſiene Tauen löſen, dat de eine bi dem anderen mag vorbikahmen, in edder uth tho leggende, ſo ſchall einjeder, de tho Wolverſen in de Haven mit ſinem Schip will liggen, de eine dem andern darin deenſtbar ſin, des andern Schaden tho vormeidende, unde de förenſte ſchall upleggen wente an dem Diecke. Dar he dat nicht dohn wolde, unde Klage darvan in den Rath queme, ſo ſchall de Raht eren Knecht darhen ſenden, und laten emme van des Rahdes wegen beden. Dar he denne tho der erſten Floth na dem Bade [1] nicht will wiecken, ſchall de Raht darum ehme afnehmen 1 Tunne Beers, idt ſi Inwahner edder Uhtländer.

11.

Idt is oeck belevet, dat de Raht alle Jahr ſchall twiſchen Paſchen unde Pingſten gahn in dem Mohre, und beſehn, effte dar jemand gegraven hefft up der gemeinen Börger Mohr. Effte dar Torff up gegrafen is, den mögen ſe för ſick holden, unde de den Torff gegraven effte graven laten hefft, de ſchall beteren den gemeinen Börgern und dem Rahde negentich Schilling.

12.

Oeck is idt belevet, dat ein Raht des Jahres einmahl ſchall ummegahn, unde beſehn einem jeden ſinen Avend und Darne; weret, ſe bi jemand Brecke worden finden, dat ſin Dack baven der Darne nicht beklebet, und ſin Füerherdt vor dem Dacke oeck nicht frie wehre, oeck Avend unde Darne ſo krank, unde, wowohl vannöden, nicht beſorget, ſo ſchölen ſe denſülven beden, ſodahnes tho betern. Were denne dar wol ungehorſahm in gefunden, de ſchall gebracken hebben jegen den Raht unde gemeinen Börgere negentig Schilling.

13.

Fortmehr is idt belevet, dat ein Raht nah düſſem Dage ſchall des Jahres einmahl umme gahn, unde beſehn Ammern unde Leddern, alſo dat ein jeder ſine Leddern unde Ammern hege unde tho bewiſen hebbe. Wennehr ſe darnah umme gahn,

---

[1] d. h. nach ergangenem Gebot.

ſchölen ſe de Leddern im Drögen holden unde ferdig ſien. Wol ſick darinne vorſümet unde gebrecklick gefunden wert, ſchall gebracken hebben jegen den Raht 1 Tunne Beers.

14.

Unde — dar Gott för ſie — effte idt Noht worde dorch Füers halven, ſo ſchall einjeder ſinen Ammer unde Ledder dar mede thor Stede bringen. Wol ſick darmede vorſümet, ſchall vorbracken hebben jegen den Raht vnde de Börgere 1 Tunne Beers. Js idt oeck Sacke, dat dar Ammern edder Leddern Füershalven affhändig worden, ſo ſchall de Raht demſülvigen ſodanes up der Börger Unkoſten wedder levern unde thoſchicken.

15.

Oeck — dat Gott affkehren wolde — wennehr dar Füersnoht is geweſen, unde dat Füer gelegert, ſo ſchall de Raht darna des andern Morgens ein flietig Upſehent up hebben, dat einjeder ſinen Ammer unde ſine Ledder wedder tho bewiſende hebbe, de Ledder wedder under dem Dacke im Drögen tho bringen. We ſick hierinne vorſümet, de ſchall vorbracken hebben jegen den Rahdt 1 Tunne Beers.

16. Van Bröcke-Geldt.

Forthmehr is idt belevet, dat de ehrſahme Raht ſchall hebben alle halve Bröcke, idt ſi van Dodtſchlag, lieffliken Schaden, Deverie, Gewalt, van Deven-Güdern, idt ſi lüttick edder groth, nichts buten beſcheden; unde de andere Helffte, dat ſchölen ſe kehren unde wenden tho Nütte unde Behoeff der gemeinen Börgere bi ehren geſchwahrnen Eiden unde Ehren.

Item. Quade Worte, wes de Bröcke is, ſchall de Raht alleine vor ſick hebben, wo oldings geweſen is.

Fortmehr ſo ſchall men nemande mehr thogeven van dem Dodtſchlage — dat Gott affkehren mochte — wenn den drütten Penninck, he ſi rieck edder arm, dar averſt einer mothwillig einen dodtſchleit, dar idt oeck ane Nohtwehre ſchege, dat einer gerne Freden hadde und holden will, unde kan nicht van ſinen Wedderſackern, wovele he ehm oeck der guden Worde gifft, edder der Wege entwecket, unde kan ſo noch in ſinem

Digitized by Google

Huſe, noch up dem Felde in ſiner Arbeidt ſunder Wedderſchlege ſin Lewent edder Geſundtheit redden, he averſt wolde nicht gerne wrecken, men de Wrecke der Avrigheit, wo idt ſick eget, beholden laten; men hefft he dar nene Tidt tho, he möth ſick tho der Wedderwehre ſtellen, will he anders ſin Levend edder Geſundtheit redden: Deit he in ſodaner Noth jennigen dodtlicken Schaden, den ſchall ein Raht ehm begnaden na Erkenntniß des Rahdes, unde von alſe de Vorordneten der Stadt Lunden. Wat denne de twede Mann bifallt, dat ſchall Macht hebben, ſünder jennig Inſeggent.

Item. Van Jungfruwen tho krenckende ſchall men nemanden, he ſi hoge effte de Siede, Lichtinge van der Bröcke dohn, und dar nicht einen Penning inne totogevende. Is idt Sacke, dat de Raht dariune befunden worde, dat ſe dar Lichtinge inne gedahn hebben, ſo ſchall de Raht gebracken hebben jegen de gemeinen Börger 30 Mk. L.

Ferner is idt oeck belevet, effte idt befunden worde van frömbden uhtheimiſchen Lüden, oeck van unſen eigenen Börgern effte Inwahnern, de in dem echten Stande mit ehren echten Gaden vorbunden ſin, unde ſo hier bi loſen Fruensperſohnen wurden upgenahmen, unde wahrhafftigen wurden vortüget, alſo dat he mit derſylvigen Perſohn worde begrepen, ſo ſchall men ſe beide trecken in des Rahdes Harbarge, und he ſchall dem Rahde betern 30 Mk. unde den gemeinen Börgern, idt ſi denne, dat de Raht ehme will begnaden.

Fortmehr is idt oeck belevet unde bewilliget, effte idt befunden wurde, dat van frömbden uhtheimiſchen Lüden, oeck van unſen Inwahnern effte Börgern, de in dem echten State mit ehrer echten Gadden vorbunden ſin, unde ſe hier bi loſen Fruens-Perſohnen edder andern Perſohnen wurden begrepen, ſo ſchall man ſe beide trecken in des Rahdes Harbarge und he ſchal jegen den Rahdt unde gemeinen Börger thor erſten Straffinge drüttich Marck geven. Willen ſe averſt, dar ſe einmahl geſtraffet, ſülckes nicht affſtellen, thom andernmahl jegen den Raht und gemeinen Börger 60 Mk. vorbraken hebben. Willen ſe thom drüdden mahl nicht affſtellen, ſo ſchölen ſe den Halß löſen mit 100 Mk., edder ahne Gnade uth unſer Stadt vorwiſet werden. Dejenne averſt, de ſodane Ehebreckers unde Ehebreckerſche, Bohler unde Bohlerſche koppelt,

Digitized by Google

uphölt, huſet, effte heget, de ſchall jegen den Rahdt und gemeinen Börger 30 Mk. vorböret hebben. Wo averſt ein Raht ſülcke Laſter der Horerie ungeſtraffet ledt, und darmede dorch de Finger ſege, dat bewießlick id, deſülve Raht, de dat deit, ſchall jegen de gemeinen Börger 30 Mk. vorböhret hebben.

Düſſe nafolgende Bröcke mag ein Raht för ſick alleine hebben:

Item. Van quaden Worden, wes darvan kamen mag, wo beröhret.

Item. Wenn ſe einen van den Börgern laten vorbaden, unde he des nicht en achtet.

Item. Effte ehr Knecht ſien Lohn vorböhrede umme ſine Vorſüminge.

Item. Wes ſe van kleinen Kannen, Tunnen, Scheffels, Wichte, Punde tho klein finden, mögen ſe för ſick hebben, men de Bröcke halff.

Item. Van Grofbecker, Wittbecker den Bröcke allein.

Item. Van der Wettringe, Wege und Stege, wes buten Lunden belegen, oeck van der Steenſtraten tho reinigen, kumbt dem Rahde de Bröcke alleine bi.

Item. Oeck mag de Raht för ſick hebben de Bröcke, de tho Wolverſen falt van den Schiplüden, umme dat ſe under malckander nicht wicken willen.

Item. Oeck wenn ſe den Schuldenern helpen, wat daraf kümbt, höret enen alleine.

Item. Dar de Raht thor Heide moßte, der Börger Bröcke dar tho vorfolgen, wol dar van den Borgern mede thogenamen were, unde dar nicht anqueme, de Bröcke mögen ſe för ſick hebben.

Item. Wol noch ein Gaſtrecht begehret, daraf 4 ß.

Item. Eine Tunne Beers van Vorſüminge van Ammern und Leddern.

Item. Alle Bröcke benedden eine Tunne Beers, dat kumbt dem Rahde alleine bi.

17.

De Frede van liflicken Schaden.

Item. Veer Stige Marck Schaden ſchall geven tho Frede . . . . 10 Mk.

Digitized by Google

Item. Vieff Stige Marck in Schaden ſchall geven tho Frede . . . . 6 Mk.

Item. Vieff und twintig Marck in Schaden ſchall geven tho Frede . . . . 3 Mk.

Item. 8 Mk. unde 90 ß in Schaden ſchölen geven tho Frede ein jedtlick Pertzel . . . . 1 Gülden.

Item. 30 ß. 8 ß. Beckergöte, Fuſtſchläge unde dat Meſſer getagen, ein jeder Partzel ſchal geven tho Frede 1 Mk.

Item. In düſſen vorgeſchrevenen Frede und Bröcke ſchal de Raht nemande, he ſie Rieck edder Arm, Fründt effte Frömbd, Lichtinge dohn unde van dem fullen Frede ſchölen ſe den gemeinen Börgern Reckenſchop dohn, unde alles wes der Menheit mag bikamen. Weren ſe averſt darinne gebröcklick gefunden, dat ſe jemande Lichtinge in düſſer vorgeſchrevene Bröcke gedahn hebben, ſo ſchölen ſe gebracken hebben jegen de gemeinen Börger 30 Mk. L.

18.

Fürder iß idt belevet, dat de Raht van ehren egenen Bröcke, wes ſe bikahmen mag, ſchölen holden ehre eigene Tehringe unde Koſt; vnde van dem Gelde, dat den Börgern und der Gemeinheit andrapen is, nichts tho ehrer Unkoſt unde egen Nütte tho nehmen, bi ehren geſchwarnen Eden, Truwen unde Ehren, ſunder des Rahdes Knecht, den ſchölen ſe lohnen van dem gemeinen Börger-Gelde, unde de Knecht ſchall daraf hebben 12 Mk. L. Will de Raht eme mehr ankehren unde geven, dat ſchölen ſe ſülveſt holden.

19.

Fortmehr hebbe wi belevet, dat de olde Raht des Dages na Sünte-Marten, eher de nie Raht thoſchwert unde geſtavet wert, ſchall erſten na düſſem Boeck unde na ſinen Articuln för de gemeinen Börgere wedder affſchwehren, dat ſe nemand van jennigen Bröcke na düſſem Boecke, dat den gemeinen Börgern belanget unde mag bikamen, hebben wes daraf thogegeven baven dith Boeck, unde den Riecken nicht mehr geſchonet alſe den Armen, dat ehne mochte Gott helpen unde alle ſine Hilligen. Oeck ſchölen ſe nene vorbracken Frede averlevern, wat up dat Jahr geſchehn is, edder ſe ſchölen dat Geldt darvor upleggen, wennere ſe dem nien Raht Recken-

ſchop dohn, unde de nie Raht ſchall dar nene Black unde Papier [1]) vor nehmen, ſundern dat rede Geld darför entfangen.

20.

Fortmehr hebben wi belevet unde bewilliget ſambt den gemeinen Börgern, dat de olde Raht ſchall dem nien Raht Reckenſchop dohn des andern Dages na Sünte-Marten, bi Bröcke 90 ß, unde ſchölen nene vorbracken Frede averlevern, wat dat Jahr geſchehen is, edder ſe ſchölen dat rede Geldt darvör upleggen, wenn ſe Reckenſchop dohn, unde de nie Raht ſchall dar nene Black unde Papier för nehmen, ſündern dat rede Geldt edder in guden wiſſen Panden, de ſe hebben entfangen. Were idt Sacke, dat ſick jennig Raht hierinne wollde vordriſten, unde düſſe Articul nicht achten, alſo dat he lete bi ſick de förbrackene Frede, effte woraff idt ſi, nenes uhtgenamen, dat gemeinen Börgern mogte bikahmen, unde ſe des ſchuldig und plichtig weren geweſen, bi ehren Eedt tho vorklahren, ſo ferne de Lüde nicht hemlicken weglopen: Wol ſick hierinne vorſümet, ſchall jegen de Gemeine 30 Mk. vorböhret hebben, unde de Frede na Inholt des Regiſters, dat den Börgern belanget, upleggen. Dar mag ein jeder Raht ſick weten na tho richten.

Fortmehr, were idt oeck averſt Sacke, dat ſick jennig Raht in Nadagen hieröver wolde vordrieſten, unde düſſen Articul nicht achten, alſo dat he lete bi ſick de vorbracken Frede, effte ichtes wes, dat den gemeinen Börgern mögte bikamen, unde ſe des ſchuldig unde plichtig wehren geweſen, bi ehren Eeedt tho vorklahrende, unde de nie Raht dat mit Regiſtern wolde averlevern laten, unde dat ſo wedder in den olden Schwange und Gewahnde bringen wolden, de ſchall dat dohn tegen alle der gemeinen Börger Willen und Begehrte, unde wi mit den Börgern willen dat mit Ernſte an denſülvigen Raht, dar wi ſodahnes bi befinden, upt hogſte na Erkenntniſſe der gemeinen Börger ſambt allen Inwahnern hebben tho ſtraffende. Bidden und begehren an einen jeden dermaten, deme ſodanes bikombt, tho warende, ſich darna wille ſchicken, dat ſülckes

---

[1]) Dinte und Papier, Verſchreibung

möge nabliven, dar ſick einjeder ungetwieffelt oeck nah der gemeinen Börger Begehr wille und wert ſchicklick inne ertögen.

21.

Item. Wor einer vorklaget werd vor dem Rahde, wenn idt ehre Knecht ehme thogeſecht hefft, effte weme dat uth dem Rahde befahlen werd, und ehme dar dörch thogeſecht werd, de ſchall tho Antwort kamen, bi Bröcke 3 ß erſtmahls, andermahls bi des Rahdes Tehringe 1 Gulden. Iß idt averſt, dat he ſick entſettet thor drüdden Reiſe, ſo idt ehme thogeſecht iß, ſchall de Raht mit dem Kläger vor dat Hueß tehen unde helpen dem Kläger Borge för ſine Klage.

Van des Rahdes Schedinge.

22.

Fortmehr ſo iß idt bewilliget unde belevet, dat ein Raht ſchall alle Sacke, watterlei vor ſe vorklaget werd, ſcheden unde finden na einem Dithmarſchen Landtrecht na Unſes Landes Boecke, bi Broecke 90 ß, unde dejenne, de ſick in der Sententien des Rahdes findet beſchwehret, de mag des Rahdes Knecht anſprecken in den erſten 14 Dagen, alſe de Schedinge iß gemacket; deit he dat nicht binnen der Tiedt, ſchall he na dem Dage nene Klage dar mer hebben, idt ſi denn dorch merkliche Nohtſacke dar nicht konde kamen, ſchall unvorfänglicken ſien de negſten 14 Dage darnah; unde laten vorbaden [1]) in des Rahdes Herberge twölff der Oldeſten van den Börgern, de buten Rahdes ſien, ein jeder bi Bröcke 90 ß, unde daer de Sacke van dem Rahde denſülven vordragen werden, unde dar de Sacke approberen, dar ſe unrecht gekennet tho rechte finden, bi Pön 30 Mk. Dar ein Raht unrecht gekennet, ſchölen an de gemeinen Börger 90 ß vorbracken hebben; were idt oeck Sacke, dat de Sacke ſo drechtlick wehre, unde de 12 Mannen van den Börgern nicht averein kehmen, ſo ſchollen ſe 6 Mannen van den Oldeſten negſt ſe buten Rahdes, tho ſick eſchen in den 14 Dagen; de ſe dartho eſchen einjeder bi Bröcke 90 ß, unde de Sententien ſambt macken.

---

[1]) B. vorladen.

Digitized by Google

Wat denne de tweede Mann vor Recht holt, dar ſchall de drüdde Mann in folgen, bi Pön 30 Mk., na Vormögen und Inholt des Articuls.

23.

Fortmehr is idt oeck belevet, alſe düſſe Sententie — idt ſi des Rahdes effte der 18 Mannen van der Börger wegen dartho geeſchet, — ſchölen vor de 48 bekant ſien, dat ſchölen de gemenen Börger binnen effte buten Rahdes fort ſtarcken up des Hövetſacken Unkoſt. Men welker Parten de Sententie iß, idt ſi des Rahdes effte Börger, vor de 48. unrecht gekandt wird, ſchölen de 90 ß ſülven holden; unde welckere van dem Rahde dartho geeſchet werd, mede thor Heide tho tehende, unde dörch des Rahdes Knecht werd thogeſecht, ſo ſchall he mede then, bi Bröcke 90 ß, unde de Bröcke an de gemeinen Börgere.

Were idt averſt vannöden, dat de Raht der Börger tho vannöden hadde, unde ſe des weren begehren mede thor Heide tho teende, dem Rahde Biſtand unde Hülpe tho doende, weme de Raht van den Börgern thoſeggen leth dörch ehren Knecht, ſo ſchall de, ſo dartho genamen, mede tehen bi Br. 90 ß jegen den Raht und gemeinen Börgere.

24.

Forthmehr iß idt belevet, effte de Raht van der gemeinen Börgere wegen, thor Heide moſte reiſen, unſer Stadt unde der Börger halven, unde de Raht dar Börgere tho vannöden were, de Sacke mede thor Heide tho wachten, welckere van den Börgern de Raht dörch ehren Knecht leth thoſeggen, de ſchall dar mede henne tehen, effte wor dat in dem Lande tho reiſende vannöden wehre, unde de dar denne tho genahmen wert, ſchall holden ſien eigen Perdt unde Wagenhüre. Men wes he vorteret mit ſienem Perde för ſick, dat ſchall de Raht ehme wedderleggen, unde des frie holden van dem gemeinen Gude. Iß idt averſt oeck thor Heide, ſchölen ſe gahn mit dem Rahde in ehre Harbarge, unde dar frie tho hebbende uth unde tho Huß. Effte ſick hier den oeck wohl inne vortögern unde vorſümen wolde, dem de Raht hefft thoſeggen laten, unde nicht achten, deſülvige ſchall gebracken hebben jegen

Digitized by Google

dem Rahde unde gemeinen Börgern 90 ß, idt ſi denn, dat he redlicke Ohrſacke hebbe, dar he ſick mede entſchuldige.

25 und 26.

Forthmehr hebben wi belevet, wenner jenige Klage van Uthheimiſchen effte frömbden Lüden kemen aver jennigen unſer Börger unde Inwahner, ſo ſchall de Raht des Klägers Wedderparte tho rechte ſetten in unſen rechten Richtsdagen glieck einem andern Dithmarſcher, unde thokennen na des Landes Boeck, wat Recht iß. Dar de Wechfardige [1]) nicht ſo lange mag töven, ſo mag he der Sacken einen Fullmächtigen ſetten, de de Sacke in Rechte vorfolget.

27.

Förder iß idt belevet mitſambt dem Rahde unde den ganzen gemeinen Börgern, ſo ſick jemand, he ſi rieck effte arm, he ſi Inwahner effte Uhtländer, he ſi wes Standes effte Condition, geiſtlick edder weltlick, de ſick up dit Unſe bewilligde Stadtboeck beropet, ſo ſchall man ehme idt nicht vorentholden, men ehme alle Articul laten leſen unde drucken, einen jeden tho ſienem guden [2]) Rechte.

Van dem gemeinen Beſten.

28.

Dem gemeinen Beſten tho Nütte hebben wi belevet, dat na düßem Dage ſchall nemand kahmen infahren tho uns, mit uns in unſer Stadt tho wahnen, he hebbe denne erſtmahl Vorloeff von dem Rahde, und were dar jemand manck uns, de ſodahnen innehme in ſiene Hüſinge, ehr he, wo geſecht iß, Vorloeff hefft, de ſchall vorbracken hebben jegen den Raht und gemeinen Börgere 90 ß.

29.

Item. Idt iß wieder belevet, de ſülcke Lüde, wennere ſe erſten tho Uns kamen, erſtmahls in ſiner Hüſinge wert nehmen, de mag ſich erſt dar vorſehen, dat de Börgerſchop bi dem Rahde were vorwiſſet. Dar deme ſo nicht in ſchege, mag de Raht de Börgerſchop ſöcken und fordern bi demjenen, de ſadanen erſt in ſiene Hüſinge genahmen hefft.

---

[1]) d. h. der Reiſende. [2]) B. geven.

30.

Item. So dar Fruwen bie uns inkahmen, mit uns tho wanende, de ſchölen geven thor Borgerſchop 2 fl, unde dat Geldt bi dem tho wetende, de ſe erſt in ſiene Hüſinge nimbt.

31.

Forthmehr ſchall oeck ein Ehrſame Raht ein flitig und truwlick Upſehent hebben, dat Wittbecker unde Grofbecker ſchölen backen na Gelegenheit der Tiedt, dat dem gemeinen Mann unde dem Armode, dem dar meiſt in gelegen iß, Recht darin geſchehen mag. Wol dar entjegen deit, den mag de Raht billig na Erkentniſſe hebben tho ſtraffen.

32.

Item. Idt iß bewillet unde belevet, dat einjeder van unſen Börgern mag hier, effte tho Wolverſen, friewellig köpen allerlei Wahren, Want, Lacken, Fiſche, Heringe, effte wat idt för Wahren ſien, de mag he ſambt köpen, effte ſovele he darvan köpen will unde betahlen kan. Men iß idt Sacke, dat dar wol van unſen Börgern begehret, mede van düſſer Wahre tho hebben, ſo ſchall, de de Wahre erſt geköfft hefft, ſienen Mede=Börger binnen der erſten dreien Dagen darna, alſe he de Wahre erſt geköfft, de Wahre mede dehlen, unde mede tho Koep ſteden, effte wedder övergeven, glieck alſe he ſe ingekofft hefft; uthgenahmen dat he mag nehmen up 2 Gülden 1 ß. Lübiſch thor Winninge unde för ſiene Arbeit, ſovele ſick de Summe des Geldes belöpt. Were idt oeck, dat dejenne, de mede in den Koep will treden, dem Koepmanne will nicht löven, ſo dühre gekofft, ſo ſchall de Koepmann idt ſülffdrüdde wahrmaken. Deit hier wol baven, unde nicht en achtet, de ſchall gebracken hebben jegen dem Rahde und gemeinen Börgern 10 Rienſche Gulden.

33.

Oeck iß idt belevet, den gemeinen Börgern tho Nütte unde dem Armode thom Beſten, wennehre de Torff=Tidt iß, dat me den Torff hier wert tho Koepe bringen, idt ſi de van Kievitsmohr, van dem Kleve, effte unſe eigen Karſpels=Lüde twiſchen Paſchen vnd Michaelis, dat ehnen nemand van unſen Inwahnern ſchall koepen, ſunder de Raht hefft erſtmahls den

Digitized by Google

Koep geſettet. Wennehre denn de Raht den Koep geſettet hefft, ſo ſchall he för den gemeinen Börgern werden forwittlicket, unde darna ſo mag einjeder köpen, ſovele ehme vannöden iß. Wollde hier wol entgegen dohn, de ſchall den Raht unde gemeinen Börgern beteren 90 ß.

Item. De Raht will na Gelegenheit der Tiedt darmede inſehen, den Koep tho ſetten, dat de Lüde, de uns den Torff jahrlickes bringen, dar nicht mede vorſchlagen werden.

34.

Förder iſt idt belevet, dat na düßem Dage nemand van unſen Börgern und Innwahnern ſchall van unſen Beckern, de hier binnen wahnen, ehre Roggen- unde Weeten-Brodt ſambt koepen, up dat dem Armode unde dem gemeinen Manne dat Brodt dar nicht mede enttagen werde. Wert hier wol ower ungehorſamlick erfunden, de ſchall jegen den Raht unde gemeinen Börgere vorbracken hebben 90 ß. Oeck van nenen frombden Beckern, de uns hier Brodt bringen, darvan ſambt koepen, eher ſe de erſten Marcket mede geholden; unde wes ſe nicht vorkopen, dat överige mag me wohl kopen.

35.

Forthmehr hebbe wi belevet mit dem Rahde unde ſambt den gemeinen Borgern unde Inwahnern, wo uns mit der Menheit oeck vele inne gelegen, angeſehen in vorgangen Jahren unſe Borger unde Inwohnere vele Beſchweringe und Unkoſten in Unraht bigekahmen, alſo dat, wennere einer eine Köſte plecht tho gevende, dar denne dejenen, de dar nicht weren geeſchet effte gebeden, allſtedts de erſten weren, unde ſo des Brüdigams Fründe, unde de dar geeſchet weren, dar quemen, ſo weren de Taffeln dörch de andern beſettet: So willen wi, dat na düſſen Dagen de Köſt ſchal angehaven werden des Dingsdages, unde den Donnersdag ſchal thogeſchlaten ſien; darna ſchall nemand mehr geven, unde ſchuldig dartho ſien. Oeck ſchall dar nemand gahn, ſündern he ſi dartho geeſchet dörch den Brüdigam edder ſiene Fründe, he ſi old effte jung, Fruwe effte Mann, Knecht effte Magd, Riecke effte Arme; des ſchall de Brüdigam twee ſiner Fründe dartho ſchicken, unde de Raht darbi einen Lidtmaten des Rahdes. Dar denn einer ſo unardig were, unde dar lickewohl over düßen Articul gahn wolde,

Digitized by Google

dar ſchölen ſe ein Upſehent mede up hebben, denſülvigen tho vermahnen, unde darna uth dem Huſe wieſen. Oeck ſchall de Brüdigam dartho vordacht ſien, dat de Armen nicht werden mit Almiſſen för de Döhre tho vergevende vorgeten, men ſe ſchölen ſick int hueß nicht dringen,' effte man ſchall ſe dar uth wieſen. Düſſe Articul will wi ſtrengelicken geholden hebben, up dat ein armer Mann, ſo he de Köſt gedahn hefft, darna oeck mag etende unde bi uns wanende bliven.

36.

Fortmehr hebbe wi belevet mit dem Rahde und ſambt den gemeinen Börgern unde Inwahnern, nachdeme dorch gebrocke der leven Vorkulding [1]) bi den armen elenden Doden ſo nicht wert mede umme gegahn, wo ſick na Chriſtlicker Ordninge wohl egede, ſo ſchall idt van uns unde unſen Nachkömlingen in düſſer nageſchrevenen Wieſe geholden werden: dat wenner eine verſtervet up dem Norder- edder Süder-Eggen, ſo ſchölen dejennen, dene dat togeſecht werd van des doden Fründen effte dem dat van Rechte thokumbt van ſick thoſeggende, de Kuhlen tho gravende, de negſten in der Naburſchop bi Bröcke 90 ß. Is idt Sacke, dat idt ein Kindt is, ſo ſchall dar weſen van demſülven Egge, dar de Dode is, ein Minſch ut jetlickem Huſe. Is idt averſt Sacke, dat idt ein Sülff- Egge- Lieck effte Dode is, ſo ſchall dar weſen eine Perſohn uht jedtlicken Huſe över Unſer gantzen Stadt, unde ſo denn dat Lieck begraven is, ſchall men van Stunden an Mannentall recken, unde werd dar wol bröckſömig befunden, deme mag de Raht afnehmen 1 ß. Düſſe vorgeſchrevene Bröcke an den Raht.

Forth mehr hebben wi mit dem Rahde und ſambt den gemeinen Börgern unde Inwahnern bewilliget unde belevet, nademe dorch Gebrecke der leve Vorkuldinge bi den armen elenden Doden ſo nicht wert mede umme gegahn, wo ſick na Chriſtlicher Ordninge wohl egede, ſo ſchall idt van uns unde unſen Nahkömlingen, wo hier nafolget, geholden werden: alſo wennehr dat einer vorſtervet, idt ſy up dem Norder- edder Süder-Egge, ſo ſchölen dejennen, deme dat van des Doden Fründen thogeſegt wart, effte deme dat van Rechte thokümbt

---

1) d. h. Begräbniß.

Digitized by Google

van Thoſeggende, dat Sarck macken unde de Kuhle graven, de negeſten in der Naburſchop, bi Bröcke 90 ß, und ſo ſchall ein jedlick Egge ſine Doden beerden helpen. Wenner dat Lieck is begraven, ſo ſchall de oldeſte Perſohn van dem Rahde, de up demſülven Eggen wahnet, Mannentall recknen, bi Pön 1 Tunne Beers; wert dar denne wol broeckeſömig befunden, dem mag de Raht 1 ß afnehmen, den Bröcke an den Raht.

37.

Forthmehr ſo hebbe wi belevet mit dem Rahde und der gantzen Meenheit, dar wi van unſen Karſpelslüden, idt ſi van den 24. des Karſpels, effte van den 12. uht dem Nienfelde, effte van jennigem ſchwahren Rechte unſes Karſpels nene Pandinge, Schattinge effte Averfall, ſo ſülckes ſoecken to richten bi unſen Börgern nicht willen geſtaden, idt ſi worvan idt ſi, geiſtlicker, weltlicker, effte van wat Sacken idt ſi; ſündern ſe ſchölen erſtmahls gahn för unſern Raht, und ſick ſodahnes beklagen, dar den Börgern ein Raht ſe darinne wolde behülplich ſien, tho ehren rechtlicken, wittlicken Bröcke, ſo ſchall ein Raht dartho ſchuldig ſien, ſe klageloeß mögen geſtellet ſien und werden, oeck dartho demſülvigen Kläger Hülpe tho ſchickende, unde de Bröckſömige tho panden effte van ehme Pande tho vorhelpen im Rechte. Is idt oeck Sacke, dat idt ſi van Dieck-Panden, wo kleine effte groht ſe mögen weſen, ſchall ein Raht einem jeden Kläger van dem ſchwaren Rechte einmahl des Jahres gegen Sünte Marten Rechts vorhelpen, unde nicht mehr. Were idt averſt Sacke, dat ein ſchwaren Recht effte de Kläger de Tidt nicht wolde achten, unde dat vorſümen, unde ſe denne darna dem Rahde klagen quehmen, ſchall ein Raht des nicht ſchuldig ſin, ſe mehr als einmal des Jahrs, unde baven de beſtemmete Tiedt tho helpende. Is idt ein Raht des nicht wolde achten, unde ſe för der Tiedt effte na der Tiedt unde mehr denn tho einer Tiedt ſo nach ehrer Klage Pandinge unde Ummetoch dohn wolden, ſo ſchall de ſülve Raht vorbracken hebben jegen de gemeinen Börger 30 mℒ.

38.

Fürder hebben wi belevet, dat ein Raht des Jahres 2 mahl dem Kläger ſine wittlicken bekandten Schulde van ſinem Wedderparte betalinge edder gnoegſame Pandinge ſchall vorhel-

pen, unde de erſte Ummetoch ſchall ſcheen des erſten Dingsdages vor St. Johannis Baptiſtä, de ander Ummetoch des Dingsdages vor St. Marten; idt ſi denn Sacke, dat Sünte Martens Avend keme up einen Dingſtag, ſo ſchall dat des Dingsdages tovorne ſcheen, unde anders nene Dage ſchall de Rath dartho tecknen, alſo dat ſick einjeder Kläger wete darna tho richten unde klagelooß mag geſtellet werden. Des ſchall oeck nene Kläger hierbaven nene Manninge för nen karſpel effte ſchwaren Rechte fordern. Wol averſt dat dede, unde düſſes nicht en achtede, de ſchall vorbracken hebben jegen dem Rahde unde den gemeinen Börgern 90 ß.

39.

Forthmehr hebbe wi belevet unde bewilliget, effte dar wol van vnſen karſpelslüden weme van vnſen Inwahnern edder Medebörgern Gewalt, Nahdehl effte Avermoth dede, wo dat wohl formahls geſchehen is, unde dem Rahde mit den Börgern dar Bröcke thoqueme, unde me dat vor dem karpſel, dar de Fredenbrecker inne[1]) beſeten, effte thor Heide[2]) ſöcken möſte ſo ſchall de Raht dat för dem Rechte verfolgen, der Börger und ehren egenen Bröcke dar nicht in vorſümen. Were idt, dat ſe dar brecklick inne gefunden werden, ſo ſchölen ſe den gemeinen Börgern den fullen Bröcke upleggen, unde willent bi ſe fördern unde weten: dar ſick einjeder mag weten na to richten. Is idt oeck Sacke, dat ſe dar Börger tho vannöden ſin, weme ſe dörch ehren Knecht laten thoſeggen, de ſchall der Sacke licke ſe mede achten unde wahren, ſo ferne he tho Huß is. Vorſümede he ſick darinne, ſo ſchall he gebracken hebben jegen den Rahdt 1 Tonne Beers. Is idt, dat he oeck tho Huß is, unde he dorch Nohtſacke dar nicht kan mede up wahren, ſo nehme he dat Orloff van den Borgermeiſtern.

40.

Forthmehr is idt belevet unde bewilliget, were idt Sacke, deme ſülckes bejegnet, kan de Klocken bekahmen, unde ſleit de

---

[1]) B. under.

[2]) d. h. vor den Achtundvierzigern und dem Lande, das ſich in Heide verſammelt.

Klocke tho Storme, ſo ſchall ein jeder Börger dar tho Stede ſin bi Pön unde Bröcke 90 ß, unde den Handtdadigen tho Huſe und Hove ſöcken, dar idt ichtlick donlich iß, ſo lange he dar våre Lick unde Wandel do. Were idt oeck Sacke, dat de deme ſülckes bejegnet, kan nöghaftigen bewieſen, dat he ſick na Landtrecht wohl bewahret hefft, unde wolde gerne Freden hebben, unde mag nicht, ſünder mit Gewalt angegrepen, alſe de Articul vam Dodtſchlag medebringet, thor Wehre queme, den Schaden, den he ſüß deit, he ſie liefflick edder dödtlick, den wille wi afwehren, unde holden up unſe Halſe und Guht mitſambt den gemeinen Börgern unde Inwahnern, umme dat unſe Armoth, dem ſülckes meiſt bejegnet, mit uns mag im guden Frede ſitten. Were idt oeck Sacke, dat de Handdader up datmahl entqueme, unde me de Sacke, wo ſe geſtalt, för dat karſpel, dar de Handdader wahnet, edder för de 48. moßte ſöcken, ſo ſchal ein Raht unde ſambt den gemeinen Börgern, de dartho dehnen de Sacke mede vorarbeiden up des Hövet-Sacken Unkoſt, ſo ferne he dat hefft; dar he averſt des Gudes nicht en hadde, ſo ſchöle wi dat mit den gemeinen Börgern holden, ſolange dar Lieck unde Wandel vor ſchehn is.

41.

Förder hebbe wi belevet, effte dar jemand befunden worde de dar Börgerfrede van ſinen Gäſten in ſiner Hüſinge vorbracken wurde, und dem Rahde dat mit Weten des Hußwehrdes und der Wehrdinnen vorhehlet worde, wo ſodahnes vacken geſchehen is, bi weme me ſolckes befindet, de ſchall upleggen den fullen Freden, unde ſchall dartho vorbracken hebben jegen den Raht und gemeinen Börgere 90 ß. Einjeder wete ſick tho wachten för ſodanen Schaden.

42.

Förder hebbe wi mit dem Rahde unde ſambt den gemeinen Börgern bewilliget unde belevet, effte na düſſen Dagen jemand van unſen Börgern, Inwahnern effte Uthländern begrepen worden, dat ſe jennigen Inwahneren in nachtſchlapender Tiedt wechhülpen, fördern, effte ehre Güder hemlickerwieſe entholden effte köfften, wol dar mercklicken aver begrepen wert, effte genöeghſahme darin vortüget, de ſchall allen Klägern, de up den Wieckhafftigen Thoſprocke hebben, tho Rechte ſtahn,

unde allen Schuldenern de dat gutdohn könen, dat ſe richtige Schulde mit ehme hebben, betahlen; unde wieder dem Rahde unde gemeinen Börgern ſchall he geven 90 ß.

43.

Item. Unſe Stadt=Segel ſchall unſen Börgern fri ſien tho gebruckende, einem jeden tho ſinen richtlicken Sacken. Js idt averſt, dat idt begehret werd van frömbden uhtheimiſchen Lüden tho beſchworener Certification, effte tho jennigen Bewiſe unde Brefe, dar mag de Raht af nehmen 4 ß för ehre Ungemack.

44.

Fürder hebbe wi belevet mit dem Rahde und ſambt den gemeinen Börgern alſo dat wennere de Raht mit den gemenen Börgern und Jnwohnern ſin thoſammende, umme jennige Sacke tho beſpreckende, dat unſe Stadt unde dem gemeinen Beſten mögte bikahmen; dar denne de tweede Mann is tho geneget, dat ſchölen de andern als de drüdde Mann, effte des minſten parts inne gahn; unde dar nicht jegen ſeggen. Effte jemand hier baven ſick wolde jegen de gemeinen Börger upſetten mit Wrevel effte mit Worden, umme ſodanes tho vorhindern, de ſchall gebracken hebben jegen den Raht unde gemeinen Börgere 30 mℓ lüb.

45.

Fürder hebbe wi belevet mit dem Rahde unde gemeinen Börgern, dat wi na düßem Dage willen under uns up Maidag mit Knecht und Herre Herſchouinge dohn, alſo dat einjeder Mann, he ſi jung effte oldt, de ſine Karcken ſünder Stock van Olders halven ſöken kan, ſchall ſin up Maidag, wennehr de Klocke 12. ſchleit up Middag up Lehringer Geeſt mit ſiner vullenkahmen Wehre, alſe Harniſche, Meſten, Röhren, Hacken=Büſſen, Bagen, Speten und Helleparten, ſo ehme tho geſettet is, unde einjewelck mit Hoſen unde Wambs in ſienem Harniſche vor ſin Lief angetagen, up dat alle Harniſche, Röhre und Bagen mögen rüſtlicken geholden werden. Unde wennehre denne de Jnwahner dar thoſahmende ſin up Lehringer Geeſt, ſo ſchall men Manntall recknen unde wol dar ungehorſam befunden wert, de ſchall gebracken hebben jegen den Raht und gemeinen Bör=

Digitized by Google

gere 1 Tunne Beers, unde ſo ſchölen ſe ſick in einen Orden geven, unde gahn in Lunden för des Rahdes Harbarge. Dar ſchall idt ehne van dem oldeſten Börgermeiſter afgeſecht werden, dat einjeder up dem Namiddage, de idt vermag, wedderum kahmen. Me ſchall 2 effte 3 Tunnen Beers upſetten, de mögen de Börger mit gudem Frede unde Högen uthdrinken. De Herſchouinge mit unſen Börgern ſchall ſcheen glieck dem Karſpel, alſe ſe den doende ſien, up dat wi dem Karſpel darin glieckförmig ſin.

46.

Idt is bewilliget unde belevet, dat de Raht alle Jahr twee mahl ſchall umme gahn unde beſehn Ellen, Maten, Schepel, Spinte, Tunnen, alle Wichte unde allent, dar me dem gemenen Manne mede tho levert, dar wente hertho — Gott betert — dem Armen vele mede benomen iß. Wo ſe deß Gebreck finden, he ſi rieck effte arm, de mögen ſe richten de erſte Reiſe na Erkenntniße des Rahdes. De ander Ummetucht wurde daer denne nach Brock befunden, mögen ſe ſtraffen na des Landes Boek ſünder Gnade, unde den Broeck daraf an den Rahdt und gemeinen Börger; unde wat dar van Maten unde Wichten tho kleine is, ſchölen ſe in Stücken thoſchlahn, up dat dar nene Bedragerie mehr mede beſchege; unde de Punde und Wichte ſchölen Lübſche Wichte weſen na des Landes Boeckes Inholt.

47.

Forthmehr ſo ſchall na düſſem Dage nemand mit Schepeln effte Spinten de eine dem andern tho leveren, idt ſi dat idt erſt gemerket ſi mit des Rahdes Brandtmarcke; oeck dejenne, de dar begehrende is, ſine Tunnen, Schepel effte Spinte tho kempende unde tho wrögende, de ſchall erſt anſprecken de Börgermeiſter; de ſchölen dartho förſichtig weſen bi ehren geſchwahrnen Eiden: Deſülven Fatte, ſo ehnen gebrocht werden mit Roggen tho kempende, unde ſo ſe denne recht werden gefunden, ſchall des Rahdes Knecht dat Brandtmarck dar up ſetten, unde de Knecht ſchall daraf hebben 4 ß für elcke Tunne effte Fate dat dar ſo gekempet wart; vnde woll dat will kempen laten, de ſchall den Böddicker dartho medebringen dat Fatt up ſine rechte mahte tho markende. Oeck dat Brandt-Iſern

Digitized by Google

ſchall ſin in Bewahringe des einen Borgermeiſters, dar idt alletiedt des Rahdes Knecht ſchall wedder vorantworden, ſo frö als he dat ſine thor Tiedt darmede gedahn hefft.

48.

Fürder is idt belevet, dat nemand na düſſem Dage ſchall hüpende Schepel hebben effte brucken, unde wi willen nene andere Schepel hebben effte kempen laten, alſe Strieckmahte: dar oeck ein Raht ſchall ein flietig Inſehent mede hebben. Is et averſt, ſe hier Brecke inne finden, mit dem Rahde mögen ſe billick ſtraffen na des Landes Boeck den Bröcke an den Raht unde oeck an de gemeinen Börger.

49.

Fortmehr were idt Sacke, dat dar wol were, de buten effte binnen Hueß Beer tappede, idt ſi wat Gedräncke idt ſi, ſo ſchall he fulle Mate tappen. Wert wol darmede begrepen tom erſten, tom andern, tom drüdden mahl nene fulle Mahte getappet, unde is nögehafftigen tho bewieſende, ſo ſchall dejenne, de dat deit, gebracken hebben, erſtmahls eine Tunne Beers, thom andern mahl 1 Tunne Beers, thom drüdden mahl 90 ß; idt ſi denn dat he idt bewiſen köne, fulle Mate getappet, möge des geneten.

50.

Fürder hebbe wi mit dem Rahde und gemenen Börgern ordineret, up de Möhlen eine iſerne Schöttel, dar ſchölen ſe mede matten, unde ſchölen nehmen von elcken Schepel eine Schöttel full, der Schötteln vier maken enen Spint full unde ſe ſchölen nicht mehr daraf hebben: ſo kriegen ſe de twintigſte Tunnen. Wert hieraver jennig Möller, effte deme de Möhle thokumbt, ſo idt were mit ſinem Weten, begrepen, dat hier anders worde inne gehandelt, de ſchall hierin vorbracken hebben jegen den Rahdt und gemeinen Börger 30 mß.

51.

Oeck ſchall ein Raht dartho vorplichtig ſin, des Jahrs einmahl, wennehr ehnen dat gefällig is, tho gahnde up de Möhlen unde beſehn de Mattenſchötteln. Wert ſe dar denne Bröcke in beſinden, dat mögen ſe ſtraffen, wo for beröhret is.

52.

Fürder is idt oeck belevet, dat de Mollers na düßem Dage mögen nehmen för de Tunnen Moldtes tho mahlen 2 Pf. unde nicht mehr, oeck ſchall man idt in Nadagen nicht vorhögen. Wol dat deit, de ſchall vorbracken hebben jegen den Rahdt und gemeinen Börgere Dörtig Marck.

53.

Forthmehr hebben wi belevet mit dem Rahde unde ſambt den gemeinen Börgern, dat wi hier in unſer Stadt tho Lunden willen holden des Jahres 3 frie Marcktedage, enen jeden Hövetdag mit dreen frien nafolgenden Dagen. De erſte Hövetdag ſchall ſin de Sündag Lätare, effte Mittfaſten, de ander up St. Johannis Baptiſten to Midſommer, de drüdde up St. Michaelisdage, unde einjeder, he ſi Inwahner effte Uthländer, de ſchall in allen vorbeſtimmeden frien Marcktendagen, ſo lange wo för geröhret ſe wehren bi uns, Frede hebben, unde unbeletet ſin, oeck mit jennigem Rechte, wes nicht den Halß angeith, nicht forfolget werden, 3 Dage för unde 3 Dage na den rechten Marcketdagen. Wennehre averſt de 9 Dage vorlopen ſin, ſo ſchall einjeder, de ene dem andern, to Rechte ſtahn, de mit Rechte förklaget werd. Oeck ſchall einjeder Frede hebben unde Frede holden in den vörgeſchrevenen Dagen bi dubbeldem Gelde, glieck anderem Marketfrede, wo thor Heide unde Meldorp na des Landes Boeck geholden wert.

54.

Oeck is idt belevet, dat wennehre de frie Marcket-Dage anſtahn, dat des Avends thovörn de Raht 2 uht dem Rahde effte ehren Dener ſchall uthſenden, unde vorwittlicken in allen Herbergen, dar de Kramer unde Koeplüde tho Huß liggen, dat ſe handeln mit rechten Wichten, Punden, Elen unde Mahten. Is idt, ein Raht na der Tiedt dar Bröcke worde bi finden, dat ſchall geſtraffet werden na Erkenntniß des Rahdes.

55.

Forthmehr hebben wi belevet, dat na düßem Dage nemand, he ſi Inwahner effte Uthländer, ſinen Krahm, effte wes he feil hefft tho vorköpen, darmede ſchall uhtſtahn, edder ſine Krahmtelt öpnen up den Sündagen effte Fierdagen, ehr

Digitized by Google

dat Göttlicke Ambt in der Kercken geendiget is. We dat forachtet, de ſchall vorbracken hebben jegen den Rahdt und gemeinen Börger 1 Tonne Beers. Wurde dar oeck wol över beſchlagen in dem ſtillen Freidage, ſo men dat hillige Ambt unde de Paſſion Chriſti prediget, de ſchal gebracken hebben 90 ß.

56.

Forthmehr effte jemand befunden worde, de mit ſinen Perden, Wagen Fohrwarcket up einen Sündag edder Fierdag, de ſchall gebracken hebben 1 Tunne Beers, Proviant tho Schepe tho föhren, unde dat Korn uth dem Felde tho föhren, anders alle Vohr aff, nenes uhtgenahmen, idt ſi denn, dat dar jemand benödet, mag idt dohn mit Vorloeff ſiner behörlicken Overigkeit, nademe de Noht in allem is uhtgenahmen, ſünder arge Liſt. Wo averſt einer unrecht befunden wurde, ſchall 1 Tunne Beers vorböhret hebben, ſünder alle Gnade.

57.

Förder is idt oeck belevet, dat nemand an den hilligen Dagen under dem Gottlicken Amte, dewile ſe ſcheen des Vörmiddags in der Kercken, ſchall ſinen Geſten Beer tappen, effte eten geven, eher dat Gottlicke Andacht uth is, idt ſi denne dat idt reiſende wegfardige Lüde ſin, dene is ſodahnes nicht vorboden. Worde dar anders wor Brecke bi weme gefunden, de ſchall gebracken hebben jegen den Rahdt und de Gemeinheide 1 Tunne Beers.

58.

Wieder is idt bewilliget unde belevet, wennehre weme wat geſtahlen wert, ſo ſchall de Raht darmede fortfahren na Landrecht, wo idt ſick eigenet, unde de Kläger ſchall ernſtlicken ſtahn bi ſiner Anklage, leht he ſick averſt affdedingen effte afſſönen hemlicken edder dat he ſinen Deeff heimlicken ſchattede unde nicht, wennehr he ehne wuſte, den Deeff wolde vormelden: wol dat deit, ſchall vorbracken hebben jegen den Rahdt und gemenen Börger na des Landes Boeck.

59.

So ſchall ein Raht na ehren geſchwarnen Eden unde Vorpflichte mit allem Fliete darna weſen dat ſe den Deeff mögen erlangen, behanden, vangen, ſtacken unde ſchluten, oeck wieder

darmede fortfahren, wo he na ſiner Undath vordenet hefft, unde weß denne dat Richte koſtet, dat ſcholen de meenen Inwahner holden, alſo dat ein idtlick Hueß unde Boden [1]), de dar bewahnet wert, ſchall tholeggen 6 Pf. unde de 6 Pf. tho beſchatten ſchall men nehmen, wo beſpracken, van dem Börgergelde. Wolde averſt de Raht darmede tögern, unde nicht na Rechte ilig damit fortfahren, unde ſe dar gröter Unkoſting mackeden, de Unkoſten ſchall de Raht ſülven holden.

60.

Item. De Kläger ſchall oeck, wo vacken dat vannöden is, ehre de Deeff vorurdelet werd, ſtahn bi ſiner Klage bi Brocke 60 mℬ jegen den Raht und gemeinen Börger.

61.

Forthmehr is idt belevet, weret, dat de beiden Börgermeiſter ſick dar nicht konden umme vorgliefen, ſo ſchölen ſe darumme lotten; welckerem van beiden denne tho kümbt, de ſchall dem Defe de Sententien efte dat Ordel affſprecken, ehne vorrichten unde vorordelen na Grotheit ſiner Undath uth Hete unde Befehl des gantzen Rahdes unde der gemeinen Börger. De Scharprichter ſchall uht Befehl unde Hetende des E. Rahts dat Ordel effte Sententie des Mißdeders affſprecken. (?)

62.

Forthmehr hebbe wi ſämtlicken mit den gemenen Börgern bewillet unde belevet, dat wennehre, unde wo vacken idt ſick gefalt, einen Def effte Mißdeder umme ſin Miſſedath uth tho trecken unde tho richten, ſo ſchölen de gantze Börgere medegahn bi dat Richte, einjeder mit ſiner Wehre bi Bröcke 90 ß jegen den Raht unde gemenen Börger.

63.

Forthmehr hebben wi belevet unde bewilliget mit dem Rahde und den gemenen Börgern, effte dar jemand na düßem Dage wieckhafftig würde, de dar Börger - Frede vorbracken hadde, effte in Deverie unde andern böſen Undaden, wo ſe ſin, nenes uhtgenamen, worde gefunden, wedderquehme, ſo ſchall

---

[1]) d. h. Bude, Häuschen.

Digitized by Google

de Raht de Börgerfrede van ehme eſchen, dar he up in dat Denkelboek geſettet, bi Pön deſſülven Bröckes dar einer in Deverie unde andern vorredtlicken mordtlicken Undaden befunden unde noeghafftigen tho bewieſen. Weret, dat he — hadde gemacket, ſo ſchall de Kläger, de ſülckes gedahn, bi der Anklage ſtahn na Inholt unſers Stadt-Bockes, unde ein Raht ſchall darmede fortfahren na Recht. Wor averſt dat nicht bewißlick is, mag ein Raht nemanden antaſten, eher ſe den Mann mit Rechte hebben vorwunnen. Idt ſi denn, dat dar Frömbdelüde, idt ſien Fruwen- edder Manns-Perſohnen, in unſe Stadt quemen, unde berüchtet weren, dat ſe in böſer Undaht, idt ſie woraff idt ſi, nenes uhtgenamen, befunden weren, ſo ſchall ein Raht deſülven eſchen lathen, unde anholden unde fragen laten, ehres Anſöckens Beſcheidt tho geven; wor ſe averſt in den böſen Daden apentlick befunden, darbi fortthofahren wo Recht is.

64.

Fortmehr hebben wi bewilliget unde belevet mit dem Rahde unde mit den Börgern unde Inwahnern, effte uhtheimiſche frömbde Lüde, he ſi wol he ſi, umme geldt in dem Büdel ſpelet, idt ſi in Worptafeln, Kortenſpel effte welckerlei Spill idt ſi, nenes uhtgenahmen, de ſchölen 1 Tunne Beers vorbracken hebben, unde dejenen, de ſe in ſinem Huſe heget, effte leth ſpelen, ſchall jegen den Raht unde gemeinen Börger 90 ß. vorböhret hebben, uhtgenahmen umme eine Kanne Beers edder twee tho redeliker Collation frie gegeven ſin, dar ſe werden angelanget, bewieſen könen, in düßem Articul ſick nicht vorgrepen hebben.

65.

Forthmehr is idt belevet unde bewillet mit dem Rahde unde ſambt den gemeinen Börgern unſer Stadt Lunden, effte dar jemand, he ſi Inwahner effte Uthländer, nemand uthgenahmen, de ſine Büße bi Dage will beſcheten, he ſi gemacket wo he gemacket ſi, ſo mag he idt dohn, ſoferne he nenen Schaden darmede deith. Schege dar averſt jennige Schade mede, he ſi liefflick edder dodtlick, effte füers halven, de Schade ſi klein effte groth, dejenne, de dat deith, de ſchall den Schaden uthdregen, unde anders nemand, dar he dat heſſt; effte he des Geldes nichten hadde, ſo ſchall ein Raht ehme richten

Digitized by Google

laten, unde de Unkoſt ſchall men van dem gemeinen Börger-Gelde nehmen. Dar he oeck entquehme, ſo ſchall dejenne, de em huſet, heget unde upgeholden hefft, he ſi rieck effte arm, darvor-ſtahn, unde allen den Schaden, wo baven ſchreven, beleggen unde betahlen, unde dartho drüttig mk an den Raht unde gemeinen Börger vorböhret hebben. Were idt oeck Sacke, dat ein Raht hierin vorſümig befunden, unde ilich darinne nicht vorfahren, wo recht is, ſo ſchölen ſe jegen de gemenen Börger 60 mk vorböhret hebben.

Schege dat oeck in Nachttieden, mit Büßen to ſchetende, wol dat deit, dar idt tho bewieſen is, ein jeder Schote bi Pön 90 ß; effte dar Schade uth entſtünde, de Schade ſi klein effte grodt, ſo ſchall he ehne uhtdregen; dar he dat nicht en hadde, darbi forththofahren, wo baven ſteit geſchreven.

Fürder alle uhtheimiſche Lüde, de hier binnen Lunden effte buten in Arbeide, unde binnen Lunden mit ehrer Wehre, idt ſi mit Korden, Barden, Strithamer unde alle anderer Wehre, de nicht thom Arbeide behörig, willen gahn, idt ſi Dag effte Nacht, wol dat deit, de ſchall vorbracken hebben 90 ß, unde de Raht ſchall dat ilich uth-richten bi Bröcke 90 ß, unde de Bröcke an de gemenen Börgern, unde nemand van unſen Börgern effe Inwahnern ſchall ſe vorhüden effte vorſtecken: wol dat deith, dat idt bewießlick is, ſchall vorböhret hebben 30 mk an den Raht unde gemeinen Börger.

66.

Forth is idt belevet unde bewilliget mit dem Rahde unde ſambt den gemenen Börgern, effte dar wol will Göſe holden, is einem jeden frie gelaten, dar he ſe up ſinem eigenen frien Grunde kann weiden ſunder up der gemenen Börger Weide binnen effte buten Lunden, ſowiet ſick Lundener Feldtmarck erſtrecket, nene Stede effte Plädze uhtgenahmen, ſchöle hebben. Effte hier wohl jegen deith, he ſy we he ſy, nemand uthgenamen, ſine Goſe up dem gemenen Marckede leth gahn, ſo ſchölen deſülven Göſe fredelos gelecht ſin, wol ſe dodt ſchleit edder vornichtet, de mag ſe beholden unde frie geven; dar mag ſick einjeder na tho richten weten.

67.

Fortmehr hebben wi mit dem Rahde unde gemenen Börgern belevet unde bewilliget, ſo dar jennig Uthländer, dar men nene Kundtſchop van hefft ehrer Gelegenheit, unde bi uns thor Ehe willen gripen, de ſchölen loeffwerdige Tüchniße ſchriftlick edder mündtlick bringen, dat ſe frie, unvorbunden ſin, unde in nen anderen Steden effte Platzen vortruwede Perſohnen ſittende hebben. Könen ſe averſt umme Schwahrheit willen nenen Bewieß bringen, ſo ſchölen ſe dem Rahde Börgen ſtellen, dat ſe unvorbunden ſin. Darumme ſchall men den Paſtoren edder Cappellanen beſöcken, dat ſe de fortruwede Perſohnen thoſamen geven, dat ſe ehren Ambacht genoch dohn, dar ſe tho geeſchet ſin, unde dar idt nahmals uthbrecke, dat ſe vorbunden weren, unde anders wor eine vortruwede Perſohn ſitten hebben, ſo ſchölen ſe den Halß vorböret hebben, ſe ſin denn Fruens- edder Mannes-Perſohnen. Willen ſe averſt nenen Bewiß hahlen, oeck nene Börgen ſtellen, unde laten ſick dar baven thohope geven, ſo ſchall de Werth des Huſes, dar de Gifft ſchüde, mit dem Gever 10 mk vorböhret hebben jegen den Rath unde gemeinen Börger, unde de Brüdigam ſchall mit der Bruth uth unſer Stadt geſtüpet werden.

68.

Forthmehr is idt belevet unde bewilliget, effte dar jemand, he ſi geiſtlick edder weltlick, rieck effte arm, nemand hier buten beſcheden, dejenigen Bröcke, he ſi klein effte grodt, vorböhret hefft, dar ein Rücht afgeith, ſo ſchall einjeder, he ſi woll he ſi, Inwahners effte Uhtländers, dem Rahde Börgen ſtellen up Recht. Wo ſick de Raht hierin vorſümet, unde dat nicht ſtracks in Börgenhandt bringen, ſo ſchölen ſe de Bröcke den gemenen Börgern ſülven uppleggen. Were idt oeck Sacke, dat einer ſo averdadig were, unde wolde ſick upſetten, unde nenen Börgen ſtellen up Recht, ſo ſchall ein Raht de Klocke röhren laten, de Börger bi einander tho kamen, einjeder Börger bi Bröcke 90 ß, unde ſöcken den Handtdadigen tho Huß unde tho Have, unde dar he nen Recht dohn will, wat Schaden he des nimbt, ſchall he ſonder Beteringe beholden, unde de Unkoſten, de dar wieder möchten uht entſtahn, willen wi mit unſen gemenen Börgern aver Halß unde Guht holden, up dat

Digitized by Google

wi mögen in gudem Frede ſitten, unde nene Weldeners manck uns dulden effte lieden, ſunder tho dohnde wat Recht is: dar mag ſick einjeder weten na tho richten.

69.

Forthhmehr is idt belevet unde bewilliget mit dem Rahde unde den gemeinen Börgern unde Inwahnern, effte dar wol were, he ſi wol he ſi, nemand uhtgenahmen, mit einem ſiner Wedderparte tho jennigen Kope quehme, in drunckener Wiſe, he ſi wo he ſi, nichts buten beſcheden — — — —.

Alle Köepe, de 3 Stige Marck, unde dar beneden ſin, ſchölen geven tho Winkoep (2) 3 ß. Hundert mß ſchölen geven 8 ß, unde alle 100 mß darna beth tho 1000 mß ſchölen geven 5 mß, unde nicht höger, de Koep ſi klein edder grodt, wo dat he ſi. Alle Koepe de des erſten Dages unde des Avends werden gemacket, welckern Parte de Koep des Morgens nicht belevet, de mag den Winkoep uppleggen, darmede ſchall deſülve Koep wedder los ſien, unde dar nimmer up hacken edder ſacken [1]).

70.

Forthmehr is idt belevet mit ſambt den gemenen Börgern, effte dar jennig Dodtſlag — dat Gott afwende — binnen Lunden ſchege van unſen Börgern effte Inheimiſchen edder Uhtländern, idt ſi Fruwe- edder Manns-Perſohn, is idt Sacke, dat des Dodten Fründe nicht nakamen in Jahr unde Dag na Bewillinge des Landes unde um de 100 mß ſprecken, ſo ſchölen deſülue 100 mß des Dodtſchlages halven bi dme Rahde unde unſen gemenen Börgern bliven, unde ein Raht ſchall daraf hebben den drüdden Penning, unde den Börgern den tweeden Penning, unde de Unkoſt de dar wert umme gedahn, ſchall na düßer ſülven Wiſe werden geholden. Deme glieck ſo dar wol binnen Lunden van frömbden Lüden vörſtarvet, he ſi Fruwe edder Mann, unde nene Fründe up dat vorſtorvene Guth ſprecken, ſchall deme glieck, wo geröhret, geholden werden.

71.

Am Dage Walpurgis den erſten des Monaths Mai Anno 1551 hebben wi mit dem Rahde unde gemenen Börgern den

---

[1]) d. h. zu keiner Zeit daraus einen Anſpruch erheben.

35ſten Articul düßes unſes Stadtbokes, alſe up watte Tiedt unde wo lange man Köſte geven ſchall, geconfirmeret, befeſtiget, beſtädiget unde in Vulworden erkennet: alſo dar jemandes unſe Börger is, de dar will Köſte geven, mag ſülckes dohn in den dreen Dagen in ſülvigem Articul vorteckmet, nemlicken: Dingsdages, Middeweckens unde Donnersdages, an welckem Dage derſülven idt einemjeden belevet tho hebbende, mag he dohn; averſt am Donnerſtag ſchall ſülckes ſin uht, thogeſchlaten unde geendiget, unde ſo jemandes were, de ſick vordriſtede den folgenden Friedag edder jennige andere edder mehr Dage tho geven, deſülve, he ſi rieck edder arm, ſchall jegen den Raht unde de gemeinen Börger 30 mℒ ohne Gnade vorbracken hebben.

72.

Wieder hebben deßülven wi mit dem Rahde unde gemenen Börgern am Dage, Monte und Jahre baven geſchreven, belevet unde bewilliget, ſo jemandes unſe Börger is, ſo Köſte geven ſchall, mag bidden, ſovele he ſülven will, averſt welcker he biddet, ſchall he up Schrifft ſetten, unde ſodane Zedul dem Rahde behanden, dar denne wieder ein Raht dörch ehren Dener Upſicht tho hebben ſchall vorplichtet ſin; unde ſo dar en baven jemandes hen ginge, ſo nicht geeſchet effte geboden were, deſülve ſchall jegen den Raht 1 Tunne Lundener Beers vorbracken hebben, unde ſchall de Dener ſodane thor Stunde uht dem Huſe wieſen, geit he denn alſo uht; wo nicht, ſchal ehme ein Raht in den Stock ſetten, einem anderen thom Spegel; unde ſo ein Raht hierinne vorſümig, unde ſülckes nicht en dede, ſchölen ſe jegen de gemenen Börger 30 mℒ vorbracken hebben.

73.

Verner ſo is oeck ingeghan, bewillet unde belevet, bi Bröcke 90 ß, dat nene Brüdigam, he ſi den rieck edder arm, mehr ſchall egener Perſohn umme bidden, alſe den erſten Dag, uhtgenahmen ſine Blodtsverwandten, ſo ehme thor Köſte vannöden, mag ſo he will ſülven avermahls bidden, de andern na Inholt ſiener Zedulen ſchall he dörch ſinen Baden effte Dener lahten eſchen [1]).

[1]) K. lahden.

V.

Meldorfer Kirchſpielsbeliebungen

aus

den Jahren 1541 bis 1555.

Digitized by Google

I.

Articuli van deme Karſpel to Meldorpe belevet und upgerichtet Anno Domini 1541. up den 15 Dach Auguſti.

1. Dewyle dat geſchwaren Richte hefft na older Belevinghe[1]) dat Recht geheget und to richtende gehat bet tho Sünte Jacobs Daghe, dat ſülvige heve wy endrechtigen up, und ſcall vortan nicht lenger duren, alze up des Heren Hemmelfarts Dach, unde vor deme Daghe ſcholen de Slüter alle Sake, de vor ße hangen, klaer maken und endighen, unde dre Weken vor deme ſülven Daghe ſcholen ße nene Klage vorder annemen, ſonder, de dar Klage invören will, de ſcall ße vor den dren Weken inklaghen.

2. De nygen gekoren Slüters ſcholen des erſten Szonnedages na des Heren Hemmelfarts Dach thoſweren by dem Bröke, in des Landes Boke[2]) darup vorfateth, alß mit Namen LX Marck.

3. De Theringe, welker de olden Slüter up des Heren Hemmelfarts Dach plegen tho doende, ſcall afgeſettet[3]) ſyn; overſt en jewelck Slüter ſcall darvor ſinem Burſchoppe eyne Tonne Bers gheven, wanner dat Burſchop ßodane Tonne Bers eſſet.

---

[1]) Dieſe ältere Kirchſpielsbeliebung, auf die hier Bezug genommen wird, iſt für uns leider verloren.

[2]) vgl. L. R. II. Art. CCXI.

[3]) d. h. abgeſchafft.

Digitized by Google

4. De Slüter ſcholen alle Verndeil Jares klaer maken und entſcheden alle Klage, in deme ſülven Verndeil Jares ingeklaghet, by Peen und Broke XC Schillingh: dat ſy denne, de Parthen könen uth Orſake edder Wilkoer Vorlenginghe liden.

5. De Slüter ſcholen in der Harbarge [1]) nene Klage annemen, ſonder opentlick vor deme Karſpel: ſo ße overſt in der Harbarge wurden Klage annemen, ßo ſcholen ße XC Schillingh vorboreth hebben.

6. Vor dat Recht XII Man Eden ſcall me mit VI Man Eden genoch doen, wo wy dat na der jüngſten Veyde [2]) beleveth und geholden hebben, und vor dat Slechtes Nemede ſcall me XII Man Ede geven.

7. Nademe de Kleger vaken umme vele Gudere und groth geklaghet, und weynich im Rechte maneth, ßo ſcholen de Slüter na der Inklage nenen Broke nemen; ßonder ßo veele ße dem Kleger in Frünthſchop offte Recht vorhelpen, darna ſcholen ße den Broke nemen, und mer nicht.

8. Szo dar Jemanth up Korne Gelt gifft, na Inholde des Edicts [3]) vam Lande darup beleveth, deme ſülven ſcholen de Slüter dat Korne up de vordraghen Termyne behelpen by Vorluſt der Vracht, welker ſcall de Nemer jegen Denjennen, de ßodane Gelt uthgedaen, vorboreth hebben, und de Slüter ſchölen und möghen vor eren Ghank van der Marck, II Schillingh nemen. De Gnade ſcall den Nottürfftigen allenthalven beholden ſyn, beyde van den Vrachtnemer und Slüteren. De overſt Gelt up Korne uthdeit, de ſcall ſo veele up de Tonne geven, alß ße tor Tidt tho Markede gelt, unde myn nicht: darna ſcall idt gaen na Inholde des Edicts. De Ghever ſcall ock dat Korne nicht overſtan laten van deme eynen Termyn tho deme anderen.

9. De Twintich ſcholen alle Jar van den Slüteren ummegenhömet werden. Wanner overſt de Slüter eyn Uthboeth doen aver de Twintich umme Szententie und Schedinghe to

[1]) vgl. L. R. II. Art. I. §. 2.

[2]) Die jüngſte Fehde muß hier der Krieg, die große Schlacht bei Hemmingſtedt, im J. 1500 ſeyn.

[3]) Siehe oben das Edict v. J. 1540.

Digitized by Google

makende: ßo ſcholen de Twintich erſchynen, Eyn Jewelck by Pene und Broke eyner Tonne Bers. Wor denne de twede Man van den Twintighen und der Ghemente im Rechte henne valth, dar ſcall idt by ſtaen [1]. Szo denne de Parthe in der affgeſpraken Szententie nen Benoch hebben, ßo ſcholen ße darvan nicht appelleren, ehr ße ßodane Schedinghe dre Szondaghe vor deme Karſpel upgeeſket hebben. Appelleren ße vor ßodaner Upeſkinghe, ſo ſcholen ße LX Marck vorböreth hebben to des Karſpels Unkoſt.

10. Item Frowen, ßo dar buſchichten ſcholen na deme dotliken Affgange eres Mannes, de ſcolen in VI Weken Tides, na unßer olden ghewontliken Belevinge, keßen tho erer Marcke, edder tho erer Belatinghe, dat ſy denne de Swerthſide könne ſick, umme der Kinder willen, vorliken, dat ße tho etliken Jaren na Vordraghe up der Belatinghe bliven, unde denne darna ere Marcke nemen.

11. De Kerckhoff ſcall frig ſyn vor Ghewalt und Averfall: ßo overſt dar Jemande Scaden up deith, he ſy liſtlik offte dotlick, — dat Godt affkere, — edder Ghewalt öveth, de ſcall LX Marck vorböreth hebben tho des Karſpels Unkoſt, und den Scaden ſcall he betern tho dubbeldem Ghelde, und de den erſten Slach deith, de ſcall den Frede beteren. Nademe me de Stede in Sonderheit ſcal in Ehren holden, dar me Godes Wordt prediketh und de Sacramente utdeleth, und dar de Corpora und Gebenthe begraven werden der Chriſten: ßo dar Jemande vulet [2] in den Klocktornhe [3], edder up unſen Kerckhoff, dem ßodanes avergewiſeth und getügeth werdt, de ſcall XC Schillingh to Sünt Joannis Buwethe [4] gebraken hebben ahne Gnade.

12. Dewyle de Duven groten Schaden doen in den Wethen, Erfften und anderen Vange, dat ehr Hußhere eyne grote Deverie begeith dorch ßodane uthflegende Duven in ſines Negheſten Gude: ßo hebbe wy beleveth, dat de uthflegende

---

1) vgl. oben das Lundener Stadtr. Art. 22 a. E. und Art. 44

2) beſchmutzt ꝛc. 3) Glockenthurm.

4) an das Kirchengebäude, die Kirche St. Johannis.

Digitized by Google

Duven ſcolen affgeſettet ſyn twiſſen hyr und Borgerdaghe by Pene und Broke tein Rinſche Gulden.

13. De Endten, de men nicht waren leth buthen der Lüde Banck[1]), dar over Scaden doen, de ſcolen wrekeloß[2]) gelecht ſyn[3]).

II.

Anno Domini 1542. up des Heren Hemmelfarts Dach hefft eyn Karſpel tho Meldorpe eendrechtigen belevet:

1. Dat alle Warenköpe und up Eventhür, in Druncken-heit geſcheen[4]), dewyle Bedroch und Liſt darunder vorfateth, ßo kann ßodane Kop vor Godt nicht beſtahn: Darumme ſcall ßodane Koep kraftloß ſyn, mit ßodane Beſchede, dat de miß-kopſlaget, und bedragen is im Kope, de ſcall to Rüggelope ge-ven IV Marck, dar ſcall men den Wynkop van holden, alß dröghe de Kop ock tho Duſent Marcken tho; und tho ßodanen Rüggelop ſcall he dre Daghe Tidt hebben unvorkortet und beradt.

2. Item de dar weddeth unvorſichtigen in Hyttichcit, nüchter edder in Drunckenheit geſcheen: ßodane Weddhe ſcall ock mit IV Marcken upgedreven werden, und dar dat Weddhe vor geſchüth, de ſcolen de veer Marck hebben und geneten.

III.

Anno 1546. up Temper Sonndach in der Vaſten hefft eyn Karſpel tho Meldorp endrechtigen be-levet und beſlaten alßo:

1. Dat eyn jewelyck Burſchop aver alle unſe Karſpel ſcholen alle Karkengüder[5]), idt ſy Renthe, effte Hüre, effte

---

1) Bank d. h. der Ertrag, iſt beſonders das Korn auf dem Felde.

2) d. h. friedlos, eigentlich rachelos.

3) vgl. oben das Lundener Stadtr. Art. 66.

4) vgl. Lundener Stadtrecht Art. 69.

5) vgl. L. R. II. Art. 16.

Digitized by Google

Tegede, dat den Kerckheren ankumpt, vort Sünte Johans Schepel Renthe unde Hüre, dat der Kercken ankumpt, inmanen van den Naſtellingen[1]) in ehren Burſchoppe, wan ehnen dat eyn Karſpel affeſkende is, by Broke XXX Lüb. Marcken. Effte Jemand ſo ſtolt were, und wolde ſick van dem Burſchoppe nicht dwinghen laten: de ſchall an dat Karſpell XXX Marck vorbracken hebben, unde an dat Burſchop XC Schillingh ſunder Gnade.

2. Vorthmer up den ſülven Dach hebbe vi endrechtigen beleveth: ßo dar jennich Man in unſem Karſpel beſtalen worde — dat Godt affwende, — unde na ſinem Deve reiſede, unde averkeme, unde richten laten moßte: ßo ſchall de ſülve dar nicht mer mede hebben, alße eyn Ander, de up ſinem Bedde licht unde ſchlepth. Js de Deeff ßo vormogend in Gude, ßo ſchall ſin Gudt datſülven holden unde uthdregen: is he overſt ßo arm, dath he nichts heffr, ſo ſchall eyn jewelyck Hußwerth aver alle unße Karſpel dartho ſchatten VI Pf., ſunder Vortoch effte Jnrede.

IV.

Articuli van deme Karſpel tho Meldorpe belevet und upgetekent Anno Domini 1547. up dem 14. Julii.

Thom erſten. Schall Nemandt jennige Klage vor de Erſame Achtundvertich andragen, ſick beklagen, edder Breve nemen, hebbe den alhir vor ein Karſpel tho Meldorpe ſinen Wedderparthe mit Rechte angelanget und vorclaget. De averſt ſodane Bewillunge uth Vorſathe avertrede und voradtede, de ſelvige ſchall an dat Karſpel vorbraken und vorfallen hebben LX Marck.

Thom anderen. Wannere de Slüters eine Szententie tho makende geſinnet und geneget: tho der Behoff ſcholen de

[1]) d. h. den Säumigen, Reſtanten.

Slüters de Twintige tho ſick in dem Rade vorderen, und mit Weten, Willen und Rade der Twintig eine Sententie nach Rechte vellen, und wor de twede Man van den Twintigen und Slüters henne valdt und ordelt, aldar ſchall dat Rechte bi ſtaen. Wo averſt Jemandes an der Twintigen und Slüters Sententie kein Benoch würde hebben, und wider appellerende gedenket: Deßelvige ſchall und magh vor ein gemene gantz Karſpel appelleren; und wenn ßodane Appellation geſcheen, und ein gantz gemene Karſpel de Sake na Rechte tho ordelende und tho ſchedende underſteit: alßdann ſchal ein gantz gemene Karſpel in dreen Eggen afftreden, und de Sake mit Ernſte behartzigen. Welkes geſcheen, und ein ider Egge ſick beſpraken und na Recht erkendt: ſchall ein ider Egge ehre gefunden Sententie dorch einen gloffwerdigen Manne afffeggen lathen: wor danne de twede Man henne veldt, aldar ſchal de drüdde Man und dat Rechte by ſtaen und bliven. Und wo ſick thodroge und begeve, dat ein gemen Karſpel der Twintige und Slüters Sententie ehrmals gemaket bi Vullmacht erkenden und erholden: alße dann ſchall de Jenne, van welckerem geappellert wurde, und de Sake vorlüſt, an de Twintigen twe Gulden Münthe ſyn vorfallen und vorbraken [1]).

Thom drüdden. Al de Jennige, de mit des gantzen gemenen Karſpels Fundt nicht thofreden kunde edder wulde ſyn, deſelvige magh den Kör hebben, de Sake vor de Achtundvertich tho appellerende. Welckere averſt de Appellation deit, dem ſelvigen ſcholen de Slüters thor Andtwerdt kamen, und wo ock de Slüters van den Twintigen und Karſpellüde tho ſick vorfögeden und erweleden, de Sake mede vor de 48. tho vorantwordende; de ſelvigen genomeden ſcholen ſick dar wider nicht ſetten, ſunder den Slüters thor Stüre und Hülpe erſchinen: — Jdoch up Unkoſt unde Therunge der Slüters. Und wo des gantzen gemenen Karſpels Fundt van den Erſamen Achtundvertich bi Vullmacht erkandt werde, und welkere de Sake appellerte, und vor de Achtundvertich neddervellich werdt: De ſülvige ſchall an dat Karſpel veer Gulden vorfallen hebben.

---

[1]) Ueber das an die Achtundvierziger zu erlegende Succumbenzgeld ſ. L. R. II. Art. I. § 1.

Thom veerden, ſchall ein gantz gemene Karſpel alle Verendelsjars einen Dach ſetten und utherwelen, up welkeren Dach ſe ſcholen ordelen, offte de Twintige und Slüters recht erkandt hebben, edder nicht.

Thom vöfften, ſchall düſſe Belevunge dre Jahr lanck ſthan und bi Vulmacht bliven.

Thom ſößten. Wo Jemandt were, de eine Sententie van den Twintigen und Slüters entfangen hadde, und mit der Twintigen und Slüters Sententie nicht thofreden were, und da ſtrackes wor vor de Achtundvertich appellerede, ehr he de Sake vor ein gantz gemene Karſpel beropen, und eine Sententie und Funt entfangen hadde: alßedann ſchall de ſelvige, de ſodanes avertredt, an ein Karſpel tho Meldorpe LX Marck vorfallen und vorbraken hebben.

V.

Article van deme Kerſpell tho Meldorpe belevet und upgerightet, Anno Chriſti 1549. uppe deme erſten Sondage in der Vaſten.

De erſte Article, Von den Schuldeners up dat Gudt tho ſtedende.

Wenn jemandt de Schuldeners uppe dat Gudt ſtedeth [1]), unde ſe darmede nicht konnen vornöget werden, ſchall deghenne welcher de Schuldeners up dat Gudt geſtedeth heft, ſo he darnhamals wat würve, edder eme Gudt anſtorve, edder angeerveth worde, ſynen Schuldeners genochſame Betallinghe tho doende, unde de Borghe tho benemende vörplichtet ſyn.

De ander Article, Von Börgenſcopp [2]).

De Borgen, welke vor anderen gelaveth hebben, unde nene Tidt lenger van den de dat Gheldt hebben ſchöllen, er-

[1]) d. h. Einweiſung in die Güter, Güterabtretung.

[2]) vgl. L. R. II. Art. CCX.

langen können: ſchöllen deghenne, de ſe uthgeſettet hebben, mith gewiſſen ſekeren Lüden anſeggen, dat ſe ſe bynnen vierthein Daghen benemen; Wo nicht, ſo mögen de Borgen ſe vor dat Gericht anklagen, und ſo ſe alſedenne de Borgen nicht würden benemen, ſchall dat Gericht mit den Borgen hennetheen, und en ſo vele in de Hende doen, dat ſe ſchadeloß mögen blyven. Solckes ſchall van deme Gerichte alle Vierendeell Jares einmhal geſcheen. Men ſchall ock denjennighen, welcker redt Gheldt uthdoen, mith redem Ghelde wedderumme betalen.

De drüdde Article, Van Wedderlöſinghe des vorpandeten Gudes.

Wenn de rechte Sackewolt dat vorpandete Gudt, dar in deme vorberörten Article van gemeldet, wedder tho löſende geſynnet: Sodane Wedderlöſinghe ſchall bynnen dreen Weken geſcheen. Geſchüet ſe averſt nicht binnen gemelter Tidt, ſo heft de Borge Macht, dat Gudt tho vorköpende, unde ſinen Schaden daruth tho ſökende. Wunneth he averſt mher darumme, alſe he gelaveth heft, dat överighe Gheldt ſchall he deme rechten Sackwolt weddergeven. Wo averſt de Sackewolt nicht hedde tho betalende unde konde idt dem Jennighen, deme he ſchuldigh is, afbydden: ſo ſchall deme, de dat Gheldt uthgedan heft, darvör nha einem Landtrechte, alſe nömliken up vöftein Marck eine Marck, unde dar entbaven nicht tho nhemende vorgünnet ſyn.

De vierde Article, Van Gheldt up Renthe uththodoende.

Alle de Jennighen, de Gheldt up Renthe uthdoen willen, ſchöllen redt Gheldt uthdoen. Wo idt ſick averſt begeve, dat jemandt hyrnhamals Gheldt up Renthe utdeith, unde dar Wahr inne deith: de ſchall Söſtich Marck jegen dat Kerſpell vorbraken hebben.

De vöſte Article, Van Gheldt up Korne uththodoende.

Wenn Jemandt des Somers Gheldt up Korne uthdeit, dat ſchall ſtaen dre Weken nha Michaelis, unde de Tonne

Digitized by Google

ſchall men man einen Schillingh ringer, alſe ſe redt Gheldt ghelden kan, wenn ſe gelevert würdt, angenomen werden. Wol averſt des Winters Gheldt up Korne uthdeith, dat ſchall ſtaen beth up Midtvaſten, de Tonne ſchall men ock man einen Schillingh ringer köpen, alſe ſe redt Gheldt ghelden kann wenn ſe gelevert würdt. De averſt dat Korne will averſtaen lathen nha gemelten Terminen, ſchall nicht mher up de Tonne nemen, alſe wo baven gheröret. Dat Korne averſt ſchall up vorgemelte Tiden gebracht werden, up Vorluſt der Vraght, welker ſchall de Nhemer jeghen den ghennen, de ſodann Gheldt uthgedaen, vorböhret hebben. Dem ſülven ſchöllen de Schlüter dat Korne up beſtempte Termyn behelpen, unde vor erem Ghancke van der Marck twe Schilling nhemen.

De ſöſte Article, Van den Jennighen de vorbaden unde ungebörlike Renthe nhemen.

Alle Renthe-Nhemers unde Vorköpers ſchöllen ſick holden nha Ludt des Edictes [1]) van deme Lande upgerichtet. Welkere dar entbaven nhemen, edder Gheldt uthdoen, unde ock ſonſt Oeſſen, Laken, edder ander Whar tho Borge doen [2]), unde mher nhemen, alſe ehn Antall up vöftien Marck eine Marck dat Jar över, deſülven ſchöllen vor Wökeners geachtet unde geſtraffet werden, gelicke wo in demſülven Edict gemeldet würdt: Uthgenamen de ghenen, de Korne tho Borge doen, den ſchal einen Schilling mher, alſe idt tho S. Johannes des Döpers Dach redt Gheldt ghelden kan, tho nhemende vorlövеth ſyn.

Deſſe vorgemelten ſöſſe Article ſchöllen van nu an ſtede vhaſt unde unvorbraken geholden werden. Unde ſo Jemandt, idt ſy Man edder Vrowe, Knecht edder Maget, dar wedderhandeln wert: de ſchall, ſo vaken alſe de dar entjegen deith, Söſtich Marck jegen dat Kerſpell vorböreth hebben. Unde ſchall ein jeder Burſchopp mith erem Nhemede de Overtreders be-

---

[1]) vgl. oben das Edict vom J. 1540.

[2]) d. h. zum Darlehn geben.

fragen unde uthſetten alle Jar up Tempper Sonnavent [1]) in den Pinxten.

VI.

In deme Jare unſes Herenn 1549. am Dage der Hemmelvarth unſes Herenn hefft ein gantze gemene Karſpel beleveth und ſick entaliken ſamptliken vordragen:

1. Alſo dath dar Jemandt were in unſem Karſpel, dede worde vorklaget jegen unſe Richte, idt were Penningk Schult, blodigen Schaden, efft wadt idt vor Sake were: de ſchall der erſthen Klage fry weſen des Upſcryvendes, und ſchall mher nicht vorbraken hebben jegen dat Richte van Upſcryvent des Verndhell Jares VI Sch. tho Broke, und van der Marck II Sch. [2]), und van den blodigen Schaden den Frede na eynem Dithmarſchen Lanthrechte.

2. Noch vorder und wyder hefft eyn mene Karſpel up düſſen ſülven Dach beleveth, dat dar ſchall nen Richte in ehrer Harbarge Hamborger Ber inleggen, ock nen Werth, dar ſe ehre Harbarge hebben, ſchall deme Richte nen Hamborger Ber inleggen by Pene LX Marck, beyde deme Werdhe und deme Richte, und ock nene Wyn by düſſen vorſcreven Broke, und de Uthpandinge ſchal gaen na den vorſcreven Artikell, dath dath Karſpel dar vormals up beleveth hefft.

VII.

Artikell van den Slüteren unde Twintighen unde gantzen Karſpell upgenamen unde beleveth am Jare 1555. am Midtweken na Trinitatis.

1. Inth erſte ſyn wy mith den Twintighen unde

---

[1]) vgl. oben das kirchliche Edict vom J. 1540, am Schluſſe.

[2]) vgl L. R. II. Art. CCXII.

gantzen Karſpell avereengekamen, dath wy den Artikell [1]), aver etlyken Jaren vorvateth, willen in Vulmacht geholden hebben, nömelik: dar ſchal Nemanth jennighe Klage vor de Erſame 48. andraghen, ſick beklaghen, effte Breve nemen, hebbe denne erſtmals allhir vor enem Karſpell tho Meldorpe ſinen Wedderparte mit Rechte angelangeth unde vorklageth. De overſth ßodane Vorwillinghe uth Vorßate avertrede unde vorachtede, de ſülvighe ſchall an dath Karſpell vorbraken unde vorvallen hebben LX Lüb. Marck.

2. Thom anderen. Wennehr de Slüter ene Sententie tho ſcheden genegeth ſint, ßo ſcholen ße dat vor dem Karſpell acht Daghe thovoren den Twintighen vorwitliken, unde wenn de acht Daghe vorlopen ſint, unde de Slüter de Twintigh tho ſick eſken, ßo ſcholen de 20. erſchynen, en Jder by ener Tonne Bers, unde wath vor Sake ße denne beſpreken tho ſententionerende, wor denne de twede Man van den richtern unde Twintighen henne valt im Rechte, dar ſchal idt by ſtaen [2]).

3. Wyder efft ock de Slüter underſtünden, Sententie tho ſcheden in Affweßend der Twintigh, deß moghen ße Macht hebben; overſt wol ſick beſwerlick vinth in der Slüter Sententie, de magh appelleren vor de Twintigh. Welker denn van den beyden Parthen vor den Twintighen Unrecht erkanth werth, idt ſye de Slüter effte de Sakwolt: de ſchal an de Twintigh II Gulden Münthe vorböreth hebben, ſunder Gnade.

4. Wyder, efft dar wol were, de in der Slüter Sententie, effte Twintighen Sententie nen Benoch hadde, de magh appelleren vor en gemene Karſpell, und wol dar ſiner Sake neddervellich werth, wath idt ſy de Slüter effte de Twintigh edder Sakewolt: de ſchall tho des Karſpels Unkoſt veer Gulden vorböhret hebben.

5. Wyder, baven des gemenen Karſpels Vunth ſchal me nenerleye Sake, de ſick benedden LX Marcken thodrecht, idt

---

[1]) Es wird die oben von uns mitgetheilte Beliebung vom J. 1547 gemeint ſeyn.

[2]) vgl. Lundener Stadtr. Art. 44.

Digitized by Google

ſy van waterleye Saken idt ſy, genompth unde ungenompth, vor de 48. appelleren, by Broke LX Lüb. Marcken.

6. Wyder efft dar Sake vor dem Karſpel geſcheden werden, de ſick belopen tho LX Marcken, efft darbaven: ßo ſchall de Sakewolt ße vor dem Karſpel dre Mal upeſſken, ehre he vor de Achtunvertich appellerth, by Broke XXX Marck tho des Karſpels Unkoſth. Unde ßo idt thodroghe, dath dar Sake vor dem Karſpell geſcheden, unde vor den 48. könen LX Marck gedrengeth worden: dar ſchölen de Slüter unde Sakewolt ehr Eventür ane ſtaen, idt lope tho Schaden effte Voredel. Overſth welker Parthe des Karſpels Vunth gewunnen hefft, de magh tho ſiner Behoff forderen dejennen, de in den Achtundvertighen ſint, unde uth jewelyken Verndel IV Mans up ſiner Unkoſth, ſiner Sake thom Beſten. Szo ſcholen de Genomeden mith ehm thor Heyde then, en Jder by ener Tonne Bers.

7. Vorthmer wenner en gemene Karſpell upgebaden werth, umme Sententie tho maken, ßo ſchall en Jder ſelffek thor Stede ſyn uppe den beſtemmeden Dach, den de Slüter dartho vorteken, unde en jewelyk Burſchopp ſcholen ehr Mantall innbringhen den Slüteren by ehrem Ede, by Broke XC Schillingh, unde en Jder panthſchuldighe ene Tonne Bers an ſin Burſchopp, effte an de Slüter, ßo he vor ße vorwrogeth werth.

8. Wyder, nhademe gewontlick is, dath eyn idtlick Kerkenemedes Man mith ſinem Burſchoppe ſchall inwroghen in ehrem Jare alle Gebreke in jewelyken Burſchoppe beganghen, na Lude des Edicts vor den Kerkennemede: ßo ſchall en jewelyk Kerkennemedes Man ſin Burſchopp thohope nemen, unde ſick beſpreken, wat dar wrochlick is nha Lude des Edictes; ßo ſchall eyn ißlyke Burſchopp ehren Kerkennemedes Manne twe Mans tho Hülpe vöghen, den Voredt tho doende. Alle wath denne en Burſchopp ehren Voreders mit den Kerkennemedes Manne heten tho wrogen, dath moghen ße doen, unde wyder nicht: dar magh denne en Kerkennemede nha richten nha Legenheyt der Sake. Wath overſt nicht ingewrogeth werth, unde van dem Burſchoppe nicht bevalen is, in tho wrogende, unde dat Richte effte Burſchopp dath nha Legenheyt geſtraffeth hadden: darbaven ſchall nen Kerckesnemede jemande averthen Schatting effte Panding, by Broke XXX Marcken; unde ßo jemanth baven des Burſchoppes Hetenth wes uthſettede effte wrogede: de ſchall anne dath Burſchopp XC Schillingh vorbraken hebben ane Gnade.

Digitized by Google

VI.

Deichrechte von Büſum und Ketelsbüttel

aus

den Jahren 1455 bis 1532.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Büſemer Dieckrecht.

1.

Dyt naſcreuen ſchal weſen vnde bliuen eyn Dyckrecht to Buſen to ewighen tyden, alzo deſſe naſcreuen ghevunden hebbet by eren eden an deſſer wiſe:

Welkerem Manne word vtgeworpen ſin acker, de ſchal vpgeuen ſyne dyke an ſynen makeden dyken vnde an ſlichter ſtede, to rekende ſyne votale wad eme tokamen mach van des vtworpen ackers weghen, vnde alle meſeſad, de denne bynnen bliuen, ſcholen taſten to makende an den vtworpen dyk to rüghe an, vnde eyn jewelick veltmerke ſchal hebben ſyne dyke to hope an eyner delinghe [1]). Dede ſynen acker bynnen beholt, de ſchal ſyne dyke bynnen ſa langht maken, alze he buten hadde ouer rügge in [2]).

Dyt recht dykrecht hebbet ghevunden Tebben Clawes, Odden Clawes Odde, Clawes Brus, Schildetz Wulfard, Reymers Reymer, Brünnighes Johann, Tileman Junghe, Menigher Johanes Silleff, Vadde Johanes Ruſt, Hermen Ekeles Clawes, Hetken Reymers Clawes, Wonneken Teden, Lubbeker Boyen, Johann Prys, Boyen Walleff, Metteken Teden Clawes.

Deſſe vorſcreuen ſöſteyn man hebbe ick Johannes Plöne kerkhere to Büſen gheſtauet ouer ſünte Clementis ſcryn [3]), vnde eren eed entfanghen van volbort des ghantzen kerſpels to Büſen, alzo vorſcreuen is, vnde ſchal waren vnde bliuen to ewighen tyden. Des hebbe ick Johannes Plöne vorſcreuen

---

[1]) d. h. in einer Strecke zuſammen.

[2]) d. h. zurück einwärts.

[3]) So wird in der Urſchrift geleſen: man vergleiche unten unſere nachfolgenden Anmerkungen.

Digitized by Google

deſſe ſcrifft ſcreuen myt myner Hand an deſſet Boek, na godes bord M. CCCC. L quinto, des donredaghes negheſt vor pinxten.

2.

Dyt naſcreuen ſynt de meſeſaet bynnen Buſen, dat vorclaret is bynnen Büſen, by der tydt, alſe Kerſtens Merten vnd Kerſten ſlüter weren, Anno domini M. CCCC. LXXII, in des kerſpels horne [1]).

Item. Weſter egghen veltmarke olde vnd nige hefft [2]) IX ſtige meſeſaet myn [3]) VII meſeſaet.

Item. Nortegghen veltmarke olde vnd nige land hefft XVIII½ ſtige meſeſaet.

Item. Dykhuſen veltmarke olde vnd nige land hefft XIII½ ſtige meſeſaet.

Item de weſter wurt hefft VI½ ſtige meſeſaet.

Item vakamp hefft XVI meſeſaet.

Item Myddelſtorper veltmarke hefft XII meſeſaet.

Item korte wore XLVIII meſeſaet.

3.

Dith naſcreuen ſchal weſen eyn Dickrecht to Büſen to ewighen tyden, welkert deſſe naſcreuen ghevunden hebbet by eren eeden, vnd is getaghen vth dem olden Dickrechte [4]), welkert vnſe olde kerkhere alſe Here Johann Plöne ſcreuen hadde.

§. 1. In dat erſte welker veltmarke ſinen acker wert vthworpen, de vthworpen acker ſchal nene dike ſlaen in der deling, alſe denne de vthworpen acker offte kouwen [5]) tokumpt.

§. 2. Vurder ſchal denne de veltmarke meer dike vpgheuen an örem myddelſten dike [6]), vnd alle meſaeth [7]), de denne bynnen bliuen, ſchölen taſten to makende an den vpworpen dick, auer rügge in, vnd en jewelick veltmarke ſchal hebben ſyne dike tohope an eyner delingh.

---

[1]) Horn bedeutet Winkel, Ecke, hier das Local der Kirchſpielsverſammlung. Ueber das Wort vgl. Dahlmann's Gloſſar zum Neocorus.

[2]) In der Urſchrift lieſt man „hefft" noch einmal: ein Schreibfehler, wahrſcheinlich für „land".

[3]) d. h. weniger.

[4]) Dies iſt das eben von uns unter Nr. 1 mitgetheilte Deichrecht.

[5]) Koeg. [6]) Mitteldeich. [7]) meſeſaet.

Digitized by Google

Dit recht Dickrecht hebbet ghevunden Dammers Dirck, Junck Klas Brus, Jacob Brus Reymer, Toppes Drewes, Kerſtens Siuert, Vechters Mertens Johann, Jacobes Claves, Dirkes Johanns Dirck, Hardes Dirck, Johann Silleſen, Eden Reymers Johann, Schele Johann, Boye Johann, vnd Wulues Kerſten, Henneke Johanns Silleff, vnd Teden Groten Clawes.

Deſſe ſöſtein mans hebben dyth ghevunden myt volborde des gantzen Kerſpels to Büſen, vnd ſchal waren vnd bliuen to ewighen tyden. Na godes borth M. CCCC. vnd XCIII, in der wedemen [1]) in jegenwardicheyt Heren Andree Bruß tor tydth kerckheren ꝛc.

II.

— — — — [2]) VCXXXII.[3]) ſint wy mit den geſt . . . . .[4]) auercine gekamen gentzliken vnde . . . . . cken [5]) mit dem burſcoppe to Kettels . . . .[6]) van wegen der dycke:

§. 1. Dat dejenne, ...[7]) dycke wyl los ſlan van den merſch . . . .[8]), ſo ſchal he de graſſinge losſlan vnd vpſeggen vp lechtmeſſen dach.

§. 2. Item fortmer weret ſake, dat dejenne de dat graß vnderhalet vor de dyke to macken, dat ſy wo mennich houede graß dat ſy, offte deſülve man offte fruwe vorſtorve, vorarmede, ſo ſcall me datſülveſt gelt anders nergen wore nemen, alze by dem burſcope to Kettelsbüttel, dat werdet vorhuert offte nicht vorhüret. Vnd XLV fot dyckes dat is eine houede graß.

§. 3. Item fortmer wanner de dycke werden losſlagen, ſo ſchal dat burſcop to Kettelsbüttel darmede vpkamen, wat ſe denn dörren ſeggen by eren waren worden, dat de dycke gut ſint, dar ſchall dat by ſtan.

§. 4. Item dat dyckegelt vor de graßinge, dat ſcall vtgegeuen werden in den pinxſt hilligen dagen, by bröke ener tonne Hamborger beers.

---

[1]) d. h. im Paſtorathauſe.

[2]) Vom Original iſt oben eine Ecke des Pergamentes abgeſtoßen, woher die Lücken rühren. Die nachſtehenden Leſearten ſind alſo nur unſere Conjectur.

[3]) 1532. [4]) geſtmannen. [5]) eindrechtliken.

[6]) Kettelsbüttel. [7]) de ſyne. [8]) merſchmannen.

Digitized by Google

§. 5. Item int jar MVC vnd XX vp aldergades hilligen dach do queme wy entalligen auer ein mit vnſen gantzen burſcoppe, alze Kettelsbüttel vnd Hogenwurden, vnd den geſtmannen dede erue vnde guth in vnſer feltmarcke hebben, dat ein iderman dat houede [1]) graß buten dyckes nicht höger vorhüren edder hüren ſcall, alze III ſchilling, by einer Tonne Hamborger beers.

§. 6. Item fortmer weret ſake, dat dar ene dycke makede vmme de graßinge, edder hadde ſe tor hüre vnd wolde ſe vpſeggen, ſo ſchal he dat don vp lichtmiſſen dach, vnd wolde de geſtman ock de graßinge vpſeggen, ſo ſchall he dat ock don vp lichtmeſſen dach, ſo mach he ſe wedder nemen.

§. 7. Item fortmer offte dar ene graß . . . . . [2]) . ., vnd ene ander were, dede neger . . . . . . wolde, de ſchal dat don vp lichtmiſſen dach vnd ſegge dat dem anderen vp . . . ., (anders) hefft dat nene macht.

§. 8. Item fortmer offte dar ene were vnd hadde ene halff houede gras, dar ſchall he vor ſünte Johannis dage nicht vpſlan, men na ſünte Johannis dage mach he dar vp ſlan.

§. 9. Item wene dicke will vmme ſchriuen laten, ſo ſcall de jenne dat ſchriuergelt vtgeuen, dede dycke entfanget.

§. 10. Item fortmer offt dar ene were vnde ſlöge höger edder boſcherde[3]), alzo he dar graßinge to bewyßen kunde, ſo ſchall he braken hebben ene tonne hamborger beers jegen vnſe burſcop.

§. 11. Item fortmer ſo ſcall ene iderman, he ſy wol dat he ſy, deme dycke nicht neger grauen, alze XII rode, offt dar wen neger groue, ſo ſcall he braken hebben ene tonne hamborger beers jegen vnſe burſcop.

§. 12. Item fortmer ſy wy auer ene kamen, den ſyn ſwine de dyke to wöllen, dat bewislick is, de ſcall negentich ſcillinge jegen dat burſchop vorbraken hebben.

---

[1]) Ueber die Bedeutung dieſes Maaßes ſ. oben §. 2. am Ende.

[2]) graßinge. [3]) d. h. beweidete, beweiden ließe.

Digitized by Google

VII.

Einige Belaſſungen

aus

den Kirchſpielen Büſum und Tellingſtedt.

1496—1559.

Digitized by Google

1.

Ick Tede Mertens Reymer belate myner husfrouwen Grete hus vnd wurth, den Koelhoff, III orde vnd den groden [1]) ör lyfftydt. Vurder belate ik Reymer Greten hyrbauen alle myn buwgud, behalwen [2]) dat hus, qwith vnd alle vryg. Item ſo hebbe wy vorköfft twe ſchepelſaet van Greten acker, dar belate ik Reymer Greten wedder twe ſchepelſaet, dede ſligghet vppe Nortkampe. So belate ik Grete Reymern wedder myne marke vnd alle myne acker na mynem dode qwith vnd alle vryg. Anno XCVI die Conceptionis Marie.

2.

Ik Dirkes Elſeben Clas Dirk belate myner werdynnen [3]) Elſeben alle myn gud bewechlick vnd vnbewechlick ör lyfftyth. Der marke ſint vefftich lübſche mark vryg gud. So belate ik Elſebe Dirk wedder alle myne marke na mynem dode qwith vnd alle vrygh. Anno XCVI.

3.

Ik Hebbeke Matheas bekenne, dat ik hebbe tor hüer de ſchüne vnd de graße wurth, dede plach hören Vedderke, vor

---

1) Ueber den Ausdruck „Grode" vgl. Dahlmann's Gloſſar zum Neocorus und v. Richthofen's Altfrieſ. Wörterbuch.

2) d. h. ausgenommen.

3) Wirthin, Hausfrau.

Digitized by Google

wilken ſchal ik ghewen des jares VIII ſchilling, alſe Jlſebe myner werdynne moder weten, ſe hefft id alle vnd ganslikem wol betalet. Alſe ſe wil, mach ſe de ſchüne vnd wurth beſitten na eren willen. Vurder köffte ik Matheas myt erem ghelde enen halven orth över Nortegk van Teden Peters Johan, wilken ½ orth hört Jlſebe qvith vnd alle vrigh, id ga wo id ga, vnd gheve ör des jars dar vor und ſchal ſo langhe alſe ik ön bruke na vnſer twyger willen ½ r. gl.[1]) hür hebben. An vnd auer ghewesen Jakobes Reymer vnd Krumigh Reymer, Slütere, Jakobes Clas de olde, Clement Jakobes Reimer, Johans Jacob. Am jare . . . .[2]).

4.

Ick Hebbeke Matheas belate myner werdinnen Greten alle myn gud bewechlick vnd vnbewechlick ör lyfftyth. Vefftich marck is ör vrygh gut, id ga wo id ga. Der kleder ſo vrygh vth alſe in. So belate ick Grete Matheas wedder alle mine marke de daghe dat he leuet. Anno XVC.

5.

Ick Kurtighes Johan bekenne mynen ſunderken kindern, wo dat ör moder marke ſint vöfftich lübſche mark, ör vryg gut. Jtem deſſe vorbeſcreuen marke late wy, alſe Tede vnd Clas[3]), vnſem vader de wile dat he leuet, vnd deſſe vorſcreuen marke ſchal vth dem buw[4]) na en Ditmerſchen recht. (1500).

6.

Jk Katherinen Claus bekenne, dat ik myne dochter Greten hebbe louet, vnd denke ör in ere myt gade wol tho geven dem

[1]) d. h. rhinſche gulden.

[2]) Dieſe Belaſſung ſteht in dem Büſumer Buche Fol. 6. Nach der hier bei uns folgenden Belaſſung 4., verglichen mit 3., muß Hebbeke Matheas zweimal verheirathet geweſen ſeyn, mit einer Jlſebe und einer Grethe. Die letztere Belaſſung iſt vom J. 1500.

[3]) Dies ſind die Söhne, die „ſunderken kinder“, denen der Vater zuvor ihre mütterliche Marke als freies Gut beläßt.

[4]) d. h. Baugut.

Digitized by Google

erſamen knechte Wulwes Kerſten ſone Claus. So lave ik ör mede van örer moder weghen III orth vnd enes XII delsord aver Dickhußen, wilken acker ſchal myner dochter qwyth vnd vrygh ligghen. Dar negheſt wil vnd ſchal myn dochter vnd Claus nümmer meer ſpreken vp örer moder acker vnd buwgud. Item ſo ſchal Claus vnd wil ör belaten ſöſtich lübſche mark ör vrygh marke to ören acker, id ga wo id ga. Anno XVC vnd II des dages Johannis baptiſte.

Noch deſſe XX Mk. ſint vornöget, alſe Claus hefft toſtan vor my Andreas Brus, Dammers Dirk vnd Odde Johan.

7.

Ik Tede Greten Reymers Tede belate myner tokamen werdynne Grete verſtighe Mark ör vrygh gud na enem lantrechte. (1502).

8.

Item vurder belate ik Grete, Clas mynem ſtefſſöne I vedder deken I pöle vnd en köſſen, wilkere ik hebbe öm ghedan in myner wolmacht [1]). Item vurder gheve ik Grete Clas mynem ſtefſſöne III ſcepelſaet vp dem Nortkampe na mynem dode qvith vnd alle vrygh, vnd ik hebbe id vorlathen, wente he ſchal my vöden, alſe he levet. Anno XVC vnd II.

9.

Ick Vadde Johans Kerſtens Clas vnd min broder Kerſten ſyn auer eins ghekamen, vnd mit vulborde ghegan to dat Lattingbok in dem kerſpel Büſen, ſo dat min broder gifft Vadde Johans Hans vnd ſinen nalatenen eruen alle ſynen acker vnd gud bewechlick vnd vnbewechlick. Darvor ſchal Hans öne vöden vnd kleden, de daghe dat ſe leuet, edder ſyn erue. Vurder ſchal Hans vnd ſin erue holden de ewighe Dechtniſſe in der hilghen kerkhen, wilke ſint II ſchilling alſe van Kerſtens weghen. Hyr hebben an vnd auer ghewesen her Andreas Bruß kerkher tor tyth, Tols Reymer vnd Ricmers Johan

[1]) vgl. oben L. R. II. Art. CXXIV.

ſlüters tor tyth, Kerſtens Bruß, Wulmes Maes. Anno XVC vnd IIII des ſondaghes in dem vaſtelauende [1]).

10.

Jck Reymer Siverd, borger to Hamborg, hebbe gheköft to Büſen van Kerſten Reymers Johan myt ſynen medehelperen II orth aver Nortegh, van wilkeren II orth belate ik myner werdynn Gretke vertigh ſchepelſaet qvyth vnd vrygh. Dat ander ſchal ſe bruken ör lyfftyth. Vurder belate ik Gretke na mynem dode Reymer wedder deſſen acker qwyth vnd alle vrygh. Am jare XVC vnd VIIdes anderen dages Viti.

11.

Jk Botme Johans ſone Clas hebbe my laven laten Dirkes Karſten nalatene werdynne Wybe, wy ſe denken vnd willen my an eren wol to bringhende, ſo wil ſe my mede bringhen vefftich lübſche mark an güdern vnd ghelde. So belate ik Clas Wyben wedder veffteħalveſtighe mark ör vrygh gud, id ga wo id ga, ör kleder ſo vrygh uth alſe in. Item ſo hefft myn vader my mede geven ſyn halve gud vp vnd vth, vthgenamen I ort aver Werſen, de ſchal myn vader beholden. Anno XVCXIIII (am dage Petri et) Pauli.

12.

Jk Schele Johans Kerſten bekenne jeghenwardich, dat ik alle myne acker in Kortewoer, eting vnd ſcheer [2]), vorlene

---

[1]) Die obige Belaſſung ſteht in dem Büſumer Kirchſpielbuche Fol. 6, S. 2. Darauf lieſt man Fol. 25, S. 1 wieder: „Jck Badde Johans Kerſten Clas vnd myn broder Kerſten ſindt aver en ghekamen vnd myt eyndrachticheit geghan to deme Latinghbuck in deme karſpell Büßen — — — — offte de den acker vulſeyt, de ewighen dechtniſſe in der hilligen karken, welk ſindt II ſchilling van Kerſtens weghen. Hir an vnd aver ſindt gheweſt Herr Andreas Brus vnd ik Matheas Sterke am jare XVC vnd IIII.“ Die Jahreszahl ſoll wohl 1534 ſeyn.

[2]) d. h. Weideland, vgl. v. Richthofen's Altfrieſ. Wörterb. bei dem Worte et.

Digitized by Google

mynes vedderen wyff, alſe Grote Johans Grete, mit ören kinderen, ſo langhe alſe ik buten Büſen ſy vnd mynen acker nicht ſülven beſeyge. Vor deſſen vorbenomeden acker ſchal ſe neyne hüer gheven, ſunder ſe ſchal vnd wil holden dicke vnd damme, vurder myn ſchöttgelt. (1510—1514.)

13.

Ik Wolderkes Johan van Rainsbüttel belate myner werdynne Greten alle myne acker vnd wurth, de ik hebbe to Reynesbüttel, ör lyfftyth. Vurder belate ik ör alle myn gud bewechlick vnd vnbewechlick, quith vnd alle vrygh, dat ik hebbe to Büſen. (nach 1514.)

14.

Ik Krumynge Reymer bekenne, dat ik my hebbe laven laten Jacobes Claus dochter Grete, vnd he ſe my an eren denket wol to bringen, ſo belate ik ör hundert lübſche mark ör vryge gud, id ga wo id ga. Hyr ſchal ſe mede geſcheden ſyn van alle myn buwgud, ſunder wath ör mach hören van dem Myddeel [1]) ſchal ſe hebben na vnſem lantrechte [2]). Item ſo belate ik ör myn hus vnd wurth myt der thobehöringe, Mölendeel vnd pannendeel [3]), ör lyfftyth. Item ſo noch belate ik mer Greten II orde in Dickhußen mynes beſten ackers, eth- vnd ſcheringe. Noch belate ik ör mynen kroch [4]), den ick koffte van Reckmers Claus Amers Johan, öre lyfftydt. Noch myn halue buw [5]) belate ik ör lyfftydt, ſunder myne . . . . . [6]) vnd rente. Noch I orth van mynem beſten acker myt der graſingh ör lyfftyth. Item ſo gheve ick Reymer vnd vorlate mynen beyden ſöns Claus vnd Johan alle örer moder kleder qwith vnd alle vrygh. Item ſo belate ik Grete na mynem dode Reymer wedder alle myne mark qwyth vnd alle vrygh. Des dages purificationis Marie 1516.

---

1) mededel. 2) L. R. II. Art. CXLVIII. ff.

3) vgl. unſere nachfolgenden Anmerkungen.

4) Ein Stück Landes. 5) Die Hälfte des Baugutes.

6) Wahrſcheinlich waren hier ausſtehende, belegte Capitalien angegeben.

Item noch belate ik Reymer Greten twe ko graſingh [1]) in de kemerken [2]) bynnen dick, noch I teel buten dick.

15.

Ick Wulves Karſten ſöne Johan bekenne, dat ick my hebbe laven laten Hans Heckens dochter Telſe, vnd ſe willen ſe my in eren wol bringhen, ſe hebben ſe ör mede lavet XLIII mark an gelde vnd güder. So belate ik Johan ör wedder veſſtehalve ſtighe mark ör vrygh gud id ga wo id ga. Annunciationis Marie XVCXVI.

16.

Ik Hans Henghes, borger to Meldorp, belate myner werdynne Ilſebe na mynem dode II hundert mark vth mynen beſten gude vnd worth vp en lanth, alſe myn beſeghelde breff intholt. So belate ik Ilſebe Hans wedder na mynem dode al myn gud bewechlik vnd vnbewechlik bynnen Büſen vnd buten Büſen . . . . . . (um 1530). [3])

17.

Ik Hans Drewes Reymer van Büſen belate myner werdynne Grete myn hus vnd wurt myt der gantzen tobehöringe vp der Edewyſche belegen, qwith vnd alle vrygh, na mynem dode, wile ik vnd Grete hebben ören acker vnd wurth vorköfft vp Büſen, dar ik denne hebbe vor kofft dat vorbenomede hus vnd worth bavengeſcreuen (um 1530). [4])

18.

Ick D. Andreas Brues geve quid vnd alle vrigh Geſzeken myneme denſte [5]) vor ören truwen denſth [5]) myn ſüder hus wente ik Andreas hebbe datſülve bouwen laten vth mynen egen

---

[1]) d. h. Gräſung für zwei Kühe.

[2]) So heißt ein Theil der Ländereien des Kirchſpiels Büſum.

[3]) Im Belaſſungsbuche von Büſum Fol. 22, S. 2.

[4]) Ebendaſ. Fol. 23, S. 2.

[5]) Dieſe Belaſſung des alten Pfarrers Andreas Brus für ſeine Dienerin ſteht in dem Belaſſungsbuche, welches er ſelber 1496

Digitized by Google

vnd vrighen güdern. Worumme is myne bede vth mynem lateſten willen efte mynem teſtamente [1]), to deme gemend karſpell Büßen, men wille derſülven Geßeken geven ere lifftidt de ſtede vnd wurdt, dar datſülve hus nu vp vortimmerth is, wente ſe kumpt denne deme gemenen kerſpill to, vnd ik Andreas hebbe ſe geköfft van Reymars Sultzen VI vote, vnd hebbe ſe ok wol betalet, nach vthwiſinge ſyner egen handtſchrifft darup gemaket. Vorthmer bidde ik, men wille er geven einen frigh toganck to deme ßode [2]). Vorthmer efft dar eyn ander vicarius ofte dener [3]) van der gemente worde in dat hus geſettet, de ſick myt quade mochte jegen deſülve Geßeken vorheven [4]), als dat Geſeke dat nycht konde vnd wolde dragen, vnd denne myt erem vrigen willen, vmme vrede to hebben, van der wurdt vnd ſtede to teende, is min othmodige [5]) bede to deme gemenen karſpel, men wolde to gelde achten vnd laten bethalen, wente ik Andreas Brus hebbe dat hus laten bouwen vth myn egen vnd vrigen güderen. Darumme is myn begere vnd wille, dat ſodane köre mach blyuen by derſülven Geßeken, vnd nicht by deme vicarius ofte bowaner des huſes des hilligen cruces [6]). Hyr an vnd aver ſyn geweſen de teſtamentarien [7]). — Anno XXX [8]) na uthwiſinge . . . . ſynes teſtamentes.

19.

Anno Domini 1553 am ſondage Jubilate hefft de erſame vnde vorſichtige man Hans Sulſen, Hebbeck Johann van Dick-

errichtet hatte, Fol. 38, S. 1. Ebenſo findet man Fol. 28, S. 2 eine gegenſeitige Belaſſung des dortigen Geiſtlichen Matheas Sterke und ſeiner (Dienerin) Bylke.

1) Die Belaſſung ſieht ſich keineswegs ſelbſt wie ein Teſtament an, ſondern beruft ſich nur auf das vorhandene Teſtament des Geiſtlichen.

2) d. h. zum Brunnen. 3) Kirchendiener.

4) d. h. welcher der Geſeke übel begegnen möchte, ſo daß ſie es nicht ertragen könnte und wollte.

5) d. h. demüthige Bitte.

6) Damit iſt die andre Paſtoratwohnung gemeint, die dieſen Namen geführt haben muß.

7) Dieſelben, welche im Teſtamente als Executoren ernannt worden.

8) 1530.

huſen vnde Clawes Dyrkſens Johann vor dem gantzen Karſpel tho Büſen vollmechtich gemaket aver ſyne vnd ſyner broder kynder güder vnde dat ſe ander volmechtighe yn ere ſtede möghen kyſen. De ſchölen alle tyth ſo vollenkamen vollmacht hebben tho doen vnd tho laten, alſe were Hans Sulſen ſülveſt jegenwardich. Düt ys yn dat Denkelbok gheſchreven in jegenwardicheyt der vorſtender . . . . . alſe Reymer Idenſen vnd Katrynen Junge Clas. Joannes Bruß paſtor ſcripſit.

20.

Item [1]) ſo bekenne ick Junghe Johanns Clawes, de wurt beoſten Otten Reymers Otten, de heft Katerynе betalet mit erer fryghen arue vnd hört ere ock quyt vnd alle frygh to, vnd ſo belate ick Katerine myneme manne Clawes deſüluen wurt quyt vnd alle frygh, unnd myne marcke, vnd alle wat ick eme mit rechte belaten mach, to ſyneme fryghen gude quyt vnd alle frygh. Vortmer ſo belate ick Junghe Johans Clawes myner werdynnen Katerynen wedder teghen [2]) deſſe wurt den krogh beoſten Oſternborſtel in der horſt wyſke, wat ick dar mit rechte vth vorbidden [3]) kan, quyth vnd alle frygh. Welk eyn van vns beyden lengher leuet, de ſchal de wurt vnd deſſen krogh beholden quyth vnd alle frygh. Vortmer ſo belate ick Junghe Johans Clawes myner werdynnen Katerynen alle myn gut bewechlyck vnd vnbewechlyck ere lyfftyth. Anno Domini 1558 am ſonnedaghe vor des Heren hemelfart daghe.

21.

Ick Reymers Hans to Glüſſingh belate myner husfrowen Grete myn hus vnd wurth, alle myn gudt bewechlick vnd vnbewechlick, quidt vnd alle frygh to erem frygen gude. Vnde ick Grete belate Hanſe mynem manne myne marcke (der ſint drehundert marck lübſch) vnd allent wat ick em mit recht belaten kan vnd mach quidt vnd alle frygh to ſynem fryghen gude. Dominica poſt Trinitatis 1559.

---

1) Dieſe und die folgende Belaſſung ſind aus dem Tellingſtedter Kirchenbuche entnommen, dagegen alle vorhergehenden aus dem Belaſſungsbuche von Büſum.

2) Als Gegenvermächtniß, Widerlage.

3) d. h. als das Meinige anſprechen, vertreten kann.

VIII.

Eine

Entſcheidung der Achtundvierziger
vom J. 1492

und eine

Entſcheidung der Landesgemeinde
vom J. 1503.

Digitized by Google

Digitized by Google

1.

Entſcheidung der Achtundvierziger in einem Streite zwiſchen der Bauerſchaft zu Holm und dem Geſchlecht der Boldesmannen über Nutzung des Moors und Gemeinlandes. 1492.

(Nach der Urſchrift auf Pergament.)

Wy achtevndvertich vorweſer des landes to Detmerſken wy don witlik alle den jennen, dede deſſen vnſen apen bref ſen ofte hören leſen, dat wy de ſake vnd den twedracht geſcheden vnd gefonden, alſe twyſken deme burſchoppe ton Holm [1]) (vppe de einen ſyden[2])) vnd twyſken Boldesmen[3]) brodertemede vppe der Weneyemenwiſke vppe de anderen ſyden vmme den mor vnd der menemarke, des Boldesmen [4]) broder temede to vortyden gebruket hebben: ſo hebbe wy myt vnſen achtevndverti-

[1]) Im Kirchſpiele Nordhaſtedt: vgl. Neocorus I. 263.

[2]) Dieſe Worte fehlen in dem ziemlich flüchtig geſchriebenen Document.

[3]) Bei Neocorus a. a. O. führt das Geſchlecht den Namen der Bollerßmenne. Das Geſchlechtswappen wird in der Chronik beſchrieben: eine doppelte Lilie, jede mit drei Wurzeln, in der Mitte mit einem Bande.

[4]) Durch einen Schreibfehler ſteht an dieſer Stelle in der Urkunde „blodesmen“.

Digitized by Google

gen geſceden vnd vonden vnd wy wilt dat hebben by pene vnd by bröke LX marken, dat dat burſchoppe ton Holm ſchölt Boldesmen brodertemede des mor na bruken laten, dat ere vorvorderen to vortyden gebruket, vnd der menemarke, vnd ok ere del an Wyntersmen [1]) del, al wat em dar myt rechte vt hören mach, des ſchöle ſe ok na bruken alſo ſe to vortyden gebruket hebben, by deſſen vorſcreuen bröke: ofte dat burſchoppe ton Holm boldesmen brodertemede hir bauen vnſe ſchedinge jenyge vorwerringe [2]) ofte jegenſtal dede, de dat deit, den welle wy ſcriuen [3]) laten vp deſſen vorſcreuen bröke, vnd wy wilt dat richten alſo wy erſt könt. Dat wy deſſe vorſcreuen [4]) ſchedynge wol holden wilt, des to groter tüchnyſſe vnd warheit, ſo hebbe wy vnſe ingeſegel endrachtliken heten hangen an deſſen bref, geſcreuen na Chriſti bort duſent jar CCCC an deme XCII jare dre weken vor pynxſten ꝛc.

(Das Siegel [5]), welches anhing, fehlt.)

2.

Entſcheidung der Landesgemeinde in Sachen der Bauerſchaften Cleve und Schlichting wider die alte und neue Gegend in Betreff der Entwäſſerung und Unterhaltung von Schleuſen. 1503.

(Nach der Urſchrift auf Pergament.)

Wy Voghede, Sluthere, vnd gantze Meynheit des Landes Dietmerſſchen bekennen vnd betüghen in düſſeme opene breue vore alſſweme, de öne ßen edder hören leßen, alß denne de twyſtighe ſake is angereßen twyſſchen deme Burſchoppe thome

[1]) Dieſes Geſchlecht wird bei Neocorus nicht genannt, wie ſo manche andere Geſchlechter, die in älteren Urkunden vorkommen.

[2]) d. h. Verwehrung, Behinderung.

[3]) d. h. anſetzen, anſchreiben laſſen zur Brüche.

[4]) Die Urkunde wiederholt hier „ſcr." d. h. „ſcreuen" noch einmal, durch Verſehen des Schreibers.

[5]) Auf dem Rücken dieſer, bei ſpäteren Verhandlungen wiederholt gebrauchten, alten Urkunde lieſt man jetzt folgendes: Prod. Heide den 29. Jan. Anno 1624. Prod. Heyde den 12. October 1678. Prod. Heyde den 4. Jan. 1694.

Digitized by Google

Cleue vnd deme Burſchoppe thor Slichten vppe die eynen ſyden vnd vppe de anderen ſyden de neyge Jeghenen vnd de olde Jeghenen: hebben na vorehöringhe aller ſake gelegenheit dorch Vögede, Slüthere vnd Volmechtige vnſes Landes dare tho geſchickt, beſen lathen van weghen der ghebreke den Slußen [1]) de belegen ſyn vnd vthgaen by Lamersbölinck Hemme, dare wy denne eyne ſcheidynghe vnd vyndinghe na rechten hebben vp ghefunden: Dat die olde Jeghene vnd die neye Jeghene ſchullen in neynen Erdtdammen tho den Slußen tho ewyghen thyden vorplichtighet ſyn. Fortmer die olde vnd neye Jeghen ſchullen öre Sluße thodammen, dat die Slußen neyn wather van buten effte van bynnen ſchall vth effte in lathen. Forder de neygen oſteren Sluße, dar ſe alß de olde vnd neygene Jeghene den twen Burſchoppen thome Cleue vnd thor Slichten vier ſtyghe gulden hebben vor gegeuen na vthwyſinghe eynes beſegelden breues [2]), dar ſe ſcholden vnbeſwaret van weßen, dar wy denne ock vppe gheſcheden vnd gefunden hebben, dat de twe Burſchoppe alß Cleue vnd thor Slichten ſcullen deſülfften Sluße ſyder legghen myt dan tho valle vnd van valle, dat ſe dar ſamptlike ane vorwareth ſyn. Were ock ſake, dat de beyden Sluße de wathertuch nicht konden vth löſſen, dat des dan van nöden were, dat me dar noch eyne neye Sluße ſcholde bylegghen, tho des ſülfftes Slußen ſchullen die olden vnd die neyghen Jeghene dat holt vnd dat yſerenwerk köpen vnd betalen, vnd effte idt namails queme, dat de ſülffte neye Sluße ghebrecke kreghe an holte vnd an yſerenwerke, dat ſchullen de vorgenömpdte olde vnd neye Jeghene holden, vnd tho deme Erdtdamme tho ewyghen thyden in neynen dynghen der Erdtdammynghen vorplichtiget ſyn. Were ock ſake, dat jenichman an düſſen Slußen vnd watheringe thoſtoppinge effte thodamminge dede, de ſchal gebroken hebben jeghen vnſe Lanth duſent rynſche gulden. Tüſſchen der breden auwe vnd der Eyder vortmer ſchal nemant den auwſtrom thodyken effte thoweren vppe twyntich voten na, ſo dat dat wather ſchol hebben ſynen fryen gank ſo wyth alß

---

1) vgl. Dahlmann's Mittheilungen zu Neocorus I., S. 600. und Dithm. Urkundenb. S. 88.

2) Man vergleiche die Urkunde im Dithm. Urkundenb. a. a. O.

Digitized by Google

twyntich voten können ſtrecken. Dede hyr ock jenichman bouen vnd ſick dar vnhorſam wolde ane maken, dar ghedencken wy myt alle deme Lande den vorgeſchreuen bröke vnuorkortet tho hebben. Dar ſick eyn yder man vor ſchaden mach vor waren. Dat wy düſſe ſcheidinghe hebben ſo ghefunden vnd anders nicht wethen alſe recht is, dar wy denne ghedenken by tho blyuen. Deſſes hebben wy tho forder tüchgeniſſe vnſes ganßen gemeynen Landes ingeſegel heithen hangen benedden an düſſen breff, die gegeuen vnd geſchreuen is na der geburth Criſti vnſes Heren vyffteinhundert vnd dry amme Sonauende vor miſericordias domini.

(Auch hier fehlt jetzt das ehedem anhängende Siegel.)

Digitized by Google

IX.

Beſondere Artikel
der älteſten gedruckten
Ausgabe des Dithmarſcher Landrechtes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vortmer efft he zin hus löſen wil vnde vorborgen vppe verſcheme vote, vnd öne hyr bauen zin hus vnd gued we vorbernede, dat dede de cleger effte dat richte, edder we dat deyt, de ſcal broken hebben Söſtich marck jegen dat land, vnd dat ſchal gan to des Landes vnkoſt [1]). Efft de man denne zin hus löſen wil vor zodane geld, alſe de vorſcreuen achtemanne [2]) achtet hebben, ſo ſcal den dörden penningk vppebören de cleger vnd de twede penningk ſcal to des landes vnkoſt.

---

§. 1. Vortmer efft jennichman ſchaden deyt myt der korden effte myt dem rütingh [3]), dat bewyslick were, de ſchade werde lyfflyck edder dodtlyck, den ſchaden ſcalme beteren to dubbeldem gelde [4]) vnd den vrede darna. Secht he neen, dat he den ſcaden myt dem rütingh edder korden nicht gedan hefft, is dat dotſlach, ſo ſcal he neen ſeggen myt eneme nemede auer ſin ſlachte. Wanner he ſines rechtes to vullenkomen is, ſo ſcal he beteren den ſcaden vnd den dot to entuoldigeme gelde. Sunder dat dar ſcaden ſcüde myt der korden effte myt deme rütinge in des Landes richte edder in des Landes reyſe, den ſchaden ſcalme beteren to entuoldigeme gelde, dat des Landes viende krigen.

---

1) d. h. es ſoll in die Landeskaſſe fließen.

2) d. h. wie die Taxationsmänner taxirt haben.

3) vgl. oben L. R. I. §. 22.

4) Man vergleiche im L. R. I. die Zuſatz = Artikel §§. 50 und 51.

Digitized by Google

S. 221, und die Meldorfer Kirchenrechnung von 1566 ebendaſ. S. 287.

S. 239, Belieb. V. — Dieſe Beliebungen, neben manchen anderen geſetzlichen Beſtimmungen aus dieſer Zeit, ſind eine Folge und geben indirectes Zeugniß von dem damals ſtark zunehmenden Geldverkehr: wobei das Aufblühen und die Nähe Hamburgs, unter veränderten Verhältniſſen des Welthandels überhaupt, hiſtoriſch in Betracht zu ziehen iſt.

S. 242, Belieb. VI. Art. 1. — Man erſieht hieraus, daß damals ſchon in das Gerichtsbuch die Verbürgung, welche in Dithmarſchen die Sache formell einleitete und vor Gericht anhängig machte, eingeſchrieben wurde: wie wir es auch gleich nach der Eroberung in den Gerichtsprotocollen vorfinden. Siehe z. B. die Extracte aus dem Meldorfer Gerichtsprotocoll von 1560 im Dithm. Urkundenb. S. 233. Cronhelm's hiſt. Ber. S. 274, 276.

S. 243, Art. 5. — Dieſe Feſtſetzung der appellabeln Summe für die Appellationen von den Erkenntniſſen der Kirchſpielsverſammlung an die Achtundvierziger durch eine Kirchſpielsbeliebung zeugt nicht minder von dem großen Umfange der Autonomie der Kirchſpiele, wie unten der Art. 8 in Bezug auf die Kirchnemede, durch den offenbar die Wirkſamkeit des von der Landesgemeinde erlaſſenen Kirchenedicts mittelbarer Weiſe geſchwächt ward.

S. 245. — Zur Rechtsgeſchichte des Deichweſens in Dithmarſchen iſt jetzt beſonders die Schrift von dem Herrn Landvogteiſekretair Griebel zu vergleichen, die mir erſt in dieſem Augenblicke zugegangen iſt: „Bemerkungen über die Auſſendeiche in Norderdithmarſchen und die behauptete Regalität derſelben. Heide 1841."

S. 247. — Unter dem Utwerpen iſt das Ausdeichen des Landes zu verſtehen, ſo daß bisher deichfeſtes Land nunmehr der Fluth preisgegeben wird. Deling iſt zunächſt die Vertheilung der Arbeit zur Herſtellung des neuen Deiches.

Wenn geſagt wird, der Pfarrer habe den Eid geſtabt über den Schrein des heil. Clemens, ſo iſt daran zu denken, daß S. Clemens der Schutzheilige der dortigen Kirche iſt, den man auch, mit dem Anker, in dem Büſumer Kirchſpielsſiegel darge-

Digitized by Google

gungen und Vereinbarungen enthielten, die nach dem Tode der Disponenten und Contrahenten ihre Wirkung äußern ſollten. Wir finden darin eigentliche Belaſſungen, Erbvergleiche, Erbheuer-, Alimentationscontracte ꝛc. Der Hauptinhalt ſind aber Eheſtiftungen mit gegenſeitigen Belaſſungen unter Eheleuten. Man hat gewöhnlich die „Lating“ oder „Belaring“ des altdithmarſchen Rechts ein Vermächtniß genannt, was auch dem Worte nach ſich einigermaaßen rechtfertigt; aber was das Weſen der Sache anbelangt, ſo hüte man ſich, an eine letztwillige Disposition im römiſchen Sinne zu denken. Die Belaſſung iſt eine Zuwendung auf den Todesfall, ohne daß die Sache gleich weggegeben wird, alſo keine Vergabung; aber ſie iſt auch keine widerrufliche Willensordnung auf den Todesfall, kein Teſtament, ſondern ſie iſt ein deutſcher Erbvertrag. Eine Berufung auf das hohe Alter der Teſtamentifation nach frieſiſchem Recht [1])

---

[1]) Ueber das Alter der Teſtamente in Deutſchland, beſonders in den Städten; vgl. Beſeler die Vergabungen von Todes wegen §. 14. Pauli das Erbrecht der Blutsfreunde und die Teſtamente nach lüb. R. S. 156 ff. — Was die Anwendung des Teſtaments in kanoniſcher Form bei den Südfrieſen betrifft, ſo enthalten ſchon die Upſtallsbomer Geſetze von 1323 dieſe Satzungen: „XV. Successiones haereditatum, quocunque modo evenerint, proximo secundum leges et canones succedant successori, nisi discedens cum consilio rectoris (d. h. des Pfarrers) in ultimo testamento aliter duxerit ordinandum — —.“ — „XXVIII. Nulli clerico soli, in testamento et ultimis voluntatibus, absque duobus vel tribus testibus, fides adhibeatur.“ (v. Richthofen's Frieſ. Rechtsq. S. 105 und 107.) Aber es iſt die mittelalterliche Rechtspraxis Oſtfrieslands in dieſem Puncte auch aus Urkunden und Kirchenbüchern genauer zu erforſchen. Merkwürdig iſt es jedoch, daß ſchon 1266 eine von einer Provincialſynode, die von dem Cardinal Guido gehalten ward, zu Bremen erlaſſene Verordnung die libera testandi facultas der Laien, in kanoniſcher Form ausgeübt, gegen beſchränkende Ortsſtatute ſpeciell ſchützte, indem namentlich dieſes beſchloſſen wurde: „Item statuimus, ut unusquisque liberam testamentifactionem habeat et liberam testandi facultatem, non obstantibus quibuscunque statutis, per quoscunque editis, videlicet quod non valeat testamentum, nisi fiat praesentibus consulibus vel laicis aliquibus de ipso mancipio vel loco testantis: cujusmodi statuta decrevimus nullius fore momenti, quae aboleri praecipimus et abradi.“ cf. Westphalen mon. ined. II. p. 2091.)

Digitized by Google

Digitized by Google